MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

173 (11.4.1908) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-333266

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 25 Pfg. Auswärtige Inserate ... 30 „ Die Reklame-Zeile ... 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckaufträgen) 342, Redaktion ... 357, Expedition und Verlagsbuchhandlung ... 218

Nr. 173. Samstag, 11. April 1908. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

Die Parteien und die preußische Wahlrechtsreform.

In einem Rückblick auf die verflossene Session des preußischen Landtages schreibt die „Nat. Lib. Korresp.:

Die Reformbedürftigkeit des Wahlrechts wurde von den Liberalen aller Schattierungen anerkannt. Die Nationalliberalen haben in der Session ihren Wahlrechtsantrag nicht wiederholt, sondern darauf gewartet, welche Antwort die Regierung auf den freisinnigen Antrag erteilte, und auf die schleunige Beratung dieses Antrages gedrungen. Die Erklärung des Ministerpräsidenten Fürsten Bülow im Abgeordnetenhause befriedigte nicht. Immer mehr festigte und verallgemeinerte sich in den Reihen der nationalliberalen Partei während der Session die Ansicht, daß unbedingt die geheime und direkte Wahl und eine gerechte Neueinteilung der Wahlbezirke gewährt werden müßte; daneben wurde die Berücksichtigung der sozialen und wirtschaftlichen Schichtung in ihrer Bedeutung für die Gesamtwohlfahrt gefordert. Die Konservativen haben abseits gestanden; wie sie das vor den weiten Kreisen des Mittelstandes und vor der Arbeiterschaft zu rechtfertigen gedenken, ist eine andere Frage. Das Zentrum trieb unredliches Spiel, indem es sich einerseits radikal gebärdete, andererseits in der wichtigen Frage der Wahlkreiseinteilung sich flau erwies. Von der zu erwartenden Wahlreform — an die ja auch nach Bülows Erklärung die Regierung ernstlich denkt — ist zum mindesten eine Hebung des Interesses an den Geschicken des preußischen Staates und eine regere Mitarbeit der breiten Schichten für die dem führenden Staate des Reiches gestellten Aufgaben zu erwarten.

Auch die „Kreuz-Ztg." wirft in ihrer retrospektiven Betrachtung über die Landtagssession einen Blick auf die Wahlreform. Sie schreibt:

Wenn in der verflossenen Tagung die Wahlrechtsfrage akut werden konnte, so waren dazu die Wahlrechtsanträge der linksstehenden Parteien, war insonderheit der freisinnige Antrag auf Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen die Veranlassung. Die Freisinnigen haben sich zu ihrem Vorgehen von der Sozialdemokratie drängen lassen und sind durch diesen Fehler in eine recht unbequeme Lage geraten. Das Staatsministerium hat den freisinnigen Antrag selbstverständlich abgelehnt. Aber in der vom Ministerpräsidenten verlesenen Erklärung ist im Widerspruch zu früheren Kundgebungen die Reformbedürftigkeit unseres Wahlsystems, das insbesondere dem Mittelstande in Stadt und Land eine seiner Bedeutung entsprechende Vertretung im Abgeordnetenhause gewährleistet, proklamiert worden. Die konservative Partei steht dieser in Aussicht gestellten Reform skeptisch gegenüber. Sie wird natürlich die von der Regierung angekündigten Schritte abwarten und eine etwaige Reformvorlage gewissenhaft und mit Rücksicht auf das Wohl des preußischen Vaterlandes prüfen.

Skeptisch, finden wir, ist nur mehr halb ablehnend. Sollten also auch die Konservativen mürber geworden sein, als sie am 10. Januar waren? Sie würden jedenfalls im ureigensten Interesse handeln, wenn sie sich nicht allzu sehr sperrten, damit die Wellen der Wahlbewegung nicht allzu viele konservative Mandate wegspülen. Wenn man etwas für schlecht und verwerfenswert hält, pflegt man sich der Mühe einer Prüfung, vor allem einer gewissenhaften Prüfung kaum noch zu unterziehen. Es wird Aufgabe der liberalen Parteien sein, einen Wahlaufmarsch zu vollziehen, der die Konservativen ebensowohl aus Rücksicht auf das Wohl des preußischen Vaterlandes wie aus Rücksicht auf die eigene Partei zu einer äußerst gewissenhaften wie äußerst wohlwollenden Prüfung der Reformvorschläge zwingt.

Der „Vorwärts" veröffentlicht den Wahlaufruf der sozialdemokratischen Partei Preußens:

Die Partei hat in erster Linie durch möglichst starke Wahlbeteiligung Protest zu erheben gegen ein Wahlsystem, das eine Schande für einen Staat ist, der ein Kulturstaat sein will. Jede Stimme mehr, die für uns abgegeben wird, steigert die Wucht des Protestes! Aber nicht allein Protest gilt es zu erheben So ungünstig auch die Kampfbedingungen für uns sind, so muß uns doch bei äußerster Einsetzung aller Kräfte es gelingen, endlich dem preußischen Proletariat die Tore des Landtages zu öffnen! Zugleich soll dieser Kampf aller Welt die schmachvolle Ungerechtigkeit zeigen, die 85 Prozent der Wähler in die dritte Klasse schleudert und sie zugunsten der 15 Prozent Wähler der beiden ersten Klasse entrechtet. Ein blutigerer Hohn auf die Gleichheit der staatsbürgerlichen Rechte ist nicht möglich. Dem Volke muß die Wertlosigkeit des Scheinwahlrechts zum Bewußtsein gebracht werden, um seine Erbitterung und Empörung gegen das bestehende Wahlrecht zu entflammen. Es muß ein System hassen lernen, das mehr als vier Fünftel der Wähler zu politischen Heloten degradiert. Die 85 Prozent der Wähler in der dritten Klasse für das Dreiklassenparlament sind im Jahre 1908 genau so recht- und machtlos, wie es das arbeitende Volk vor dem März 1848 war. Das ist der Fortschritt, den an politischen Rechten das Volk in Preußen seit sechzig Jahren gemacht hat! Was die Männer der Tat in der Revolution von 1848 errangen, hat eine feige Bourgeoisie der Reaktion preisgegeben. Das damals Verlorene muß zurückerobert; die Rechte des Volkes müssen entsprechend der Kulturentwickelung erweitert werden! Es handelt sich für die große Masse des Volkes und insbesondere für die preußische Arbeiterklasse um die Eroberung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für alle über 20 Jahre alten Staatsbürger, ohne Unterschied des Geschlechts auf Grund der Verhältniswahl. Es ist eine Riesenaufgabe, die wir uns gestellt haben. Aber eine Partei, die als letztes Ziel die Umgestaltung der ganzen Staats- und Gesellschaftsordnung auf der Grundlage der Demokratie und des Sozialismus erstrebt, darf keine Arbeit zu schwer, keine Aufgabe unlösbar finden. Der Wahlkampf muß auch dazu dienen, unsere Ideen in den Massen zu propagieren.

Die klassenkämpferische, revolutionäre Phrase beherrscht auch diesen Aufruf. Sein Leitmotiv ist: der Kampf um das allgemeine, direkte und geheime Wahlrecht in Preußen ist eine Etappe auf dem Wege zur „Umgestaltung der ganzen Staats- und Gesellschaftsordnung". In der Form mag der Aufruf etwas zahmer erscheinen, wie sonstige bluttriefende Artikel des „Vorwärts", in der Sache wird nur das Thema vom revolutionären Klassenkampf variiert, der auf dem Wege der Eroberung der politischen Macht das Privateigentum abschaffen und eine Demokratie einführen wird, die der Masse als solcher, als Zahl, als Gewicht, die Herrschaft gibt unter dem lenkenden Absolutismus autokratischer Demogogen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 11. April 1908.

Fürst Bismarck und die Kolonialpolitik.

In der konstituierenden Sitzung der Abteilung „Westliche Vororte Berlins" der Deutschen Kolonialgesellschaft führte Paul Dehn zu diesem zeitgemäßen Thema das folgende aus:

„Als Bismarck in den achtziger Jahren vor die koloniale Frage gestellt wurde, ging er darauf ein, obwohl er viele Schwierigkeiten voraussah. Er rechnete mit der Möglichkeit von Enttäuschungen, aber er sagte: Ohne ein gewisses Wagnis würden überhaupt nie Kolonien entstanden sein. Man könnte später einmal bereuen, die gebotenen Besitzmittel verschmäht zu haben. Er verglich Kolonien mit landwirtschaftlichen Unternehmungen. Manche Schößlinge gehen zugrunde, andere entwickeln sich kräftig. In jedes Unternehmen muß Kapital gesteckt werden, bevor es gedeihen kann. Noch zeigen die deutschen Kolonien ein erhebliches Defizit. Aber schon arbeiten dort annähernd 400 Millionen Mark deutscher Kapitalien mit steigendem Gewinn, im Vertrauen auf die Zukunft der Kolonien und auf den Schutz des Reiches."

A.C. Die Frühjahrsbelebung der Streikbewegung in Deutschland

reicht in diesem Jahre nicht entfernt an die vorjährige heran. Im Jahre 1907 hatte der Monat März einen ganz plötzlichen, unvermittelten Aufschwung gebracht, die Zahl der neu begonnenen Streiks, im Februar noch sehr gering, war im März stark gestiegen. Im laufenden Jahre ist die Zunahme von Februar auf März nur ganz unwesentlich. Der Umfang der Streikbewegung bleibt im März mit 36 neuen Streiks äußerst stark hinter dem im März 1907 mit 62 neuen Streiks zurück. Eine etwas kräftigere Belebung der Streikneigung war höchstens im Eisen- und Metallgewerbe zu beobachten, das wieder wie schon im Februar von allen Gewerben die höchste Streikzahl aufwies. Es ist überdies nicht allein die hohe Zahl der Streikfälle, durch die sich diese Gewerbegruppe im März hervortat; vielmehr waren es auch meist recht ansehnliche Streiks, die hier begonnen wurden. Ein Streik in Gelsenkirchen z. B. erstreckte sich auf 1200 Arbeiter, ein anderer in Stettin auf 450, ein dritter in Berlin auf 140 Arbeiter. Wieder wie im Vormonat sind es zumeist Lohnreduktionen, gegen die die Arbeiter Front machten. Hervorzuheben ist dann noch das Bekleidungsgewerbe, in dem eine größere Anzahl Streiks neu begonnen wurde. Vorwiegend waren es Schuhmacher, die die Arbeit wegen Tarifstreitigkeiten einstellten. Auch im Ledergewerbe waren einige nennenswerte Streik zu verzeichnen; immer handelte es sich um Lohndifferenzen. Ganz matt war die Bewegung während des März in der chemischen Industrie, im Textil- und Verkehrsgewerbe. Auch im Baugewerbe ist sonst im März mit dem Wiederbeginn der Bausaison eine sehr viel regere Streikneigung zu bemerken. Bezeichnend ist es, daß im Bergbau alle Streiks, die überhaupt begonnen wurden, Lohnherab-

Die neuen Museumsankäufe des Mannheimer Altertumsvereins.

Von Professor Dr. Friedrich Walter.

Das Stadtjubiläum veranlaßte im Jahre 1906 eine Anzahl auswärts wohnender Mannheimer, im Kreise ihrer Freunde und Bekannten eine Sammlung zu veranstalten, deren Ertrag dem hiesigen Altertumsverein für Ankäufe wertvollerer Museumsgegenstände zur Verfügung gestellt wurde. Herzu kam im Jubiläumsjahre selbst ein vom Vereinsvorsitzenden, Herrn Major Seubert und dem verstorbenen Oberbürgermeister Dr. Beck sowie von einem Komité hervorragender Mitbürger unterzeichneter Aufruf, der weitere Spenden für den gleichen Zweck erbat, um den Altertumsverein in seinem Vorhaben zu unterstützen, die seitherigen bescheidenen und vorwiegend lokalhistorischen Bestände zu einem der Bedeutung Mannheims würdigen kunst- und kulturgeschichtlichen Museum auszugestalten.

Der Appell an die oft bewährte Opferwilligkeit unserer Mitbürger hatte auch auf diesem wichtigen idealen Gebiete einen sehr erfreulichen Erfolg, und so wurde der Altertumsverein in den Stand gesetzt, eine größere Reihe bedeutsamer Neuerwerbungen vorzunehmen, die dem künftigen Reißmuseum in hervorragendem Maße zugute kommen werden und in der Verwirklichung unserer Museumspläne wiederum einen kräftigen Schritt vorwärts bedeuten. Um den Spendern wie dem allgemeinen Publikum einen Ueberblick über diese Ankäufe zu gewähren und zugleich zu zeigen, in welch vielseitiger Weise sich die Sammeltätigkeit für Museumszwecke bei Vorhandensein genügender Mittel zu entwickeln vermag, hat der Altertumsverein in seinen Räumen (Großh. Schloß) eine Ausstellung der Neuerwerbungen aus der Jubiläumsspende veranstaltet, die heute eröffnet worden ist.

Die beiden Säle, in denen diese Ausstellung arrangiert wurde, enthalten außer einigen der Vereinssammlung in natura geschenkten Objekten und verschiedenen auf städtische Kosten gemachten Ankäufen in der Hauptsache nur die aus Mitteln der Jubiläumsspende neuerworbenen Museumsgegenstände, soweit diese in den genannten Räumen untergebracht werden konnten. Um ein Bild von der Vielseitigkeit des Gebotenen zu geben, sei hier kurz auf einige der wichtigsten Stücke hingewiesen.

Dem Sammler ist bekannt, wie sehr gegenwärtig infolge der starken Nachfrage die Preise für gute holzgeschnitzte gotische Altarfiguren gestiegen sind, und welche Schwierigkeiten die jüngeren Museen mit der Erwerbung solcher Stücke haben. Als erfreulicher Kauf darf daher die hierher gelangte, aus Bayern stammende kreisfigurige „Krönung der Maria" gelten (ca. 1500), deren gut erhaltene Originalpolychromierung beachtenswert ist. Außer dieser fränkischen Arbeit sehen wir drei frühere Holzfiguren aus der schwäbischen Schule: Maria, St. Sebastian und St. Georg (Ende des 15. Jahrhunderts) und ein die heilige Barbara darstellendes Holzrelief aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Des weiteren fesseln den Blick verschiedene wertvolle Möbel, deren Prachtstück ein fast drei Meter hoher Ulmer Schrank um 1680 von reich geschnitzter, gedrehter und eingelegter Arbeit ist. Einfacher gehalten sind: ein Schrank im Spätrenaissancestil und ein aus Heidelberg stammender charakteristischer Schrank aus der Zeit des Louis XVI.-Stils. Ein bürgerlicher Tisch mit Schieferplatte und eingelegter Umrahmung, Arbeit der süddeutschen Spätrenaissance, eine Truhe italienischer Herkunft aus der Zeit des Uebergangs zum Barockstil, eine reich eingelegte Kommode Louis XVI., die mit einer zweiten etwa gleichaltrigen unsere einheimische Kunstschreinerei würdig vertritt, ein aus der Pfalz stammendes, sehr feines Toilettetischchen von Rosenholz mit verschiedenfarbigen Einlagen (Ende des 18. Jahrhunderts) und ein reich eingelegter Renaissancekasten verdienen von den übrigen Möbeln besondere Hervorhebung.

Eine französische Wanduhr auf Konsole repräsentiert vorzüglich die Boule-Technik zur Zeit Ludwigs XIV.; die pfälzische Uhrmacherkunst des 18. Jahrhunderts ist mit einem Glanzstück vertreten, einer drei Meter hohen Standuhr von Johann Georg Bolz (1740), die wegen ihres kunstvollen Glockenspiels, der feinen Intarsien ihres Gehäuses und der hervorragenden Messingornamentik, nicht minder aber auch wegen der interessanten Gravierung ihrer Gewichte besondere Beachtung verdient. Weitere kleinere Standuhren befinden sich in verschiedenen Schränken; erwähnt sei die im Mittelschrank des ersten Saales befindliche sogen. Augsburger Turmuhr (aus vergoldeter Bronze, Ende des 17. Jahrhunderts). Im gleichen Schranke, der zur Aufstellung von besonders kostbaren Stücken verwendet ist, gewahrt man u. a. ein romanisches Vortragskreuz aus vergoldetem Kupfer mit Bergkristallverzierung in den vier Ecken, ferner ein aus dem 18. Jahrhundert stammendes gotisches Reliquien-Schaugefäß aus vergoldeter Bronze mit einem Behälter aus Bergkristall; darunter ein kleines Steinrelief, den Tod der Maria darstellend, rheinische Arbeit um 1500. Wertvolle Leihgaben sind zwei silberne Zunftpokale der früheren Mannheimer Bäckerzunft, wovon der eine, ein sogen. „Willkomm" mit zahlreichen kleinen Silberschildchen behängt ist.

Weitere Silberarbeiten beherbergt ein im Spätempire-Stil verzierter vergoldeter Schauschrank, in dessen Mitte als wertvollstes Stück eine silberne Platte mit getriebenen Figuren und durchbrochener Ornamentik, Nürnberger Arbeit des 17. Jahrhunderts, die Aufmerksamkeit des Beschauers auf sich lenkt. Des weiteren enthält dieser Schrank Becher, Platten, Leuchter und Bestecke, größtenteils aus Werkstätten Nürnberger und Augsburger Silberschmiede.

MARCHIVUM

setzungen zum Anlaß hatten. In der Industrie der Steine und Erden bildete ebenfalls die Lohnfrage den Anlaß zu Arbeitseinstellungen.

Eine altkatholische Kirche in England.

Die erste größere Frucht, die der Alt-Katholizismus von der immer unleidlicher werdenden Herrschaft des extremen Vatikanismus in der römischen Kirche empfangen soll, wird ihm in England zu teil. Im Stillen haben sich dort die Katholiken, die erkannten, daß der Geist des Katholizismus in der vatikanischen Kirche nicht mehr lebt, gesammelt und Anfänge eine Organisation sich geschaffen, die offenbar mehr Bestand haben wird, als frühere Versuche, eine romfreie katholisch-kirchliche Gemeinschaft in England zu gründen.

Am 18. Februar 1908 haben zu Chelsfield 17 Priester und 16 Laienabgeordnete der englischen Alt-Katholiken sich einen Bischof gewählt und zwar Herrn A. H. Mathew Earl (Graf) of Landaff. Der gewählte Bischof ist 1878 von dem römisch-katholischen Erzbischof zu Glasgow in Schottland zum Priester geweiht worden und war 20 Jahre in geistlicher Stellung. Da vermochte er infolge seiner Studien die vatikanischen Lehren nicht länger mehr zu glauben und legte darum sein Amt nieder. Die Akten über diese Wahl sind den altkatholischen Bischöfen vorgelegt worden mit dem Ersuchen, dem Gewählten die bischöfliche Weihe zu erteilen. In gemeinsamer Arbeit haben die alt-katholischen Bischöfe das Gesuch und die Gesuchsteller geprüft und sind zu dem Entschluß gekommen, der Bitte zu entsprechen. Wie es in dem Hirtenbrief der holländischen Bischöfe heißt, das die Erteilung der Bischofsweihe in der Gertrudenkirche zu Utrecht für Montag der Karwoche ankündigt, handelt es sich hier um Personen, die katholisch sind und bleiben wollen; sie haben bereits neun Gemeinden in Chelsfield, Orpington, Birmingham, Nokingham, Brighton, Ealing, Bromley, Hull, Zentrale mit Bischof, Generalvikar, drei geistlichen Beisitzern, zwei Laienbeisitzern in Kensington organisiert mit etwa 20 Geistlichen. Der gewählte Bischof genießt den Ruf eines frommen und gelehrten Priesters und von seiner bischöflichen Wirksamkeit ist neuer Anschluß von Geistlichen und Gemeinden zu erwarten.

Deutsches Reich.

— (Bund der Industriellen.) Zur Frage der Beteiligung des Bundes der Industriellen an den bevorstehenden preußischen Landtagswahlen beschloß der Gesamtvorstand in seiner Sitzung vom 10. ds. Mts. einmütig, solange das gegenwärtige Wahlrecht besteht, für eine neue Wahlkreiseinteilung u. Vermehrung der Sitze zum Ausgleich der Ungerechtigkeit der Vertretung der in den Städten konzentrierten Industrie einzutreten. Auch beschloß der Bund, durch ein Rundschreiben die Bundesmitglieder aufzufordern, dahin zu wirken, daß geeignete Industrielle Landtagskandidaturen annehmen und in ihren Kreisen für Kandidaten eintreten, die das Interesse der Industrie, insbesondere der verarbeitenden und Fertig-Industrie, wahrzunehmen bereit sind. Der Gesamtvorstand erteilte zunächst seine Genehmigung, daß der Generalsekretär des Bundes, Dr. W. Wendlandt, die ihm für den Landtagswahlkreis Schmalkalden-Eschwege angebotene Kandidatur der vereinigten liberalen Parteien annehme.

— (Der fünfte deutsche Arbeitsnachweiskongreß) des Verbandes Deutscher Arbeitsnachweise wird in Leipzig vom 12. bis 14. November abgehalten werden. Eine rege Beteiligung, namentlich auch von kommunalen und staatlichen Behörden und gemeinnützigen Vereinigungen an dieser Tagung ist erwünscht.

— (Der Kaiser — der Vater des Blockgedankens) so behauptet die „Deutsche Volkswirtschaftliche Correspondenz: In eingeweihten Kreisen streitet man sich darüber, wer der eigentliche Vater der Blockpolitik ist, der Herr Reichskanzler oder ein anderer viel höher stehender Mann. Fürst Hohenlohe gab seinerzeit das Schlagwort aus, daß eine Beruhigung der damals recht lebhaften Parteigegensätze eintreten müsse, und Finanzminister Miquel gab die Parole „der Politik der Sammlung". Fürst Bülow hat dasselbe unter dem Namen Blockpolitik gemacht, allerdings mit etwas mehr Geschick und entschieden größerem Erfolg als seine Vorgänger in der Idee. Diese Idee ist also wahrscheinlich schon früher konzipiert worden und hat zu ihrem lebenden Träger sehr wahrscheinlich keinen anderen als Seine Majestät den Deutschen Kaiser selbst.

— (Eine bedeutsame Neuerung im Tarifwesen) will bei den gegenwärtigen Vertragsverhandlungen der Verband der Baugeschäfte durch einen Antrag einführen: die finanzielle Verantwortlichkeit der Organisationen für unberechtigte Streiks und Aussperrungen. Nach dem Antrag des Verbandes der Baugeschäfte soll sich die Arbeitnehmer-Organisation verpflichten, den Schaden, der einem Arbeitgeber durch eine unberechtigte (dem Tarifvertrag zuwiderlaufende) Baufperre entsteht, zu ersetzen. Anderseits würde sich dann auch die Arbeitgeberorganisation verpflichten, diejenigen Arbeitnehmer schadlos zu halten, die unberechtigterweise von einem organisierten Arbeitgeber entlassen oder gemaßregelt worden sind. Der Antrag hat zwar gegenwärtig wenig Aussicht auf Annahme, aber er ist bezeichnend für die Entwicklung des Tarifwesens. Der bisherige Verlauf der Berliner Vertragsverhandlungen läßt die Hoffnung zu, daß es doch noch zu einer Verständigung kommt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 11. April 1908.

Zur Beratung des städtischen Budgets.

VI.

Zur Theaterdebatte.

Eine Theaterdebatte im Bürgerausschuß. Man hatte sie erwartet, denn sie lag gewissermaßen in der Luft. Viel Mißstimmung hat sich in den letzten Monaten im Mannheimer Theaterpublikum angesammelt, darüber kann kein Zweifel herrschen. Der Verlauf der gestrigen Theaterdebatte im Bürgerausschuß konnte allerdings den Anschein erwecken, als ob die ganze Bürgerschaft von den Gefühlen höchster Zufriedenheit über die gegenwärtigen Verhältnisse an unserem Theater durchdrungen sei. Das anzunehmen wäre Täuschung und ein verhängnisvoller Fehler. Bedauerlicherweise haben wir durch die gestrige Rede des Herrn Intendanten Dr. Hagemann die Ueberzeugung gewonnen, daß sich unser jetziger Leiter des Theaters tatsächlich dieser Täuschung hingibt. Er sieht nur Licht und Sonne, dem Schatten verschließt er seine Augen. Ob er dies absichtlich tut oder ob er wirklich erfüllt ist von dem Glauben, daß bei uns alles zum Besten bestellt sei, entzieht sich unserer Betrachtung. Wir sind aber der Ansicht, daß wir bei der Annahme das Richtige treffen, daß nach der Meinung des Intendanten am Hoftheater nur Glanz und Wonne herrscht. Eine solche, den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechende Auffassung, die wohl auch der Meinung des größten Teils der Theaterbesucher sowie der ganzen Mannheimer Bürgerschaft widerspricht, ist nicht geeignet, den Weg zur Besserung frei zu machen.

Wir haben uns stets bemüht, in der Beurteilung der Tätigkeit unseres jetzigen Intendanten die größte Objektivität walten zu lassen und immer gerne und freudig da gelobt und anerkannt, wo Lob und Anerkennung verdient waren. Und die Zahl dieser Anlässe ist, wie wir ebenfalls unumwunden erklären, eine nicht geringe gewesen. Verschiedene hervorragende Aufführungen im Schauspiel sowie in der Oper haben unstreitig erwiesen, daß Herr Dr. Hagemann ein ehrliches Wollen, ein unermüdliches Streben und ein großes Können besitzt. Wir haben dieser Ueberzeugung erst von einigen Wochen in einem kürzeren Artikel Ausdruck gegeben, gleichzeitig aber die Hoffnung ausgesprochen, daß sich unser Intendant mehr den bisherigen Verhältnissen anpassen, den Stimmungen und Gefühlen der Bürgerschaft und des Theaterpublikums mehr Rechnung tragen möge. Wir haben in den gestrigen Ausführungen des Herrn Dr. Hagemann das Verständnis und die anerkennende Rücksichtnahme auf diese Gefühle und Empfindungen zu unserem Bedauern vermißt. Herr Dr. Hagemann hätte die Gelegenheit willkommen heißen müssen, im Bürgerausschuß, als an der maßgebendsten Stelle, der in weiten Kreisen verbreiteten Mißstimmung und Verärgerung entgegenzutreten und ihnen nach Möglichkeit den Boden zu entziehen. Er hat sich aber fast nur beschränkt auf das Aufstellen der Behauptung, daß das Theater gut sei, daß es vorzüglich sei und daß es einer glänzenden Periode entgegengehe. Herr Dr. Hagemann mag von der Richtigkeit seiner Worte vollständig durchdrungen sein, jedoch widerspricht es dem gesunden Menschenverstand, sich zum alleinigen Richter und Beurteiler seiner Handlungen aufzuwerfen. Die Mannheimer Bürgerschaft ist Herrn Dr. Hagemann mit großem Vertrauen entgegengetreten und sie hat ihm gegenüber — das kann nicht bestritten werden — eine Nachsicht geübt, deren sich frühere Intendanten nicht zu erfreuen hatten. Wenn nun ein großer Teil dieses Vertrauens geschwunden und an dessen Stelle ein erhebliches Maß von Verstimmungen und Aerger getreten ist, so kann Herr Intendant Dr. Hagemann die Schuld hieran doch nicht einzig und allein der Bürgerschaft und deren Verständnislosigkeit in Theaterfragen zuschieben, sondern die Ursache muß wohl mit an den Leistungen des Theaters liegen. Es wäre eine dankbare und für die Zukunft des Theaters zweifellos ersprießliche Aufgabe gewesen, wenn der Intendant und die Theaterkommission sich weniger auf das hohe Roß gesetzt hätten, sondern den Gründen dieser Verstimmungen mehr nachgegangen wären. Die Herren Stadtverordneten Levi und Geck haben sich unzweifelhaft durch das Aufrollen der Theaterfrage ein Verdienst erworben. Warum die bürgerlichen Fraktionen sich bei dieser Angelegenheit in völliges Stillschweigen gehüllt haben, ist uns nicht bekannt, nur wollen wir konstatieren, daß diese Haltung bei den zahlreichen Tribünenbesuchern sehr befremdet hat und auch in der übrigen Bürgerschaft nicht verstanden werden wird. Wenn irgend eine Sache geeignet erscheint, die Gemüter auf das Tiefste zu bewegen, so ist es die Theaterfrage und sollte die Erörterung einer so wichtigen, für unsere Stadt und unser ganzes Kunstleben so bedeutungsvolle Angelegenheit nicht ausschließlich den Sozialdemokraten überlassen bleiben. Gewiß haben die Herren Stadtrat Dr. Stern und Stadtverordn.-Vorstand Fulda sich an der Debatte beteiligt, aber sie waren gewissermaßen doch ebenfalls nur Partei, da sie in ihrer Eigenschaft als Theaterkommissionsmitglieder sprachen.

Herr Stadtv. Levi hat in seinen Ausführungen auf verschiedene Punkte hingewiesen, die nach seiner Ansicht zu Beschwerden und Klagen Anlaß geben. Zunächst bemängelt er die vielen Kündigungen, die in den letzten 2 Jahren stattgefunden und die Unsicherheit, in der sich fast alle Mitglieder des Hoftheaters fühlen. Herr Intendant Dr. Hagemann sowohl, wie namentlich auch Herr Str. Dr. Stern suchten diese Darlegungen des Herrn Levi zu entkräften mit dem Hinweis darauf, daß in den beiden letzten Jahren die Zahl der Kündigungen kleiner gewesen sei wie in den vorhergegangenen Jahren. Das ist ein Spiel mit Worten. Zahlen vermögen hier nichts zu beweisen, sondern es kommt in erster Linie darauf an, wer sich unter den Gekündigten befunden hat. Es braucht kaum konstatiert zu werden, daß ein gewisser Unterschied darin besteht, ob es sich bei den Kündigungen um Chor- oder Arbeiterpersonal oder um hervorragende Solisten handelt. Tatsache ist, daß noch nie in früheren Jahren eine so gewaltige Veränderung in der Zusammensetzung unseres Solistenpersonals vor sich gegangen ist wie in den letzten beiden Jahren. Darüber helfen alle Jongleurstückchen mit Zahlen nicht hinweg. Ebenso ist es Vogel-Strauß-Politik, wenn sich Intendanz und Theaterkommission vor der Tatsache verschließen, daß gerade aus diesen zahlreichen Kündigungen und aus der Art, wie diese Kündigungen eingeleitet und erfolgt sind, die erste Grundlage zu der herrschenden Mißstimmung gelegt wurde. Naturgemäß wuchs die Mißstimmung in dem Maße, in welchem sich herausstellte, daß der von der Intendanz gebrachte Ersatz fast durchgängig ein unzulänglicher war. Es wäre deshalb sehr wünschenswert und könnte dem Theater nur dienlich sein, wenn hier in Zukunft etwas mehr Rücksicht geübt werden würde.

Herr Stadtverordn. Levi beanstandete ferner das Repertoir, dem er eine größere Reichhaltigkeit wünscht. Auch hier bemühte man sich, durch Zahlen den Gegenbeweis erbringen, jedoch war man auch hier nicht sehr glücklich. Daß unser Repertoir in den letzten Monaten manches zu wünschen übrig ließ, wird kaum jemand in Abrede stellen und zwar gilt dies sowohl für das Schauspiel wie für die Oper. Gewiß war eine Anzahl Glanz- und Höhepunkte da, für die jeder Theaterbesucher der Intendanz herzlich dankbar gewesen ist, aber das Niveau des übrigen Repertoirs ging doch über das Mittelmaß nicht hinaus. Und was sollen wir sagen über die Art, wie oft gespielt und gesungen wurde? Wir kennen Vorstellungen, in denen es viele Theaterbesucher einfach nicht mehr ausgehalten haben, sondern vorzeitig die Aufführung verließen, weil sie sich nicht mehr ärgern wollten. Die Zahl solcher Vorstellungen war nicht so gering, als wie man es gestern im Bürgerausschuß gerne hinstellen wollte.

Reich vertreten ist die Keramik. Als beneidenswertes Museumsstück darf ein gelber Fayence-Ofen gelten, der die Reliefporträts des Kurfürsten Karl Theodor u. des Papstes Pius VI trägt und wohl anläßlich der Anwesenheit des letzteren in München 1782 angefertigt wurde. Die im Mittelschrank ausgestellten Fayencestatuetten Miltons, Rousseaus und Voltaires sind um 1800 in der Dirmsteiner Fabrik (bei Worms) entstanden, deren keramische Erzeugnisse bisher fast garnicht bekannt oder nicht richtig erkannt waren. In einer besonderen Vitrine sind verschiedene durch ihre Bemalung ausgezeichnete Geschirre der berühmten Frankentaler Porzellan-Manufaktur vereinigt, von der außerdem im Mittelschrank noch einige rare Stücke zu sehen sind. Bei der Seltenheit und dem hohen Preis guter Frankentaler Figuren gelang es diesmal nur eine der Sammlung zuzuführen, die äußerst seltene Kapellmeistergruppe (in weiß).

An anderer Stelle sind weitere Porzellangegenstände verschiedener Herkunft ausgelegt, darunter zwei Böttgerkännchen aus der Frühzeit der deutschen Porzellanfabrikation. In einem besonderen Schaupult ist der stattliche Zuwachs an Fayencen der Fabriken Durlach, Mosbach, Dirmstein und Grünstadt vereinigt; darunter befinden sich schöne Exemplare der neuerdings sehr gesuchten Durlacher Krüge, die wegen ihrer aufgemalten Namen, Sprüche und Kostümfiguren kulturgeschichtliches Interesse haben. Im mittleren Wandschrank des des zweiten Saales hat außer verschiedenen schönen Facenze-Krügen hauptsächlich eine bedeutende Sammlung von Steinzeugkrügen Platz gefunden, vorwiegend Stücke nassauischer Herkunft neben einigen von Siegburg und Kreutzen. Ein guter Kreutzener Apostelkrug ist im andern Saale unter den ausgewählten Gegenständen aufgestellt.

Im Vorübergehen sei auch der Zinnteller, zweier Messingbecken, der Bucheinbände und der Dosen gedacht, die in verschiedenen interessanten Exemplaren vertreten sind. Eingehendere Besichtigung verdienen die Münzen und Medaillen, unter denen sich auch eine Anzahl der auf städtische Kosten erworbenen befindet, ferner eine Auswahl von Schillermedaillen und eine wertvolle pfälzisch-badische Münzsammlung, die einen Teil des Ersatzes für die im Jahre 1906 gestohlenen Münzen bildet. Unter den ausgestellten Büchern und Handschriften bemerken wir einige Adelsbriefe, eine Sammelhandschrift des pfälzischen Geschichtsschreibers Keuchenius, einen Mannheimer Bürgerbrief, Stammbücher aus dem 18. Jahrhundert u. a. m. Durch vorzügliche und interessante Stücke konnte die Sammlung der Wachsporträts, Miniaturen und Silhouetten bereichert werden; aus dem wertvollen Zuwachs, den die Sammlung der Kupferstiche und Handzeichnungen erfahren hat, sind einige hervorragende Proben vorgeführt. Von den neuerworbenen Gemälden sei auf verschiedene Porträts des Großherzogs Karl Friedrich und seiner Familie hingewiesen, die zur Ausstattung des badischen Kabinetts im Stadtgeschichtlichen Museum bestimmt sind. Ein Geschenk des verstorbenen Großherzogs ist die Kopie des lebensgroßen Oelporträts der Großherzogin Stephanie, ein Geschenk des Prinzregenten von Bayern das Porträt des Kurfürsten Karl Theodor. Von besonderem Interesse sind ferner zwei große Porträtsreliefs in Gips, die aller Wahrscheinlichkeit um 1775 vom hiesigen Hofbildhauer Konrad Link angefertigt worden sind, und fünf hinter Glas gemalte Bilder, welche Szenen aus dem pfälzischen Jagdleben des 18. Jahrhunderts darstellen.

Auch das eigentliche Altertum ist in der Ausstellung vertreten, und zwar durch Ausgrabungsfunde aus Mannheim und der Nachbarschaft, wie das kürzlich im hiesigen Schloßgarten aufgedeckte Tongefäß aus der jüngeren Steinzeit, zwei Steinbeile, zwei verzierte Bronzearmringe aus einem Hallstattgrab in Edingen, frühgermanische Geräte und Gerätesteile aus Bronze von Feudenheim, von denen der kunstvoll gearbeitete Henkel einer Bronzekanne besonders beachtenswert ist, ferner einige kleinere römische Tongefäße aus Mainz usw.

In interessanter Weise wird die Ausstellung ergänzt durch einen Schrank, der die jüngsten Neuerwerbungen des Großh. Hofantiquariums aus städtischen Mitteln enthält. Im oberen Fach sind drei ägyptische Porträtmasken Verstorbener aus Ton (300 n. Chr.) untergebracht, deren mittlere eingesetzte Glasaugen trägt. In der mittleren Abteilung fesselt Goldschmuck aus griechischen Gräbern der hellenistischen Zeit unser Auge: ein Anhänger, der in antiker Fassung einen geschnittenen Stein zeigt (Karneol, Apollokopf), ein Paar Ohrringe aus Golddraht, sechs Halsketten aus Glasfluß, ein als Totenschmuck verwendeter Lorbeerkranz aus Goldblech (aus südrussischen Gräbern der hellenistischen Zeit). Des weiteren enthält der gleiche Schrank außer einigen antiken Gläsern aus syrischen Gräbern und vier kleineren Tongefäßen, teils archaischer, teils aus spätgriechischer Zeit (letztere in Barbotin-Technik), als besonders wertvollen Bestand: fünf griechische Tongefäße in buntem apulischen Stil (2. Jahrh. vor Chr.) mit mythologischen und Genreszenen bemalt (vier große Amphoren und eine Hydria).

Es wäre zu wünschen, daß die nur kurze Zeit dauernde Ausstellung zahlreichen Besuch finde, um die Kenntnis dessen, was hier auf diesem Gebiete erstrebt wird und in den nächsten Jahren noch in viel intensiverer Weise erstrebt werden muß, möglichst weit zu verbreiten und der Ueberzeugung Raum zu verschaffen, daß der ungeheure Vorsprung, die andere Städte im Museumswesen vor Mannheim haben, bei energischer Weiterarbeit und tatkräftiger Mithilfe aller gemeinnützig Gesinnten wenigstens einigermaßen wieder ausgeglichen werden kann. Die Summen, die für Ankäufe von Museumsgegenständen flüssig gemacht und sachgemäß verwendet werden, kommen in vielfacher Hinsicht der Allgemeinheit zu statten.

MARCHIVUM

Man frage doch einmal die Abonnenten nach dem Grade ihrer Zufriedenheit und man wird sein blaues Wunder erleben. Kamen glänzende Vorstellungen zustande, so wurden sie außer Abonnement gegeben, während für die gestiegenen Abonnementspreise verminderte Leistungen geboten worden sind. Das Orchester und der Chor sollen, wie Herr Dr. Hagemann gestern ausführte, sich in einem guten, teilweise glänzenden Zustande befinden. Mag sein. Das hindert aber nicht, daß in einer sehr erheblichen Anzahl Vorstellungen die vorzügliche Verfassung von Orchester und Chor nicht zum Ausdruck kam, sondern daß das Orchester schlecht spielte und der Chor minderwertig sang.

Was nun die einzelnen Künstler anbelangt, so wollen wir darauf verzichten, auf diese Ausführungen des Herrn Dr. Hagemann näher einzugehen; nur möchten wir auf den Widerspruch hinweisen, der darin besteht, daß gestern Fräulein Kofler mit Recht als eine Hauptstütze unseres Opernensembles bezeichnet wurde, während andererseits nicht viel gefehlt hätte und Fräulein Kofler wäre uns — nicht durch ihre Schuld — verloren gegangen. Sehr unbefriedigend war die Erwiderung, die Herr Dr. Hagemann über die Anstellung des Heldentenors, Herrn Bergman, gab. Es dürfte ihm nicht unbekannt sein, daß sich das Publikum weniger darüber aufgeregt hat, daß Herr Bergman engagiert wurde; der an Entrüstung grenzende Unmut ist dadurch entstanden, daß das Engagement des Herrn Bergman um ein Jahr verlängert wurde, obgleich seine Unfähigkeit zur Bekeidung des Heldentenorfachs an unserem Hoftheater widerspruchslos erwiesen war. Das Publikum hat diese Kontraktverlängerung als eine Kränkung empfunden und empfinden müssen. Aber auch sonst haben die Theaterbesucher das Gefühl, daß ihren Wünschen möglichst wenig Rechnung getragen wird. So scheint es bei uns Mode zu werden, daß man die Künstler vorher engagiert, ehe sie hier aufgetreten sind und dem Publikum Gelegenheit bieten konnten, sich von ihrer Befähigung zu überzeugen. Auch in dieser Beziehung wird eine alte schöne Tradition des hiesigen Hoftheaters verletzt, die von den früheren Intendanten auf das Peinlichste hochgehalten worden war. Wenn jemand, der die hiesigen Theaterverhältnisse nicht kennt, die gestrigen Ausführungen des Herrn Dr. Hagemann liest, muß er zu der Auffassung kommen, daß an unserem Hoftheater nur erstklassige Solisten tätig sind. Welche Enttäuschung, wenn dann diese Uneingeweihten bei gewöhnlichen Vorstellungen das Theater besuchen und dann oft Kräfte sehen und hören müssen, die nichts weniger als erstklassig bezeichnet werden können. Wir meinen, die Intendanz sollte dahin arbeiten, daß das ganze Niveau der Vorstellungen gehoben wird und daß der heutige Zustand, wonach es auf der einen Seite eine kleine Reihe glänzender Vorstellungen und auf der anderen Seite eine große Anzahl fast mehr als minderwertige Aufführungen gibt, ein Ende findet. Wenn hier die Theaterkommission den Intendanten unterstützen und ihm mit Rat und Tat zur Seite stehen würde, könnte sie sich ein großes Verdienst erwerben. Darin hat Herr Stadtverordn. Ledi recht, daß man in der letzten Zeit von der Tätigkeit unserer Theaterkommission sehr wenig bemerkt hat. Sie hätte den mit den Mannheimer Verhältnissen nicht vertrauten Intendanten besser informieren und beraten sollen, sie hätte suchen müssen, ihn zu der Auffassung zu bringen, daß nicht die Mannheimer sich schnell so ummodeln lassen, daß sie Herrn Dr. Hagemann gefallen, sondern daß es Aufgabe eines von auswärts kommenden Intendanten ist, sich den Verhältnissen, Stimmungen und Empfindungen derjenigen Kreise, für die er ein Theater leiten soll, anzupassen. Selbstbewußtsein ist eine sehr schöne Eigenschaft, nur darf sie die zulässigen Grenzen nicht überschreiten. Und dies scheint gestern der Fall gewesen zu sein. Man möge uns doch fern bleiben mit den Phrasen, daß das Publikum zu künstlerischem Empfinden erst erzogen werden müsse und daß der Erfolg der späteren Jahre das heutige Vorgehen rechtfertigen werde. Das Mannheimer Publikum braucht nicht erst zum Kunstverständnis und zur Kunstbegeisterung erzogen zu werden, denn es hat nicht erst seit Jahren, sondern schon seit Jahrzehnten bewiesen, daß es empfänglich ist für jeden künstlerischen Fortschritt, empfänglich für neue Gedanken und Ideen, sobald ein gesunder Kern in ihnen steckt. Gerade diese Andeutungen, daß das künstlerische Niveau des Mannheimer Theaterpublikums noch zu wünschen übrig lasse, hat so viel Verletzendes und Verstimmendes an sich. Uebrigens muß doch auch konstatiert werden, daß es falsch wäre, wenn man annehmen wollte, daß die von den beiden gestern zum Wort gekommenen Theaterkommissionsmitgliedern Stadtrat Dr. Stern und Stadtverordn.-Vorstand Fulda vertretene Ansicht von allen Theaterkommissionsmitgliedern und zu jeder Zeit vertreten worden sei. Man hat da schon ganz andere Töne gehört, Töne, von denen man nur hätte wünschen können, daß sie auch in den Sitzungen der Theaterkommission erklungen wären und nicht nur außerhalb derselben.

Als Beweis dafür, daß seine Tätigkeit nach jeder Richtung hin auf der rechten Bahn ist, führte Herr Dr. Hagemann auch die steigenden Einnahmen an. Wieder ein schwerer Irrtum, der verhängnisvoll werden kann. Herr Intendant Dr. Hagemann vergißt das stetige rapide Wachstum der Bevölkerung; er übersieht den zunehmenden Wohlstand, der heute vielen Kreisen den Besuch des Theaters gestattet, die ihm früher fernbleiben mußten. Er läßt ferner die Tatsache aus dem Auge, daß im vorigen Herbst bei der Erneuerung der Abonnements Viele wieder abonniert haben, in der Hoffnung, daß das zweite Jahr der Tätigkeit des Herrn Dr. Hagemann andere Ergebnisse zeitigen werde wie das erste. Es kann nicht geleugnet werden, daß heute eine gewisse Abonnementsmüdigkeit herrscht, daß viele Abonnenten zu der Ansicht gekommen sind, es sei besser, nicht mehr zu abonnieren, sondern nur dann das Theater zu besuchen, wenn wirklich etwas Hervorragendes geboten wird. Unter den jetzigen Verhältnissen haben die Abonnenten — das steht nach unserer Auffassung unerschütterlich fest — in der Mehrzahl minderwertige oder höchstens mittelmäßige Vorstellungen. Kommt etwas Bedeutendes, über das Mittelmaß Hinausgehendes, dann findet die Vorstellung außer Abonnement statt und die Abonnenten müssen dann mit Dem vorlieb nehmen, was die durch Glanzvorstellungen abgearbeiteten und ermüdeten Kräfte noch bieten können. Dieser nach unserer Meinung wichtige Punkt ist gestern leider nicht zum Ausdruck gekommen, deshalb möchten wir nicht verfehlen, ihn nachzuholen.

Kämpfen will Herr Dr. Hagemann! Das klingt sehr mannhaft, aber es handelt sich hier nicht um Kämpfe, sondern darum, ein herzlicheres, verständnisvolleres Verhältnis zwischen Theaterpublikum und Intendanz herbeizuführen. Und dies kann nicht durch Kampf, sondern nur durch gegenseitige Rücksichtnahme, durch freundliches Entgegenkommen geschehen. Nicht durch Kampf, sondern durch gemeinsames Streben, Raten und Taten kann unser Theater vorwärts kommen und der sehnlichste Wunsch, das Mannheimer Theater recht bald auf eine stolze Höhe zu bringen, ist ja die einzige Veranlassung der verschiedenen Mahn- und Warnungsrufe, die in der Presse und gestern im Bürgerausschuß erklungen sind. Wir glauben an die Mission des Herrn Dr. Hagemann als Leiter unseres Hoftheaters und hoffen gerne, daß er recht lange die Geschicke unseres Musentempels lenkt. Ob sich diese Hoffnung aber erfüllt, wenn er sich auf das Kampffeld begeben will, erscheint uns sehr fraglich.

* * *

Wie sich die Zeiten ändern! Vor uns liegen die Berichte der Verhandlungen über die Theaterbudgets der Jahre 1897, 1898 und 1899. Es war im dritten, vierten und fünften Jahre der Intendantentätigkeit des Herrn Dr. Bassermann! Wie mußte dieser Mann im Bürgerausschuß kämpfen, wie unnachsichtig strichen die Demokraten unter der Führung der Herren Vogel und Fulda und die Sozialdemokraten unter der Führung des Herrn Dreesbach an den einzelnen Positionen herum: die Einnahmen wurden erhöht, die Ausgaben reduziert und die dringendsten Bitten des Herrn Dr. Bassermann, ihm sein Budget doch nicht in dieser Weise zu verunstalten und ihn nicht der Gefahr auszusetzen, mit großem Defizit abzuschließen, verhallten wirkungslos. Wenn man die großen Summen betrachtet, die heute ohne Murren für die Dekorations- und Garderobezwecke bewilligt werden und man sich erinnert, daß noch im Jahre 1899 die Sozialdemokraten und Demokraten auf Antrag der Herren Dreesbach und Vogel die von Herrn Dr. Bassermann verlangte außerordentliche Summe von 4000 M. zur Aufbesserung des Garderobe- und Dekorationsfundus kühl lächelnd verweigerten, so möchte man ausrufen: Glücklicher Hagemann! Damals Kritik an fast jedem Einnahme- und Ausgabeposten des Hoftheaterbudgets, heute Verzicht auf jede nähere Prüfung der Budgetziffern; damals das Bestreben, den vom Intendanten verlangten Zuschuß um jeden Preis herabzusetzen, heute das freiwillige Anerbieten eines sozialdemokratischen Führers, über den verlangten Zuschuß hinaus noch weitere 50 000 M. zu bewilligen. Wie herrlich muß unter solchen Umständen die Arbeit eines Intendanten sein. Im Jahre 1898 ein außerordentlicher Zuschuß von Mark 121 400 und ein städtischer Gesamtaufwand von M. 280 000 für das Theater, heute ein außerordentlicher Zuschuß von Mark 183 700 und ein städtischer Gesamtaufwand von nahezu Mark 500 000! Wie glänzend gerechtfertigt sind heute diejenigen Männer, die in jenen Jahren wirklichen Kampfes mutig und unerschütterlich auf Seite des Intendanten standen und das Schifflein des Theaterbudgets durch all' die im Bürgerausschuß drohenden Fährnisse lenkten. Es sei ihnen noch heute Dank und Bewunderung gezollt: der Gang der Ereignisse hat ihnen Recht gegeben. Man vergißt ja heute so gern und rasch; deshalb glaubten wir, kurz die Erinnerung an frühere Theaterbudgetdebatten wachrufen zu sollen. M.

Mannheimer Schwurgericht.

Sitzung vom 9. April.

Einen heimtückischen Streich führten an der letzten Neckarauer Kirchweihe zwei junge italienische Arbeiter, Alexander Leonori und Guiseppe Scupin an einem Landsmann, dem Steinbrecher Luigi Campese aus. Als dieser am 27. August die Wirtschaft zum „Schwanen" in Neckarau verlassen hatte, wurde er von zwei Individuen angefallen, der eine der Wegelagerer schlug ihn zu Boden, der andere zog ihm den Geldbeutel mit 35 Mark aus der Tasche. Blutend und betäubt blieb der Geplünderte am Boden liegen. Als er wieder zu sich kam und sein Quartier suchte, begegnete er anderen Landsleuten, die sich seiner annahmen. Zum Glück hatte er den einen der Burschen, die ihn überfallen hatten, den Leonori erkannt. Dieser erklärte, heute, er habe Campese nicht in räuberischer Absicht, sondern ihm von einer früheren Streitigkeit einen Rest heimzahlen wollen. Er bestreitet auch, was die Anklage annahm, sich dabei eines Schlagrings bedient zu haben. Die Geschworenen erklärten den vom R.-A. Weinberg verteidigten Angeklagten Leonori nur der einfachen Körperverletzung, den Scupin des Diebstahls schuldig. Das Verfahren gegen Lonori mußte darauf mangels Strafantrags eingestellt werden, gegen Scupin, den Rechtsanwalt Dr. Selb jr. verteidigt hatte, wurde auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten erkannt, welche als durch die Untersuchungshaft verbüßt gilt. Die beiden Angeklagten saßen seit 8 Monaten in Untersuchungshaft. Als Dolmetsch hatte bei der zweisprachigen Verhandlung Dr. Gauß vom hiesigen italienischen Konsulat funziert.

Sitzung vom 10. April.

Münzverbrechen. Der 30 Jahre alte Schneider Wilh. Berg von Lampertheim, zuletzt wohnhaft in Neckarau, hatte im „grünen Löwen" erzählen hören, wie man falsches Geld machen könne. Der Gedanke nahm von ihm Besitz und ließ ihn nicht mehr los. Mitte Februar ds. Js. probierte er das Geldmachen und war sehr zufrieden mit dem Fabrikat. Er schickte seine Frau mit 7 Fünfmarkstücken in die Stadt, aber gleich beim ersten Versuch, eines in Umlauf zu bringen, ging die Frau ein. Im Warenhaus Wronker nahm man sie fest. Bei den Eheleuten, die sich heute wegen Münzverbrechens zu verantworten hatten, herrschte große Not. Das Urteil gegen den Ehemann Berg lautete auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Frau Berg auf 4 Monate Gefängnis.

---

* **Uebertragen** wurde dem Vorstand der Betriebsinspektion Basel, Oberbetriebsinspektor Bertold Schmider, die Vorstandsstelle der Betriebsinspektion Heidelberg, dem Bahnverwalter Georg Häfele das Stationsamt Waldshut und dem Betriebskontrolleur Dr. Edwin Kech bei der Generaldirektion das Stationsamt Karlsruhe zur Versehung.

* **Personalien.** Unteroffizier Johann Schott in Ausbach wurde mit dem Dienst eines Schutzmanns bei Gr. Bezirksamt Mannheim betraut.

* **Der Bezirksverein Karlsruhe des Verbandes mittlerer Reichs-, Post- und Telegraphen-Beamten** hielt am Sonntag, den 5. April im großen Rathaussaal hier seinen 1. Bezirkstag für 1908 ab, welcher aus dem ganzen Bezirk zahlreich besucht war. Der 1. Vorsitzende, Herr Oberpostassistent Riemensperger-Mannheim, eröffnete kurz nach 3 Uhr den Bezirkstag, dankte dem Stadtrat für die kostenfreie Ueberlassung des Rathaussaales und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Kaiser und Großherzog aus. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Bezirksverein gegenwärtig 7 Ortsvereine und 785 Mitglieder zählt. Im letzten Jahre sind 142 und seit 1. Januar ds. Js. 39 Mitglieder neu eingetreten; gestorben sind 3 und freiwillig ausgeschieden 17 Mitglieder. Die Kassenverhältnisse sind günstig. Das Vermögen des Bezirksvereins (einschließlich Familienbeiratskasse) beträgt 4326,77 M. Dem Vorstand und Kassierer wurde einstimmig Entlastung erteilt. Der bisherige 1. Vorsitzende ist wieder- und Herr Postsekretär Ries-Mannheim als 2. Vorsitzender neu gewählt worden. Herr Oberpost-Assistent Eisinger Baden-Baden sprach in klarer und überzeugender Weise über die gegenwärtige Lage der mittleren Postbeamten und gab viele neue Anregungen. Im Anschluß an den Vortrag fand eine lebhafte Aussprache über wichtige Standes- und Verbandsfragen statt. Von allen Rednern wurde auf die große Enttäuschung hingewiesen, welche die Vertagung der Besoldungsvorlage hervorgerufen hat und nachdrücklichst betont, daß die Besoldungsverhältnisse der Reichsbeamten im kommenden Herbst unbedingt neu geregelt werden müssen, da die Folgen der von der Regierung und dem Reichstag anerkannten Notlage andernfalls unabsehbar wären. Dem Verbandsvorstand in Berlin wurde für die energische Vertretung der Standesinteressen in einer einstimmig gefaßten Entschließung Dank und Anerkennung ausgesprochen. Die im Februar erfolgte Gründung des Ortsvereins Rastatt ist nachträglich genehmigt worden. Der 2. Bezirkstag findet anfangs Oktober in Karlsruhe statt.

* **Der Entwurf zum neuen Sommerfahrplan** liegt auch im Bureau des Verkehrsvereins zur Einsichtnahme auf.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiern am Dienstag den 14. ds. die Schumachermeister Friedrich Körner'schen Eheleute.

* **Eröffnung der Ausstellung von Neuerwerbungen des Mannheimer Altertumsvereins.** Heute vormittag kurz nach 11 Uhr eröffnete der hiesige Altertumsverein die Ausstellung der im Jubiläumsjahre neu erworbenen Gegenstände in seinen Räumen im rechten Schloßflügel. Aus diesem Anlasse hatten sich außer dem Vorstande und einer Reihe Mitglieder und Gönner des Vereins auch städtische Vertreter eingefunden. U. a. bemerkte man neben den Vorstandsmitgliedern Bibliothekar Herrn Prof. Dr. Walter und dem Rechner Herrn Kaufmann Baer die Herren Stadträte Dr. Alt, Barber, Darmstädter, Stadtverordneten-Vorstand Magenau, Stadtverordn. Löwenhaupt, Baurat Uhlmann, Kommerzienrat Zeiler, Bezirkskommandeur Oberst Nikolai, Oberamtmann a. D. Eckard, Privatmann Aberle, Frau Wolf-Jaffé. Der Vorsitzende, Herr Major z. D. Seubert, hielt eine kurze Begrüßungsansprache, worin er eingangs auf das erfreulich hohe Ergebnis der Sammlung im Jubiläumsjahre 1907 von 34 000 Mark hinwies, wodurch die prächtigen, nunmehr in den beiden Sälen ausgestellten Neuerwerbungen ermöglicht worden seien. Zu diesem Betrage haben auch die auswärtigen Mannheimer gerne reiche Spenden gegeben, ein Beweis, wie überall der hohe Zweck des Vereins, Erhaltung der Denkwürdigkeiten unserer Vergangenheit und Erweckung der Heimatliebe hierdurch volle Anerkennung gefunden habe. Er sprach dann weiter die Hoffnung aus, daß das neugestiftete Reismuseum in baldiger Zeit, noch zu Lebzeiten seines verdienstvollen Stifters, erstehen möchte, als würdige Stätte für die reichen Sammlungen des Vereins, die jetzt kaum mehr in den alten Räumen Platz finden. Schließlich wies er auf die bevorstehende Jubelfeier des 50jährigen Bestehens des Vereins im nächsten Jahre hin, welcher aus kleinsten Anfängen, einer Stammtischgesellschaft im „Silbernen Anker" zu solcher Ausdehnung angewachsen sei. Er schloß mit einem Hoch auf den allerhöchsten Protektor, unseren Großherzog, der bereits als Erbgroßherzog dem Verein sein Interesse bekundet habe und noch heute stets bekunde. Hierauf erfolgt in einem Rundgange eine eingehende Besichtigung der reichen Sammlung, über welche wir im heutigen Feuilleton ausführlich Bericht geben.

* **Verein junger Musikfreunde.** Der neugegründete Verein hielt gestern abend in der Aula des Realgymnasiums unter Leitung des Herrn Karl Tutein sein erstes Konzert ab, das sich eines guten Besuches erfreute. Die Bestrebungen des jungen Vereins dürfen gewiß Beifall und Unterstützung aller musikalischen Kreise beanspruchen, denen die eigene Betätigung im großen Tonkörper des vielsprachigen Orchesters als höchster Genuß erscheint, und das mit Recht. So reizvoll diese Aufgabe des Zusammenspiels ist, so schwierig ist sie auch. Die gestrigen Darbietungen, wenn schon nicht einwandsfrei, boten als erfreulichen Erfolg eifrigen Bemühen doch eine ganz achtbare Leistung. Das Eröffnungsstück Berceuse aus suite mignonne für Streichorchester von C. Schuler, ein ziemlich einförmiges Opus, wurde, abgesehen von gelegentlichen kleinen Schwankungen, ordentlich zu Gehör gebracht, besonders die Cellostellen am Ende kamen recht schön, der Schlußakkord war jedoch etwas unrein. Als zweite und Schlußnummer hatte sich der Verein jugendlicher Musikfreunde die beliebte Zampa-Ouvertüre gewählt für „großes Orchester", wie das Programm besagte, eine flotte, zündende Musik, wenn in schneidigem Tempo heruntergespielt. Doch daran haperte es eben gestern bei dem in usum delphini i. e. delectantium genommenen Zeitmaße, wodurch die Wiedergabe einen dilettantisch schleppenden Charakter erhielt und aus den feurigen Allegrostellen am Ende der schönste Walzertakt wurde. Die nötigen Bläser (außer den jungen Flötisten) waren in einfacher Besetzung (Oboe fehlte) hierzu „gepumpt", was bei dem wirklich noch jugendlichen Alter der Mitwirkenden — vielfach noch in kurzen Hosen und kurzen Strümpfen — nicht weiter verwunderlich ist. Es wäre sehr zu hoffen und zu wünschen, wenn diese bekannte Schwäche aller solcher Privatorchester, der Mangel an Bläsern — die Schwierigkeit vieler Blasinstrumente hält ihnen eben das Dilettantentum fern — durch ältere

gebliebe Kräfte, Musikschüler, früherer Militärmusiker verdienstlich etwas ausgeglichen würde; um einen Wettbewerb mit dem allbewährten großen Philharmonischen Verein kann es sich selbstredend hierbei gar nicht handeln. Um auf die Solisten des Abends zu kommen, so konnten sich diese durchgängig mit Ehren hören lassen. Frl. Lina Schütthelm erfreute als Violinistin im Vortrag der Reverie von Vieuxtemps durch ein klangschönes und seelenvolles Spiel, in welchem sie bei geschlossenen Augen gleichsam innerlich erlebend die empfindsame Träumerei in Tönen aussprach. Als Dank für die verdiente Blumenspende gab sie das niedliche summende Stückchen „Die Biene" drein. Das Streichquartett hatte sich löblicher Weise eines der gefälligen Haydn-Quartette ausgesucht, op. 22 Nr. 3, dessen vier Sätze die Spieler Herren Th. Müller (1. Violine), W. Hofmann (2. Violine), H. Ganier (Viola) und W. Eisenlohr (Cello) in trefflichem genußreichem Zusammenspiel und mit künstlerischem Empfinden sicher und verständig unter lebhaftem Applaus durchführten; namentlich der Primgeiger und der Cellist brachten ihre Solostellen ausgezeichnet. Als einzige Vertreterin der Vokalmusik führte sich Frl. Marie Hettesheimer erfolgreich mit den beiden Liedern „Im Herbst" und „Ach, wer das doch könnte" bei der aufmerksam lauschenden Zuhörerschaft ein. Ihr heller Sopran klingt voll, auch im Forte weich, biegsam und ausdrucksvoll. Für das ihr gewidmete Bouquet lohnte sie mit der reizenden Dreingabe „Es sprach zum Hänschen Grete". Schließlich konnte man den Leiter des Ganzen, Herrn Karl Autein außer in seiner Dirigententätigkeit auch als einen tüchtigen Pianisten, sogar als Lisztspieler kennen lernen; er spielte die „Harmonies du soir" von Liszt und nachher, als ihm ein vom Verein gestifteter großer Lorbeerkranz überreicht worden war, eine eigene Komposition, die zartes Empfinden ausdrückt. Man darf ihm zum gestrigen ersten Erfolg seiner Gründung nach verhältnismäßig kurzer Zeit des Bestehens gerne Anerkennung und den Wunsch weiterer Fortschritte aussprechen. Mg.

* **Passionsfestspiele im Saalbau.** Morgen Sonntag beginnt das nur tägige Gastspiel des weltberühmten Oberammergauer Passionsfestspieles, worauf wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam machen, umsomehr als das Ensemble ein wirklich künstlerisches ist. Nachmittags ¾4 Uhr findet eine Vorstellung zu kleinen Preisen statt. Montag, den 13. April, sind ebenfalls zwei Vorstellungen.

* **Colosseumtheater.** „Die Tochter des Herrn Fabricius", Schauspiel in 4 Akten von Adolf Wilbrandt, gelangt Sonntag, den 12. April, nachmittags 4 Uhr und abends 8¼ Uhr, zum ersten Male zur Aufführung. Ein Besuch der Vorstellung sei bestens empfohlen.

* **Union-Theater,** P 6, 20. Die Direktion wird anläßlich der Charwoche vom Palmsonntag bis incl. Mittwoch eine prachtvolle, wunderbar kolorierte Bilderserie, das Leben Jesus, nach einer genauen Reproduktion der Passionsspiele vorführen. Die Serie umfaßt 4 große Abschnitte und zwar: Die Geburt, die Kindheit, das Leben und den Tod Jesus und werden die Vorführungen mit Harmonium passend und stimmungsvoll begleitet. Näheres ist aus dem Inserat zu ersehen. Ein Besuch kann bestens empfohlen werden.

* **Mannheimer Panoptikum.** Auf Grund der für die Charwoche geltenden besonderen gesetzlichen Bestimmungen ist das Panoptikum am Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch erst von nachmittags 3 Uhr ab geöffnet. Am Gründonnerstag, Charfreitag und Charsamstag bleibt das Etablissement überhaupt geschlossen, um erst am Ostersonntag nachmittags 3 Uhr seine Pforten wieder zu öffnen. — Die Abteilung „Welt-Panorama" bringt von morgen ab eine ganz neue, hochinteressante Serie: „Eine Reise durch Tibet".

* **Bitte an die Prinzipalität.** Da es die Dispositionen namentlich in größeren Geschäften verlangen, daß die Urlaubseinteilung möglichst frühzeitig erfolgt, so richtet der „Verein zur Erwirkung von Sommerurlaub und Beschaffung geeigneten Landaufenthalts für kaufmännische Angestellte (E. V.)" die Bitte an die Prinzipalität, durch rechtzeitige Maßnahmen den kaufmännischen und technischen Angestellten einen Erholungsurlaub zu ermöglichen. Es sei dabei darauf hingewiesen, daß die den Angestellten gewährte Erholungszeit nicht nur im Interesse derselben selbst liegt. Jeder Prinzipal weiß am besten, wie notwendig Körper und Geist nach dem langen Winter eine längere Ruhepause gebrauchen. Ebenso geht es den Angestellten, die sich nach einer Ausspannung dem Geschäfte wieder mit regerem Eifer und mit frischerer Kraft widmen werden. Wird auf diese Weise auf die Erhaltung der Arbeitskraft des Angestellten Wert gelegt, so stärkt das nicht nur die Leistungsfähigkeit, sondern auch das Solidaritätsgefühl und die Hingabe an den Unternehmen.

* **Aussperrung in Holzindustrie und Holzhandel.** Wir berichteten vorgestern, daß die Verhandlungen der hiesigen Hobel- und Sägewerke und Holzhandlungen mit den Verbänden der Holz- und Hafenarbeiter zu einem Resultat nicht geführt hatten. Die Werke und Holzhandlungen forderten darnach diejenigen ihrer Arbeiter, die willens seien, zu den Bedingungen des alten Tarifs weiter zu arbeiten, auf, dies bis Mittwoch, den 8. cr., mittags 12 Uhr, durch Unterschrift festzulegen. Genüge die Zahl der Unterzeichneten auch nur bei einer Firma nicht zur Fortführung des Betriebs, so werde nächste Woche die Arbeit eingestellt. Da Einschreibungen kaum stattfanden, so ist für Montag endgültig mit der Stillegung von Holzindustrie und Holzhandel in Mannheim zu rechnen.

* **Aussperrung der Maler- und Tünchergehilfen in Mannheim und Ludwigshafen.** Die Maler- und Tünchermeister-Vereinigung Mannheim teilt uns mit: Sämtliche der sog. freien sozialistischen Gewerkschaft angehörenden Maler-, Tüncher- und Weißbinder-Gehilfen wurden heute abend laut einstimmigem ehrenwörtlichen Beschluß der Maler- und Tünchermeister Mannheims und Ludwigshafens ausgesperrt. Die Aussperrung erstreckt sich in beiden Städten auf zusammen zirka 5—600 Mann. Gleichzeitig zur selben Stunde wurde die Aussperrung in Frankfurt a. M., Darmstadt, Heidelberg, Freiburg, Würzburg, Nürnberg-Fürth usw. in zusammen 27 Städten in Süddeutschland und zirka ebensovielen in Norddeutschland vorgenommen, darunter Dresden, Leipzig usw. — Eine Maler- und Tünchererversammlung findet morgen Sonntag, den 12. April, vormittags ½10 Uhr, im Saale der „Zentralhalle" (Q 2, 16) statt, in welcher über die Situation der Lohnbewegung, sowie der geplanten Aussperrung der Gehilfen des näheren verhandelt bezw. weitere Maßnahmen getroffen werden sollen.

* **Mutmaßliches Wetter** am 12. und 13. April. Für Sonntag und Montag ist nur zeitweilig aufgeheiterter, ziemlich kühles und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

---

* Der Schwimmklub Salamander, Mannheim startete am vergangenen Sonntag zum zweitenmale in diesem Jahre in Thüringen. Wie in Erfurt, so auch bei dem vom Schwimmverein Mülhausen veranstalteten Schwimmfeste mit schönem Erfolg. Mitglied Scholz errang im Kopfweitspringen den ersten Preis gegen 6 Gegner und wurde nach scharfem Kampfe im Juniorschwimmen auf den zweiten Platz verwiesen. Die nächsten Schwimmfeste, die der Klub besuchen wird, sind diejenigen von Köln a. Rh. bezw. Karlsruhe am 3. und 10. Mai. Das hiesige nationale Schwimmfest findet am Sonntag, 12. Juli, wie seither im Schleusenkanal statt.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

2. Kammer. — 65. Sitzung.

Karlsruhe, 11. April.

Präsident Fehrenbach eröffnet 9 Uhr die Sitzung.

Zoll- und Steuerverwaltung.

Abg. Venedey (Dem.) gibt der Genugtuung Ausdruck, daß in den Verhältnissen der Zollbeamten eine erfreuliche Verbesserung eingetreten sei. Sowohl in diesem Hause wie bei der Regierung seien die Wünsche auf guten Boden gefallen. Der Redner bringt sodann einige Wünsche vor über die Anstellungsverhältnisse der Finanzassistenten bei der direkten Steuerverwaltung. Des Weiteren verbreitet sich Redner über die Dienst- und Urlaubsverhältnisse der verschiedenen Beamtenkategorien. Man sollte auch einen nicht allzu schroffen Unterschied machen zwischen akademischen und nicht-akademischen Beamten. Redner bemängelt die Kürze der Ausbildungskurse der Zollbeamten für den neuen Zolltarif. Während in anderen Staaten diese Kurse von 2 Monaten an gedauert hätten, haben bei uns diese Kurse nur zehn Tage gedauert. Auch die mittleren Zollbeamten klagten über schlechte Anstellungsverhältnisse; die Zolleinnehmer mit ihrem schweren Dienst beklagten, daß sie im Monat nur einen freien Sonntag hätten. Der Beschwerden der Grenzaufseher sei schon gedacht worden, sie wünschen vor allem eine Erhöhung der Pauschalgebühren. Er gebe dabei zu, daß in den letzten Jahren eine Besserung eingetreten sei. Unpraktisch sei noch die Bewaffnung derselben, man sollte anstelle der umständlichen Gewehre Revolver einführen. Des Weiteren sollte man denselben die freie Aerztewahl gestatten. Ueber die Zollverwaltung in Konstanz werde geklagt wegen allzugroßer Umständlichkeit der Geschäftsführung; man klage über eine gewisse Schwerfälligkeit des Verkehrs und über Vielschreiberei. Auch die besonderen Zollabfertigungsgebühren würden als ungerechtfertigt empfunden.

Minister Honsell ist in der angenehmen Lage für die wohlverdiente Anerkennung, die der Wirksamkeit der Steuer- und Zollverwaltung gezollt wurde, seinen Dank auszusprechen. Mit dem Abgeordneten Wittemann sei er über die Vorbildung der Finanzbeamten nicht befriedigt, doch werde bei der gewünschten juristischen Vorbildung das Gebiet der Volkswirtschaft zu sehr zurückgedrängt. Man müsse jetzt abwarten, wie die Neuordnung sich bewähre. Mit der Ueberweisung der Petition der Finanzassistenten zur Kenntnisnahme sei die Regierung einverstanden.

Staatsrat Glockner kann nicht zugeben, daß die Verhältnisse dieser eben genannten Beamten schlechte seien, besonders wenn man hinblicke auf die Anstellungsverhältnisse der akademisch gebildeten Beamten. Die Regierung habe es nicht unterlassen, die etatmäßigen Stellen in angemessener Weise zu vermehren. Sie werde dies auch in Zukunft tun, aber so weit, wie es die Petenten wünschen, könne man nicht gehen. Was den Dienst der Finanzämter betreffe, so sei beabsichtigt, den Vorständen das Kassengeschäft abzunehmen, damit sie sich der administrativen Tätigkeit widmen können. Der Kassendienst solle den mittleren Finanzbeamten übertragen werden.

Zolldirektor Seubert geht des Näheren auf die vorgebrachten Wünsche ein und führt aus, daß die Regierung in Bezug auf die Vorbildung der Zollbeamten nichts versäume. Die vielen einzelnen Fragen würden geprüft werden. Wenn über die Kontrolle geklagt werde, so könne er nur sagen, daß, solange es Revisionsbehörden gebe, auch kleinliche Revisionsbemerkungen gemacht würden. Er könne nur wiederholen, daß alle Wünsche geprüft würden.

Abg. Eichhorn (Soz.) ersucht die Regierung nochmals, zu erklären, daß sie die Fleischaktze aufheben werde, wenn der Vermögenssteuersatz von 11 auf 13 Pfg. erhöht werde. Dann möchte er sich nach dem Gesetzentwurf, die Wertzuwachssteuer betr., erkundigen. Die Interpellation Banschbach betreffend den Gerstenzoll sei weiter nichts als ein alter Ladenhüter, der augenscheinlich jetzt vom Reichstag auch in die Einzellandtage seinen Einzug halte. Auch hier seien die agrarischen Bestrebungen nur darauf berechnet, neue Privilegien zu erhalten. Vor Allem aber kämen die badischen Gerstenbauern gar nicht inbetracht.

Minister Honsell: Für die Aufhebung der Fleischsteuer brauche man nicht zu schwärmen, doch möchte er meinen, daß diese Steuer zweckmäßiger aufgehoben werde. Und dies werde am besten bei der Einführung der Vermögenssteuer geschehen.

Abg. Schmidt-Bretten meint, daß die gestrigen Ausführungen Obkirchers geradezu erheiternd gewirkt hätten; auf der anderen Seite müsse er betonen, daß ihm selbst bäuerliche nationalliberale Abgeordnete versichert hätten, daß die Ausführungen Obkirchers unzutreffend seien und weiter feststellen, daß er genügend Material vorgebracht habe, daß der 4 Mark-Zoll umgangen werde. Als der Abgeordnete von der „Stirn" des Abg. Obkircher sprach, wurde dieser Ausdruck gerügt.

Abg. Dr. Binz verbreitet sich über die unzulänglichen Rückvergütungssätze für Ausfuhr badischen Biers. Wie bei den Beamten anderer Verwaltungen, so halte er auch hier eine Vermehrung der etatmäßigen Stellen für geboten. In der Frage der Interpellation wolle auch er eine strenge Durchführung des Gesetzes. Wohin diese Interpellation ziele, das wisse man, wenn man die Agitationsweise kenne. Die Anrempelungen Schmidts müsse er deshalb zurückweisen. — Dem Gespenst der Steuererhöhung möchte er entgegentreten, denn er glaube, daß die Steigerung der Einnahmen eine Steuererhöhung verhindern werde. In der weiteren Debatte werden noch Einzelfragen erörtert, ohne daß besonders Neues vorgebracht worden wäre.-

---

Beratung des städtischen Voranschlages für 1908

am Samstag, den 11. April.

(Fünfter Tag.)

Bürgermeister Martin eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr in Anwesenheit von 63 Mitgliedern.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bittet der Vorsitzende, sich möglichst kurz zu fassen. Man sollte berücksichtigen, daß der Stadtrat zur Beschlußfassung über die Anträge noch zusammentreten müsse. Man wolle doch wohl nicht in der nächsten Woche noch tagen.

Es wird in der Spezialberatung bei Titel 34k „Auf künstlerische und wissenschaftliche Einrichtungen und Vereine etc." weitergefahren.

Stv. Anselm frägt an, zu welchen Zwecken in Zukunft die Kunsthalle Verwendung finden soll. Es wäre sehr interessant, hierüber Aufschluß zu erhalten.

Bürgermeister Martin bemerkt hierzu, daß Verhandlungen schweben wegen dieser Frage. Die Behandlung der Angelegenheit werde so rasch als möglich erfolgen.

Stv. Dr. Heuck weist auf die Robert Koch-Stiftung hin. Robert Koch habe überaus reiche Verdienste erworben um die Erforschung und Bekämpfung des Tuberkelbazillus. Die Stiftung, die seinen Namen tragen solle, soll dazu dienen, die Bekämpfung der Tuberkulose durch wissenschaftliche Arbeiten zu fördern. Die Stiftung soll sich auf eine Million belaufen und aus den Zinsen derselben sollen die Arbeiten ermöglicht werden. Die Million sei aber noch lange nicht beisammen. Ein reicher Amerikaner habe eine halbe Million gegeben unter der Bedingung, daß die andere Hälfte in Deutschland aufgebracht werde. Auf diese halbe Million sei noch nichts gezeichnet. Es sei an alle Teile des Reiches und an alle Städte die Aufforderung ergangen, auch ihrerseits einen Betrag hierzu zu zeichnen. Eine Reihe von Städten habe Zeichnungen versprochen, so z. B. Berlin 50 000 M., Hamburg 30 000 M., Charlottenburg 10 000 Mark. Auch rheinische Städte, wie Düsseldorf, Elberfeld etc. hätten Beiträge von 5000 M. versprochen. Er möchte deshalb in Anregung bringen, daß auch die Stadt Mannheim einen Beitrag zu dieser Stiftung leiste. Die Verdienste Robert Kochs kämen nicht einzelnen Menschen, sondern dem ganzen Gemeinwesen und Städten zugute. Darin liege eine gewisse Berechtigung, daß auch Mannheim einen Betrag zeichne. Er möchte den Stadtrat ersuchen, für diesen Zweck 5000 M. zu bewilligen.

Bürgermeister Martin werde die Sache in Erwägung ziehen.

Stv. Tescher, Stv. Dr. Sickinger, Stv. Bensheimer und Stv. Levi unterstützen den Antrag des Stv. Heuck namens ihrer Fraktionen.

Stv. Weingart rügt, daß die bisher eingestellten 1000 M. für den Gewerbeverein gestrichen worden sind.

Bürgermeister Martin stellt aus den Akten fest, daß der Stadtrat geglaubt hat, den Betrag zu streichen, weil der Verein Subventionen gewährt habe, nach denen der Stadtrat annehmen mußte, daß er den städtischen Zuschuß nicht brauche.

Stv. Hauser bemerkt, der Verein gebe der Badischen Gewerbe- und Handwerkerzeitung keinen Zuschuß. Es handle sich also um keine wohltätige Zuwendung.

Stv. Wunder bemerkt, es würden Vereine unterstützt, die 10 000 Mark auf der Bank liegen hätten. Es wäre beschämend, daß man den Mannheimer Handwerkerstand nicht mit dem verhältnismäßig geringen Betrag unterstützen wolle.

Bürgermeister Martin bemerkt, das Handwerkererholungsheim könne sich direkt an die Stadt wenden, wenn es eine Unterstützung wolle, daß der Gewerbeverein aber mit Hülfe der städt. Subvention von sich aus Zuwendungen mache, sei wohl nicht angängig.

Stv. Roll wünscht ebenfalls die Wiedereinstellung der 1000 Mark.

Bürgermeister Martin: Man werde die Wiedereinstellung in Erwägung ziehen.

Stv. Rudolf Kramer ersucht den Stadtrat, die Subvention für den Verkehrsverein davon abhängig zu machen, daß er nicht mehr den hiesigen Agenturen der Schiffahrtsgesellschaften Konkurrenz mache.

Str. Darmstädter verteidigt in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Verkehrsvereins die Reisebureautätigkeit des Verkehrsvereins und weist darauf hin, daß alle Einnahmen des Vereins zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden. Redner stellt des Näheren fest, welche Erfolge der Verkehrsverein in dem Bestreben, Mannheim in der Welt bekannt zu machen, bisher erzielt hat.

Bürgermeister Martin verliest eine von den Herren Hauser, Sator und Weingart eingereichte Resolution, in der um den bisherigen Beitrag an den Gewerbeverein im Betrage von 1000 Mark ersucht wird. Der Gewerbeverein habe bis heute keine Miete für die Gewerbehalle zu bezahlen brauchen.

Stv. Weingart versichert, daß ihm wiederholt von mehreren Vorstandsmitgliedern erklärt wurde, daß, wenn der Verein nicht den Zuschuß erhalte, im Jahre 1908 ein Defizit für den Gewerbeverein entstehe.

Str. Barber weist darauf hin, daß im Stadtrat die Ansicht vorherrschend war, daß, wenn der Gewerbeverein Spenden an das Erholungsheim geleistet und auch Reisen bezahlt habe, der Beitrag von 1000 Mark zu streichen sei. Es habe aber auch ein anderer Grund zur Streichung dieses Betrages geführt. Die Gewerbevereine seien in der Handwerkskammer organisiert, während früher der Gewerbeverein die Zentralstelle gewesen sei. Es sei deshalb nicht notwendig, die Unterstützung von 1000 Mark zu bewilligen. Etwas anderes sei es mit der Gewerbehalle, die als ein Teil des Unterrichts der Gewerbeschule gedacht worden sei. Es sollten hier Maschinen etc. ausgestellt werden, um den Anschauungsunterricht zu ermöglichen. Wir wollten, daß die Gewerbeschule mit der Gewerbehalle Hand in Hand gehe und von hier aus redigiert werde. Wie die Karlsruher Gewerbehalle, so sollte auch die Mannheimer Gewerbehalle für den Unterricht dienen. Dann müsse aber auch der Staat einen Beitrag leisten. Von dieser Anschauung aus sei man im Stadtrat ausgegangen. Der Gewerbeverein habe die Organisation nicht mehr so wie früher, infolgedessen habe auch der Stadtrat beschlossen, die 1000 Mark zu streichen.

Bürgermeister Martin glaubt, daß der Staatsbeitrag für die Gewerbehalle immer mehr zurückgehen werde, wenn man den Beitrag für den Gewerbeverein weiter erhöhe. Maßgebend für den Standpunkt des Stadtrates war weiter der Umstand, daß der Gewerbeverein die Bitte des Stadtrates, ihm für die Freilichtgruppen des Herrn Geh. Kommerzienrats Reiß Platz in der Gewerbehalle schaffen, strikte abgelehnt hat. Infolgedessen ist der Stadt die Stiftung des Herrn Geh. Kommerzienrats Reiß, der für weitere Gruppen jährlich 10 000 M. aufwenden wollte, entgangen, weil kein Ausstellungsraum zur Verfügung stand.

Stv. Rudolf Kramer unterstützt namens seiner Fraktion die wegen der Wiedereinstellung der 1000 M. eingebrachte Resolution.

Stv. Zeiler bedauert, daß der Gewerbeverein der Stadt so wenig Entgegenkommen erwiesen hat.

In der darauf folgenden Abstimmung wird die Resolution, die die Wiedereinstellung der 1000 M. für den Gewerbeverein fordert, mit Majorität abgelehnt.

Stv. Roll tritt warm für die Fürsorgestelle des Tuberkulosenausschusses Neckarau ein und schildert die segensreiche Tä-

tigkeit der Fürsorgestelle. Man sollte größere Mittel als seither bewilligen.

Bürgermeister Martin sagt Erwägung zu.

Stv. Hoffstätter spricht über die Ueberschreitungen im Jubiläumsjahr. Oberbürgermeister Beck habe s. Zt. gesagt, man würde eine ganz detaillierte Aufstellung über den Jubiläumsfonds geben. Die Jubiläumsausgaben fielen dem Wirtschaftsjahr 1907 zur Last.

Bürgermeister Martin stellt fest, daß als Beitrag zur Ueberbrückung für die Augustaanlage nur 20 000 Mark der Ausstellung gezahlt wurden. Eine genaue Aufstellung über den Jubiläumsfonds sei zur Zeit der Aufstellung des Budgets unmöglich gewesen. Von den Jubiläumsfestspielen seien als Gegenwert Dekorationen vorhanden, der das Defizit beinahe decke. Eine absolut endgültige Abrechnung über den Jubiläumsfonds liege immer noch nicht vor. 75—100 000 Mark würden voraussichtlich aus dem Fonds übrig bleiben. Dem Bürgerausschuß würde eine besondere Vorlage mit einer genauen Aufstellung über die Verwendung des Fonds zugehen.

Stv. Hoffstaetter wünscht die s. Zt. aus Anlehensmitteln genommenen 50 000 M. für die Jubiläumsfeierlichkeiten aus Wirtschaftsmitteln getilgt wissen. Man solle diese Summe auf Wirtschaftsmitteln abbuchen, damit sie nicht unseren späteren Generationen zur Last fallen. Eine Stadt wie Mannheim könne dies gut machen. Er möchte den Stadtrat ersuchen, seinem Wunsche nachzukommen.

Bürgermeister Ritter entgegnet dem Vorredner, daß von der Staatsregierung keinerlei Einwendungen erhoben wurden, den Betrag aus Anlehensmitteln zu nehmen.

Stv. Hoffstaetter beharrt auf seinem Standpunkt und bemerkte, daß auch Herr Oberbürgermeister Beck diesen geteilt hätte.

Bürgermeister Martin weist darauf hin, daß es unmöglich angehen könne, einen s. Z. einstimmig gefaßten Beschluß jetzt nachträglich umzustoßen. Auch Oberbürgermeister Beck würde nicht dafür gewesen sein. Die Frage könne aber noch gelegentlich der Abrechnung des Jubiläumsfonds geprüft werden.

Stv.-V. Fulda kommt auf das Palmenhaus zu sprechen und bemerkt, daß der Palmenhaustransport nach dem Schlachthaus aus dem neuen Fonds des Schlachthofes zu bezahlen sei.

Stv. Bensheimer führt aus: Der Journalisten- und Schriftsteller-Verein hat mich gebeten festzustellen, daß die für ein Journalistenfest hier eingestellten 8384 M. keinen Zuschuß an den Verein bedeuten, sondern daß diese Summe für das von der Stadt veranstaltete sogenannte Pressefest verausgabt wurde.

Bürgermeister Martin: Das stimmt.

Stv. Seiler tritt dafür ein, daß aus dem Jubiläumsfonds alle Aufwendungen bestritten werden, die wirklich im Jubiläumsjahr gemacht worden sind.

Stv. Levi bemerkt, seine Partei werde sich an der Verwendung des Jubiläumsfonds erst dann beteiligen, wenn die Abrechnung über die Ausstellung vorliege.

Stv. Schuck ersucht, von den 20 000 M. für Feste und Feierlichkeiten 10 000 M. zu streichen.

Stv. Levi frägt über den Stand des Rathausumbaues an. Man solle auch für würdige Unterbringung der Presse sorgen.

Stadtbaurat Perrey bemerkt, man werde Ende 1909 mit dem Umbau fertig sein. Der Stadtverordnetensaal sei im Bau. Für die Presse sind auf der Galerie geräumige Sitzplätze vorgesehen. Ebenso ist Telephon vorgesehen.

Auf eine Anfrage des Stv. Schuck stellt

Bürgermeister Martin fest, daß die Beamten der Vororte unmöglich denjenigen der Altstadt gleichgestellt werden können.

Stv. Bensheimer spricht seine Freude darüber aus, daß endlich ein Volksschulhausfonds geschaffen worden ist.

Stv. Levi begründet folgenden Antrag: „Alle Entnahmen von Mitteln aus den Erneuerungsfonds zu Neuanschaffungen oder Hauptausbesserungen bedürfen der Zustimmung des Bürgerausschusses."

Zur Wahrung der Rechte des Bürgerausschusses und zur besseren Kontrolle der Aemter bitte er um Annahme des Antrages.

Str. Dr. Stern weist darauf hin, daß bei einem Umlagefuß von 80 Pfg. ungefähr 20 000 M. übrig bleiben würden und bittet um die Errichtung einer Bühnenmusik, da man bei der Aufführung von großen Opern stets von Militärkapellen abhängig sei, da man nie wisse, ob diese an den betreffenden Tagen abkommen könne. Wenn der Bürgerausschuß nun heute in der Gebelaune sei, und diese übrig bleibenden 20 000 M. zu dem Zwecke bewilligen würde, so wäre die Theaterverwaltung außerordentlich dankbar und würde für den Fortschritt des Theaters, Verbesserung der Aufführungen und Einschränkung der Tätigkeit einzelner Orchestermitglieder erfolgreich eintreten können. Er möchte bitten, daß die anwesenden Herren seiner Anregung Folge leisten möchten, Sie würden uns ein schönes Geschenk machen und einen würdigen Abschluß der Beratungen des Budgets herbeiführen.

Bürgermeister Martin macht darauf aufmerksam, daß mit demselben Recht hier eine große Anzahl von Wünschen vorgebracht werden könnte. Er halte dies doch für sehr bedenklich.

Stv. Seiler betont, daß man von Bürgermeister Martin gehört habe, daß das Theater von den Festspielen einen großen Fundus an Kostümen besitze. Daher würden auch Ausgaben frei. Sollten wirklich 20 000 M. übrig bleiben, so gehe das Geld nicht verloren.

Um 4.35 Uhr zieht sich der Stadtrat zur Besprechung der während der Budgetberatung gestellten Anträge und Resolutionen sowie zur Festsetzung des Umlagefußes zurück.

5.10 Uhr erscheint der Stadtrat wieder im Saal.

Bürgermeister Martin stellt fest, daß bei Festsetzung einer Umlage von 80 Pfg. unter Berücksichtigung der während des Voranschlages gestellten Anträge ein Ueberschuß von 3580 Mark verbleibt. Der Stadtrat hat beschlossen: Die Rückstände werden werden um 20 000 Mark erhöht. Die Kanalgebühren erfahren eine Erhöhung um 15 000 Mark. Die Erhöhung der Ablieferung der Wasserwerkskasse um 10 000 Mark unterbleibt. Dagegen werden bei der Ablieferung der Gaswerkskasse 15 000 Mark mehr eingestellt. Bei der Ablieferung der Elektrizitätswerkskasse werden statt 50 000 Mark 40 000 mehr eingestellt. Der Lehrerturnverein erhält statt 800 Mark nur 400 Mark. Beim Hoftheater werden die 50 000 Mark für die neue Bestuhlung gestrichen. Der ungedeckte Aufwand beträgt hornach 5 752 049 Mark. Durch die Umlage (80 Pfg.) werden 5 784 329 Mark aufgebracht.

Redner stellt weiter fest, daß sich der Stadtrat über den sozialdemokratischen Antrag, wonach alle Entnahmen von Mitteln aus dem Erneuerungsfonds zu Neuanschaffungen oder Hauptausbesserungen künftighin der Zustimmung des Bürgerausschusses unterliegen sollen, sich wegen der Tragweite des Antrages heute nicht schlüssig machen könnte, daß es aber in der nächsten Sitzung geschehen werde.

Nach kurzen Bemerkungen des Stv. Levi und des Bürgermeisters Martin erklärt sich

Stv. Levi damit einverstanden.

Hierauf erfolgte die Abstimmung über nachstehend:

Schlußantrag.

Der Bürgerausschuß wolle dem vorliegenden Hauptvoranschlag nebst den nachfolgenden Nebenvoranschlägen im einzelnen und ganzen die Zustimmung erteilen und demgemäß die Erhebung folgender Umlagen beschließen: 30 Pfg. von 100 M. Steuerwert des Liegenschaftsvermögens und des Betriebsvermögens, 10 Pfg. von 100 M. Steuerwert des Kapitalvermögens, 180 Pfg. von 100 M. Einkommensteueranschlag.

Die Abstimmung ergab die einstimmige Genehmigung des Budgets.

Schluß der Sitzung 5.20 Uhr.

Von Tag zu Tag.

— Gebrechselites aus Byzanz. In einem Berliner Blatte konnte man gestern abend unter der Ueberschrift: „Der Kronprinz an der Drechslerbank" folgendes lesen: „Als der Kronprinz gestern eines leichten Unwohlseins wegen das Zimmer hütete, beschloß er, wieder einmal zum Zeitvertreib an der Drehbank zu arbeiten, da er ja vor zehn Jahren bei einem Potsdamer Meister die Drechslerei praktisch erlernt hat. Er ließ sich von dem Hoftischler Prächtel eine Drehbank in das hiesige Palais bringen und machte sich daran, Stuhlbeine zu drehen. Da sich der gewünschte elektrische Anschluß der kleinen Maschine aus technischen Gründen nicht bewerkstelligen ließ, trat der Kronprinz selbst das Pedal, um die Bank im Schwung zu erhalten. Von der ungewohnten Tätigkeit erhitzt, zog er Rock und Weste aus und arbeitete wie ein richtiger Drechsler in Hemdärmeln und im Schweiße seines Angesichts. Auch der diensttuende Adjutant wurde zu der anregenden Tätigkeit herangerufen und mußte der Aufforderung des Kronprinzen, „sich es gleichfalls recht bequem zu machen", Folge leisten. Der Geselle, der die Drehbank überbracht hatte und hilfreiche Hand leistete, war von der Leutseligkeit des Kronprinzen hocherfreut und verließ reichbeschenkt das Palais."

— Ein Zigeunerkönig. Bern, 10. April. In dem Walde bei Albien verhaftete die Züricher Polizei einen unter dem Namen Zigeunerkönig bekannten und gefürchteten Landstreicher namens Emil Hausmann aus Tübingen, der in Begleitung seiner achtzehnjährigen Geliebten und einer 20köpfigen Zigeunerbande Jahre lang die Wälder Süddeutschlands und der Schweiz unsicher machte. Bei der Verhaftung leistete er verzweifelten Widerstand und wurde erst überwältigt, nachdem er durch einen Revolverschuß verwundet war und bei dem Ueberspringen eines Baches sich ein Bein gebrochen hatte.

— Ein peinlicher Zwischenfall. Paris, 10. April. Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich beim Concours Hippique. Als der Herrenreiter und Sportsmann Leclero nach erfolgreicher Beteiligung an dem Horny-Preis die Glückwünsche seiner Freunde entgegennahm, versetzte ihm ein Reitknecht, der früher in seinen Diensten gestanden hatte, mit der Reitpeitsche drei Hiebe übers Gesicht. Der Täter gab nach seiner Verhaftung an, daß er beim Gericht mit seinen Ansprüchen gegen Leclere abgewiesen worden sei und daß er sich nunmehr auf diesem Wege habe Genugtuung verschaffen wollen.

— Gräfin Jametel geschieden. In Paris ist dieser Tage, wie schon vor längerer Zeit angekündigt wurde, die Ehe des Grafen Jametel mit der Herzogin Marie zu Mecklenburg-Strelitz geschieden worden. Graf Jametel war zum Termin nicht erschienen, während die Gräfin, die wegen ehelicher Untreue auf Scheidung klagte, persönlich anwesend war. Der Graf wurde für schuldig erklärt. Das älteste Kind, ein Sohn, der sich bei der Mutter des Grafen in Cannes aufhält, wurde dem Vater zugesprochen, während das jüngere Töchterchen auch fernerhin bei der Großherzogin-Witwe von Mecklenburg-Strelitz bleiben wird, wo es sich schon seit längerer Zeit aufhält. Die geschiedene Gräfin, Herzogin Marie von Mecklenburg, hat sich in Begleitung ihres Arztes, des Hofrates Dr. Hoffmann-Dresden, nach Neustrelitz begeben, wo die Großherzogin-Witwe ihre Enkelin empfing. — Herzogin Marie zu Mecklenburg-Strelitz wird am 8. Mai 30 Jahre alt. Ihre Vermählung mit dem Grafen Jametel, der vom Papst seinen Titel erhielt, fand am 22. Juni 1899 statt.

— Gestrandeter Dampfer. London, 10. April. Eine Lloydmeldung aus Las Palmas besagt, der Dampfer „Hans Wörmann" hat einen Teil der Mannschaft des englischen Dampfers „Starow" in Japan ans Land gesetzt, welcher in der Nähe der westafrikanischen Küste strandete. Der Kapitän mit dem Rest der Mannschaft ist an Bord des Schiffes geblieben, das als verloren zu betrachten ist.

— Fürstenheirat. Die Vermählung Sr. Durchl. des Prinzen Viktor Salvator von Isenburg mit Frl. Leontine Rohrer fand heute in Nürnberg statt. Die Gemahlin des Prinzen wurde in den erblichen Freiherrnstand erhoben und erhielt den Titel Freifrau von Rombach. Der Prinz ist der vierte Sohn des verstorbenen Fürsten Karl von Isenburg und seiner Gemahlin Ihrer k. k. Hoheit Maria Luise Anuntiata, Erzherzogin von Oesterreich, Prinzessin von Ungarn und Böhmen. Die Vermählung des Prinzen ist deshalb von Interesse für Manheim, weil er seither hier seinen Wohnsitz hatte und auch nach seiner Vermählung Mannheim als ständigen Wohnsitz erkoren hat.

— Der Racheakt eines Wilddiebes. Paris, 11. April. Aus Aix-les-Bains wird berichtet: Im Vorhof des Schlosses Parcelle explodierte eine Bombe; sie richtete bedeutenden Schaden an und setzte den benachbarten Wald in Brand. Man vermutet den Racheakt eines Wilddiebes.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 11. April. Der Chefredakteur des Berliner Tageblatts Arthur Levisohn ist in Meran gestorben.

* Kiel, 11. April. In Anwesenheit des Prinzen Heinrich und der Vertreter des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, der Admiralität, der Provinzial- und städtischen Behörden, sowie zahlreich geladener Gäste fand heute vormittag 11 Uhr der Stapellauf des Panzerkreuzers „E" statt. General der Infanterie Freiherr von der Goltz hielt die Taufrede. Frau Gräfin Blücher von Wahlstatt taufte das Schiff auf den Namen „Blücher", und unter den Klängen der Nationalhymne und Hochrufen der Menge glitt das Schiff sicher ins Wasser.

* London, 11. April. Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph" meldet, daß die gesamte englische Flotte diesen Sommer einen Monat lang auf den Kriegsfuß gebracht werden soll. Die Admiralität gab den Befehl, daß am 25. Juni alle Mannschaften der Schiffe der „Portsmouth"-, „Devonport"- und „Chatam"-Divisionen und der Heimatflotte auf volle Kriegsstärke gebracht werden sollen und daß diese einen Monat lang beibehalten werden solle. Die Reserven würden nicht einberufen.

* Wladiwostok, 11. April. Gestern abend fand die Unterzeichnung und Auswechslung der Akte betreffend die Abgrenzung auf Sachalin durch die Vorsitzenden der russischen und der japanischen Grenzkommission statt.

* Newyork, 11. April. Das Auswandereramt hat lt. „Frkf. Ztg." eine Liste von 50 zu deportierenden Anarchisten aufgestellt.

Bülows Romreise.

* München, 11. April. Der Reichskanzler Fürst Bülow ist mit Gemahlin und Gefolge heute vormittag 10½ Uhr hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Ministerpräsidenten Freiherrn von Podewils und den Herren der preußischen Gesandtschaft empfangen. Nach 11 Uhr reiste der Kanzler nach Rom weiter.

Der Fall Tremel.

* Bayreuth, 10. April. Zu einer Auslassung des „Bayer. Kurier" zum Fall Abert-Tremel erklärt der hiesige Jungliberale Verein:

Die Kundmachung des „Bayer. Kuriers" zum Fall Abert-Tremel gibt vor aller Welt zu, daß die staatsbürgerlichen Rechte für katholische Geistliche selbstverständlich durch den Befehl der kirchlichen Behörden ohne weiteres aufgehoben werden können. Wann wird also das Zentrum die einzig logische Folgerung daraus ziehen, die da lautet: ein katholischer Geistlicher ist nicht im Vollbesitz der Staatsbürgerrechte, kann also auch nicht Mitglied eines Parlaments sein. Das ist es ja, was der Jungliberale Verein Bayreuth durch Umfrage bei den rechtswissenschaftlichen Fakultäten der deutschen Universitäten erfahren will.

Der „Bayer. Kurier" kommt ferner zu dem Schluß, daß Pfarrer Tremel auch im Evangelischen Bund und bei der Sozialdemokratie als Redner auftreten könnte. Dazu bemerkt der Jungliberale Verein Bayreuth: Im ersten Falle wäre einzig und allein der kirchliche Vorgesetzte in einer rein kirchlichen Angelegenheit berufen und berechtigt, Herrn Pfarrer Tremel dies zu verbieten. Im zweiten Falle würde Pfarrer Tremel gegen den von ihm geleisteten Staatsbürgereid verstoßen. Dem Pfarrer Tremel aber zu verbieten, in dem rein politischen, monarchisch gesinnten Jungliberalen Verein Bayreuth zu sprechen, dafür fehlt dem Herrn Erzbischof jegliche Legitimation.

China gegen Japan.

* London, 11. April. Aus Hongkong wird gemeldet, daß infolge des Boykotts gegen die Japaner der japanische Postdampfer „Amerika-Maro" auf der letzten Fahrt nach San Franzisko keine chinesische Ladung an Bord hatte und nur 25 Passagiere gegen 730 Personen auf dem „Expreß of India", der am Donnerstag in See ging.

Attentatsfurcht in Teheran.

*** London, 11. April. Nach einer hiesigen Blättermeldung aus Teheran verhaftete die Polizei in der letzten Nacht mehrere Personen, teilweise Russen, die den Verdacht erregten, daß sich in ihrem Besitze Bomben befinden. Es herrscht infolgedessen große Erregung im Volke und man befürchtet ernste Verwickelungen.**

Die Balkanbahnen.

* Konstantinopel, 11. April. Von montenegrinischer Seite sind hier Schritte unternommen worden, damit die Adriabahn über Montenegro geführt wird.

Die mazedonische Bewegung.

* Saloniki, 11. April. Auf Angabe des kürzlich gefangenen bulgarischen Bandenchefs Mitre hin, der dem Todesurteile entrinnen will, wurden in German Prespa 56 Bulgaren verhaftet, und nach Monastir gebracht, die im November an der Zerstörung der patriarchistischen Ortschaft Rakov teilgenommen hatten.

Der Kaiser auf Korfu.

* Achilleion-Korfu, 11. April. Das Wetter ist schön. Der Kaiser begab sich heute vormittag 10 Uhr 30 Min. im Automobil nach Korfu und besuchte das dort ankernde griechische und zwei britische Kriegsschiffe. Der Kaiser hat von Bord der „Hohenzollern" ein Telegramm an die Königin von Griechenland gerichtet, die heute nach Rußland abreist, worin er für den herzlichen Empfang in Griechenland dankt und sein Bedauern ausspricht, sie diesmal nicht persönlich begrüßen zu können.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 11. April. Eine Einladung zum Zusammentritt der Bankenquete ist heute an die Mitglieder der Enquetekommission vom Staatsminister des Innern ergangen. Die Konstituierung des Komitees wird am 4. Mai erfolgen und man hofft, bald zu einem vorläufigen Abschluß zu kommen.

⊡ Berlin, 11. April. Die Auszeichnung des Staatssekretär von Bethmann-Hollweg und des Handelsminister Dr. Delbrück ist auf eine Anregung des Reichskanzlers hin erfolgt. Fürst Bülow hatte nach der Annahme des Vereins- und des Börsengesetzes im Reichstage an den Kaiser ein Telegramm geschickt und ihm seine Mitarbeiter, deren Anteil die Annahme der Regierungsvorlage großenteils zu verdanken ist, zur Auszeichnung vorgeschlagen.

Der 1. Mai.

□ Hamburg, 11. April. Die Arbeitgeber wollen am 1. Mai die Arbeiter in den Hafenbetrieben, der Industrie und im Baugewerbe auf 10 Tage aussperren.

Die preußischen Landtagswahlen.

□ Berlin, 11. April. Ein Erlaß der Regierung stellt es in das Belieben der einzelnen Behörden, bei der Aufstellung der Wählerlisten für die bevorstehenden Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause die Steuersätze vom verflossenen oder laufenden Jahre in Ansatz zu bringen, doch müssen die einzelnen Steuergattungen demselben Jahre angehören.

MARCHIVUM

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof- und Nationaltheater. (Spielplan.) Sonntag, 12. April (aufgeh. Ab., Verpfl. D): Pensions-Benefiz: „Der Freischütz." — Montag, 13.: Keine Vorstellung. — Dienstag, 14. (B): „Der Barbier von Sevilla." — Mittwoch, 15. (A): „Die Räuber." — Donnerstag, 16.: Geschlossen. — Freitag, 17.: Geschlossen. — Samstag, 18.: Geschlossen. — Sonntag, 19. (aufgeh. Ab.): „Lohengrin." — Montag, 20. (C): Neu einstudiert: „Macbeth." — Dienstag, 21. (D): „Carmen."

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 12.: „Flachsmann als Erzieher." — Sonntag, 19.: „Zapfenstreich." — Montag, 20.: „Die Verlobung bei der Laterne." „Nürnberger Puppe."

Der Musik-Verein bringt am Karfreitag das Requiem von Hector Berlioz zur Aufführung. Berlioz, geboren am 11. Dezember 1803, gestorben 9. März 1869, komponierte sein Requiem im Jahre 1837 im Auftrage des damaligen Ministers des Innern, de Gasparin, für die Trauerfeier des Gedenktages des bei dem Attentat des Korsikaners Joseph Fieschi auf König Louis Philipp durch Explosion zum Opfer gefallenen Marschalls Mortier und elf Personen aus dem Gefolge des Monarchen. Berlioz war dieser Auftrag hochwillkommen, da er ohnehin ein mächtiges Verlangen empfand, den Requiem-Text zu komponieren. Er stürzte sich dann förmlich auf diese Arbeit, welche ihm auch in vollendeter Weise gelang. Die Werke Berlioz' haben in den letzten drei Jahrzehnten immer mehr Würdigung erfahren, namentlich in Deutschland; er zählt heute zu den Großen, der Eigenart besitzt und durch seine verblüffende Instrumentierungskunst vorbildlich wurde. Es würde zu weit führen, alle Schönheiten des Requiems, dieses großzügigen und so melodienreichen Werkes, zu zergliedern; es birgt neben einer Fülle erhabener Stimmungsmusik machtvolle Energie, die Tuba mirum in so grandioser Weise zum Ausdruck gelangt, wie sie die ganze Musikliteratur nicht mehr aufweist. Berlioz verwendet hier neben einem sechsfach geteilten Chor ein großes, mit allen Streich- und Blas-Instrumenten in mehrfacher Besetzung ausgestattetes Hauptorchester, 16 Pauken und das übrige Schlagzeug, ferner vier Nebenorchester, gebildet aus Trompeten, Posaunen und Tuben — nach Angabe der Partitur an den vier Ecken des Chorkörpers postiert — um mit einer geradezu unheimlichen Großartigkeit das Jüngste Gericht zu schildern. Interessant ist, wie Heinrich Heine sich über Berlioz aussprach: „Die Berlioz'sche Musik überhaupt hat für mich etwas Urweltliches, wo nicht gar Antediluvianisches, und sie mahnt mich an untergegangene Tiergattungen, an fabelhafte Königstümer und Länder, an aufgetürmte Unmöglichkeiten, an Babylon, an die hängenden Gärten der Semiramis, an Ninive, an die Wunderwerke von Mizruim ... — Welch ein Sinn für das Ungeheuerliche, für das Riesenhafte, für materielle Unermeßlichkeit!" Der Musikverein hat sich eine ebenso interessante wie schwierige Aufgabe gestellt, möge sie durch entsprechende Würdigung seiner Arbeit den verdienten Lohn finden.

In der verm. Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: 4 Gemälde von S. Kindscher-Gronberg, 2 Gemälde von Jul. Kunge-München, Collektion von H. Münch-Mannheim.

Der Männergesangverein „Liedertafel Ludwigshafen a. Rh." bot gestern Abend im großen Saale des Gesellschaftshauses hier unter der musikalischen Leitung seines langjährigen erprobten Dirigenten Herrn Musikdirektor Hermann Bielling (Mannheim) und unter Mitwirkung der Solisten Herrn Fritz Vogelstrom, Großh. Hofopernsänger (Mannheim) und Herrn Paul Stoye, Pianist (Mannheim) sein zweites Konzert, das, sagen wir es gleich vorweg, auch gestern wieder die innere musikalische Gediegenheit und Eleganz bei feinem großen äußerlichen Erfolg aufzuweisen hatte, wie wir es von allen Liedertafel-Konzerten gewöhnt sind. Mächtig und weihevoll war die Interdukion des Konzertes mit dem „Sängergruß" von A. Methfessel, dem sich stimmungsvoll und in schön geformtem Guß „Ein Lied", Dichtung von Franz Xaver Seidl, Komposition von S. A. Zimmermann anreihte. Die ergreifend schlichte und gemütsvolle Dichtung wird durch die herrliche Tonschöpfung eine lebendige Sprache einer edel empfindenden Seele. Als wir gestern Abend den vielversprechenden Sänger Fritz Vogelstrom mit seinem Tenorsolo „Am stillen Herd" aus „Die Meistersinger" von Richard Wagner hörten, da drängte sich uns einmal wieder die berechtigte Frage auf, wie kommt es, daß das Mannheimer Theater diesen Künstler erst so spät als Heldentenor entdeckte? Der klangreine Tenor, der ganz besonders in den hohen Lagen, eine göttliche Stimme bei vollendeter Technik besitzt, zeigte bei seiner impulsiven Wiedergabe dem Künstler den Weg zu seiner glänzenden Zukunft, zum Fache des Heldentenors. Sicher gelingt es ihm bei seinem ausgesprochenen Talent die mitunter noch etwas dunkle Färbung der unteren Stimmlagen heller zu nuancieren, um die Bahn zum dramatischen Tenor frei zu machen; dann mag der Künstler dem lyrischen Fache getrost Valet sagen. Dieses Urteil wurde uns gestern aufs neue durch die zwei Lieder für Tenor: „Ständchen" von R. Strauß und „Frühlingslied" von Ch. Gounod, vor allem aber bei der Dreingabe „Der Lenz ist da" mit Bezug auf seine Richtigkeit bestätigt. Meisterhaft und genial in Technik und Auffassung war die vornehm-diskrete Begleitung des Sängers durch Herrn Pianist Paul Stoye. Von dem Klaviersolo dürfte F. Schuberts „moment musical" wohl musikalisch das wertvollste Solo gewesen sein. „Tarantelle" von Th. Tachler und „Erlkönig" von Schubert-Liszt, waren rein technisch genommen, ebenfalls brillante Leistungen. Die „Ungarische Rhapsodie" Nr. 2 von F. Liszt war recht geschickt und verständnisvoll gespielt, doch das magyarische Blut, das in dieser Rhapsodie pulsiert, macht es zu einem sehr geräuschvollen „Stück Musik", man sieht im Geiste magyarische Reiterei durch die Komposition und über das Klavier jagen. Ein bißchen zuviel Spektakel! — Ganz auf der Höhe waren wieder die Männerchöre der „Liedertafel" mit Ausnahme von „Jung Volker" von F. Hegar. Die Schwankungen in den Mittelstimmen mögen in der wenig rhythmischen Dichtung (von Ed. Mörike) liegen. Die starken Tenöre blieben stellenweise ohne Gefolge der Mittelstimmen. Vorzüglich gelang dagegen das Volkslied „Aus der Jugendzeit"; hier hatten wir „unsere Liedertafel" in ihrem ganzen Wollen und Können wieder. — Einen würdigen Abschluß des genußreichen Abends gab der packende Männerchor mit Klavierbegleitung „Zigeunerleben" (Dichtung von Emanuel Geibel), Komposition von Schuhmann-Herbeck. Der Chor und der Pianist fanden sich harmonisch zusammen im Drama der Kunst. A. K.

Von der Heidelberger Universität. Wie die „Berliner Hochschulkorrespondenz" erfährt, ist zum Nachfolger des von seinen amtlichen Verpflichtungen enthundenen ord. Professors an der Berliner Universität, Geh. Oberregierungsrats Dr. jur. Hübler, der ord. Professor für öffentliches Recht an der Heidelberger Universität, Geh. Hofrat Dr. Gerhard Anschütz, zur Zeit Dekan der juristischen Fakultät, in Aussicht genommen.

Dramatische Festspiele in Bonn. Die Festspiele der Gesellschaft für Literatur und Kunst in Bonn werden, wie uns von dort berichtet wird, am 5., 7. und 9. Mai im Stadttheater in Bonn stattfinden. Am ersten Tage gibt das Ensemble des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters unter der Leitung des Intendanten Dr. Hagemann Goethe's „Tasso" auf einer Idealbühne. Am zweiten Abend wird Ibsen's „Klein-Eyolf" vom Düsseldorfer Schauspielhaus unter Mitwirkung von Frau Dumont-Lindemann als Rita aufgeführt. Ihren Abschluß erhalten die Festspiele mit Marterstieg's „Aglavaine und Selisette" durch das Deutsche Theater in Berlin, wobei Frau Eysoldt mitwirken wird. Die verschiedenen Bühnen stellen selbst die Dekoration.

Fund einer Parzivalhandschrift aus dem 14. Jahrhundert. Im Archiv des Fürsten zu Waldburg-Wolfegg wurde vor etwa zwei Jahren die älteste Karte von Amerika entdeckt und in Gemeinschaft mit Prof. v. Wieser-Innsbruck einer wissenschaftlichen Bearbeitung unterzogen. Jetzt ist ein neuer Fund von großem Werte auf dem Schlosse des Fürsten von Waldburg-Zeil-Burgach in Kißlegg (Oberamt Wangen) gemacht worden. Im dortigen Archiv entdeckte Baurat Dittus in dem Pergamentumschlage einer alten Baurechnung einen Teil einer Parzivalhandschrift aus dem 14. Jahrhundert. Sie ist größtenteils gut leserlich und in Versform geschrieben.

Die Erhaltung des Rembrandt-Hauses in Amsterdam ist, wie den neubegründeten „Monatsheften für Kunstwissenschaft" (Verlag Klinkhardt u. Biermann in Leipzig) aus Holland geschrieben wird, Gegenstand lebhafter Erörterungen. Das Innere des in der Jodenbreestraat gelegenen Hauses, das vielen Besuchern Amsterdams bekannt ist, war völlig verwahrlost, und es hatte sich nichts mehr in ihm erhalten, was an jene Tage erinnern könnte, da Rembrandt in diesen Räumen so glückliche und auch so traurige Zeiten durchlebte. Gelegentlich der großen Rembrandtfeier im Jahre 1906 wurde das Gebäude von der Stadt erworben und die weitere Sorge dafür einem eigens zu diesem Zwecke gegründeten Verein „Rembrandthuis" anvertraut. Es sollen zunächst nur die notwendigen baulichen Ausbesserungen des ganzen Gebäudes in Angriff genommen werden, für die der Verein die Mitwirkung des Architekten de Bazel in Bussum gewonnen hat. Ob dann eine Wiederherstellung der alten Einrichtung, wie sie zu Rembrandts Zeit war, versucht werden soll oder ob man ein Künstlerhaus oder eine Art Rembrandt-Archiv daraus machen wird, darüber sind endgiltige Beschlüsse noch nicht gefaßt worden.

Sport.

A.S.C. **Die Pferderennen in Karlshorst,** die am Donnerstag bei herrlichstem Frühlingswetter zum Austrag gelangten, boten eine Fülle spannender Kämpfe auf dem grünen Rasen, denen eine große Zuschauermenge mit Interesse folgte. Den einleitenden Preis von Friedrichsfelde gewann Herrn von Krackers vierjährige Stute Spes, auf der Jockey Nash im Sattel war; die nächsten Plätze belegten Tradition und Vielleicht. Im Paschwalker Jagd-Rennen feierte Leutnant Graf Hold auf Major von Wuthenau's Rotthal-Expreß nach schönem Finish einen leichten Sieg über Leutnant von Stülpnagels Moncy Mari und Leutnant von Stegmanns J'insiste. Das Hürden-Rennen der Vierjährigen gewann Herrn von Brandt-Schmerwitz's Sonnenstrahl mit R. Scholz im Sattel vor Rune und Italia. Das Hauptereignis des Tages bildete das mit 6000 Mark ausgestattete Orcadian-Jagdrennen, in dem sich 7 Pferde dem Starter stellten. Das Rennen gab dem Altmeister unter den deutschen Herrenreitern, Herrn Martin Lücke, Gelegenheit zu einem hervorragenden Ritte. Er siegte auf Leutnant Dodels Tom nach schönem Endgefecht vor Herrn Tepper-Laski's Hans, auf dem Leutnant Graf Dasselwitz im Sattel war.

Volkswirtschaft.

Im rheinisch-westfälischen Eisenmarkt

hat sich die Lage nicht gebessert. Vielmehr drohen die Verhältnisse in der Eisenbranche in ein noch akuteres Stadium einzutreten, wie aus dem nachstehenden Bericht der „Köln. Ztg." zu entnehmen ist:

Die Marktlage wird immer zerfahrener, insonderheit durch das unerträglich gewordene Mißverhältnis zwischen den Einstandkosten und den Preisen der gewalzten Ware. In letztern zeigt sich keine Besserung. Das überall vorhandene Arbeitsbedürfnis treibt zu weiteren Unterbietungen, namentlich für Stabeisen. Diese wirken auf die übrigen Artikel mit ein. Dabei sagen die Rohstoffverbände, mit Kohle anfangend, daß das Nachgeben in den Preisen angesichts der hohen Löhne und sonstigen Belastungen nicht möglich sei, außerdem lehre die Erfahrung, daß, wenn Ermäßigungen in den Preisen eintreten, insonderheit auch in der schließlich maßgebendsten für Halbzeug, dies für die Abnehmer keine Besserung der Lage bedeute. Es würde eine Verringerung in den Einstandskosten durch weiteres Nachgeben der Walzware wieder ausgeglichen. Die Lage der Verbraucher ist kaum besser, die gemischten Werke müssen sich darüber klar werden, daß entweder ein Nachgeben der Einstandskosten von unten herauf, einschließlich Kohle nicht zu vermeiden oder durch weiter ausgebildete Verbände die Preise für Walzware wenigstens auf eine einigermaßen erträgliche Höhe gebracht werden müssen. Zu der ohnehin schon denkbar schwierigsten Lage kommt noch ein außerordentlich schädlich wirkender Entschluß der preußischen Eisenbahnverwaltung, nämlich von letzten, bereits fest herausgegebenen Bestellungen auf Schienen und Schwellen ganz bedeutende Posten zu streichen. Die Werke hatten auf diese Zuteilungen mit Sommerlieferungen sich eingerichtet u. empfinden das plötzliche Beschneiden umso schmerzlicher. Gleichzeitig werden die oben angedeuteten Maßnahmen zur Gesundung der Marktlage wesentlich erschwert, denn die notwendige Verringerung in der Erzeugung in Stabeisen usw. wird sehr viel schwieriger, wenn auch gleichzeitig Eisenbahnmaterial fehlt. Der Gesamtbetrieb kann über ein gewisses Maß hinaus doch nicht gut eingeschränkt werden. Von der Rücksicht auf die Arbeiter ganz abgesehen, tritt eine ähnliche Einschränkung in Waggonbestellungen vom Spätsommer ebenfalls ein. Es zeigt wiederum, daß die Eisenbahnverwaltung den so häufig schon gemachten Fehler auch diesmal nicht unterläßt. In rollendem Bedarf liegt für Lokomotiven zuzüglich der hereinkommenden Auslandsarbeit noch sehr weitgehende Beschäftigung vor.

Am Geldmarkt waren die heutigen Sätze unverändert 4 Proz. Der Rückfluß zur Reichsbank ist nur sehr langsam und für die nächsten Tage ist daher mit einer Ermäßigung der Rate kaum zu rechnen. Die Zeichnung auf die von heute ab zur Subskription aufliegende deutsche Reichs- und konsolidierte preußische Staatsanleihe waren, soweit wir bisher erfahren haben, am hiesigen Platze recht befriedigend.

Neue Anleihe der Stadt Emden. Der Stadt Emden ist die Genehmigung zur Ausgabe einer mit 3½ Proz. bis 4 Proz. verzinslichen Anleihe von Mark 4 Mill. erteilt worden.

Die Konsolidierten Alkaliwerke Westeregeln erzielten einen Bruttogewinn von 3 183 183 Mark (3 449 741). Die Generalunkosten belaufen sich auf 816 839 Mark (345 506), abgeschrieben werden 1 000 277 M. (872 768). Aus dem Reingewinn von 1 866 066 M. (1 925 276) wird eine Dividende von 13 Proz. (i. V. 15) auf die Stammaktien verteilt.

Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt. Der auf den 2. Mai einzuberufenden Hauptversammlung wird eine Dividende von 300 M. für die Aktie (i. V. 260 M.) vorgeschlagen.

Vom westdeutschen Baumwollgarn-Geschäft. Der „Köln. Volksztg." zufolge stockt das Baumwollgarngeschäft in Westdeutschland fast ganz. Die Verbraucher erwarten noch einen weiteren Preisrückgang, obwohl der Preissturz von Garn stärker ist als der von Rohbaumwolle. Das Geschäft in Wollgarnen ist still.

Die Verwaltung der Wickingschen Portland-Zement- u. Wasserkalkwerke in Recklinghausen bezeichnet das abgelaufene Jahr als befriedigend. Der Absatz an gebranntem Kalk ist nur um 4401 To. auf 43,612 To. zurückgegangen. Der Absatz an Portland-Zement ist ungefähr derselbe wie in 1906. Nach Abschreibungen von M. 309 150 (i. V. M. 302 145) verbleibt ein Reingewinn von M. 612 265 (M. 612 713), aus dem wieder 12 Proz. Dividende ausgeschüttet werden sollen. Ueber die Aussichten bemerkt die Verwaltung, daß allem Anscheine nach eine Aenderung bezw. Besserung sobald nicht zu erwarten sei. Bis jetzt macht sich jedoch der Rückgang in der Zementindustrie weniger fühlbar als in anderen Großgewerben, die Versandziffern pro Januar und Februar zeigen sogar gegen das Vorjahr eine nicht unwesentliche Erhöhung.

Magdeburger Bau- und Kreditbank. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf wieder 5 Proz. fest. Der Vorstand teilte mit, daß größere Grundstücke in Magdeburg und Köln verkauft seien und daß bereits für M. 2½ Mill. neue Bauaufträge vorlägen.

Ottensser Eisenwerk, A.-G., Hamburg. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 7 Proz. festgesetzt. Ueber die Geschäftslage berichtete der Vorstand, daß Aufträge wie im Vorjahr bis zum Herbst vorlägen. Der Gesellschaft wurde ein Patent auf Ueberhitzer für neu zu erbauende Schiffskessel erteilt, außerdem wurde die Lizenz für sämtliche Schmidtsche Patente für Schiffskesselüberhitzer erworben. Die bei den gelieferten 16 Anlagen gemachten Kohlenersparungen seien recht beträchtliche. Der mit den Ueberhitzern aufgenommene neue Fabrikationszweig dürfte dem Unternehmen lohnende Beschäftigung zuführen. Trotz der nachlassenden Konjunktur dürfe das Werk der Zukunft mit Vertrauen entgegengehen.

Vom amerikanischen Eisenmarkt meldet nach einem aus London zugehenden Privattelegramm der Ironmonger, daß die Käufe in Roheisen fast ganz aufgehört haben. Die Outsider nehmen den größten Teil der Aufträge für sich in Anspruch. Die südlichen Hochöfen sind eifrig bemüht, Ordres für den Export zu erhalten.

Neue Insolvenz. Ueber das Vermögen der Firma Motorwagenbetrieb Schutterthal, Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Schweighausen wurde unterm 8. April das Konkursverfahren eröffnet. Die Gesellschaft vermittelte den Verkehr zwischen Schweighausen durch das Schuttertal bis Seelbach, wo die Nebenbahn Ottenheim-Lahr-Seelbach den Anschluß nach Lahr ermöglichte. Der Grund der Unrentabilität des Unternehmens dürfte in den hohen Betriebskosten liegen, die schon mehrere derartige Gesellschaften zur Einstellung ihres Betriebs nötigten.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Zahlungseinstellung. Die Elektromobilwerke Scheele G. m. b. H. in Köln mit Zweigniederlassung in Berlin und Frankfurt a. Main und London sind lt. „Frkf. Ztg." in Konkurs geraten.

Motor-A.-G. für angewandte Elektrotechnik, Baden i. Schw. Der Verwaltungsrat beschloß lt. „Frkf. Ztg.", wieder eine Dividende von 6 Prozent wie im Vorjahre zu beantragen.

* Frankfurt a. M., 11. April. Der Aufsichtsrat der Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning in Höchst a. M. beschloß eine Kapitalerhöhung um 10½ Millionen auf 36 Millionen vorzuschlagen. Das Konsortium soll 10 500 neue Aktien übernehmen und den bisherigen Aktionären auf je 8 alte eine neue Aktie zum Kurse von 150 Prozent anbieten. Vom Reinbetrage sollen 1600 Stück dazu benutzt werden, um einen Teil der Aktien der Firma Kalle u. Co. A.-G. in Biebrich zu erwerben. Die Dividende wird voraussichtlich wieder mit 30 Prozent wie im Vorjahre vorgeschlagen.

* Frankfurt a. M., 11. April. Die Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft Frankfurt a. M. hat die Verteilung einer Dividende von 17½ Prozent = 15 Mark pro Aktie vorgeschlagen.

* Berlin, 11. April. Die Qualität der Zeichnungen auf die neuen Reichs- und Staatsanleihen ist sehr gut. Aus verschiedenen Orten werden der „Frkf. Ztg." 50 Prozent mit Eintragung ins Staatsschuldbuch und 10 Prozent mit Sperrung gemeldet.

* Berlin, 11. April. Obschon noch eine große Zeichnungsstelle mit ihren Voranmeldungen im Rückstande ist, läßt sich schon jetzt ersehen, daß die Zeichnungen sowohl auf die 4prozentige deutsche Reichsanleihe als auch auf die 4prozentige preußische konsolidierte Staatsanleihe in großem Umfange eingegangen sind. In ihrer Qualität unterscheiden sich die Zeichnungen sehr wesentlich von früheren Resultaten, da sehr große Beträge auf Schuldbuch und Sperre gefordert werden.

* Hannover, 11. April. Der Aufsichtsrat des Portland-Zementwerkes der Höxter-Godelsheimer A.-G. schlägt nach der „Frkf. Ztg." für 1907 auf die Vorzugsaktien 6 Prozent (8 Prozent im Vorj.) vor. Die Stammaktien gehen wieder leer aus.

* London, 11. April. Die Schwierigkeiten der Getreidefirma Lender u. Co. sind lt. „Frkf. Ztg." auf große Verluste in auswärtigen Unternehmungen in Hamburg und Südafrika zurückzuführen. Die Aktionäre sind auf den nächsten Montag behufs Entgegennahme des Situationsberichtes und Beschlußfassung eingeladen. Die Passiva sind unbekannt und werden durch die Aktiva ziemlich gedeckt werden. Der Versuch eines Arrangements zwecks Fortführung der Geschäfte wird voraussichtlich erfolglos bleiben.

* Newyork, 11. April. Eine zweimonatliche Schließung der südlichen Baumwollspinnereien steht bevor. — Die südlichen Eisenwerke notieren 150 000 Tons Roheisen nach Italien.

Vom österreichisch-ungarischen Holzhandel. (Priv.-Tel.) Wie uns gemeldet wird, ist in Budapest wiederum die Gründung einer größeren Holzhandels-Aktiengesellschaft erfolgt. Es ist dies um so bemerkenswerter, als die Geschäftslage in der Holzindustrie Ungarns in den letzten Monaten ungünstig gewesen ist. Die seit einer Reihe von Jahren bestehenden Firmen Aladar Laendler und Marc. Spitz sind unter der Firma Szurovicze-Brodyer Holzexport-Aktiengesellschaft in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Aktienkapital beträgt 1 740 000 Kronen. Es werden Holzausnutzungsgeschäfte in Ungarn und Galizien betrieben. Eine Erweiterung der großen Sägewerksanlagen sowie der Zukauf bedeutender Waldbestände in Ungarn und Galizien ist geplant.

MARCHIVUM

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5½ Prozent.

Wechsel.

		10.	11.			10.	11.
Amsterdam	kurz	168.82	168.80	Paris	kurz	81.283	81.316
Belgien	„	81.00	81.066	Schweiz. Plätze	„	81.175	81.133
Italien	„	81.25	81.275	Wien	„	84.875	84.90
London	„	20.407	20.415	Napoleonsd'or		16.32	16.32
„	lang	20.40	—.—	Privatdiskonto		3 15/16	3 15/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	10.	11.		10.	11.
3½ deutsch. Reichsanl.	91.35	91.60	Mexikaner äuß. 88/90	99.—	98.80
3 „ „	81.95	81.90	3 Mexikaner innere	66.80	—.—
3½ pr. kons. St.-Anl.	91.35	91.55	Tamaulipas	99.50	99.30
3 „ „	81.95	81.90	Bulgaren	99.10	99.40
4 badische St.-A.	99.75	99.9	1¾ Griechen 1890	46.70	46.70
4 „ „ neue	99.75	99.95	5 italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl	—.—	95.05	4½ Oest. Silberrente	99.30	99.30
3½ „ „ M.	91.80	90.70	4½ „ Papierrent.	99.30	99.30
3½ „ „ 1900	—.—	—.—	Oesterr. Goldrente	98.60	98.45
4 bayr. St.-B.-A. b. 1915	—.—	100.20	3 Portug. Serie I	61.20	61.30
3½ do. n. Allg. Anl.	90.80	90.80	3 „ „ III	61.80	61.90
3 do. F.-B.-Obl.	81.10	—.—	4½ neue Russen 1905	94.90	94.95
4 Hessen von 1899	99.40	99.60	4 Russen von 1880	82.10	81.80
3 Hessen	80.50	80.45	4 span. ausl. Rente	95.—	—.—
3 Sachsen	81.50	81.40	4 Türken von 1903	89.25	89.25
4 Mh. Stadt-A. 1907	98.—	—.—	4 „ unif.	95.40	95.40
3½ „ „ 1905	90.—	90.—	4 Ungar. Goldrente	93.70	93.75
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	93.50	93.50
5 Arg. i. Gold-A. 1887	99.20	99.20	Verzinsliche Lose.		
4½ Chinesen 1898	95.15	95.—	3 Oesterreichische 1860	153.—	152.60
4 Egypter unificierte	—.—	—.—	Türkische	149.60	149.60

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	147.50	147.50	Kunstseidenfabr. Frkf.	239.—	234.—
Südd. Immobil.-Ges.	93.50	93.50	Lederwerk St. Ingbert	60.50	60.50
Eichbaum Mannheim	125.—	125.—	Spicharz Lederwerke	119.—	119.—
Mh. Aktien-Brauerei	137.—	137.—	Ludwigsh. Walzmühle	171.50	171.50
Parkakt. Zweibrücken	98.—	—.—	Adlerfahrradw. Kleyer	289.80	286.50
Welztz. Sonne, Speyer	80.—	80.—	Maschinenfbr. Hilpert	76.—	76.—
Cementwerk Heidelbg.	153.50	153.50	Maschinenfb. Badenia	199.—	2 0.—
Cementfabr. Karlstadt	134.80	134.90	Dürrkopp	—.—	320.—
Badische Anilinfabrik	517.75	517.—	Maschinenf. Gritzner	214.—	214.—
Ch. Fabrik Griesheim	249.—	249.—	Masch.-A. Armat. Klein	115.30	115.30
Farbwerke Höchst	473.—	476.—	Pf. Nähm.- u. Fahrradf. Gebr. Kayser	120.—	120.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	298.70	298.70	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Chem. Werke Albert	421.25	417.50	Schnellpressenf. Frkth.	183.50	183.50
Südd. Drahtind. Mh.	117.50	117.50	Ver. deutscher Oelfabr.	128.70	128.95
Alkunuel.-Fab. Hagen	—.—	—.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	123.50	123.—
Acc. Böse, Berlin	74.—	75.70	Seilindustrie Wolff	130.—	130.—
Elektr.-Ges. Allgem.	207.50	207.40	W'wollsp. Lampertsm.	80.—	80.—
Südd. Kabelw. Rhm.	121.20	121.20	Kammgarn Kaiserl.	—.—	—.—
Lahmeyer	120.—	121.5	Zellstoffabr. Waldhof	319.75	318.60
Elektr.-Ges. Schuckert	108.—	107.90			
Siemens & Halske	178.—	178.—			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer Bergbau	216.—	215.80	Harpener Bergbau	199.25	199.—
Buderus	112.05	112.70	Kalw. Westerregeln	184.50	184.50
Concordia Bergb.-G.	320.—	320.—	Oberschl. Eisenindustr.	100.50	100.10
Deutsch. Luxemburg	154.60	155.50	Vr. Königs- u. Laurah.	216.85	215.—
Friedrichshütte Bergb.	146.50	143.50	Gewerksch. Roßleben	93.50	93.50
Gelsenkirchner	195.—	194.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbacher	215.55	215.55	Oest. Südbahn Lomb.	23.50	23.50
Pfälzische Maxbahn	134.50	134.50	do. Nordwestb.	—.—	107.—
do. Nordbahn	129.10	129.10	do. do. Lit. B.	108.20	108.20
Südd. Eisenb.-G.	115.—	115.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	111.10	111.85	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
do. neue	—.—	—.—	do. Meridionalbahn	134.—	134.—
Nordbeutscher Lloyd	97.40	97.40	Baltimore und Ohio	83.70	83.80
Oest.-Ung. Staatsb.	146.10	145.80			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	97.50	97.50	4% Pr. Pfdb. unk. 15	97.50	97.50
4% F. K. B. Pfdbr. 05	97.50	97.50	4% „ „ „ 17	98.—	98.—
4% „ „ 1910	97.80	97.80	3½ „ „ „ 14	92.90	92.90
4% Pf. Hyp. G. Pfdb.	99.50	99.50	3½ „ „ „ 12	90.50	90.50
3½% „ „ „	90.90	90.90	3½ Pr. Pfdbr.-Bl. Kleinb. b. 04	93.50	93.50
3½% Pr. Bod.-Cr.	89.50	89.50	3½ Pr. Pfdbr.-Bl. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	91.50	91.30
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 00	97.—	97.—	4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
4% „ „ „ 99 unk. 09	97.—	97.—	4% Rh. H. B. Pfb. 09	97.—	97.—
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	97.—	97.—	4% „ „ „ 1907	97.—	97.—
4% „ Pfdbr. v. 06 unk. 12	97.30	97.30	4% „ „ „ 1912	97.30	97.30
3½ „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	90.—	90.—	4% „ „ „ 1917	98.75	98.75
3½ Pfd. 96/06	90.—	90.—	3½ „ „ verschied.	89.90	89.90
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk. 10	99.—	99.—	3½ „ „ „ 1914	89.40	89.9
3½ „ Com.-Obl. v. 1891	91.—	91.—	3½ Rh. H. B. C. O	91.50	91.50
3½ „ Com.-Obl. v. 96/06	91.—	91.—	4% R. W. B. C. B. 10	96.80	96.80
4% Pr. Pfdb. unk. 09	97.—	97.25	4½ Pf. B. Pr.-Obl.	99.20	99.20
4½ „ „ „ 12	97.30	97.30	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	91.65
4% „ „ „ 14	97.50	97.50	4% Ital. Rtt. G. E. B.	70.25	70.25
			Mannh. Vers.-G.-A.	455.—	455.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	138.60	138.60	Oesterr.-Ung. Bank	124.50	124.30
Berg. u. Metallb.	120.—	119.75	Oest. Länderbank	110.80	—.—
Berl. Handels-Ges.	161.90	162.—	„ Kredit-Anstalt	199.90	199.50
Comerz. u. Disk.-B.	109.50	109.50	Pfälzische Bank	100.10	100.10
Darmstädter Bank	127.—	126.30	Pfälz. Hyp.-Bank	190.50	189.10
Deutsche Bank	234.80	234.80	Preuß. Hypothekb.	112.—	112.75
Deutsch Asiat. Bank	141.—	139.50	Deutsche Reichsbk.	154.20	154.50
D. Effekten-Bank	100.40	100.40	Rhein. Kreditbank	134.—	133.50
Disconto-Comm.	176.80	176.50	Rhein. Hyp. B. M.	192.50	192.50
Dresdener Bank	139.70	140.—	Schaaffh. Bankver.	135.—	135.—
Frankf. Hyp.-Bank	198.—	199.—	Südd. Bank Mhm.	109.—	109.—
Frkf. Hyp.-Credito.	153.90	153.70	Wiener Bankver.	133.20	133.50
Nationalbank	116.10	116.40	Bank Ottomane	143.50	143.50

Frankfurt a. M., 11. April. Kreditaktien 199.10, Staatsbahn 145.80, Lombarden 23.40 Lappler —.—, 4% una. Goldrente 93.70, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 176.70 Laura —.—, Gelsenkirchen 194.75, Darmstädter 127.—, Handelsgesellschaft 162.25, Dresdener Bank 140.—, Deutsche Bank 234.—, Bochumer 215.50 Nortern —.—, Tendenz: schwach.

Nachbörse. Kreditaktien 199.30, Staatsbahn 145.80, Lombarden 23.60, Disconto-Commandit 176.60.

Pariser Börse.

Paris, 11. April. Anfangskurse.

3% Rente	96.42	96.60	Türk. Loose	179.70	179.70
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	726.—	726.—
Spanier	93.60	93.60	Rio Tinto	1631	1599
Türken unif.	94.75	94.60			

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 11. April. (Schlußkurse.)

Russennoten	214.15	214.20	Lombarden	23.20	23.60
4% Russ. Anl. 1902	82.—	82.10	Canada Pacific	152.30	151.70
3½% Reichsanl.	91.60	91.60	Hamburg Packet	111.80	111.70
3% Reichsanleihe	82.—	82.—	Hamb. Paket neue	—.—	—.—
4% Bad. St.-Anl.	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	97.50	97.40
4% B. St.-B. neue	99.80	99.90	Dynamit Trust	163.90	163.90
3½ B. St. Obl. 1900	90.10	90.40	Licht- u. Kraftanl.	113.80	114.—
3½% Bayern	90.70	90.80	Bochumer	215.10	215.10
4% Hessen	—.—	90.80	Konsolidation	—.—	—.—
4% Hessen	80.30	80.30	Dortmunder	60.50	61.—
3% Sachsen	81.50	81.40	Gelsenkirchner	194.—	193.50
3% Pfbr. Rh. W. B.	96.40	96.40	Harpener	198.60	198.20
5% Chinesen	100.30	100.30	Laurahütte	215.—	213.20
4% Italiener	—.—	—.—	Phönix	184.30	183.30
3½ Japaner (neu)	87.40	87.30	Ribeck-Montan	196.20	195.50
1860er Lose	157.90	153.—	Wurm-Revier	—.—	—.—
4% Bagdad-Anl.	85.60	85.80	Anilin Treptow	369.20	369.20
Kreditaktien	199.60	199.30	Braunk.-Brikets	166.50	167.—
Berg.-Märk. Bank	152.50	152.50	D. Steinzeugwerke	220.50	220.50
Berl. Handels-Ges.	162.—	162.20	Düsseldorfer Wag.	299.—	299.70
Darmstädter Bank	128.70	126.50	Elberf. Farben (alt)	607.—	610.—
Deutsch-Asiat. Bank	139.50	139.—	Westeres. Alkalim.	184.50	183.—
Deutsche Bank	234.—	233.70	Wollkämmerei-Akt.	131.—	132.—
Disc.-Kommandit	177.—	176.50	Chem. Charlottenb.	199.50	201.—
Dresdner Bank	140.10	139.90	Tonwaren Wiesloch	100.—	100.—
Rhein. Kreditbank	133.40	133.40	Zellstoff Waldhof	319.20	318.90
Schaaffh. Bankv.	134.80	134.90	Cellulose Kostheim	219.—	219.—
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Rüttgerswerken	148.—	147.30
Staatsbahn	145.60	—.—			

Privatdiskont 4%.

W. Berlin, 11. April. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	199.10	199.20	Staatsbahn	145.70	145.90
Diskonto Komm.	177.10	176.50	Lombarden	23.40	23.60

Londoner Effektenbörse.

London, 11. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

4% Reichsanleihe	80¾	80¾	Southern Pacific	76⅛	75⅞
5% Chinesen	101¼	101¼	Chicago Milwaukee	122⅛	122⅛
4½% Chinesen	96¼	96¼	Denver Pr.	55—	55⅛
2¾% Consols	87⅜	87 7/16	Atchison Pr.	89⅛	89⅛
3% Italiener	102½	102⅛	Louisv. u. Nashv.	102—	103⅛
3% Griechen	49—	49—	Union Pacific	131⅞	131⅛
3% Portugiesen	62¼	62¼	Unit. St. Steel com.	35⅝	35—
Spanier	92⅞	92⅛	„ „ „ pref.	101⅛	101—
D Türken	94¾	94—	Eriebahn	17⅝	18⅛
4% Argentinier	85¼	85—	Tend.: still.		
3% Mexikaner	35—	35—	Debeers	11⅛	11⅛
4% Japaner	81¼	81¼	Chartered	14/3	14/0
Tend.: still.			Goldfields	3—	3—
Ottomanbank	18¾	18¾	Randmines	5⅛	5⅛
Rio Tinto	65¼	63¾	Gastrand	3⅝	3¼
Brasilianer	83¼	83—	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 11. April. (Telegramm.) Produktenbörse. Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		10.	11.			10.	11.
Weizen	per Mai	203.50	204.50	Mais	per Mai	148.—	148.75
„	„ Juli	205.25	206.—		„ Juli	141.—	141.—
„	„ Sept.	188.—	189.—		„	—.—	—.—
Roggen	per Mai	192.50	192.50	Rüböl	per April	—.—	—.—
„	„ Juli	188.—	189.—		„ Mai	72.70	72.50
„	„ Sept.	—.—	—.—		„ Okt.	69.20	68.70
Hafer	per Mai	156.75	157.50	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
„	„ Juli	159.—	160.75	Weizenmehl		27.50	27.50
„	„	—.—	—.—	Roggenmehl		26.10	26.10

Liverpool, 11. April. (Anfangskurse.)

	10.		11.	
Weizen per Mai	6.10	ruhig	6.11	ruhig
„ „ Juli	6.11½		7.00½	
Mais per Mai	5.05½	ruhig	5.05½	ruhig
„ „ Juli	nom.		nom.	

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**

11. April 1908. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	116	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 280	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 230
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	67	—
„ „ Vorzugs-Aktien	100	—
Berg & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	155	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	27 zfr	24 zfr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	93	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	65 zfr
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim, Lit. A.	190	—
„ „ „ Lit. B.	55 zfr	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	214
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	86	—
Frankenthaler Kesselschmiede	85	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	—	151
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	98	—
Lindes Eismaschinen	176	174
Linoleumfabrik, Maximilianstadt	114	—
Lothringer Bauges. Schaft, Metz	85	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	102	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	380	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	95	—
Neckarsulmer Fahrrad	161	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	194	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	100 zfr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	110	105
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 205
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	110	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	142
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	112
Rombacher Portland-Cementwerke	128	—
Stahlwerk Mannheim	113	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	79
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 85
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	135	—
Unionbrauerei Karlsruhe	66	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 300
Waggonfabrik Rastatt	104	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	65 zfr
„ Immobiliengesellschaft	—	65 zfr
Weisendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	87 zfr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	305	—

Geschäftliches.

* Die Firma Eugen Wallerstein, Spezialfabrik feiner Goodhear-Schuhwaren, Offenbach a. M., lieferte bei der dritten Fachausstellung der Schuh- und Leder-Industrie vom 7.—11. März in Berlin durch ihre ganz hervorragende Ausstellung den Beweis, daß sie seit den früher beschickten Ausstellungen wieder ganz enorme Fortschritte gemacht hat und ihre Fabrikate, die unter der Marke „Wallerstein's Fortschritt-Stiefel" rühmlichst bekannt sind, auf eine Höhe und Vollkommenheit gebracht hat, die kaum übertroffen werden dürfte. Allgemein wurde das Arrangement der Firma Wallerstein als der Clou der Schuhausstellung bezeichnet. Es dürfte interessieren, daß diese Fabrikate in dem Schuhwaren-Spezialhaus B. Traub, E 3, 7 und D 2, 7 zu haben sind.

* Die Annoncen-Expedition Heinrich Eisler, Hamburg, seit über dreißig Jahre bestehend, hat in Neustadt a. d. H. (Rheinpfalz) eine Geschäftsstelle errichtet. Bekanntlich ist die Firma Eisler in der Lage, sich mit jeder Konkurrenz zu messen, ganz besonders wird es sich empfehlen Annoncen für pfälzische Zeitungen direkt nach Neustadt a. d. H. zu senden. Wir verweisen noch auf heutiges Inserat.

* Thermos-Flaschen, eine großartige Erfindung auf physikalischem Gebiet, haben sich infolge ihrer außerordentlichen und vielseitigen Verwendbarkeit für Kalt- und Warmhalten von Flüssigkeiten innerhalb kurzer Zeit die ganze Welt erobert. Nach vielfachen, langwierigen Versuchen ist es der Thermos-Gesellschaft gelungen, das Glas nach einem neuen, geschützten Verfahren derart zu präparieren, daß es beinahe unzerbrechlich genannt werden kann; das Glasgefäß der Thermos-Flasche ist zu weiterem Schutze mit einer Metallhülse umgeben. Thermos-Flaschen halten eingefüllte heiße Flüssigkeiten ohne jede Vorbereitung bis 24 Stunden heiß und ebenso kalte Flüssigkeiten tagelang kühl.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Finnen und Mitesser.
Anerkannt vorzüglich. Mittel von hervorragender Wirkung
Obermeyers **Herba-Seife**
Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfüm. pr. Stück 50 Pf. u. 1 Mk.

Dr. Wigger's Kurheim PARTENKIRCHEN.
Das ganze Jahr geöffnete Kuranstalt für Nervenleidende, innerlich Kranke und Erholungsbedürftige aller Art. (Tuberkulose ausgeschlossen.) Aller Komfort. Lift. Mit den modernsten Apparaten der Diagnostik und Therapie eingerichtet. Näheres durch die Direktion oder durch den Besitzer und leitenden Arzt 1568
Dr. Wigger. Aerzte: **Dr. Wigger, Dr. Klien.**

Albin
Sauerstoff-Zahnpasta. Desinfiziert den Mund u. bleicht die Zähne.
1559

„Continental"

ist heute die beste sichtbar schreibende Maschine
WANDERER-FAHRRADWERKE A.G.
Schönau b/Chemnitz.
7084

Alles ist verrückt und steht nicht mehr an seinem gewohnten Platz. Das macht der Hauspuß, und der muß in jeder ordentlichen Haushaltung vorgenommen werden. Am schnellsten und gründlichsten geschieht das Reinmachen mit dem bekannten Luhn's Wasch-Extrakt, welcher eine milde und sparsame Abseiflauge abgibt, so wie sie jede Hausfrau gerne hat. Lassen Sie bitte ausdrücklich fordern Luhn's mit Rotband, denn es existieren minderwertige Nachahmungen, die, weit billiger, gewissenlose Händler gerne als echt unterschieben möchten. 78648

I. Mannheimer Versch. gegen Ungeziefer. Vertilgung v. Ungeziefer j. Art billigst u. Garant. **Edwin Meyer,** konzess. Kammerjäger, Mannheim, Collinistr. 10, 2. St. Tel. 2318
76379

Station der regelmässigen Rheinschiffahrt. Bedeutendster Kohlenstapelplatz d. Oberrheins. Wegen bevorzugter Lage bevorz. Frachtverhältnisse. Leistungsfähiges Elektrizitätswerk, Wasserwerk, Kanalisation für Haus- u. Fabrik-Abwässer; günstige Steuern. Gute Wohngelegenheit für Arbeiter. Ansiedlung auch kolonieweise möglich.
Hafenumschlag 1898 zum 109 380 T., 1907 zum 1 797 792 T. Besonders günstig Niederlassungsort für industrielle Werke und Lagerbetriebe kleineren bis grössten Stils. Gelände, mit und ohne Wasserfront und Bahnanschluss verkauft
Neue Rheinau-Actien-Gesellschaft, Rheinau (Baden).
79055

Bekanntmachung.

Eingangen herrenloser Hunde betr.

Eingefangen und bei August Dekesser Ehefrau, Käthchen geb. Gauer, Schwetzingerstraße 105 untergebracht:

Ein herrenloser Hund. Rotes Handhund. Geschlecht: männlich; Farbe: braun und weiß gefleckt.

Mannheim, 3. April 1908.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion. 12744

Bekanntmachung.

Fund betr.

Gefunden und auf dem Fundbureau — Zimmer 11 — der Polizeidirektion zur Aufbewahrung abgegeben wurde:

Schlüssel, 1 Fingerring, 2 Broschen, 9 Portemonnaies, 3 Damenuhren, 8 Pakete mit Wäschestücken und Kleidersoffen, Briefmarken, baares Geld, 1 Thermometer, 1 Handtasche, 3 Regenschirme, 1 Brille, 1 Schlüssel, 1 Armband, 1 Ueberzieher, 1 Aufhängeschild, 1 Spazierstock, 1 Sack mit Inhalt, 1 Damenpelzkragen.

Da sich ein Empfangsberechtigter nicht rechtzeitig meldet, geht das Eigentum an der gefundenen Sache binnen Jahresfrist an den Finder oder die Fundbehörde über.

Mannheim, 10. April 1908.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion. 12745

Zwangs-Versteigerung.

No. 3609. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Gottfried Stecher**, Wirt in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Freitag, den 5. Juni 1908, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Dienstzimmern B 4, 3 in Mannheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. März 1908 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet. 12777

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 7, Heft 35, Bestandsverzeichnis I.

Lgb.-Nr. 124g, Flächeninhalt 1 ar 39 qm Hofraite Dreistraße Nr. 14a.

Hierauf steht ein unterkellertes zweistöckiges vorderes Wohnhaus mit Gaupen und Treppenhausvorbau,

geschätzt zu 13200 Mk.

Mannheim, 7. April 1908.

Großh. Notariat III
als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsasser.

Um Irrtümer zu vermeiden teile meiner geehrten Kundschaft mit, dass sich mein Geschäft **nur** in Litera 57594

Q 1, 14

befindet u. ich keine Filiale habe.
O. Hautle, Monogramm- u. Kunststickerei. Tel. 2804.

Bekanntmachung.

Die Einführung des Achtuhrladenschlusses in der Stadt Mannheim betr.

Nr. 2464 IV. Aus Anlaß der bevorstehenden Maimesse weisen wir hiermit darauf hin, daß gemäß § 139 f. Absatz 4 Gew.-Ordnung der Verkauf von Waren die in den dem **Achtuhrladenschluß** unterliegenden offenen Verkaufsstellen hiesiger Stadt feilgehalten werden, auch in den an der **Messe befindlichen Verkaufsstellen** (Meßbuden), Werktags **nach acht Uhr abends verboten** ist, und Zuwiderhandlungen gerichtliche Bestrafung gemäß § 146a Gewerbeordnung zu gewärtigen haben. 12741

Ausnahmen finden statt:

a. an den Samstagen, an welchen die Verkaufsstellen **bis 9 Uhr geöffnet** bleiben dürfen;

b. ferner am Samstag vor dem 1. Maimarktsonntag, an welchem Tage das Offenhalten der Verkaufsstellen **bis 10 Uhr** gestattet ist.

Mannheim, 8. April 1908.

Großh. Bezirksamt.
Abt. VI.
Eppelsheimer.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 3610. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Karoline** geb. **Neuschäfer** Ehefrau des Fuhrunternehmers **Johannes Georg Bondung** in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Mittwoch, den 3. Juni 1908, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Dienstzimmern in Mannheim B 4, 3 versteigert werden. 77776

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. März 1908 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 296, Heft 14, Bestandsverzeichnis I.

Lagerbuch-Nr. 4716, Flächeninhalt 1 ar 76 qm Hofraite, Litera U 2 Nr. 7.

Hierauf steht ein unterkellertes zweistöckiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Gaupen und Galerievorlage; eine überdachte Treppe als einstöckiger Seitenbau links, ein einstöckiger Pissoir- und Abortquerbau, sowie ein zweistöckiger Seitenbau rechts

geschätzt in M. 31 000.—

Hierzu Zubehörstücke im Werte von M. 824.50

Mannheim, den 4. April 1908.

Großh. Notariat III
als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsasser.

Zum Sticken wird angenommen. Spez. **Wäschestickerei** bei feinst. Ausführung u. bill. Ber. **Frau Hautle, D 2, 8, III.,** Blenken 56421

An die Landwirte des Kreises Mannheim.

Kreis-Hagelversicherung betreffend.

Die Landwirte des Kreises machen wir darauf aufmerksam, daß sie unter besonders günstigen Bedingungen ihre Feldfrüchte gegen Hagelschaden bei der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit versichern können.

Mit dieser Gesellschaft besteht seit 1900 ein Staatsvertrag, wonach der Großh. bad. Regierung sowie den badischen Kreisverwaltungen in Bezug auf die Festsetzung der Prämien und die Bestellung der Hagelschätzer eine Einwirkung zugesichert ist. Der badische Staat zahlt die nach Feststellung des Jahresbedarfs zu dessen Begleichung erforderlich werdenden Nachschüsse (im Jahre 1907: 160 % der Vorprämie) aus dem staatlichen Hagelversicherungsfonds, an welchen die Versicherten 10 % der Vorprämie leisten müssen. Diesen 10 %igen Beitrag hat der Kreis Mannheim für die Kreisangehörigen zur Zahlung übernommen. Von den Versicherten sind nur eine geringe Vorprämie, ein Beitrag (20 % der Vorprämie) zum Reservefonds der Gesellschaft und die Nebenkosten (Polizeigebühr, Porto 2c.) zu bezahlen.

Wir ersuchen alle unsere Landwirte, dieses wohltätige Institut durch Versicherung ihrer Feldfrüchte rechtzeitig in Anspruch zu nehmen, um ihre mühevolle Arbeit vor event. Vernichtung durch Hagelschaden geschützt zu sehen. Es ist eine beklagenswerte Tatsache, daß alljährlich Tausende von Landwirten von Hagelwettern heimgesucht werden und, weil in der Regel unversichert, durch diese Katastrophen in eine schwere ökonomische Bedrängnis, in Verschuldung und Ueberschuldung geraten.

In den Jahren 1905 und 1906 wurden einzelne Gemarkungen des Kreises Mannheim von mehreren, zum Teil sehr schweren Hagelwettern getroffen. Der Hagelschaden im Jahre 1905 betrug nach amtlicher Schätzung **M. 588 584.—**; der Verlust durch die Hagelschläge des Jahres 1906 bezifferte sich auf **M. 75 230.—. Diese Schadensummen dürften für unsere Landwirte eine ernste Mahnung sein, von der Kreishagelversicherung mehr als bisher Gebrauch zu machen.**

Als Taxatoren behufs Schätzung von Hagelschäden im Kreise Mannheim für die Jahre 1906, 1907 und 1908 sind ernannt:

1. Für den Amtsbezirk Mannheim:
Bürgermeister Urban in Schriesheim,
Gemeinderat Remelius in Ladenburg,
Stadtrat Valentin Orth in Neckarau,
Bürgermeister Volz in Seckenheim,
Landwirt Joh. Philipp Herrmann in Käfertal,
Alt-Gemeinderat Herbel in Schaarhof.

2. Für den Amtsbezirk Schwetzingen:
Altbürgermeister Gieser in Oftersheim,
Altgemeinderat Joh. Ad. Dorn in Hockenheim,
Altbezirksrat Zimmermann in Plankstadt,
Gemeinderechner Ries in Friedrichsfeld,
Gemeinderat A. Spelger in Schwetzingen,
Altbürgermeister Eichhorn in Reilingen.

3. Für den Amtsbezirk Weinheim:
Bürgermeister Lehmann in Heddesheim,
Landwirt Lorenz Schmitt in Großsachsen,
Oekonom Karl Heß in Straßenheim,
Gemeinderat Vogler in Weinheim,
Bürgermeister Fath in Rippenweier,
Alt-Bürgermeister Eberle in Laudenbach.

Die nachstehend bezeichneten Agenten sind bereit, über die Organisation und den bisherigen Geschäftsbetrieb der gedachten Gesellschaft, sowie über die Versicherungsbedingungen und den Prämientarif für 1908, nähere Auskunft zu erteilen.

Mannheim, 6. April 1908.

Der Kreisausschuß:

J. V.
Martin.

Als Hauptagent für den Kreis Mannheim ist bestellt:
Kreissekretär Richard Heiden in Mannheim.

Gemeinde-Agenten:

Bezirk Mannheim:

Feudenheim: Gemeinderechn. Benzinger,
Ilvesheim: Barbier Friedr. Bögele,
Ladenburg: Kreissekretär Heiden,
Mannheim:
Altstadt: Kreissekretär Heiden, D 2, 7,
Käfertal u. Waldhof: Kanzleiassistent K. H. Herrmann in Käfertal,
Neckarau: Ratsdiener Fdr. Straub,
Neckarhausen: Ratschreiber Wirth,
Sandhofen: Fabrikarbeiter Karl Winkler
Schriesheim: Ratschreiber Albrecht,
Seckenheim: Ratschreiber Sauer,
Wallstadt: Gemeinderat J. Troppmann.

Bezirk Schwetzingen:

Altlußheim: Ratschreiber Gary,
Brühl: Gemeinderat Joh. Manhart,
Edingen: Gemeinderechner Wacker,
Friedrichsfeld: Wirt Gg. Phil. Dehoust
Hockenheim: Kaufm. Sigm. Alexander,
Ketsch: Ratsdiener Jos. Limbeck,
Neulußheim: Gemeinderat Joh. Weiß,
Oftersheim: Ratschreiber Löhr,
Plankstadt: Bürgermeister Helmling,
Reilingen: Ratschreiber Simshäuser,
Schwetzingen: Ratschreiber Gg. Frey.

Bezirk Weinheim:

Großsachsen: Ratschreiber Fath,
Heddesheim: Ratschreiber Moos,
Hemsbach: Polizeidiener Mich. Schwöbel
Hohensachsen: Ratschreiber Dittmer,
Laudenbach: Landwirt Jakob Adolf Bausch
Leutershausen: Ratsdiener Bock,
Lützelsachsen: Ratschreiber Phil. Röth,
Oberflockenbach: Gemeinderat Gg. Dörsam
Rippenweier: Bürgermeister Pet. Fath,
Ritschweier: Bürgermeister Pet. Schulz,
Sulzbach: Gemeinderechner Joh. Schäfer,
Ursenbach: Landwirt Balt. Weigold,
Weinheim: Gemeinderat Georg Friedrich Bogler II. 12716

Konkursverfahren.

Nr. 5469. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Juweliers Wilhelm Kuhn in Mannheim** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf: 12740

Freitag, den 24. April 1908, vorm. 9 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hierselbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 111.

Mannheim, den 7. April 1908.

Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts III.
Fleck.

Adam Daub
R 3, 4, 2. St.
An- u. Verkauf v. Immobilien
Hypotheken-Vermittlung
Vermögens- 51119
und Haus-Verwaltungen.

Bekanntmachung

Die David und Jeanette Aberle Stiftung dahier betr. 81330

Nr. 225. Der Zweck der obigen zum Andenken an den im Jahre 1883 gestorbenen Sohn der Stifter, Herrn Julius Aberle errichteten Stiftung ist: Bedürftigen, würdigen Personen, ohne Unterschied des Geschlechts und der Religion, die eine Krankheit überstanden haben, die Mittel zu gewähren, deren sie zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit und Erwerbsfähigkeit bedürfen.

Es können nur solche Personen unterstützt werden, welche mindestens 5 Jahre in Mannheim ansässig sind und keine öffentliche Armenunterstützung beziehen.

Die zu obigem Zweck pro 1908 bestimmten Stiftungserträgnisse sollen demnächst verteilt werden.

Unterstützungsgesuche, welche eine genaue Darstellung der persönlichen und sonstigen Verhältnisse der Bittsteller enthalten und mit ärztlichen Zeugnissen versehen sein müssen, wollen bis 20. April 1908 dahier eingereicht werden. Später eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Mannheim, den 27. März 1908.

Stiftungsrat:
von Hollander. Gögele.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung, An- und Abfahrt der Wagen vor dem Rosengarten betr.

Nr. 37405 P. Zum Vollzug des § 86 Straßenpolizei-Ordnung haben wir angeordnet, daß die auf den Schluß der im Rosengarten stattfindenden Vorstellungen, Konzerte usw. wartenden Droschken und Herrschaftswagen sich wie folgt aufzustellen haben:

a. längs des Eisengitters um den Rosengarten in der Rosengartenstraße, Pferdekopf nach dem Friedrichsplatz; der Kopf des ersten Pferdes darf den ersten steinernen Gartenpfosten in der Nähe des Hauptportals nicht überragen.

b. falls dieser Aufstellungsplatz nicht ausreicht, haben die weiteren Droschken usw. in der Tullastraße längs des Eisengitters, Pferdekopf nach dem Ring, Aufstellung zu nehmen;

c. sollte auch dieser Platz noch nicht genügen, so hätten weitere Droschken usw. längs der eisernen Umzäunung des Realgymnasiums gegen die Rosengartenstraße, Pferdekopf gegen den Friedrichsplatz, Aufstellung zu nehmen, wobei die Schulhofstraße gänzlich frei zu halten ist.

Nach Schluß der Vorstellungen, Konzerte usw. fahren diejenigen Wagen, die eine Bestellung haben, einzeln hintereinander über die Rampe vor das Hauptportal vor und nach Einsteigen der Fahrgäste über die zweite Rampe in der Richtung nach dem Friedrichsplatz ab.

Bezüglich der Anfahrt wird um jeden Zweifel auszuschließen, bemerkt, daß jedes Umwenden vor dem Portal verboten ist, mithin die anfahrenden Wagen stets durch die Schulhofstraße nach dem Ring oder durch die Rosengartenstraße in der Richtung gegen den Goetheplatz abzufahren haben.

Mannheim, 8. April 1908.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion:
Dr. Korn. 12742

Strümpfen. Socken
werden rasch u. billig nach Maß gefertigt und angestrickt bei
J. Kühner jr., H 1, 17.
Marktplatz. Telephon 3161.
Herrenartikel, Kurz-, Weiß- und Wollwaren. 56060

Vergebung.

Die Ausführung der schmiedeisernen Dachkonstruktion für den Kesselhaus-Anbau im städtischen Elektrizitätswerk Industriehafen soll im Wege der

Submission

vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7, Zimmer Nr. 11, während der Dienststunden von 8—12 und 2—6 Uhr eingesehen resp. bezogen werden.

Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Mittwoch, 22. April 1908, vormittags 11 Uhr

verschlossen mit entsprechender Aufschrift bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen. 81360

Mannheim, 11. April 1908.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Bicher.

Neckarau.

Versteigerungs-Ankündigung.

Im Auftrage der Witwe des Architekten **Heinrich Spikkert** hier, versteigere ich am nächsten **Dienstag, den 14. April, nachmittags 2 Uhr** aus dem Nachlasse der Genannten folgende Gegenstände an den Meistbietenden gegen Barzahlung. 78741

Die Versteigerung findet statt in den Fabrikräumen beim Seckenheimerweg (am Schaafbrückchen).

Eine große Partie hydraulisch gepreßte Trottoir-Cementplatten, ca. 3000 □m. meistens I. Qualität, ca. 1000 Stück Cementbacksteine, eine Partie Tuffsteine, 2000 Kanal-Backsteine.

Ferner: 1 Denkmalwage mit Gewichte, 60 Stück gut erhaltene Diele, 50 Stück Verschalbiele, 4 Steigleitern, dabei eine mit 37 Sprossen 2c. 2c.

Wegen näherer Auskunft und Besichtigung der Gegenstände wende man sich an die **Frau Spikkert Witwe,** Seckenheimerweg Nr. 13.

Alois Brennig,
Waisenrat.

Kaufmännischer Verein
Mannheim (E. V.)
Abteilung: Stellenvermittlung

Geehrten Handlungshäusern empfehlen wir unsere Vermittlung auch bei Besetzung **von Lehrlings-Vakanzen.**

Der Vorstand.

Vergebung von Tiefbauarbeiten.

Nr. 4900 I. Die Ausführung der nachstehenden Tiefbauten im Jungbusch und zwar:

1. ca. 85,00 lfdm. Steinzeugrohrsiel von 0.30 m Lichtweite in der projektierten Verbindungsstraße zwischen Dalberg- und Sellerstraße,
2. ca. 106,00 lfdm. Steinzeugrohrsiel von 0,20 m Lichtweite in der Neckarvorstadtstraße einschließlich der Spezialbauten

soll öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Litera L 2, 9 zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Maßverzeichnisse gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Tiefbauamt bis zum

Montag, den 4. Mai 1908, vormittags 11 Uhr

einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Mannheim, den 8. April 1908. 81359

Städtisches Tiefbauamt
Eisenlohr.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Einkommen- und der Vermögenssteuer für die Stadt Mannheim ohne Bororte wird vom

6. bis mit 15. April 1908 und vom
21. bis mit 30. April 1908

je vormittags von ½9—11 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr im Schloß — westlicher Flügel — hier vorgenommen werden

Zu diesem Zwecke wird bekannt gemacht:

I. In Bezug auf die Einkommensteuer:

Der **Einkommensteuer** unterliegt — vorbehaltlich der im Gesetze vorgesehenen Ausnahmen und Beschränkungen — das **gesamte** in **Geld, Geldeswert** oder in **Selbstbenützung** bestehende **Einkommen,** welches einer Person aus im Großherzogtum gelegenen Grundstücken und Gebäuden, aus auf solchen Liegenschaften ruhenden Grundrechten und Grundgefällen, aus im Großherzogtum betriebener Land- und Forstwirtschaft und den daselbst betriebenen Gewerben, aus öffentlichem oder privatem Dienstverhältnis, aus wissenschaftlichem oder künstlerischem Beruf oder irgend anderer auf Gewinn gerichteten Tätigkeit, sowie aus Kapitalvermögen, Renten und andern derartigen Bezügen im Laufe eines Jahres zufließt, und zwar **ohne Rücksicht darauf, ob es von andern Steuern bereits getroffen wird oder nicht.**

Bis zum Ablauf obiger Frist hat von den im Gesetz bezeichneten Einkommensteuerpflichtigen eine Steuererklärung einzureichen:

a) wer noch nicht zur Einkommensteuer veranlagt ist und sich im Besitz eines steuerbaren Einkommens befindet, für welches die Steuerpflicht in hiesiger Gemarkung begründet ist, und zwar nach dem Stand seiner Einkommensverhältnisse am Tage des **Beginns der Steuerpflicht;**

b) wer bereits zur Einkommensteuer veranlagt ist, vorausgesetzt, daß er nach dem Stand seiner Einkommensverhältnisse **am 1. April d. J.** mit einem höheren Steueranschlag als dem angesetzten zu besteuern ist.

Personen, deren Einkommen (nach Abzug der zum Erwerb und zur Erhaltung desselben zu bestreitenden Auslagen, der auf dem Einkommen ruhenden Lasten und der von ihnen etwa zu entrichtenden Schuldzinsen) den Betrag von 900 M. jährlich nicht erreicht, unterliegen der Einkommensteuer nicht.

II. In Bezug auf die Vermögenssteuer:

Der **Vermögenssteuer** unterliegt der laufende Wert

a) der im Großherzogtum gelegenen **Grundstücke und Gebäude** sowie des Bergwerkseigentums;

b) der **Betriebskapitalien** der im Großherzogtum betriebenen **Gewerbe,** sofern ihr Gesamtwert den Betrag von 1000 M. erreicht, sowie der **Land- und Forstwirtschaft,** sofern ihr Gesamtwert den Betrag von 25 000 M. übersteigt;

c) des **Kapitalvermögens,** vorausgesetzt, daß es wenigstens 1000 Mark beträgt.

Bis zum Ablauf obiger Frist hat von den im Gesetze bezeichneten Vermögenssteuerpflichtigen eine Steuererklärung einzureichen:

a) wer noch nicht zur Vermögenssteuer veranlagt ist und sich im Besitze steuerbarer Betriebskapitalien oder steuerbaren Kapitalvermögens befindet, und zwar nach dem Stande seines steuerbaren Vermögens **am Tage des Beginns seiner Steuerpflicht;**

b) wer bereits zur Vermögenssteuer veranlagt ist, vorausgesetzt, daß sich nach dem Stande der Verhältnisse **am 1. April d. J.** sein steuerbares Betriebskapital oder Kapitalvermögen um mindestens 1000 M. höher oder der Betrag seiner an und für sich abzugsfähigen Schulden um mindestens 1000 M. niederer beläuft, als es der Steueranlage entspricht.

Außerdem ist zur Einreichung einer Steuererklärung innerhalb obiger Frist berechtigt, wer Schulden zum Abzug an den veranlagten Vermögenssteuerwerten geltend machen will.

III. Im allgemeinen:

Einkommensteuerpflichtige und Vermögenssteuerpflichtige, welche zur Abgabe einer Steuererklärung keine Verpflichtung haben, sind gleichwohl befugt, eine solche abzugeben, wenn sie eine Steuerminderung ansprechen zu können glauben oder aus irgend einem besonderen Grunde eine Berichtigung ihrer Steueranlage bewirken wollen. Ebenso sind die Gesuche um gänzliche Entfernung aus dem Kataster, desgleichen um Berechnung von Steuerabgängen und Steuerrückvergütungen unter entsprechender Begründung vorzubringen.

Wer Hilfspersonen in anderer Weise als lediglich in seinem Haushalt oder beim Betrieb der Landwirtschaft gegen Entgelt beschäftigt, hat das hierfür vorgeschriebene Formular auszufüllen und bis zum **Beginn obiger Frist** beim Schätzungsrat einzureichen. Die hiezu erforderlichen Formulare werden, sofern sie nicht zugestellt werden, beim Schätzungsrat unentgeltlich abgegeben.

Druckformulare zu den Einkommen- und den Vermögenssteuererklärungen nebst Anleitungen dazu werden von heute an bis zum Ablauf obiger Tagfahrt beim Schätzungsrat unentgeltlich verabreicht.

Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen und Anmeldungen der Hilfspersonen nicht rechtzeitig oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der gesetzlichen Strafe.

Mannheim, den 24. März 1908.

Der Vorsitzende des Schätzungsrats:
Ritter. 12627

MARCHIVUM

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . 30 „
Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Telephon: Redaktion Nr. 377. Expedition Nr. 218.

Nr. 65. Samstag, den 11. April 1908. 118. Jahrgang.

Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen 1908.

im Landwehrbezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim, für Mannheim-Stadt und die Stadtteile Käfertal, Neckarau und Waldhof.

Zur Teilnahme sind verpflichtet:

Sämtliche Unteroffiziere Mannschaften und Ersatzreservisten der Jahresklassen 1895 bis 1907, **mit Ausnahme derjenigen** der Jahresklassen 1895 und 1896, welche bereits zur Landwehr **II. Aufgebots** übergeführt worden sind und **derjenigen** der Jahresklasse 1896, welche in der Zeit vom **1. April bis 30. September 1896** eingetreten sind. 12600

Es haben zu erscheinen:

I. In Mannheim:

Kaiser-Wilhelm-Kaserne (Exerzierhaus) — Eingang durch das Tor der Hauptwache.

Jahresklasse 1907 der **Infanterie**	**Mittwoch,** den 1. April 1908, vormittags	9 Uhr
Jahresklasse 1906 der **Infanterie**		
Jahresklasse 1905 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**		
Jahresklasse 1905 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z** und **die zur Disposition der Ersatzbehörden** entlassenen Mannschaften **sämtlicher Waffen**	**Mittwoch,** den 1. April 1908, vormittags	10½ Uhr
Jahresklasse 1904 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**	Mittwoch, den 1. April „ nachmittags	2 Uhr
Jahresklasse 1904 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**	Mittwoch, den 1. April „ nachmittags	3½ Uhr
Jahresklasse 1903 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**	Donnerstag, den 2. April „ vormittags	9 Uhr
Jahresklasse 1903 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**	Donnerstag, den 2. April „ vormittags	10½ Uhr
Jahresklasse 1902 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**	Donnerstag, den 2. April „ nachmittags	2 Uhr
Jahresklasse 1902 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**	Donnerstag, den 2. April „ nachmittags	3½ Uhr
Jahresklasse 1901 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**	Freitag, den 3. April „ vormittags	9 Uhr
Jahresklasse 1901 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**	Freitag, den 3. April „ vormittags	10½ Uhr
Jahresklasse 1900 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**	Freitag, den 3. April „ nachmittags	2 Uhr
Jahresklasse 1900 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**	Freitag, den 3. April „ nachmittags	3½ Uhr
Jahresklasse 1899 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**	Samstag, den 4. April „ vormittags	9 Uhr
Jahresklasse 1899 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**	Samstag, den 4. April „ vormittags	10½ Uhr
Jahresklasse 1898 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**	Samstag, den 4. April „ nachmittags	2 Uhr
Jahresklasse 1898 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**	Samstag, den 4. April „ nachmittags	3½ Uhr
Jahresklasse 1897 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**	Montag, den 6. April „ vormittags	9 Uhr
Jahresklasse 1897 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**	Montag, den 6. April „ vormittags	10½ Uhr
Jahresklasse 1896 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**	Montag, den 6. April „ nachmittags	2 Uhr
Jahresklasse 1896 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**	Montag, den 6. April „ nachmittags	3½ Uhr
Jahresklasse 1895 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**	Dienstag, den 7. April „ vormittags	9 Uhr
Jahresklasse 1895 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**	Dienstag, den 7. April „ vormittags	10½ Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der **Kavallerie**	Dienstag, den 7. April „ nachmittags	2 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1899 der **Feldartillerie**	Dienstag, den 7. April „ nachmittags	3½ Uhr
Jahresklassen 1900 bis 1908 der **Feldartillerie**	Mittwoch, den 8. April „ vormittags	9 Uhr
Jahresklassen 1904 bis 1907 der **Feldartillerie**		
Jahresklassen 1895 bis 1907 der **Jäger, Maschinengewehrtruppen, Verkehrstruppen** (Eisenbahn-, Luftschiffer- u. Telegraphen-Truppen) und des **Veterinärpersonals** (Fahnen- und Beschlagschmiede, Unterveterinäre)	Mittwoch, den 8. April „ vormittags	10½ Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1899 des **Trains** (einschließlich derjenigen Kavalleristen, welche zur Reserve des Trains entlassen sind), der **Krankenträger** und **Militärbäcker**	Mittwoch, den 8. April „ nachmittags	2 Uhr
Jahresklassen 1900 bis 1907 des **Trains** (einschließlich derjenigen Kavalleristen, welche zur Reserve des Trains entlassen sind), der **Krankenträger** und **Militärbäcker**	Mittwoch, den 8. April „ nachmittags	3½ Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der Mannschaften des **preussischen Garde-Korps aller Waffen**	Donnerstag, den 9. April „ vormittags	9 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1899 der **Fussartillerie**		
Jahresklassen 1900 bis 1907 der **Fussartillerie**	Donnerstag, den 9. April „ vormittags	10½ Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der **Pioniere**	Donnerstag, den 9. April „ nachmittags	2 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der **Marine** und des **Sanitätspersonals**	Donnerstag, den 9. April „ nachmittags	3½ Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der **Zahlmeister-Aspiranten**, der **Büchsenmachergehülfen**, der **Oekonomiehandwerker** und der **Arbeitssoldaten**	Freitag, den 10. April „ vormittags	9 Uhr
Jahresklasse 1895 der **Ersatzreserve** der **Infanterie** (Geburtsjahr 1875)	Freitag, den 10. April „ vormittags	10½ Uhr
Jahresklasse 1896 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1876)	Freitag, den 10. April „ nachmittags	2 Uhr
Jahresklasse 1897 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1877)	Freitag, den 10. April „ nachmittags	3½ Uhr
Jahresklasse 1898 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1878)	Samstag, den 11. April „ vormittags	9 Uhr
Jahresklasse 1899 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1879)	Samstag, den 11. April „ vormittags	10½ Uhr
Jahresklasse 1900 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1880)	Samstag, den 11. April „ nachmittags	2 Uhr
Jahresklasse 1901 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1881)	Samstag, den 11. April „ nachmittags	3½ Uhr
Jahresklasse 1902 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1882)	Montag, den 13. April „ vormittags	9 Uhr
Jahresklasse 1903 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1883)	Montag, den 13. April „ vormittags	10½ Uhr
Jahresklasse 1904 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1884)	Montag, den 13. April „ nachmittags	2 Uhr
Jahresklasse 1905 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1885)		
Jahresklasse 1906 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1886)	Montag, den 13. April „ nachmittags	3½ Uhr
Jahresklasse 1907 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1887)		
Jahresklassen 1895 bis 1907 der **Ersatzreserve** der **Feldartillerie** und **Fussartillerie**	Dienstag, den 14. April „ vormittags	9 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der **Ersatzreserve** der **Pioniere** und **Oekonomiehandwerker**	Dienstag, den 14. April „ vormittags	10½ Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der **Ersatzreserve** des **Sanitätspersonals**	Dienstag, den 14. April „ nachmittags	2 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der **Ersatzreserve** der **Jäger, Marine, Telegraphentruppen** und des **Trains**	Dienstag, den 14. April „ nachmittags	3½ Uhr

II. Im Stadtteil Neckarau (Marktplatz):

Jahresklassen 1895 bis 1899 der **Infanterie** von Neckarau	**Mittwoch,** den 15. April 1908, vormittags	9 Uhr
Jahresklassen 1900 bis 1907 der Infanterie von Neckarau	**Mittwoch,** den 15. April „ vormittags	10½ Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 aller übrigen Waffen von Neckarau	**Mittwoch,** den 15. April „ nachmittags	2 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der Ersatzreserve aller Waffen von Neckarau und alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften von Neckarau	**Mittwoch,** den 15. April „ nachmittags	3½ Uhr

III. Im Stadtteil Käferthal (Platz vor der evangelischen Kirche):

Jahresklassen 1895 bis 1907 der **Infanterie** von Käferthal	**Dienstag,** den 21. April 1908 vormittags	9 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 aller übrigen Waffen von Käferthal		
Jahresklassen 1895 bis 1907 der Ersatzreserve aller Waffen von Käferthal und alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften von Käferthal	**Dienstag,** den 21. April „ vormittags	10½ Uhr

IV. Im Stadtteil Waldhof (Platz vor der Spiegelfabrik):

Jahresklassen 1895 bis 1907 der **Infanterie** von Waldhof, Rzelhof und Luzenberg	**Mittwoch,** den 22. April „ vormittags	9 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 aller übrigen Waffen von Waldhof, Rzelhof und Luzenberg		
Jahresklassen 1895 bis 1907 der Ersatzreserve aller Waffen und alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften von Waldhof, Rzelhof und Luzenberg	**Mittwoch,** den 22. April „ vormittags	11 Uhr

Militär-, Ersatz-Reserve-Pässe und Kriegsbeorderungen sind mitzubringen.

Die Jahresklasse jeden Mannes befindet sich auf der Vorderseite des Militär- bezw. Ersatz-Reserve-Passes verzeichnet.

Unentschuldigtes Fehlen und Erscheinen zu einer unrichtigen Kontrollversammlung werden bestraft.

Bezirks-Kommando Mannheim.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 19. März 1908.

Großh. Bezirksamt Abteilung II.:

Dürr.

Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen 1908

im Landwehr-Bezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim, für die Ortschaften des Amtsbezirks Mannheim.

Zur Teilnahme sind verpflichtet:

Sämtliche Unteroffiziere, Mannschaften und Ersatzreservisten der Jahresklassen **1895** bis **1907 mit Ausnahme derjenigen** der Jahresklassen **1895** und **1896**, welche bereits zur Landwehr **II. Aufgebots** übergeführt worden sind und derjenigen der Jahresklasse **1896**, welche in der Zeit vom **1. April** bis **30. September 1896** eingetreten sind.

Es haben zu erscheinen:

In Feudenheim (Alter Friedhof):

Dienstag, den 21. April 1908, nachm. 2½ Uhr.

Die Mannschaften der **Infanterie** von **Feudenheim** und **Wallstadt.**

Dienstag, den 21. April 1908, nachm. 4 Uhr.

Die Mannschaften der übrigen Waffen, die Ersatzreservisten aller Waffen und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aller Waffen von **Feudenheim** und **Wallstadt.**

In Sandhofen (Krankenhaushof):

Mittwoch, den 22. April 1908, nachm. 2½ Uhr.

Die Mannschaften der **Infanterie** von **Sandhofen, Schaarhof, Sandtorf** und **Kirschgartshausen.**

Mittwoch, den 22. April 1908, nachm. 4 Uhr.

Die Mannschaften der übrigen Waffen, die Ersatzreservisten aller Waffen und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aller Waffen von **Sandhofen, Schaarhof, Sandtorf** und **Kirschgartshausen.**

In Ladenburg (Schulhof):

Donnerstag, den 23. April 1908, vorm. 9½ Uhr.

Die Mannschaften der **Infanterie** von **Ladenburg** und **Reckarhausen.**

Donnerstag, den 23. April 1908, vorm. 11 Uhr.

Die Mannschaften der übrigen Waffen, die Ersatzreservisten **aller Waffen** und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aller Waffen von **Ladenburg** und **Reckarhausen.**

In Schriesheim (Im Garten der Wirtschaft von Peter Urban II):

Donnerstag, den 23. April 1908, nachm. 3 Uhr.

Sämtliche Mannschaften der Gemeinde **Schriesheim.**

In Seckenheim (Schlößchen):

Freitag, den 24. April 1908, vorm. 10 Uhr.

Die Mannschaften der **Infanterie** von **Seckenheim** und **Ilvesheim.**

Freitag, den 24. April 1908, nachm. 2½ Uhr.

Die Mannschaften der übrigen Waffen, die Ersatzreservisten aller Waffen und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aller Waffen von **Seckenheim** und **Ilvesheim.**

In Rheinau (Marktplatz):

Montag, den 27. April 1908, vorm. 10 Uhr.

Sämtliche Mannschaften von **Rheinau** und **Stengelhof.**

Militär-, Ersatzreserve-Pässe und Kriegsbeorderungen sind mitzubringen. Die Jahresklasse jeden Mannes befindet sich auf der Vorderseite des Militär- bezw. Ersatzreserve-Passes verzeichnet.

Unentschuldigtes Fehlen und Erscheinen zu einer unrichtigen Kontrollversammlung werden bestraft.

Bezirks-Kommando Mannheim.

Nr. 5859. Vorstehende Bekanntmachung des Bezirkskommandos Mannheim wird den **Bürgermeisterämtern des Landbezirks** hiermit zur Kenntnis gebracht, mit der Verfügung, dieselbe den Mannschaften der Gemeinden durch mehrmaliges Ausschellen, Anschlagen am Rathause, an Fabriken u. s. w. bekannt zu geben.

Der Vollzug dieses Auftrags ist dem Kgl. Hauptmeldeamt Mannheim spätestens zum 5. l. Mts. anzuzeigen.

Bei ungünstiger Witterung haben die in Betracht kommenden Bürgermeisterämter für Sicherstellung eines zur Aufnahme von 300 Mann genügend großen bedeckten Raumes Sorge zu tragen.

Mannheim, den 25. März 1908.

Großh. Bezirksamt, Abt. II.

Dürr. 12684

Arbeitsvergebung.

Für den Kaufhaus-Umbau (südöstlicher Teil) soll die Herstellung der Pitchpine-Fußböden im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Mittwoch, den 15. April 1908, vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Ecke Breite- und Moltkestraße, 3. Stock, einzureichen, welche auch die Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten abgegeben werden und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt. 31884

Mannheim, den 1. April 1908.

Städt. Hochbauamt:

Perren.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 13. April 1908
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
27 Flaschen Wein, 47 Fl. Sekt, Zigarren u. Sonstiges.
Mannheim, 11. April 1908
Dingler, 59884
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 13. April 1908,
nachmittags 2 Uhr
werde ich in dem Pfandlokal Q 4. 5 im Wege der Zwangsvollstreckung gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
Möbel u. sonst. verschied. Gegenstände. 59881
Mannheim, 11. April 1908.
Betz, Gerichtsvollzieher.

Unterricht.

Hofmusiker
Theodor Engelhardt
Schüler von 59882
Professor **August Wilhelmy**
erteilt **höheren**
Violinunterricht.
(Anfänger nicht ausgeschloss.)
T 6, 27, 2. Stock,
vis-à-vis Tennis-Platz.

Wer erteilt einem Sekundaner der Reformschule gründl. **Nachhilfeunterricht?** Gefl. Angeb. u. „Nachhilfe" 21140 a. d. Exp.

Vermischtes

Apfelwein vorzügliche Qualität, per Liter 28 Pfg. ab hier, liefert von 50 Liter an. Unbekannten gegen Nachnahme. 59887
Jakob Seitz,
Apfelweinkelterei, Schriesheim.

Jg. Mann wünscht in seiner freien Zeit die Besorgung **ständiger schriftlicher Arbeiten** zu **übernehmen.**
Gefl. Offert. unter Nr. 21137 an die Expedition dies. Blattes.

Geldverkehr.

Eine erste Hypothek
auf ein Haus in der Oberstadt nicht zu **verkaufen.** Offert. u. 21142 an die Expedition d. Bl.

Geld-Darlehne
ohne Bürgen, ratenweise Rückzahlung, von Selbstgeber. 20084
Hengstmann, Dortmund,
Gutenbergstraße 32.

Ankauf.

1 gut erhaltenes
Dreirad
zu kaufen gesucht. 59886
Näh. zu erfr. C 2, 12.

An- und Verkauf von getragenen Kleider u. Schuhen.
55528 **P. Jöst, F 4, 1.2**

Zahle die höchsten Preise
für Lumpen, Alt-Eisen u. Metalle, Neutuch, Abfälle usw. 57087
Schottland & Weißberg,
F 5, 17/18, Telephon 2873.

Verkauf

Hausverkauf.
Wegen Wegzug von hier, ist ein Geschäftshaus, Mitte der Stadt, mit 7 pCt. Rentabilität, per sofort zu verkaufen. 21049
Näheres durch **Isidor Kaufmann, N 2, 12,** Tel. 281. 21050

Ein neuer **Photographenapparat,** 13/18, mit allem Zubehör zu 34 Mark zu verk. 21148
Näheres T 5, 4, Hinterhaus II.

Gut erhaltenes **Pianino** billig zu verkaufen. 20448
Näheres U 6, 16, 3. Stock.

Stellen finden

Wollen Sie Geld verdienen?
Volkstümliche, illustrierte **Wochenschrift,** in jeder **Familie absetzbar,** sucht **Personen jeden Standes** (auch Damen) gegen hohe Bezüge, eventl. feste Anstellung. Auch im Nebenberuf lohnend. Man wende sich unter Nr. 59882 an die Expedition ds. Bl.

Mädchen f. häusl. Arbeit ges. 21141
L 7, 5a, 4. Stock.

Ein Witwer
sucht für seine Haushaltung, aus 4 **erwachsenen** Personen bestehend, eine tüchtige äußerst solide Person, **Fräulein, Witwe** ohne Kinder, oder auch **braves Dienstmädchen,** welches längere Jahre in einem Dienst gewesen und nur prima Zeugnisse aufzuweisen hat, zur Stütze seiner Töchter, welche in allen Teilen des Haushaltes noch angelernt werden müssen. Bei gegenseitiger Zufriedenheit wird Familienanschluß zugesichert. Offert. unt. Nr. 59885 an die Expedition ds. Bl.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Volksschule betr.

Das Schuljahr 1908/1909 beginnt

Dienstag, den 28. April 1908.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß ihre **schulpflichtigen Kinder** (geboren in der Zeit vom **1. Juli 1901 bis einschließlich 30. Juni 1902)** zur Aufnahme in die Volksschule in den unten genannten Schulhäusern angemeldet werden.

Die Anmeldung erfolgt am

Dienstag, den 28. April 1908,
morgens von 8—1 Uhr.

Anzumelden sind für:

L 1-Schule:	die Kinder aus dem Wohnbezirk 1		Wohndistrikt I
Friedrichschule: (Quadrat U 2).	„ „ „ „ „	2	Wohndistrikt I
K 5-Schule:	„ „ „ „ „	3	Wohndistrikt I
Neckarschule: (Alphornstraße)	„ Knaben „ „ „	4	Wohndistrikt II
Hildaschule: (Dammstraße)	„ Mädchen „ „ „	4	Wohndistrikt II
Humboldtschule:	„ Kinder „ „ „	5	Wohndistrikt II
Wohlgelegenschule:	„ „ „ „ „	6	Wohndistrikt II
Mollschule: (Wespinstraße)	„ „ „ „ „	7 u. 8	Wohndistrikt III
Schillerschule: (Emil Heckelstraße)	„ „ „ „ „	9	Wohndistrikt III
Lindenhofschule:	„ „ „ „ „	10	Wohndistrikt III
Käfertal-Schule:	„ „ „ „ „	11	Wohndistr. IV
Waldhof-Schule:	„ „ „ „ „	12	Wohndistr. V
Neckarau-Schule I:	„ Knaben „ „ „	13	Wohndistr. VI
Neckarau-Schule II: (Germaniastraße)	„ Mädchen „ „ „	13	Wohndistr. VI

Wohnbezirk 1 (Oberstadt, Parkring und Mühlau I) umfaßt:
Die Quadrate A—D und L—O, Parkring, Luisenring (Nr. 1—8) und Hafenstraße (Nr. 1—3 u. 2—16) bis Rheinstraße und das Gebiet zwischen Rhein und Mühlauhafen.

Wohnbezirk 2 (Unterstadt-Ost u. Oststadtgebiet nördlich der Hebel- und Hildastraße) umfaßt:
Die Quadrate P—U und E 1—3 bis K 1—3, Gebiet nördlich der Hebel- und Hildastraße, Friedrichsring von Nr. 26 ab.

Wohnbezirk 3 (Unterstadt-West, Jungbusch und Mühlau II) umfaßt:
Die Quadrate E 4—7 bis K 4—7, Jungbusch ab und das Gebiet zwischen Mühlauhafen und Neckar.

Wohnbezirk 4 (Neckarstadt-Süd) umfaßt:
Gebiet zwischen Damm-, Laurentius- und Riedfeldstraße, sowie die Industriestraße von Nr. 1—7 und Nr. 2.

Wohnbezirk 5 (Neckarstadt-Nord) umfaßt:
Gebiet zwischen Riedfeld- und Waldhofstraße (von Nr. 19 ab), von Laurentiusstraße die Nummern 23—33 ferner Industriehafen, soweit nicht zu Bezirk 4 gehörig und die Herzogenriedstraße.

Wohnbezirk 6 (Neckarstadt-Ost) umfaßt:
Das Gebiet östlich der Laurentius- und Waldhofstraße.

Wohnbezirk 7 und 8 (Schwetzingerstadt I u. II und Oststadt I und II) umfaßt:
Das Gebiet zwischen Hauptbahn—Luisenpark und Kaiserring—Friedrichsfelder-, Kleinfeldstraße, sowie die Grenzstraßen—Friedrichsring (Nr 1—24) und Haydn-, Wespin-, Weber-, Otto Beck-, Hilda- und Hebelstraße.

Wohnbezirk 9 (Schwetzingerstadt III, Oststadt III u. Lindenhof-Süd) umfaßt:
Das Gebiet südöstlich der Kleinfeld-, Haydn-, Wespin- und Weberstraße, Gebiet südlich der Windeckstraße und von Stephanienpromenade Nr. 7 ab, ferner die Fabrikstation und Neckarauerstraße Nr. 101—287 und 109—230.

Wohnbezirk 10 (Lindenhof-Nord) umfaßt:
Das Gebiet des Lindenhofs nördlich der Windeckstraße.

Wohnbezirk 11 (Käfertal) umfaßt:
Die Vorstadt Käfertal von der Preuß.-Hess. Bahn ab.

Wohnbezirk 12 (Waldhof) umfaßt:
Die Vorstadt Waldhof.

Wohnbezirk 13 (Neckarau) umfaßt:
Die Vorstadt Neckarau.

Wird die Abgrenzung zweier **anstoßenden Bezirke** durch eine Längsstraße gebildet, so ist **als Grenzlinie jeweils die** Mitte der Straße **anzunehmen.**

Bei der Anmeldung sind sowohl **für die hier geborenen** wie für die **auswärts geborenen Kinder Impf- und Geburtsschein** vorzulegen.

Für hier geborene Kinder werden die vom Standesamt beglaubigten Einträge in den hier üblichen Familien-Stammbüchern als Ersatz für die Geburtsscheine angesehen.

Die auf Ostern schulpflichtig werdenden Kinder, welche **Privatunterricht** erhalten oder erst kommenden Herbst in ein **Privat-Institut** eintreten sollen, sind **Freitag, den 24. April, morgens von 8—12 Uhr** auf der Rektoratskanzlei namhaft zu machen.

Kinder, welche nach dem **30. Juni 1902 geboren sind, dürfen unter keinen Umständen zum Schulbesuch zugelassen werden.**

Für Kinder, welche in ihrer Entwickelung zurückgeblieben sind, kann unter sinngemäßer Anwendung von § 2 des Elementarunterrichtsgesetzes hinsichtlich des Schulanfangstermins Nachsicht erteilt werden; Kinder, die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen nicht mit Erfolg am Unterricht der Volksschule teilnehmen können, sind gemäß § 3 des Schulgesetzes vom Besuch der öffentlichen Schule zu dispensieren. Zu diesem Zwecke sind entweder die diesbezüglichen Zurückstellungs- beziehungsweise Dispensgesuche unter Anschluß der vorgeschriebenen ärztlichen Zeugnisse auf **Samstag, den 25. April** anher vorzulegen, oder die betreffenden Kinder selbst sind **Samstag, den 25. April, morgens von 8—12 Uhr,** auf der Rektoratskanzlei, Friedrichschule in U 2 (Eingang gegenüber von U 1) vorzustellen. Kinder, welche in früheren Jahren zurückgestellt wurden und seither noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls **am 28. April, morgens von 8—1 Uhr,** je nach der Lage der Wohnung, **in einem der oben genannten Schulhäuser** zum Schulbesuch angemeldet werden. Bei der Anmeldung sind die **Zurückstellungsscheine** vorzulegen. Sofern diese Kinder noch nicht aufnahmefähig erscheinen, muß **auf den 25. April,** wie oben angegeben, um weitere Zurückstellung auf 1 Jahr beim Rektorat nachgesucht werden.

Eltern oder deren Stellvertreter seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß in der hiesigen Volksschule keine Schiefertafeln mehr, sondern **ausschließlich Schreibhefte** verwendet werden.

Mannheim, den 12. März 1908.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Gr. Badische Staatseisenbahnen

Bekanntmachung.

Zum Einlegen von Anmeldungen (Frachtbriefe ꝛc.) für die Abholung von Gütern durch die amtliche Güterbestätterei von

J. Reichert Söhne

Inhaber: Bernh. & Ludw. Reichert & Jac. Graeff

sind an folgenden Orten Anmeldekasten angebracht. 78780
Die Kasten befinden sich im Innern der Häuser (Läden).

Großh. Güterverwaltung.

A. Im Innern der Stadt:

B 5, 11, Jac. Lichtenthäler	L 4, 7, Herm. Metzger
C 2, 17, Hotel Deutscher Hof	L 12, 6, Karl Beck
D 1, 5, Hotel Pfälzer Hof	L 12, 10, Joh. Schreiber, Filiale
D 5, 12, Wilh. Horn	L 14, 1, M. Hannstein
E 5, 1, Joh. Schreiber, Filiale	M 2, 9, Jakob Uhl
F 5, 10, Gebr. Koch	N 4, 22, Jakob Harter
G 2, 8, Georg Dietz	P 2, 6, Nikolaus Freis
G 7, 7, M. Fuzer	P 5, 1, Joh. Schreiber, Filiale
G 7, 32, M. Kuch	Q 2, 15, Jakob Heß
H 5, 20, Joh. Schreiber, Filiale	R 4, 1, Wilhelm Kern
H 7, 15, Jakob Reichert	R 7, 27, Rich. Gund
H 7, 33, R. A. Kohler Wwe.	S 1, 4, Adolf Burger
J 2, 10, Joh. Düring	T 1, 6, Joh. Schreiber
J 3a, 2, Ferd. Beck	T 6, 7, Joh. Schreiber, Filiale
J 5, 3, Joh. Kaiser	U 4, 17, Schadt
J 7, 14, Joh. Schreiber, Filiale	U 5, 26, Wilh. Müller.
K 4, 24, Jos. Sauer	

B. Außerhalb des Ringes (Westl. Stadtteil):

Luisenring 4, Joh Schreiber, Fil.	Güterhallenstraße 1 Eisenbahn-Zollhalle.
Jungbuschstr. 4, J. Schreiber, Fil.	
Werftstr. 11, Martin Köhler.	

C. Oestlicher Stadtteil:

Prinz Wilhelmstraße 16, Johann Schreiber, Filiale.	Lameystr. 15, Carl Kirchheimer
Luisenstr. 10, Joh. Schreiber, Fil.	Lameystr. 19, Gg. Wießner.
Elisabethstr. 7, Peter Diesborn	Rupprechtstraße 18, Carl Link.

D. Schwetzingerstadt:

Keplerstraße 23, Link-Corell.	Kl. Wallstadtstr. 31, Marie Römer
Schwetzingerstraße 30, Johann Schreiber, Filiale.	Traitteurstr. 46, Hch. Seitz
Schwetzingerstraße 73, Johann Schreiber, Filiale.	Seckenheimerstr. 16, Joh. Brehm
Schwetzingerstr. 172, A. Schweitzer	Seckenheimerstraße 52, Johann Schreiber, Filiale.
	Augartenstr. 5, Joh. Schreiber, Fil.

E. Lindenhof:

Rheindammstr. 26, Gebr. Zipperer	Gontardpl. 8, Joh. Schreiber, Fil.
Rheindammstr. 54, Hch. Kohl.	Eichelsheimerstr. 35, R. Hinkel.
Bellenstraße 11, J. Rapp.	Rheinvillenstr. 1, F. Weigelt.

F. Neckarstadt:

Langstr. 18, Heinrich Lehmann.	Mittelstr. 58, Joh. Schreiber, Fil.
Mittelstr. 61, Johann Federer.	Mittelstr. 92, Mannh. Nahrungsmittel-Gesellschaft.
Laurentiusstraße 11, Johann Schreiber, Filiale.	Riedfeldstr. 24, Joh. Schreiber, Fil.

Die Kasten werden mittags 12 Uhr und abends 7 Uhr geleert.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Palmsonntag, den 12. April 1908.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Krapf. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hitzig. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. **Kollekte.** Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst, Herr Stadtvikar Dr Jungsen. **Kollekte.**

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Ruckh. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. **Kollekte.** Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Seufert. **Kollekte.**

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. **Kollekte.** Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Weißheimer. **Kollekte.**

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Höhler. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. **Kollekte.** Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Höfer. **Kollekte.** Abends 8 Uhr Passionsfeier mit Lichtbildern, Herr Stadtvikar Höfer (10 Pfg. Eintritt zur Deckung der Kosten.)

Johanniskirche Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher **Kollekte.** Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Roland. **Kollekte.**

Wohlgelegen. Morgens ½10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Duhm.

Heinrich Lanz-Krankenhaus Lindenhof. Abends 5 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kühlewein. Abends 8 Uhr liturgischer Gottesdienst, Herr Pfarrer Kühlewein.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Erbauungsstunde. 5 Uhr: Jungfrauenverein „Tabea" (Bibel- und Gesangstunde).
Montag, 3—5 Uhr: Frauenverein (Arbeitsstunde).
Donnerstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein „Tabea" (Arbeitsstunde).
Freitag ½9 Uhr: Probe des Gesangvereins „Zion".
Samstag, 1—2 Uhr: Pfennigsparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr: Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Schwetzingerstadt, Schwetzingerstraße 124.

Sonntag, 1 Uhr: Sonntagsschule, ½9 Uhr: Allgemeine Bibelstunde.
Montag, 8 Uhr: Gemischter Chor.
Dienstag, ½9 Uhr: Jungfrauenverein.
Samstag, ½9 Uhr: Christl. Verein junger Männer Bibelstunde.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule.
Dienstag, ½9 Uhr: Allgemeine Bibelstunde.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag, 1 Uhr: Sonntagsschule.
Zu den allgemeinen Bibelstunden der Stadtmission ist Jedermann freundlich eingeladen.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V.

U 3, 23.

Wochenprogramm vom 12. April bis 18. April 1908.

Sonntag, 12. April. Aeltere Abteilung. Vormittags ½9 Uhr Versammlung des Bundes vom weißen Kreuz in U 3, 23. Abends freie Unterhaltung. Jugend-Abteilung: Morgenspaziergang, nachmittags Gesangsübungen mit anschließender Erzählung.
Montag, 13. April, abends ½9 Uhr: Bibelstunde der älteren Abteilung über Markus 15, 1—15 von Herrn Stadtvikar Krapf.
Dienstag, 14. April, abends 9 Uhr: Probe des Männerchors. Abends ½9 Uhr Turnen im Gr. Gymnasium, abends 8—9 Uhr: Englischer Sprachkurs von Herrn Dr. Weber-Ziegler.
Mittwoch, 15. April, abends ½9 Uhr: Probe des Posaunenchors.
Donnerstag, 16. April, abends ½9 Uhr: Spiel- und Lesabend der Jugend-Abteilung, abends 9 Uhr Probe des Männerchors.
Freitag, 17. April, Karfreitag.
Samstag, 18. April, abds. 9 Uhr: Gebetsvereinigung in U 3, 23.
Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Versammlungen herzlich eingeladen. Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende, Bauführer Kloß, Elisabethstr. 8, Der 2. Vorsitzende, Stadtvikar Krapf, F 2, 9a.

Evangel. Gemeinschaft. P 6, 5, Hths.

Sonntag, 12. April, morgens ½10 Uhr Frühgottesdienst 11 Uhr Sonntagsschule; nachmittags halb 4 Uhr Predigt; halb 5 Uhr Jugendverein.

Neckarvorst.: Lortzingstr. 20 (Seitenbau).

Sonntag, 12. April, morgens ½10 Uhr, Frühgottesdienst; 11 Uhr Sonntagsschule; abends 8 Uhr Predigt.
Jedermann ist herzlich willkommen!

Apostolische Gemeinde hier, Holzstr. 11, Hths., 2. Stock.

Gottesdienst: Sonntag nachmittag 4 Uhr. Donnerstag abends 8½ Uhr.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 12. April. Palmsonntag 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst. ½10 Uhr Palmenweihe, Prozession u. lev. Hochamt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. ½3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen. 4 Uhr Fastenpredigt durch H. Prof. Dr. Holl von Rastatt mit Andacht und Segen. Die Kollekte ist für arme Erstkommunikanten bestimmt.

Untere kath. Pfarrei. Sonntag, 12. April. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse m. Verlesung der Passion. ½10 Uhr Palmenweihe, Prozession, hl. Messe und Passion. 11 Uhr hl. Messe m. Passion. ½2 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen. ½3 Uhr Bruderschaftsandacht zum hl. Herzen Jesu. 7 Uhr Fastenpredigt des Herrn Pfarrer Dr. Keller nachh. Andacht und Segen. Die Kollekte nach der Fastenpredigt ist für arme Erstkommunikanten bestimmt.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 12. April. ½9 Uhr Singmesse mit Passion. Der Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen fällt während der Osterferien aus. Dieselben besuchen den Gottesdienst in den Pfarrkirchen.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag, 12. April. Oesterl. Beicht von morgens 6 Uhr an. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse und Verlesung der Leidensgeschichte unseres Herrn. ½10 Uhr Palmenweihe und Prozession, darnach Hochamt mit Verlesung der Leidensgeschichte unseres Herrn. ½3 Uhr Andacht zu den sieben Schmerzen Mariä. Abends 7 Uhr Fastenpredigt und Segen.

Wohlgelegen. Sonntag, 12. April. 8 Uhr hl. Messe.

Liebfrauenkirche. Sonntag, 12. April. Von ½6 Uhr Beichtgelegenheit. ½7 Uhr Frühmesse ¼8 Uhr Austeilen der hl. Kommunion. 8 Uhr Singmesse. ¼10 Uhr Palmenweihe, Prozession und Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Kreuzwegandacht. 7 Uhr Fastenpredigt von H. H. Militärpfarrer Hemmrich aus Würzburg und Segen. NB. Beichtgelegenheit an den 4 ersten Werktagen dieser Woche jeweils früh 6 Uhr und am Mittwoch Nachm. von 4 Uhr an.

St. Josefskirche, Lindenhof. Sonntag, 12. April. ½6 Uhr Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt, Palmenweihe und Amt. ½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Hl. Geist-Kirche. Sonntag, 12. April. 6 Uhr Frühmesse. Oesterliche Beicht. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse. ½10 Uhr Palmenweihe, Prozession und Amt. 11 Uhr hl. Messe. Nachm. 2 Uhr Christenlehre. Auszeichnung und Entlassung. ½3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen. ¼4 Uhr Versammlung des christl. Müttervereins mit Vortrag (Rechenschaftsbericht) und Andacht. Abends 7 Uhr Fastenpredigt des H. H. P. Solan, hernach Andacht und Segen.

Alt-Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 12. April 1908 (Palmsonntag).

Aula der Friedrichschule (U 2) — Eingang vom Ring aus. Morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Bußandacht und Austeilung der hl. Kommunion, Herr Stadtpfarrer Christian. — Kollekte. — 11¼ Uhr Christenlehre.

Schloßkirche. Der Gottesdienst fällt aus.

R. Schmidt's Zahn-Atelier
F 2, 4a. Marktstrasse F 2, 4a.
Sprechzeit: Wochentags: 9 Uhr vorm. bis 7½ Uhr abds. Sonntags: 9 bis 2 Uhr. 74393
Schmerzlose Zahn-Operation mit und ohne Narkose.
— Tadellose Arbeit unter mehrjähriger Garantie. —

Gebäude-Reinigung.
C 3, 1 Emil Mittel C 3, 1.

Restaurant Terminus, N 3, 12.
(Neu übernommen)
empfiehlt seinen
besseren Mittag- u. Abendtisch
in und ausser Abonnement. 78703
Abonnenten werden noch angenommen

Statt besonderer Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater

Abraham Brunner

gestern Abend 8½ Uhr nach kurzem aber schwerem Leiden sanft verschieden ist. 78795

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag mittag 4 Uhr vom Leichenhaus aus. 78795

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Hektor Achilles

am Samstag, den 11. April, früh ¾10 Uhr, im Alter von 55 Jahren nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Waldhof, Chininfabrik, Langstraße.
Die Beerdigung findet **Montag, nachmitt. 2 Uhr,** vom **Trauerhause** aus statt. 21145

Aus dem Großherzogtum.

E. T. Ilvesheim, 6. April. In der vorigen Woche fand in der hiesigen Großh. Bad. Blindenanstalt die diesjährige Schulprüfung statt. Den Prüfungen wohnten u. a. auch der Vorsitzende des Aufsichtsrates Herr Geh. Oberregierungsrat Pfisterer, der sehr warmherzige Freund und Förderer der edeln Blindenfürsorge und auch die beiden in den Aufsichtsrat gewählten Damen: Frau Konsul Simon und Frau Fanny Böhringer von Mannheim an. Die Schulprüfung gab ein einheitliches Bild von den Leistungen der Schüler und dokumentierte durch die Resultate, daß der gut zusammengesetzte Lehrkörper unter der tüchtigen Leitung des erprobten Direktors Herrn E. Hofheinz sich seiner schweren Aufgabe, den lichtberaubten Kindern Anschauungen, Vorstellungen und Kenntnisse der Umwelt zu vermitteln, mit Fleiß und Hingabe unterziehen. Die Kinder folgen den Intentionen ihrer Lehrer und Lehrerinnen willig und so bildet sich in schönster Wechselwirkung von Hingabe einerseits und von Fleiß der Schüler andererseits ein recht befriedigendes Arbeitsbild heraus — zum Segen der Blinden. Der zweite Prüfungsteil am Nachmittag zeigte in der Durchführung eines recht kunstsinnig zusammengesetzten Programmes das musikalische, gesangliche und deklamatorische Können der Zöglinge. Die ansprechend und gemütsinnig zu Gehör gebrachten Klavier- und Violin-Vorträge — es kamen Haydn, Weber, Beethoven, Sartorio, Schmidt und Labitzky dabei zu Wort — verrieten Gewandtheit und technische Fertigkeit und feines Musikverständnis der Vortragenden. Sehr schön und fein nüanciert wurden auch die Chöre vorgetragen. Besondere Erwähnung verdienen die Chöre: „Der Riesengletscher" von Kreutzer (gemischter Chor) „Grüße an die Heimat" von Kromer (Männerchor) und „Frühlingsglaube" von Tschirch (Frauenchor). Recht ausdrucksvoll, teils ernst und gehalten und teils voll neckischen Humors entsprechend dem Charakter des Inhalts wurden die Gedichtsvorträge rezitiert. Die verständnisinnige Pflege, welche der Musik in der Blindenanstalt zu Teil wird, verdient volle Anerkennung.

* Oberrotweil, 7. April. Die ledige, 43 Jahre alte Lina Bürkhardt von hier zeigte schon seit längerer Zeit Spuren von Geistesgestörtheit. Samstag Mittag entfernte sie sich und am Sonntag fand man sie bei Burkheim im Rhein als Leiche.

* Möhringen, 7. April. Am Freitag Vormittag sprang im Weisser'schen Sägewerk das in der Turbinenanlage angebrachte Schwungrad unter furchtbarem Krach auseinander. Die Stücke wurden bis unter das Dach geschleudert und zwar mit solcher Wucht, daß Balken durchschlagen und ein großer Schaden am Werk verursacht wurde. — Wegen des Unglücks, welches sich hier bei einer Fastnachtsaufführung ereignete, ist nun das Strafverfahren gegen die Mitspielenden eingestellt worden. Die Beteiligten haben der Mutter des verunglückten Knaben einen Geldbetrag überreicht.

* Oberharmersbach, 6. April. Samstag Nacht brannte das Sägewerk, Wohnhaus und Mühle der Brüder Emil und Alfred Pfundstein vollständig nieder. Der Schaden wird auf etwa 25 000 Mark geschätzt und ist durch Versicherung gedeckt. Jedoch sind fremde Holzvorräte im Wert von 3000 Mk. vernichtet, die unversichert sind. Ein im Geschäft bediensteter Säger, der das Feuer zu spät bemerkte, mußte durch das Feuer springen, um dem sicheren Tod zu entrinnen. Er erlitt schwere Brandwunden und dürfte kaum wieder gänzlich hergestellt werden.

* Freiburg, 7. April. Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen den 33 Jahre alten Taglöhner Adalbert Hummel aus St. Peter, wohnhaft in Steig, wegen Mordversuchs. Hummel hat eine Frau und fünf Kinder. Dem Familienleben fehlte es an Harmonie, zwischen den Gatten gab es nicht selten Streit. Der Angeklagte suchte auf anderen Plätzen Arbeit und lebte von Zeit zu Zeit auswärts, wo er Bekanntschaften anknüpfte. Zuletzt kam das auf dem Thurner vor, während die Familie in Steig in einem Häuschen wohnte. Dort lernte er eine Dienstmagd kennen und knüpfte mit dieser ein Verhältnis an, durch das in ihm der Plan reifte, er müsse sich von seiner Frau, der Mutter von fünf Kindern, befreien, damit er mit der Andern sich vereinigen könne. Diesem Vorsatze leistete er Folge. Er kam im November vorigen Jahres wieder zur Familie und machte den Versuch, seine Frau aus der Welt zu schaffen. Eines Tages brachte er Lötwasser in den Kaffee, den die Frau trinken sollte; wegen des bösen Geruchs schüttete sie den Kaffee weg. In diesem Jahre, am 3. Januar, tat er einige Tropfen Salzsäure in die Suppe. An je einem anderen Tage vergiftete er Tee und Blutwurst mit Lötwasser, sodann noch zweimal Tee mit Salzsäure. Das Urteil lautete wegen Mordversuchs auf zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

* Engen, 7. April. In der gestrigen Bürgerausschußsitzung wurde der Voranschlag für 1908 nach vierstündiger Debatte abgelehnt, bezw. an den Gemeinderat zur nochmaligen Prüfung zurückverwiesen, ein Fall, der hier wohl noch nie vorgekommen sein dürfte. Der Bürgerausschuß hatte verschiedene Positionen des Voranschlags beanstandet. So ergab sich aus den Ausführungen des Bürgermeisters, daß die Einnahmeposition für Holzerlös mit 15 429 Mark um ca. 3000 M. unter dem jetzt bekannten wirklichen Holzerlös eingestellt war, daß ein Ausgabeposten mit 1300 M. für die Gewerbeschule bei der Aufstellung des Voranschlages übersehen worden war, auch einige andere Positionen müssen geändert bezw. neu eingestellt werden, wodurch der Umlagefuß wahrscheinlich eine Veränderung erfahren wird. Aus diesen Gründen kam der Bürgerausschuß zu dem einstimmigen Beschluß, daß der Voranschlag neu aufgestellt und dem Ausschuß nochmals zur Genehmigung vorgelegt werden soll.

Gerichtszeitung.

V Frankenthal, 7. April. Wegen Vergehen im Amte hatte sich vor der hiesigen Strafkammer heute der 41 Jahre alte Gemeindeschreiber Adam Krein von Wattenheim zu verantworten. Krein, der im Jahre 1894 mit einem Jahresgehalt von 2130 M. und nicht unerheblichen Nebenbezügen als Gemeindeschreiber und Armenrechner angestellt wurde, wird beschuldigt, in der Zeit von 1900 bis 1907 in amtlicher Eigenschaft vereinnahmte Gelder im Gesamtbetrage von 3120 M. 54 Pfg. unterschlagen und für sich verwendet zu haben. Ferner wird ihm beigemessen, im Jahre 1903 als Bevollmächtigter der Händlersehefrau Schwab in Wattenheim zu deren Nachteil einen für die Schwab erhobenen Geldbetrag von 2000 M. nicht angelegt, sondern verbraucht zu haben. Der bezüglich der ersteren Beschuldigung geständige Angeklagte entschuldigt die begangenen Unterschlagungen mit Not und Krankheiten in der Familie. Was dagegen den Fall Schwab anlangt, so bestreitet er, irgendwie rechtswidrig gehandelt zu haben, sodaß der Fall von der Strafsache abgetrennt und auf unbestimmte Zeit ausgesetzt wird. Das Gericht erkennt gegen den Angeklagten auf 5 Monate Gefängnis. Als strafmildernd wurde in Betracht gezogen, daß die veruntreuten Gelder wieder zurück erstattet worden sind.

Sport.

* Fußball. Kommenden Sonntag findet auf dem Viktoria-Sportplatz bei den Rennwiesen ein interessantes Fußballwettspiel statt. Viktoria hat den Karlsruher Fußball-Klub „Phönix" zu Gaste, der sich in den Wettspielen um die Süddeutsche Meisterschaft so rühmlich hervortat und gegen den der Mannheimer Fußball-Klub Viktoria bei dem ersten Spiel in Karlsruhe eine erhebliche Niederlage erlitten hat. Viktoria muß nun am kommenden Sonntag beweisen, ob dieser Sieg der Karlsruher nur dem Zufall zu verdanken war oder ob es Tatsache ist, daß Viktoria, die in den Wettspielen um die Kreismeisterschaft sich als leistungsfähig gezeigt hat, die schwächere Mannschaft ist; denn die Phönix-Leute zeichnen sich durch schnelles und exaktes Spiel aus und werden hierin wohl die 1. Stelle in Süddeutschland einnehmen. Bekanntlich mußte sich vergangenen Sonntag die M. F. G. 1896 mit 6 : 1 der Viktoria beugen. Man darf daher auf den Ausgang des hochinteressanten Wettspiels auf dem Viktoria-Sportplatz gespannt sein.

V. Baden-Baden, 8. April. Gestern war Nennungsschluß für das „Zukunfts-Rennen", die größte Prüfung des Kontinents für Pferde der jüngsten Altersklasse. Die Ergebnisse sind geradezu glänzend ausgefallen, wie die Zahl der abgegebenen Nennungen, 72, beweist, die seit dem Jubiläumsjahr 1883 nicht wieder erreicht worden ist. 28 Anmeldungen aus Deutschland gegen 18 im vorigen Jahre, 41 aus Frankreich gegen 33, 1 aus Belgien und 2 aus Oesterreich! Das ist in der Tat ein erfreuliches Resultat und vielleicht ein günstiges Omen für die Beteiligung der Ställe an den weiteren Rennen unseres diesjährigen Jubiläums-Meetings! In Deutschland haben die Herren A. und C. von Weinberg und das kgl. Haupt-Gestüt Graditz allein je 7 Pferde aufgeboten, Freiherr Ed. von Oppenheim 4, die Herren R. Haniel und A. Klönne je 2 usw. Aus Frankreich haben die Herren Barone Rothschild, Caillault, Michel Ephrussi, E. Veil-Picard, Jean Stern, Michel Lazard und andere zahlreich genannt. Zu den bisherigen Freunden des Iffezheimer Platzes haben sich noch die weiteren Herren hinzugesellt: Baron Gourgaud, Duc Decazes, Sol Joel und E. Abar.

A.S.C. Für die rheinische Motorbootwoche, die in diesem Jahre in den Tagen vom 16. bis 20. Juli zum Austrag gelangt, ist soeben das genaue Programm mit den Einzelbestimmungen bekanntgegeben worden. Die internationale Veranstaltung, deren Hauptereignis wieder die Konkurrenz um den Lanz-Preis bildet, setzt sich aus vier gesonderten Bewerbern zusammen, von denen jeder für die verschiedenen Bootsgattungen offen ist. Eingeleitet wird die Sportwoche durch eine Zuverlässigkeitsfahrt, die in drei Etappen von Düsseldorf nach Koblenz führt. Die einzelnen Etappen sind: Düsseldorf-Köln, Köln-Bonn und Bonn-Koblenz. An diese Konkurrenz schließt sich am 18. Juli eine Tourenfahrt von Koblenz nach Mainz, der sich am 19. ein Blumenkorso von Rüdesheim über Biebrich nach Mainz anreiht. Den Beschluß des ganzen Meetings bildet dann am 20. die Wettfahrt von Mainz nach Mannheim, die in sechs verschiedenen Klassen ausgefahren wird. Die sechs Kategorien, in denen die Boote starten, sind folgendermaßen festgelegt: 1. Offene Boote mit R. unter 5, 2.: Kajütsboote mit R. unter 5, 3.: Offene Boote mit R. von 5 und darüber, 4.: Kajütsboote mit R. von 5 und darüber. A. Rennboote mit Motorbeschränkungen. B.: Rennboote bis 18 Meter Länge ohne Beschränkungen.

L. Steinthal
Wäsche-Fabrik D 1, 11. Betten-Fabrik
Gelegenheitskauf!
Einen Posten Damen-Wäsche
verkaufe 78629
20% unter Preis, so lange der Vorrat reicht.
Damen-, Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Jacken, Röcke u. Untertaillen.
Ein Posten Taschentücher enorm billig.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P 2, 1

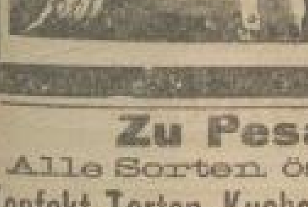
Existenz!
Jung. tücht. Kaufleuten d. Warenbranche, die Kaut. stellen können, ist Gelegenheit geboten, sich im Saargebiet, Pfalz od. Elsass-Lothringen selbständig zu machen. — Offerten unter Chiff. H. V. 330 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Saarbrücken 4108

Cigarrenhaus „Mannhemia"
P 2, 1 Karl Schuchardt vis à vis der Hauptpost.
Telefon 1931
Cigarren — Cigaretten
in allen Preislagen
Hamburg - Bremen u. Holländer-Fabrikate
Havana-Importe.

Personen bess. Stände
bietet sich leicht u. lohnend.
— Nebenerwerb —
durch schriftl. Arbeit, die nur einige Minuten täglich erford. Keinerlei Ausgabe nötig. Keine Berufsstörung. Gesunde und schöne Sache Dauernder Verdienst. Off. gewissenhafter Herren und Damen unter Chiffre „Diskretion 95" an Haasenstein & Vogler, Mannheim. 4137

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Elterns!
Die Kurse für die an Ostern aus der Schule entlassenen Knaben u. Mädchen 72246
beginnen am 27. April a. c.
Gewissenhafte Ausbildung für den kaufmänn. Beruf.
Unbemittelte Preisermässigung.
Bequeme Ratenzahlung
Anmeldungen werden jetzt schon erbeten.
Feinste Referenzen. Tages- u. Abendkurse.
Handelslehranstalt „Merkur"
P 4, 2. I. Etage P 4, 2.



Fahrräder
2 gebr. und 3 Nähmaschinen enorm billig. [2760] N 3, 14

Mannheim Strohmarkt O 4, 6 Annoncen-Annahme f. all. Zeitung. RUDOLF MOSSE

Servierfräulein
sucht Stellung in gut. Restaurant od. eine Saisonstellung. Offerten u. F. 4 W. 4109 an Rudolf Mosse, Worms. 7395

Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung.
Meine verehrl. Kundschaft setze ich hierdurch in Kenntnis, dass ich von heute ab meine Geschäftslokalitäten nach 78790
B 1, 7a (Laden)
verlegt habe. — Gleichzeitig mache die ergebene Mitteilung, dass sämtliche Neuheiten für
Frühjahr u. Sommer
in reichhaltigster Auswahl bei mir eingetroffen sind und halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen. Hochachtungsvoll
Friedrich Knell
feine Herren-Garderobe nach Mass.
B 1, 7a, Laden Tel. 2526. B 1, 7a, Laden

Zu Pesach:
Alle Sorten österliches
Konfekt, Torten, Kuchen und Zwieback.
Konditorei Hirsch,
P 3. 10 Telephon 337. 78797

Eine in Mittel- und Unterbaden best eingeführte alte Lebens- Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft sucht für diesen Bezirk einen in Organisation wie Akquisition gleichguten Außenbeamten als
Oberinspektor
mit Gehalt ohne Vb... Spesen u. Provisionsanteil per sofort zu engagieren. Die Stellung ist eine angenehme und bei guten Leistungen sehr entwicklungsfähige Aussicht auf Uebertragung einer 7270
General-Agentur
vorhanden. Hierauf reflektierende Herren werden gebeten gefl. Offerten unter kurzer Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Referenzen unter F. K. 4344 an Rudolf Mosse, Karlsruhe einzusenden.

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Rechnungs-Formulare in jeder Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

MARCHIVUM

Vergnügungsfahrten des „Oesterreichischen Lloyd", Triest

mit dem erstklassigen Dampfer „Thalia". — Reise IV vom 26. April bis 26. Mai nach Spanien, den Kanarischen Inseln u. Nordafrika über Malta, Algier, Malaga, Gibraltar, Cadix, Madeira (Funchal), Teneriffa (Sta Cruz), Las Palmas, Tanger, Tunis und Korfu. Fahrpreise für die Seefahrt mit Verpflegung von 700 Kronen aufwärts. Die Vergnügungsreise Triest-Bremerhaven (V. und VI. Reise) findet als

Schlaraffenreise

statt. Es folgen:

I. Nordlandreise

ab Bremerhaven vom 4. bis 30. Juli nach Schottland, Nordkap, Spitzbergen und Norwegen. Fahrpreis für die Seefahrt mit Verpflegung von 700 Kronen aufwärts.

II. Nordlandreise

ab Kiel vom 3. bis 31. August nach Norwegen, Spitzbergen und dem Ewigen Eise. Fahrpreis für die Seefahrt mit Verpflegung von 700 Kronen aufwärts.

NB. Die Nordlandreisen werden in diesem Jahre vom Oesterreichischen Lloyd selbständig durchgeführt. Reise IX vom 5. September bis 1. Oktober von Bremerhaven nach bekannten Seebädern des Atlantischen Ozeans, nach Algier bis Triest. Fahrpreise für die Seefahrt mit Verpflegung von 520 Kronen aufwärts. — Die Landtouren werden sämtlich von dem Reisebureau Thos. Cook & Son, Wien, I. Stephansplatz 2, zu den in einem Spezialprogramm enthaltenen Bedingungen arrangiert. Programme, Auskünfte und Anmeldungen bei der General-Agentur des „Oesterreichischen Lloyd" in Berlin NW, Unter den Linden 47, Filiale Agentur des Oest. Lloyd, Gundlach & Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, Verkehrs-Bureau, Kaufhaus, Bogen 57, sowie in allen Agenturen und Reisebureaux und bei allen Filialen des Weltreisebureau Thos. Cook & Son, London. 78626

Großh. Bad.

Schnitzerfachschule Furtwangen.

1. Abteilung für Holzbildhauer und Modelleure.
2. Abteilung für Schreiner.

Beginn des Schuljahres 1908/09.

Freitag, den 1. Mai 1908, vormittags 8 Uhr.

Anmeldung neuer Schüler bis spätestens 25. April ds. Js. schriftlich.

Aufnahmebedingungen nebst Anmeldeformulare unentgeltlich.

Der Vorstand.
E. Hanser. 12638

Deutscher Privat-Beamten-Verein
Zweigverein Mannheim.

Privatangestellte

Denkt an Eure und Eurer Familie Zukunft.

Verlangt die Euch kostenlos zugehenden „Satzungen der Versorgungskassen des Deutsch. Privat-Beamten-Vereins", Zweigverein Mannheim, Rennershofstrasse 15.

Unterricht.

Die beste

Schule am Platze zur gründlichen und raschen Erlernung der

französischen

Sprache ist die 56375

Ecole française P 3, 4.

Sprachen-Institut Mackay

D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 2

Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Holländisch. Conversation, Grammatik, Handels-Korrespondenz.

Nur tücht. Lehrkräfte betr. Nation.

Uebersetzungen 57589

Mäßige Preise Beste Referenzen

Klavier-Unterricht

wird von einem tüchtigen und energischen Lehrer nach eigener Methode u. garantiertem Erfolg erteilt. 54488

Honorar pro Stunde M. 1.50
Gesangunterricht „ 3.—
Anmeldungen A 2, 3, 3 Tr. r.

Handels-Kurse

von 65070

Vinc. Stock

Mannheim, P 1, 3.
Telephon 1792.

Ludwigshafen,

Kaiser Wilhelmstrasse 25, Telephon No. 909.

Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreiben etc. (60 Maschinen).

Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild.

Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von tit. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut"

aufs wärmste empfohlen. Unentgeltlich Stellenvermittlung. Prospekte gratis u. franko. Herren- u. Damenkurse getrennt.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 12. April 1908.

Bei aufgehobenem Abonnement (Verpflichtung D.)

Zu Gunsten der Hoftheater-Pensionsanstalt:

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind. Musik von C. M. v. Weber.

Regisseur: Eugen Gebrath. — Dirigent: Leopold Reichwein.

Personen:

Ottokar, regierender Graf	Joachim Kromer.
Kuno gräflicher Erbförster	Karl Marx.
Agathe seine Tochter	Ellen Römino.
Annchen, ihre Verwandte	Marg. Beling-Schäfer
Caspar, erster Jägerbursche	Wilhelm Fenten.
Max, zweiter Jägerbursche	Fritz Vogelstrom.
Samiel, der schwarze Jäger	Karl Loberg.
Ein Eremit	Johannes Fönß.
Kilian, ein Bauer	Hugo Bossin.
Jäger	Karl Böller. Adolf Peters. Felix Krause.
Brautjungfer	Pauline Durand.

Szene: Böhmen. — Die Zeit der Handlung ist kurz vor Beendigung des dreißigjährigen Krieges.

Die technisch-dekorative Einrichtung ist vom Maschinerie-Inspektor Adolf Linnebach.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.

Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 12. April 1908.

Flachsmann als Erzieher.

Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst. Neu einstudiert von Emil Hecht.

Personen:

Jürgen Hinrich Flachsmann, Oberlehrer einer Knaben-Volksschule	Hans Godeck.
Jean Flemming (Lehrer)	Georg Köhler.
Bernhard Vogelsang (Lehrer)	Gustav Trautschold.
Carsten Dierks (Lehrer)	Christian Eckelmann.
Emil Weidenbaum (Lehrer)	Alexander Kökert.
Claus Riemann (Lehrer)	Gustav Kallenberger.
Franz Römer (Lehrer)	Alfred Möller.
Betty Sturhahn (Lehrerinnen der Elementarklassen)	Julie Sanden.
Gisa Holm (Lehrerinnen der Elementarklassen)	Alice Hall.
Regenbank, Schuldiener b. Flachsmann	Karl Neumann-Hoditz.
Kluth, Schuldiener der benachbarten Mädchenschule	Felix Krause.
Schulinspektor Brösecke	Paul Dietsch.
Professor Dr. Prell, Regierungsschulrat	Emil Hecht.
Frau Dörmann	Toni Wittels.
Max ihr Sohn	Elise Gerlach.
Brockmann,	Heinz Martin.
Frau Biesendahl	Elise De Lank.
Alfred, ihr Sohn (Schüler Flimmings)	Jenny Hatter.
Robert Pfeiffer (Schüler Flimmings)	Gertrine Fisch.
Carl Jensen, Schüler Vogelsangs	Hedwig Hirsch.

Ort der Handlung: Eine kleine Provinzialstadt. — Zeit: Die Gegenwart. Zwischen den Aufzügen liegen Zeiträume von je 14 Tagen.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 1/2 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Montag, 13. April 1908.

Keine Vorstellung.

Dienstag, 14. April. 42. Vorstellung im Abon. B.

Der Barbier von Sevilla.

Anfang 7 Uhr.

Knusperhäuschen

O 4, 8/9. O 4, 8/9.

Mein Geschäftslokal, seither in P 5, 13, befindet sich jetzt 78743

O 4, 8/9, im Hause Stotz & Co.

und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen

Bertha Herrmann Wwe.

68956

Saalbau ⊙ Mannheim.

Nur 4 Tage.

Kurzes Gastspiel der weltberühmten

Oberammergauer Passions-Festspiele

Heute Sonntag, 12. April, nachm. 3 1/2 Uhr, kleine Preise und abends 8 Uhr.

Montag, 13., Dienstag, 14. und Mittwoch, 15. April.

Montag u. Mittwoch, 13. u. 15. April, je nachm. 4 1/4 Uhr

Familien- und Kindervorstellung

zu ermässigten Preisen.

Dramatische Aufführung aus dem Leben und Tode unseres Herrn Jesu Christi, genau nach dem Texte der heiligen Schrift. — Unter Leitung der berühmten Christus- und Judasdarsteller Gebrüder Fassnacht aus Bayern, die zuletzt in Amerika, Italien, Belgien, Holland sowie auch in sämtlichen bedeutenden Städten Deutschlands mit dem grössten Erfolg gastiert haben. Streng historische Ausstattung. Dauer der Aufführung je 3 Stunden. Die Zwischenpausen werden vom Chor und Soli ausgefüllt. Soli, Opernsänger A. Fassnacht.

Karten sind nur im Saalbau zu haben.

Vereins- u. Vorverkaufskarten sowie Passepartouts ungültig

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.

Sonntag, den 12. April 1908, abends 8 Uhr

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regiments No. 110 Kaiser Wilhelm I.

Leitung: Musikdir. M. Vollmer.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Kassenöffnung abends 1/2 8 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mk. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Kaufhaus) in der Zeitungshalle beim Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse.

Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfennig zu lösen. 81351

Grösste Auswahl!

Pianos,

Flügel und Orgel-Harmoniums

von

Perzina, Kaps, Jrmler, Zeitter u. Winkelmann, Görs u. Kallmann, Feurich und noch vielen anderen Fabriken.

Lieferung in jeder gewünschten Ausstattung. 74435

Köhler, A 2, 4.

Café Rest. Pergola beim Rosengarten.

Empfiehlt Vorzügliche Küche. Diners, Soupers in u. ausser Abonnement. Billardsaal u. Gesellschaftszimmer.

Augustiner, hell u. dunkel, Kulmbacher u. Pilsner Bier.

6140 Inh.: Jul. Hofmann.

L 10, 6 **FRITZ VIEWEG** L 10, 6

TAPEZIER- UND DEKORATIONSGESCHÄFT
POLSTERMÖBEL 77228

EMPFIEHLT SICH IN ALLEN EINSCHLAGIGEN ARBEITEN

TELEPHON 4210.

Braut-Ausstattungen
Herren-Wäsche
Damen-Wäsche
Bettwäsche, Betten, Tischwäsche.

Wäsche-Fabrik **Rudolf Gardé,**
gegr. 1877 — C 2, 20, I. Etage — Tel. 1443.
Eigene Maassanfertigung. 72017

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle mich im Ankauf von altem Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei, Lumpen usw. zu den höchsten Tagespreisen. 7888

D. Birnfeld, G 3, 13.

LIPTON'S PREISFRAGE

Die Preise wurden wie folgt verteilt:

Mk. 100.— an Frau F. Scheuermann, Mannheim, Amerikanerstr. 5, 7.
„ 50.— „ Fräul. Melitta Möbius, Mannheim, K 3, 17
„ 20.— „ „ H. Schmidt, „ H 7, 18
„ 5.— „ „ Meta Frank, „ L 11, 18
„ 5.— „ Frau Luise Löwenthal, Mannheim Luisenring 2
„ 5.— „ „ Jsakowitz, „ K 1, 5
„ 5.— „ Fräul. Mathilde Thomae, „ Luisenring 4
„ 5.— „ Frau Friedrich Müller, Ludwigshafen Schlachthofstr. 34
„ 5.— „ „ Adolfine Mayer Wwe., Mannheim F 5, 22.

LIPTON

Hoflieferanten S. M. des Königs von England.

Einzige goldene Medaille für Tee auf der Deutschen Kolonial-Ausstellung Berlin 1907.

TEE

der feinste, ausgiebigste und dabei billigste der Welt ist in den meisten einschlägigen Geschäften erhältlich in folgenden Packungen und Preisen:

Nr. Extra Mk. 3.— per Pfund in 1/1, 1/2 u. 1/4 Pfd. Paketen
Nr. I „ 2.50 „ „ „ „ „ „ „ „
Nr. II „ 2.— „ „ „ „ „ „ „ „
Nr. III „ 1.50 „ „ „ „ „ „ „ „

Wo Lipton-Tee nicht vorrätig, wende man sich gefl. an den General-Vertreter Carl Baumann, Karlsruhe, Akademiestrasse, durch den Verkaufsstellen bereitwilligst nachgewiesen werden. 7401

Unterricht

in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung 2c.

Aeltestes Institut hier.

Behördl. konz. Stellenvermittlung.

Friedr. Burckhardt, geprüfter Lehrer. 0 5, 8.

Bei **Kopfschmerz** ärztlich bevorzugt

Hofapotheker Otto's **Citrovanille**

Bestandt.: Pyramidontrat, Orangeblüten, Citron-Van., Milchzucker.

Rote Vormauersteine

der Thonwaren-Industrie A.-G., Wiesloch

anerkanntes Fabrikat von schönster, gleichmäßiger Farbe, liefert jedes Quantum und hält stets auf Lager 7202

Otto Reinhardt, Baumaterialien, Mannheim.

MARCHIVUM

S 2, 23 **Adam Kraut** S 2, 23
gegenüber dem R-Schulhaus. 78092
Ausverkauf des ganzen Lagers
als: **Taschenuhren, Regulateure, Tafeluhren, Goldwaren, Ketten, Silberwaren**
mit **20% Rabatt.**

Badische Putzwollwerke, G. m. b. H., Mannheim.
Prima weiße u. bunte Putzwolle.
Billigste Preise. Franko Hauslieferung. 78121
Fernsprech-Anschluß Nr. 462

Vor Einkauf verlang. kostenfrei. Prachtkatalog. Er ist wertvoller Ratgeber bei Farben- und Formenwahl. Einhalbtausend Kinderwagen, Sitzwagen, Sportwagen stehen versandbereit in der größten Bdl. Kinderwagenfabrik
Jul. Treiber, Grimma

MEY's Stoffwäsche
der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflief.
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Jedes Wäschestück trägt obige Schutzmarke.
Vorrätig in **Mannheim** bei: **F. C. Menger**, N 2, 1, en gros & en detail; **Jakob Fuld II.**, K 1, 3; **Friedrich Hitschfel**, Seckenheimerstrasse 16; **August Dreesbach Nachf.**, K 1, 6; **A. Schenk**, 2. Querstrasse 10; **Heinr. Köhler**, T 6, 8; **H. Knierlem**, G 5, 8; **V. Fahlbusch**, **A. Löwenhaupt Söhne Nachf.**, en gros & en detail; **Heinrich Karcher**, O 4, 5; **H. Futterer**, Schwetzingerstrasse 101; **L. Weyer**, C 4, 1, nur en gros; **Wilhelm Richter**, Papierhdlg., C 1, 7; **Franz Bimmöller Nachf.**, **Helene Greif**, Q 2, 6; **Theod. Henzler**, Jungbuschstr. 22; **Friedr. Grether jr.**, G 4, 10; **M. Altenberger**, Eichelsheimerstr. 45. 78347
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich

Scharl & Hauk
Pianos u. Flügel
Fabrikate ersten Ranges! 59233
Mässige Preise! Grosse Auswahl!
Lager: C 4, 4.
Fabrik Langerötterweg

Streng reell
Langjähr. Garantie!
??? Wo Kauft man Möbel Geld spart !!!
Konkurrenzlos billig
solid. u. dauerhaft. Fabrikat!
Grösste Auswahl einzelner **Möbel** sowie complette bürgerl. **Wohnungs-Einrichtungen** von Mk. 150.—2500.
Offeriere z. B.
Prachtvolle Mahagoni-Schlafzimmer M. 550.-
Prachtvolles eichenes Schlafzimmer M. 400.-
Büffets von M. 140.-
Küche „ „ 100.-
Bei **Julius Egenhäuser** G 7, 16 Tel. 4114
Mitglied des allgemeinen Rabattsparvereins. 78030

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

April. **Verkündete:**

1. Postbote Fried. Fischer und Elisabet Feil.
1. Fuhrm. Wilh. Bauer u. Maria Vogelwaid geb. Breitinger.
1. Kutscher und Wirt Friedr. Wolf und Katarina Gröner.
1. Schiffahrtsdirektor Ernst Keßler und Herta Becher.
1. Tagl. Mich. Burkhardt und Marie Zimmermann.
1. Eisengießer Friedrich Schwann und Elisab. Leucht geb. Dietz.
1. Schlosser Karl Schäppi und Pauline Schonder.
1. Rangierer Frdr. Bruch und Karoline Schatz.
3. Sortierer Aug. Kellner und Lina Groß.
3. Kaufmann Wilhelm Kuß und Johanna Schmitt.
3. Former Anton Leutner und Sofie Hammer.
3. Spengler Georg Hornung und Anna Bertsch.
3. Schlosser Ludwig Richter und Anna Klingenschmitt.
3. Former Karl Löhr und Kat. Lippold.
4. Former Theodor Abele und Luise Molt.
4. Schreiner Eduard Wüstum und Olga Brinkmann.
4. Bahnarb. Karl Müller und Kat. Längle.
4. Schlosser Ferd. Sender und Katarina Lutz.
4. Eisenhobler Johann Friedrich und Anna Stolter.
6. Eisenbohrer Karl Zimmermann und Anna Zeitz.
6. Wagenführer Josef Maier und Luise Prior.
6. Schriftsetzer Jak. Marzenan und Katarina Blaß.
6. Maurer Johann Remmlinger und Katarina Heischer.
6. Postschaffner Johann Schmitt und Frieda Meister.
6. Bankbeamter Dr. Oskar Schweiß und Marta Messer.
7. Ingenieur Karl Knittel und Frieda Hartmann.
7. Schuhmacher Adam Dieringer und Karoline Schweizer.
7. Fabrikarb. Gottl. Reh und Karol. Welker.
7. Montageinspektor Haag und Katarina Grefer.
7. Küfer Leonh. Emling und Barbara Pfaffmann.
7. Postbote Markus Schorf und Emma Becker.
7. Schneider Hch. Schuster und Sofie Kaiser.
7. Wagenführer Josef Müller und Theresia Doll.
7. Schlosser Anton Schiele und Elisabet Seuß.
7. Eisendreher Rudolf Zorn und Katarina Maug.
7. Rangierer Alois Faulhaber und Emma Bundschuh.

April. **Getraute:**

2. Kellner Gg. Burkhardt und Franziska Mühlbauer.
2. Kaufmann Lorenz Keller und Marie Bauer.
2. Kellner Heinrich Rein und Ida Hilbe.
2. Kaufmann Adolf Sulger und Paula Bürholt.
2. Friseur Josef Säger und Hedwig Heidenblut.
4. Tüncher und Maler Karl Daus und Karoline Kätzel.
4. Missionskaufmann Lud. Dantermann und Auguste Billmann.
4. Eisendreher Georg Diehl und Luise Staudt.
4. Metzger Ludwig Ege und Elisa Dietz.
4. Tagl. Martin Fiche und Marie Baunach geb. Fischer.
4. Bierführer Joh. Grombach und Johanna Fetzer.
4. Schlosser Jak. Junzinger und Anna Schwäble.
4. Bierf. Karl Kaufmann und Karolina König.
4. Spengler und Installateur Aug. Kölmel und Maria Hoffeß.
4. Glaser Ludwig Kreß und Paula Klingmann.
4. Rangierer Adam Limberger und Barbara Pfeiffer.
4. Magaz. Jak. Müll und Franziska Koch.
4. Schlosser Gg. Rothermel und Anna Schilling.
4. Bankbeamter Otto Schäfer und Elisabeta Lang.
4. Chemiker Otto Springer und Rosa Hartmann.
4. Ausläufer Adolf Walter und Wilhelmine Daub.
4. Spengler Hch. Zimmermann und Barbara Hauser.
4. Sergeant Gg. Qualmann und Maria Wangler.
7. Wirt und Metzger Gg. Bender und Susanne Hagenauer geb. Seiler.
7. Postbote Karl Doll und Victoria Höldrich.
7. Kaufmann Leopold Herzberger und Elise von Berg.
7. Bäcker Adam Klehr und Anna Dinies.
7. Kaufmann Karl Krönig und Rosa Braun.
7. Friseur Eugen Rinderspacher und Luise Stoß.
7. Kaufmann Konrad Uhrich und Katarina Semmler.
7. Milchhändler Max Zipperlein und Rosa Arnold.

April. **Gestorbene:**

2. d. led. Pfründnerin Marie Lösch, 80 J. 4 M. a.
1. d. verh. Schlosser Hch. Frdr. Roth, 66 J. 4 M. a.
1. d. verw. Privatmann Joh. Adam Seb. Weiß, 87 J. 8 M. a.
1. Hch. Adam, S. d. Schiffers Adam Kühnle, 1 J. 21 T. a.
2. d. verw. Schreinermeister Reinhard Geiger, 58 J. 3 M. a.
2. Stefan, S. d. Fabrikarb. Stefan Herrmann, 33 T. a.
1. Theresia geb. Deimann, Ehefrau d. Privatm. Theodor Bohn, 51 J. 11 M. a.
2. Maria Katarina geb. Tack, Ehefrau d. Reservef. Adolf Kreßler, 35 J. 3 M. a.
1. d. verh. Schiffer Joh. Phil. Stumpf, 42 J. 1 M. a.
3. Katarina geb. Dimmel, Ehefrau d. Anlageschützen Anton Fischer, 65 J. 7 M. a.
3. d. verh. Kaufm. Markus Dreifuß, 49 J. 8 M. a.
2. d. led. Fabrikarb. Karl Frei, 23 J. 6 M. a.
3. Anna Katarina, T. d. Eisendr. Andr. Glock, 6 M. 10 T. a.
3. d. verh. Flaschenbierhdl. Joh. Adolf Mettler, 35 J. 11 M. a.
4. Pauline Maria Adele geb. Troost, Ehefr. d. Fabrikdirektors Adalbert Grumbach, 39 J. 4 M. a.
4. Marg. geb. Jöst, Witwe d. Tagl. Lud. Wörner, 78 J. 8 M/a.
4. Barb. geb. Nelson, Ehefrau d. Kfm. Franz Nelson, 30 J. a.
5. Luise Amalie, T. d. Maurers Joh. Keitner, 1 Mon. 17 T. a.
5. Hans Werner, S. d. Ingenieurs Christ. Bockmann, 2 J. 3 M.
5. d. led. Fabrikarb. Salome Schuster, 26 J. 2 M. a.
5. Amalie Luise Greta geb. Zimmermann, Ehefrau des Photographen Jakob Schneider, 38 J. 8 M. a.
5. Anna Marg. geb. Edelmann, Ehefrau des Magaziniers Phil Stiegele, 26 J. a.
6. Ludwig, S. d. Eisendreh. Lud. Wolf, 11 Mon. a.
5. Sofie geb. Lauer, Ehefr. des Erhebers Martin Schneider, 48 J. 2 Mon. a.
6. d. verh. Kfm. Hermann Gernstoß, 54 J. a.
5. Auguste geb. Schmiederer, Witwe d. Schlossers Karl Bohnert, 59 J. 11 Mon. a.
6. Friedr. Aug., S. d. Milchhändlers Aug. Frank, 16 Tage a.
6. Karol. geb. Krimmer, Witwe d. Portiers Joh. Christof Knoll, 74 J. 2 Mon. a.
7. Charlotte Rezine, T. d. Schutzm. Jak. Kleß, 11 M. a.
8. d. verh. Former Gottlieb Hch. Braun, 27 J. 5 Mon. a.
7. Christian Eugen, S. d. Tagl. Eugen Döpfner, 21 Tage a.
8. Maria Theresia geb. Daiber, Ehefrau des prakt. Arztes Artur Meder, 64 J. 5 Mon. a.

März.
25. Anna, T. d. Maschinist Otto Liebale, 5 J. a.
28. d. led. Leihbibliothekinhaberin Kath. Herter, 72 J. 6 M. a.

Telegr.-Adr.: Fischer-Riegel.
Spezial-Abteilung für 71643
Trauer-Konfektion
Costumes, Mäntel u. Kinder-Garderobe in bekannt grosser Auswahl stets am Lager.
L. Fischer-Riegel, Mannheim. Tel. 1680.
Auswahlsendungen werden sofort expediert.

Q 2, 1 Gegr. 1856.

Q 2, 1 Telef. 460.
Friedrich Dröll
liefert
gutpassende Stiefel
für gesunden und kranken Fuss
mit patentierter Federung
für Plattfuß, Verkrümmungen, Verkürzungen etc.
Ferner sämtliche Artikel zur
Kranken-, Wöchnerinnen-, und Kinderpflege.
Verbandwatten, Binden, Leibbinden, Bettwärmer, Irrigatoren, Nasenduschen, Massage-Apparate, Betteinlagen, Gummi-Artikel
Verbandmull, Zellstoffwatte, Bruchbänder, Suspensorien, Spritzen, Spülapparate, Windelhosen, Schwämme, Damenbinden per Dutzd. 80 Pfg. 73863
u. s. w.
Krankenwagen billig zu verleihen.
Damenbedienung. Separate Anprobierzimmer.

Marke
Ethel Malzkaffee
Hervorragend durch Wohlgeschmack, Nährkraft und Bekömmlichkeit.
Überall erhältlich!

Els. Lothr. Malzkaffeefabrik, Schiltigheim i/E. 3929

Erste Deutsche Automobil-Ingenieur-Schule Mainz
Internat. Institut mit Staatsaufsicht.

Magenleidenden
[illegible]
Karl Hunzinger, Mannheim
Dalbergstrasse 22.
4103

Mineralwasser-Anstalt von Dr. Hirschbrunn, Löwen-Apotheke
E 2, 16 Tel. 610 Planken
Syphon bei Entnahme von 6 Flaschen die Füllung 18 Pfg., frei ins Haus.
65821
55379I

Sperber

Möbel
sowie alle Waren erhalten Sie auf Kredit
mit und ohne Anzahlung
bei
A. Sperber
Kunststrasse
N 2, 9. N 2, 9.
Kredit!
78050

Dr. Mellinghoff's
Cognac-, Rum-, Likör-, Limonaden- und Punsch-Essenzen
in Originalflaschen à 75 Pfg.
sind, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiss, die ältesten, im Gebrauch die ausgiebigsten und bewährtesten. Man weise Nachahmungen zurück.
„Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann",
welche über 100 Rezepte enthält, ist bei den Verkaufsstellen umsonst erhältlich oder auf Wunsch umsonst und franco von der Essenzenfabrik
Dr. Mellinghoff & Cie., Bückeburg.
Dr. Mellinghoff's Essenzen sind zu haben:
In Mannheim bei Carl Frdr. Bauer, Frdr. Becker, Gg. Dietz, Rich. Doppelmeyr, Gebr. Ebert, Th. von Eichstadt, Franz Flügler, Rud. Heintze, P. Karb, M. Gropp Nachf., Jac. Lichtenthäler, Louis Lochert, Ludwig & Schütthelm, H. Merkle, Edmund Meurin, Carl Ul. Ruoff, Dr. Ernst Stutzmann, Carl Würter. **In Rheinau** bei Th. Wieland. 4314

MARCHIVUM

Original SINGER Nähmaschinen

Man beachte die Fabrikmarke.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Mannheim, M 1, 2, Breitestr.

6843

Beachten Sie unser grosses Lager in Dampfmaschinen, Gas-, Benzin- und Sauggas-Motoren, Dampfkessel u. Werkzeugmaschinen

neuer moderner **Transmissionen**

Steh-, Häng- und Wandlager in Ringschmierung u. Sellers System

Mauerkasten, Kuppelungen, Stellringe, Sohlplatten

Neue blanke komp. Wellen 30-100 mm

Hölzerne, schmiedeeiserne u. gusseiserne Riemenscheiben, ein- und zweiteilig

Stufen- und Seilscheiben.

Gebrauchte Transmissionen aller Art stets vorrätig. 77935

Putzwolle und Ledertreibriemen

Leopold Schneider & Sohn

F 7, 32 Telephon 90. F 7, 32.

Achtung bester Zahler

für abgelegte Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Gold, Silber, Treffen, Platin, alte Zahngebisse. Wegen Geschäftseröffnung bin ich gezwungen hohe Preise zu zahlen.

Für Sacco-Anzüge, einzelne Hosen sehr hohe Preise. — Gefällige Zuschriften erbittet 77692 **Brym, F 6, 6/7.**

Komme auch außerhalb!

Zu verkaufen.

Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Karlsruhe 12 Hebelstr. 13, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

1497

Schriesheim a. d. Bergstr.

Zu verkaufen ev. zu vermieten Einfamilienhaus

in großem, schönem Obst- und Gemüse-Garten mit Stallung und Remise.

Das Anwesen ist durch eine ca. 2 m hohe massive Mauer abgeschlossen, hat schöne Toreinfahrt und liegt mitten im Orte.

Dasselbe eignet sich für Privatiers.

Anfragen unter Nr. 59813 befördert die Exped. d. Bl.

Umständehalber preiswert zu verkaufen: 59855

1 Stativ-Camera,

13×18 cm, mit Universal Aplanat u. Weitwinkel (Rodenstock), sowie allem Zubehör, zusammen für 60 Mk.; ferner:

1 Original-Klapp-Taschen-Kodak

für Rollfilms: 6×9 cm, in Ledertasche für 25 Mk.

Zu erfragen wochentags zwischen 12 u. 2 Uhr bei **Ing. Dertitzki**, Friedrichsfelderstr. 29/32, part.

Für Automobilbesitzer

neue la. Putzwolle

garantiert staubfrei, auch in kleinen Quantitäten billigst. Muster stehen zur Verfügung.

A. Eichtersheimer Hafenstr. 13. [59856] Tel. 440.

Herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus

4 Zimmer, Bad u. Mädchenzim. pro Etage, wegzugshalber unter günstigen Beding. sof. zu verk. Offer. unt. 20661 an die Exped.

Herrenrad, fast neu, billig zu **verkaufen**. 21143 **G 7. 26.** 4. Stock rechts.

Fahrrad zu verkaufen. 21144 G 7, 14, 4. Stock.

Ein großer 21066 **Eisschrank** für Metzger und Wirte geeignet zu verkaufen. 21066 **Triteurstr. 45, 1. Stock.**

Papagei mit Käfig billig zu verk. **Phil. Schanzenbächer,** 21059 16, Querstraße 9.

Stellen finden

Erstklassige Firma **sucht** einen mit dem Automobil-Vertrieb vertrauten

Beamten

gegen Fixum und Provision: Derselbe hätte besonders Baden, Elsaß-Lothringen, die Pfalz und den Regierungsbezirk Trier zu bearbeiten (Wohnsitz nicht in Frankfurt a. M.)

Geeignete, im Verkehr mit dem Publikum vertraute Herren wollen ihre Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und Beilage eines Bildes einreichen: sub. K. G. M. 1618 an **Daube & Co. G. m. b. H.** Annoncen-Expedition **Frankfurt a. M.** 1569

Platz-Inspektoren und Acquisiteure

werden von Mannheimer General-Agentur einer größeren deutschen Versicherungs-Gesellschaft mit allen Sparten gesucht. **Fachleute** sofortiges auskömmliches Gehalt und Provisionen; **Nichtfachleute** werden gegen erhöhte Provisionen angelernt und erhalten später Anstellung.

Auch **Damen** bietet sich durch Abschluß von Volksversicherungen **Existenz.**

Offerten unter Nr. 59851 an die Expedition dieses Blattes.

2-3 Illustr. Zeitschriften-Reisende gesucht (nach der Arbeit). Provis. Mk. 1.40 pro Abonnent. Offerten unter **A. B. 20 hauptpostl. Heidelberg.** 21136

Personal jeder Art

für **Herrschaften, Hotel und Restaurant, für hier und auswärts sucht und empfiehlt Bureau Gipper, T 1, 15.** Telephon 2262.

Tüchtige Verkäuferinnen

für die Abteilungen **Weisswaren, Kurz- und Modewaren,** per sofort oder 1. Mai gesucht. Offerten mit Photographie, Refer. Zeugnisse u. Gehalts-ansprüch. erbet. 20740

Gebr. Rothschild.

Stellen suchen

J. Ingenieur Absolvent d. kgl. höher. Masch. Bauschule zu Hagen, mit 3jähr. Werkstattpraxis, kaufmännisch gebildet, sucht zum 15. Mai entr. da Suchender bis dahin als Offiziers-Aspir. eine Uebung macht, **Anfangsstellung.** 21106 Gefl. Offerten erbeten an **Max Schütz, Ludwigshafen a. Rh.**

Tücht. Reisender sucht Vertretung für leistungsfähige Zigarrenfabrik mit etwas Spesenzuschuß für Schleswig-Holstein. Off. unt. No 21133 a. d. Exped.

Junger Kaufmann, welcher in der Kolonialwarenbranche ausgebildet u. ca. 2 Jahre in einem Walzwerk tätig war **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse

Stellung

in einem großen Kontor gegen Vergütung. Offerten unter J. W. No. 21135 an die Exped. d. Bl.

Gebildete Norwegerin, 26 Jahre alt, z. Zt. als Gesellschafterin und Stütze bei einer Familie im Rheinland, wünscht gleiche Position per 15. Mai oder später in Mannheim od. Heidelberg bei einer best. protest. Familie, wo keine Kinder. Hatte auch in Norwegen u. England mehrere Jahre ähnliche Stell. Gefl. Angebote u. Nr. 21127 an die Expedition d. Bl.

Fräulein a. gut. Fam. wünscht sich tagsüber 1—2 K. übern. zu wohnen, übern. a. etw. Zim.» arbeit. Näh. u. Nr 20003 in der Exp. d. Bl.

Lehrlingsgesuche.

Schiffsjungen [illegible] **F. Brandt, Heuerbüro, Altona, Elbe, Fischmarkt 20, I.** 1562

Prospekt kostenlos.

Friseurlehrling gesucht C 4, 15. 59473

Lehrmädchen.

Ein braves **Lehrmädchen** von ordentlicher Familie auf Ostern sucht **Regina Loeb,** Kleidermacherin, M 4, 4 III. [20973]

Lehrmädchen für Putzgeschäft gesucht **Q 2, 7,** 1 Tr. 20980

Lehrmädchen bei sofortiger Bezahlung gesucht. 59850 **Rosa Rosenthal,** E 3, 1

Mietgesuche

3 **Zimmer,** Küche u. Zub. v. **kinderl. Beamtenfamilie** (ohne Aftermieter) zu **mieten gesucht.** Offert. mit Preisang. unt. No. 21140a a. d. Exped. d. Bl. erbet.

Große, helle Büro-Räume

für zirka 20 Personen zu mieten gesucht.

Gefl. Offerten unter Nr 59792 an die Expedition d. Bl.

Laden

evt. mit **Wohnung** per 1. Juli l. Js. **gesucht.** Offerten unter No. 59877 a. d. Expedition d. Bl.

Stallung

und **Hofräume** für 3—4 Pferde in **Mannheim** für **dauernd gesucht.**

Angebote unter Nr. 59865 an die Geschäftsstelle erbeten.

Sichere Existenz

bietet der Alleinvertrieb eines

Massenartikels (D.R.P.)

für welchen **jedermann unbedingt Verbraucher** ist. Derselbe ist für **Mannheim** und Umgebung auf feste Rechnung zu vergeben. 4215

Mindesteinkommen M. 20000

Kapitalkräftige tüchtige Herren erhalten nähere Auskunft **Montag, den 13. April** von 11—1 und 4—7 Uhr im Hotel **Pfälzer Hof, Mannheim.**

Beruf! Erwerb!

Für Knaben und Mädchen

welche Ostern aus der Schule entlassen werden, beginnen am **23. und 27. April** besondere

Tages-Kurse.

Eltern, welche **ihre Söhne und Töchter** dem Bureaudienst und speziell dem kaufmännischen Beruf zuführen wollen, machen wir auf diese Unterrichtskurse, welche nur einmal im Jahre stattfinden, besonders aufmerksam. Der Lehrplan **umfaßt sämtliche Fächer** und ist so eingerichtet, daß die Schüler sowohl **theoretisch wie praktisch** in allen Kontorarbeiten gründlich ausgebildet werden. — In einem eigens dazu eingerichteten **Muster-Kontor** werden diese Arbeiten genau so eingeübt und ausgeführt, wie es im praktischen Leben geschieht. Der Schüler wird also mit allen Zweigen der Bureautätigkeit wie **Buchführung, Korrespondenz, Kalkulation, Wechsel-, Rechnungs- und Registraturwesen** innig vertraut und in richtiger Weise für seinen Beruf vorgebildet. Besonderer **Wert** wird auch auf gediegene **Ausbildung** in der **Stenographie** und dem **Maschinenschreiben** gelegt. **Erstklassige Schreibmaschinen** stehen den Schülern zur Verfügung.

Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Unterrichtskursus kann sich jeder Schüler ohne Bedenken um eine Kontorstelle bewerben und hat eine mehrjährige, kostspielige Lehrzeit erspart.

Unsere bisher mit Erfolg ausgebildeten Schüler befinden sich in gutbezahlten Stellungen. 75599

Besondere Kurse für Damen und Herren,

die ihrem Berufe nachgehen müssen.

Vormittags-, Nachmittags- und Abend-Kurse

beginnen am 23. April.

Personen, welche aus Gesundheitsrücksichten oder sonstigen Gründen sich veranlaßt fühlen, zu einem leichteren Berufe überzugehen, können wir nur den jetzt beginnenden Kursus empfehlen.

Die **äußerst günstig gestellten Bedingungen** gestatten auch **Minderbemittelten** den Besuch der Anstalt, zumal das Honorar in **kleinen Raten** bezahlt werden kann.

Jeder kann ohne Nachzahlung solange am Unterricht teilnehmen, bis er die gewählten Fächer vollständig beherrscht. Nachzahlungen werden in keinem Falle erhoben.

Kostenlose Stellenvermittlung. Beste Referenzen und Anerkennungen aus allen Kreisen.

Anmeldungen werden auf dem Bureau

D1,7/8 Hansa-Haus D1,7/8

täglich von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags entgegengenommen. Sonntags von 9—12 Uhr. Jede gewünschte Auskunft wird daselbst **kostenlos** erteilt.

Man erkundige sich bei ehemaligen Besuchern des Instituts u. in Lehrerkreisen; denn es ist nicht gleichgültig, in welchem Institut man seine erste Ausbildung bekommen hat.

Privat-Handelsschule

Institut Büchler, Mannheim

D1,7/8 „Hansa-Haus“ D1,7/8

Zimmer No. 60—62

(Kostenlose Benutzung des Personen-Aufzugs)

Neue Inhaber:

J. Knaute, seit 1892 Lehrer an höheren Handelsschulen im In- u. Auslande, Vorsitzender des südwestdeutschen Bezirksvereins des Vereins Deutscher Handelslehrer.

Ch. Danner, staatl. gepr. Lehrer, seit 1896 Lehrer an öffentlichen Fortbildungsschulen, Mitgl. des Vereins Deutscher Handelslehrer. (Gegr. 1902 zum Schutze des Publikums gegen Ausbeutung durch unreelle Handels-Lehrinstitute.

Käufer oder Teilhaber 6785

rasch und verschwiegen durch **Albert Müller, Karlsruhe,** Kaiserstr. Nr. 167

Kapitalisten mit jedem Kapital vorhanden. Besuche und Rücksprachen kostenfrei. — **Kein Inseratenunternehmen.** — Zahlreiche Erfolge und Anerkennungen. — Bureaus in **Leipzig, München, Karlsruhe, Stuttgart, Köln, Hannover, Breslau, Berlin usw.**

Schnellste, billigste u. gründlichste

Bau-Austrocknung

Hygienische Austrocknung von Neubauten „Patent Türk“

Franz Goldschmidt

Mannheim 75839

Fernsprecher 3382. Kontor: Dammstr. 27.

Habe mich hier **O 1, 9** als

prakt. Zahnarzt

niedergelassen. 7396

Sprechstunden: Vormitt. 9—1, nachm. 3—6, Sonntags 10—12.

Hochachtungsvoll

Tel. 4262. **Eugen Siegel,** prakt. Zahnarzt.

A. H. Werner'sche Kinderheilanstalt Ludwigsburg

eröffnet ihre Filialen, nämlich:

das Kindersolbad **Bethesda in Jagstfeld** 5. Mai,

das Kinderbad **Herrnhilfe in Wildbad** 12. Mai.

Aufgenommen werden Kinder im Alter von 2—15 Jahren. Aufnahmegesuche sind an den unterzeichneten Vorstand der Kinderheilanstalt Ludwigsburg zu richten und mit ärztlichem Zeugnis zu belegen. Gesamtkosten auf 4 Wochen in I. Klasse 78,40 Mk., in II. Klasse 38,40 Mk. Gesuche um Ermäßigung oder Nachlaß des Verpflegungsgelds in II. Klasse sind mit amtlichem Armutszeugnis zu begründen.

Für Wildbad können auf Grund eines vom K. Oberamt beglaubigten Vermögenszeugnisses durch unsere Vermittlung auch noch den Sommer über die von der K. Badeverwaltung bewilligten Gratiale und Freibäder erlangt werden.

In beiden Anstalten können auch weibliche Erwachsene zum Kurgebrauch aufgenommen werden. Kurkosten für Erwachsene pro Tag in I. Klasse 3,50 Mk., in II. Klasse 2 Mk. Ermäßigungen für Erwachsene sind ausgeschlossen.

Auf Anfragen (mit Freimarke belegt) wird nähere Auskunft gegeben und Prospekt übersandt. 7402

Ludwigsburg, im April 1908. **Der Vorstand: Fräulein G. Krug.**

Mustergültige Qualitätsmarke sind

Gritzner

Niederl. **Hans Schmitt, C 4, 1,** Tel. 1264. 76043

Läden.

Im Zentr. d. Stadt, beste Lage, Ecke geg. Planken, sind

2 schöne Läden

mit 6 grossen Schaufenstern mit Bureaux, Magazin und Keller, ganz oder geteilt, zu vermieten. 55712

Näh. bei Kuhn, F 3, 1, II.

Bureaux.

D 7, 11 zwei Bureauräume m. klein. Magazin zu vermieten. 56314 Näh. bei Kuhn, F 3, 1, II.

In der Nähe des Wasserturms **ein eleg. Bureau** aus 6 Räumen, sehr hell und elektr. Beleuchtung 1 Treppe hoch pr. 1. Juli zu vermieten. Näh. **Emil Klein** Anwalt **L 8, 7.** 59293

Zu vermieten.

A 2, 3 Wohnung, 5. Stock, 4 Zimmer u. Küche per 1. Juli zu verm. 21180 Näheres 2. Stock links.

H 4, 30 3. St. 4 Zimmer Küche Mansarde sof. oder 1. Juli zu vermieten. 59858

O 6, 1 3. St., Wohn. 11 Zimmer u. Zubeh. ganz od. get. per 1. Juli zu v. Näh. O 6, 10, 1. St. von 12—1 und 3—5 Uhr. 21128

U 4, 11 1 Zimmer u. Küche an kinderlose Leute per sofort zu vermieten. 59873

Friedrichsfelderstr. 18 schöne 3 Zimmerwohnung 2. Stock per 1. Mai zu vermieten. 20989

Parkring 37b 5. St. Schöne Wohnung 5 Zimmer, Bad und Zubehör auf 1. Juli an ruhige Familie Preiswert zu vermieten. Näheres 2. Stock. 59671

Prinz-Wilhelmstr. 23, 7 Zim. mit Zubehör wegen Versetzung zu vermieten. Näh. 5. St. 21129

Luisenring 51, 4. Stock, schön möbl. Balkon im. oder ein Wohn- und Schlafzimmer billig zu vermieten. 21103

Rheinhäuserstr. 9, 1. St. r., Eing. Ecke Kepplerstr. gut möbl. Zim. sof. od. spät. zu vm. 20994

Rheinparkstraße 1 2 Tr. gut möbl. Zim. sof. zu verm. 21096

Rupprechtstr. 16, 3 Tr., schön möbliertes Zimmer, evt. mit Klavier sofort zu verm. 20970

Riedfeldstraße 35/37, 4. Stock, gut möbliertes Zimmer zu verm., bei **Göß.** 20761

Rheindammstr. 28, 3. Stock, großes, helles, gut möbl. Zimmer, Eing. sof. od. 1. Mai bill. zu v. Ebendas. große helle Mansarde leer zu v. Näh. 3. Stock 1. 20991

Schwetzingerstr. 12, am Tattersall, 3 Tr., gut möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu v. 20983

Tullastr. 21, 4 Trepp. [illegible] gegenüber der Festhalle, schön möbliert. Zimmer zu verm. 20982

Werderstraße 32, 3 Tr. [illegible] hübsch möbliertes Zimmer mit Schreibtisch, Gas, Bad, elektrisch Licht, in der östl. Stadterweiterung bis 1. Mai zu verm. 21099

Zwei elegant möblierte große **Zimmer Salon- u. Schlafzimmer** in feinem, ruhigen Hause sof. oder 1. Mai zu verm. Gas- u. elektr. Licht, Zentralheizung und Bad vorhanden. 20706 Näh. **Kaiserring 38,** 3 Tr.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Nähe Rosengarten, feine Lage Hochpart., sof. preisw. z. v. Näh. **Schwetzingerstr. 101,** [illegible]

1 möbl. Zim. an best. Herrn zu vermieten. Zu erfr. **R 1, 1,** Filiale Hafner. 20782

Möbliert. Zimmer mit Pension in guter Familie zu vermieten. 55714 Näh. **C 7, 11,** 1 Stiege hoch

Weinheim.

Herrlicher Sommeraufenthalt, prachtvoll gelegene Zimmer mit Pension.

20201 **Ehretstraße Nr. 10.**

Möbl. Zimmer.

B 4, 12 part. gut möbl. Z. zu verm. 21132

C 4, 8 2 Treppen, gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. 59870

N 2, 7 1 Tr., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. Mai zu vermieten. 21134

Q 3, 5 2 Tr. r. fein möbl. Zim. an Geschäftsdame sofort zu verm. 21131

Gontardstr. 10, II. hübsch möbl. Z. nächst d. Schloßgart. an sol. Herrn sof. zu verm. 59814

Hebelstr. 13 schön möbl. Z. per sof. od. sp. zum Pr. v. M. 20 zu v. 21114

Lameystr. 14, 2 Tr. r. gut möbl. Salon- u. Schlafzimmer zu verm. 21094

Kost und Logis.

Privat-Pension, K 2, 5

Anerkannt vorzüglicher **Privat-Mittag- und Abendtisch** für bessere Herren. Abonnementspreis Mittag 60 Pfg., Abend 40 Pfg., monatlich 30 Mark. 21033

M 4, 1 1. Stock. 21017 Guter Mittag- u. Abendtisch.

Gut bürgerl. **Privat-Mittag- u. Abendtisch** 59358 **D 6, 4.**

Marktplatz, H 1, 15 [illegible] 1. Stock. **Privat-Mittag- und Abendtisch** für bessere Herren.

Privat-Pension J 3, 20 Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch. 59846

Pension Kuhmann F 6, 19. III **Mittag und Abendtisch für bessere Herren.** 6915a

Handels-Hochschule Mannheim.

Sommer-Semester 1908.

Nachstehend bringen wir die Tage des Beginns der einzelnen Vorlesungen, sowie die Vorlesungsräume zur öffentlichen Kenntnis. Inbezug auf die öffentliche Vorlesung über „Moderne Kunst" und die erst nach Bedarf einzurichtenden Kurse in Stenographie und Maschinenschreiben bleibt besondere Bekanntmachung vorbehalten.

Tag und Stunde	Thema	Dozent	Vortragsraum
Montag, 27. April			
vormittags 8 Uhr	Kaufmänn. Arithmetik für Fortgeschrittene	Handelslehrer Willareth	Saal 12 der Handelsschule C 6
" 9 "	Handelsbetriebslehre für Fortgeschrittene	" "	" 12 " " " "
" 10 "	Kaufmänn. Arithmetik für Anfänger	" "	" 12 " " " "
" 11 "	Handelsbetriebslehre für Anfänger	" "	" 12 " " " "
" 12 "	Englische Handelskorrespondenz	Sprachlehrer Ellwood	" 12 " " " "
abends 6 Uhr	Versicherungsmathematik	Versi.-Mathematiker Koburger	" 12 " " " "
" 7 "	Einführung in die Psychologie	Privatdozent Dr. Goldstein	Rathaussaal F 1
" 8 "	Finanzwissenschaft	Dr. Altmann	Saal 6/7 der Handelsschule
" 8 "	Pfandrechte, Zwangsvollstreckung und Konkurs	Stadtrechtsrat Dr. Erbel	" 4 " "
" 8 "	Wirtschaftsgeographie von Amerika	Dr. Schwöbel	Auditorium der Gewerbeschule C 6
Dienstag, 28. April			
vormittags 8 Uhr	Buchhaltung für Anfänger	Rektor Dr. Weber	Saal 12 der Handelsschule
" 9 "	Buchhaltung für Fortgeschrittene	" "	" 12 " "
" 10 "	Handelspädagogisches Seminar	" "	" 12 " "
" 11 "	Französische Handelskorrespondenz	Sprachlehrer Dupuy	" 12 " "
abends 6 "	Kulturgeschichte Spaniens	Geh. Hofrat Prof. Dr. Gothein	Rathaussaal F 1
" 7 "	Nationalökonomie der Eisenbahnen	"	Saal 8 der Handelsschule
" 8 "	Pfandrechte, Zwangsvollstreckung und Konkurs	Stadtrechtsrat Dr. Erbel	" 4 " "
" 8 "	Grundzüge der Elektrotechnik	Direktor Wirtsack	Auditorium der Ingenieurschule N 6
" 9 "	Produktion und Handel	Geh. Hofrat Prof. Dr. Gothein	Auditorium der Gewerbeschule C 6
Mittwoch, 29. April			
vormittags 8 Uhr	Kaufmänn. Arithmetik für Fortgeschrittene	Handelslehrer Willareth	Saal 12 der Handelsschule
" 9 "	Handelsbetriebslehre für Fortgeschrittene	" "	" 12 " "
" 10 "	Kaufmänn. Arithmetik für Anfänger	" "	" 12 " "
" 11 "	Handelsbetriebslehre für Anfänger	" "	" 12 " "
abends 6 "	Effekten- und Börsengeschäfte	Bankdirektor Reiser	Auditorium der Gewerbeschule
" 6 "	Nationalökonomische Grundbegriffe	Privatdozent Dr. Levy	Saal 12 der Handelsschule
" 8 "	Reichs-Staatsrecht	Stadtsyndikus Landmann	Auditorium der Gewerbeschule
" 8 "	Wechsel- und Scheckrecht	Privatdozent Dr. Perels	Saal 6/7 der Handelsschule
" 8 "	Weltwirtschaft und Kolonialpolitik	Privatdozent Dr. Levy	" 8 " "
" 8 "	Lebensversicherungswesen	Koburger	" 12 " "
Donnerstag, 30. April			
vormittags 8 Uhr	Buchhaltung für Anfänger	Rektor Dr. Weber	Saal 12 der Handelsschule
" 9 "	Buchhaltung für Fortgeschrittene		" 12 " "
" 10 "	Kaufmänn. Arithmetik für Fortgeschrittene	Handelslehrer Willareth	" 12 " "
" 11 "	Kaufmänn. Arithmetik für Anfänger	"	" 12 " "
" 12 "	Englische Handelskorrespondenz	Sprachlehrer Ellwood	" 12 " "
abends 6 "	Uebungen über Bank- und Börsenwesen	Privatdozent Dr. Jaffé	" 12 " "
" 7 "	Seminar für Handels- und Bürg. Recht	Rechtsanw. Dr. Hachenburg, Geiler und Assessor Dr. Wimpfheimer	" 12 " "
" 8 "	Gegenw. Steuergesetzgebung u. schwed. Finanzfr.	Dr. Altmann	" 6/7 " "
" 8 "	Einführ. in d. Rechtswissenschaft f. Nichtjuristen	Privatdozent Dr. Radbruch	Rathaussaal
" 8 "	Bank- und Börsenwesen	Privatdozent Dr. Jaffé	Auditorium der Gewerbeschule
" 8 "	Arbeiterschutz II. Teil	Baurat Dr. Fuchs	Saal 4 der Handelsschule
Freitag, 1. Mai			
vormittags 8 Uhr	Buchhaltung für Anfänger	Rektor Dr. Weber	Saal 12 der Handelsschule
" 9 "	Buchhaltung für Fortgeschrittene	" "	" 12 " "
" 10 "	Handelspädagogisches Seminar	" "	" 12 " "
" 11 "	Französische Handelskorrespondenz	Sprachlehrer Dupuy	" 12 " "
abends 6 "	Gewerbliche Abteilung	Geh. Hofrat Prof. Dr. Gothein	" 8 " "
" 6 "	Warenkunde II. Teil	Dr. Schwöbel	Auditorium der Gewerbeschule
" 7 "	Die deutsche Bevölkerung im Lichte der Statistik	Professor Dr. Schott	Rathaussaal
" 8 "	Produktion und Handel (Nationalökonomie der Urproduktionen)	Geh. Hofrat Prof. Dr. Gothein	Auditorium der Gewerbeschule
" 8 "	Gewerblicher Rechtsschutz	Professor Dr. Heinsheimer	Saal 6/7 der Handelsschule
" 8 "	Die Deszendenztheorie mit besonderer Berücksichtigung der neuen Vererbungslehren, vorzugsweise auf botanischem Gebiet	Privatdozent Dr. Tischler	Rathaussaal
Samstag, 2. Mai			
vormittags 8 Uhr	Kaufmänn. Arithmetik für Fortgeschrittene	Handelslehrer Willareth	Saal 12 der Handelsschule
" 9 "	Handelsbetriebslehre für Fortgeschrittene	" "	" 12 " "
" 10 "	Kaufmänn. Arithmetik für Anfänger	" "	" 12 " "
" 11 "	Handelsbetriebslehre für Anfänger	" "	" 12 " "
Dienstag, 5. Mai abends 7 Uhr	Verkehrswesen: Tarifwesen	Regierungs-Rat Endres	" 8 " "

Mannheim, den 31. März 1908.

Geschäftsführung der Handels-Hochschule:
Dr. Bernhard Weber.

Vermischtes

Friedr. Mathes, Buchhalter C 1, 11, 4. St., besorgt Einrichten, Führen und Abschließen von Geschäftsb., Inv. Vermögensaufn. *217

Ankauf

Wer kauft einen größeren Posten **zurückgesetzte Konfektion** für **Damen, Knaben und Mädchen, zu sehr billigem Preise.** Offerten unt. A. X. Nr. 59872 an die Expedition.

Stellen finden

Tüchtiger und umsichtiger **Platzmeister** für größeren Kohlenbetrieb zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter Nr. 59860 an die Expedition dieses Blattes erbet.

Mädchen, welches im Hause schläft, für tagsüber gesucht. Meldungen vorm. 10—12 Uhr. 21067 **Waldparkstr. 19, IV.**

Tüchtig. erfahr. **Mädchen** zu zwei jünger. Kindern und Zimmerarb. in fein. Haus per 1. Mai ges. Mit Zeugn. zu melden von 9—4 Uhr tägl. 19861 **B 1, 9,** 3. Stock.

Bureaux

A 1, 1 Bureau zu verm.

D 6, 7/8 Part., **Bureau** z. v. 20874 Näh. 2. St.

L 8, 6 2 schöne helle **Büroräume** mit Garderobe zu vermieten. Näheres 2. Stock. 21061

O 6, 1 part. kleines Bureau per 1. Juli zu verm. Näh. O 6, 10, I. Etage.

U 1, 21 20461 Büro od. Laden m. Nebenraum mit od. ohne Wohn. (3 Zim. Küche, Bad, Speisek. etc.) per 1. Juli zu v. Näh. 2. St. r.

U 3, 17 **Bureauräume** zu vermieten. Näheres parterre. 56382

Eichelsheimerstraße 51/53 helle Fabrikräume zu vermieten. Näheres N 6, 36. 59464

Läden.

Laden per 1. Juli zu verm., in welch. seit 12 J. ein Friseurgeschäft betr. wurde 19756 Näh. U 5, 29, 2. St.

In feinster Lage ein **Laden** zu vermieten. Offerten unter Nr. 57480 an die Expedition ds. Blattes erb. 57480

Zu vermieten.

Lindenhofstraße 13, 3 Zimmer und Küche auf 1. Mai zu vermieten. *0887

Landteilstraße 3 **Neubau,** elegante Wohnungen 3 Zimmer und Küche, Bad, Mansarde und Zubehör im Parterre, sowie 4 Zimmerwohnungen, der Neuzeit entsprechend ausgestattet, per 1. Juni oder Juli zu verm. Näheres **Karl Loeb,** Baugeschäft, Landteilstraße 1. 59150

Meerfeldstraße 39 u. 41 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen z. v. Näh. **Meerfeldstr. 39,** 2. St.

Max Josefstr. 17 **Eckhaus, elegt. ausgestattete 4-Zimmer-Wohnungen m. Bad, Speisek. u. Mans. per 1. Mai oder später z. v.** 59835 **Näh. part. rechts.**

Nuitstr. 14 parterre, **4 Zimmer u. Küche, sehr gut für Büro geeignet, Zentralheizung,** per 1. April zu vermieten. 58667

Oestlicher Stadtteil 5 Zimmer, Bad, Speisekam., Mansard per 1. Juli z. verm. Näh. **Reinhard Rupprechtstr. 16** 4. St. 4 Zim., Bad, neu herger., p. sof. z. v.

Oestliche Stadterweiterung, Rupprechtstr. 12, **elegante Wohnungen, 4 Zimmer, Bad u. reichliches Zubehör** per 1. April zu vermieten. Näheres bei **Hauser,** 1 Treppe links. 56612

Neubau Sch. Lanzstr. 3 **Bahnhofspl.** 2. St., 5—6 Zim. u. Bad, evtl. Gartenbenützung, 3. St., 5 Zim., Bad, 4. St., 5 Zim., Bad und reichl. Zubehör per 1. Juni oder später zu vermieten. Näh. das. 2—3 Uhr od. **L 15, 10,** Laden. Tel. 1267. 59831

Möbl. Zimmer.

L 15, 12 3 Tr. l., möbliert Zimmer mit Pens. zu vermieten. 21147

Collinistr. 10, 3 Trpp., 2 schöne gut möbl. Zim., an best. Hrn. abzg. evt. auch für 2 Herren als Wohn- u. Schlafz. geeig. 20557

Dammstr. 15 2. St. sch. möbl. Zim. m. fr. Auss. a. d. Neckar, u. Wunsch m. Klavier. Ben. sof. o. sp. a. e. Hrn. z. v. 20938

Gabelsbergerstr. 3, 2. St. 2 schöne möblierte Zimmer sofort zu vermieten. 21101

Lamenystraße 18, 2 gut möbl. Parterrezimmer an solid. best. Herrn zu verm. 20058

Mollstr. 5 3. Etage, fein möbl. Zimmer zu v. 21088

Nuitsstr. 20 **1 Treppe rechts,** in freier Lage am Luisenpark, fein möbl. Zim. zu. Verleg. pr. 1. April zu verm. 58129

Oestl. Stadtteil, Lamenystraße 13, schön möbl. Wohn. u. Schlafzim. an nur best. Herrn sofort zu verm. Zu erfragen D 1, 1, Zigarrenladen. 57597

Parkring 37a 1 Tr., am Friedrichspark, gut möbliertes Zimmer per 5. April oder später zu vermieten. 20634

Verlegte meine Wohnung von **D 3, Rheinstr. 5,** nach **A 3, 3, I.,** nächst dem Theater. 78716 **Frau Th. Werle,** Masseuse und Manicure.

Julius Branz Schirm- u. Stock-Fabrik Reparatur-Werkstätte. **P 1, 2** Breitestrasse. 77110

Weinrestaurant „Maxim" **P 6, 20.** Das eleganteste und gemütlichste Weinrestaurant der Stadt bei durchaus soliden Preisen. 78798 **Garantiert reine offene u. Flaschenweine. Anerkannt gute Küche,** bis Nachts 2 Uhr. **Diners und Soupers à Mk. 1.50.** Angenehmster Familien-Aufenthalt. Kellner Bedienung.

Grosse Preisermässigung für Reinigung von Damen- und Herrenkleidern. **Grüns Färberei u. chem. Wascherei** P 5, 13a. Telephon 384. E 1, 13.

Kohlen u. Koks empfiehlt zu billigsten Tagespreisen. **J. K. Wiederhold** Luisenring 37. Telephon 616. 77314

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 11. April 1908.

Aus der Stadtratssitzung

vom 9. April 1908.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von den aus Anlaß des Hinscheidens des Oberbürgermeisters Dr. Beck in außerordentlich großer Zahl aus den verschiedensten Kreisen von Nah und Fern eingelaufenen telegraphischen und brieflichen Beileidskundgebungen, für die der herzliche Dank zum Ausdruck gebracht wird.

Der Armenkommission wurden zum Besten der Armen überwiesen: 1) zum ehrenden Andenken an den verstorbenen Sohn 50 Mark, 2) laut testamentarischer Verfügung eines verstorbenen Mitbürgers 100 Mark. Für diese Zuwendungen wird namens der damit Bedachten der herzlichste Dank ausgesprochen.

Die hiesigen Agenturen verschiedener Seedampfschiffahrtsgesellschaften haben in einer unterm 17. v. Mts. an den Stadtrat gerichteten Eingabe darüber Beschwerde geführt, daß der Mannheimer Verkehrsverein seit einiger Zeit den Verkauf von Seefahrkarten in den Bereich seiner Tätigkeit einbezogen habe und auf diese Weise den Agenturen unberechtigte Konkurrenz mache. Der Verkehrsverein, der von der städtischen Behörde zur Aeußerung über die Angelegenheit aufgefordert wurde, legt in einem ausführlichen Bericht eingehend die Gründe dar, aus denen sich die Ausdehnung der Tätigkeit des Vereins auf jenes Gebiet — unter der Einwirkung der Wünsche des Publikums — gleichsam von selbst ergeben habe, und auch weiterhin als Bedürfnis anzusehen sei. Der Inhalt dieses Berichtes wird den Beschwerdeführern zur Kenntnis gebracht.

Die Fährordnung für die Gierfähre bei Altrip wurde von den zuständigen Behörden einer Revision unterzogen und u. a. auch im Gebührentarif Ansätze für Kraftfahrzeuge (Motorräder 10 Pfg., Kraftwagen 50 Pfg.) aufgenommen. Seitens des Stadtrats werden keine Einwendungen hiergegen erhoben.

Der Stadtrat hat gegen den von der Bäcker-Zwangsinnung bei Gr. Bezirksamt gestellten Antrag, im hiesigen Bäckergewerbe für die drei hohen Festtage, Ostern, Pfingsten und Weihnachten das Backen vom 1. auf den 2. Feiertag zu verbieten, nichts einzuwenden.

Gegen verschiedene Angrenzer der Wilhelm Wundtstraße im Stadtteil Neckarau wird das Enteignungsverfahren einzuleiten beschlossen, weil sich die Angrenzer weigern, das erforderliche Straßengelände zum vorgesehenen Schätzungspreis abzutreten.

Vergeben werden: 1) die Straßenbauarbeiten zur Herstellung der Straßen im Gebiet der Langen Rötter an die Firma Gebr. Ludwig hier; 2) die Straßenbauarbeiten zur Herstellung von Straßen in der östlichen Stadterweiterung an die Firma Heinrich und Jakob Ludwig hier; 3) die Reinigung der Fassaden- und Lichthoffenster im Rosengarten an die Firma Ambros Ank hier; 4) die Ausführung der Betonarbeiten des Hauptgesimses einschl. Liefern und Anbringen von 10 m/m Rundeisenträgern zwischen der Eisenkonstruktion an der unteren Auskragung des 2. Wasserturmes der Firma Friedrich Heller; 5) die Ausführung der Zusammenschweißung von 200 Schienenstößen der Straßenbahn auf elektrischem Wege der Akkumulatorenfabrik Berlin; 6) die Zimmerarbeiten für den Neubau des 2. Wasserturmes dem Zimmermeister Franz Bruccin; 7) die Lieferung von Grassamen für das Jahr 1908 der Firma Gebrüder Belten hier.

Gegen das Gesuch des August Brand um Erlaubnis zum Betrieb eines Stellenvermittelungsbureaus hat der Stadtrat keine Bedenken geltend zu machen.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß Taglöhner Johann Georg Spies hier wegen Bedrohung und Beamtenbeleidigung von Gr. Schöffengericht hier zu einer Geldstrafe von 40 Mark ev. zu einer Gefängnisstrafe von 8 Tagen verurteilt worden ist.

---

*r **Ernannt** wurde Zentralinspektor, Betriebsinspektor Friedrich Seyfried in Karlsruhe, unter gleichzeitiger Zurücknahme seiner Versetzung nach Villingen, zum Vorstand der Betriebsinspektion Basel, Betriebssekretär Karl Rogge in Karlsruhe zum Stationskontrolleur unter Zuteilung zur Generaldirektion und Betriebskontrolleur Georg Häfele in Waldshut zum Bahnverwalter.

* **Versetzt** wurde der Zentralinspektor, Betriebsinspektor Karl Schneider in Karlsruhe zur Versehung der Vorstandsstelle der Betriebsinspektion nach Villingen, die Betriebsinspektoren Joseph Hofherr in Freiburg und Joseph Bertram in Offenburg zur Generaldirektion, der Bahnverwalter Hermann Sänger in Heidelberg nach Freiburg, der Bahnverwalter Paul Herrmann in Karlsruhe nach Offenburg, letztere beide unter Zuteilung zu den betr. Betriebsinspektionen, der Bahnverwalter Otto Schifferdecker in Eberbach nach Heidelberg unter Uebertragung des Stationsamtes Heidelberg, Finanzamtmann Dr. Zellner in Heidelberg nach Gengenbach unter Zuweisung zum dortigen Forstamt als zweiter Beamter und Betriebskontrolleur Heinrich Geiger bei der Generaldirektion nach Eberbach unter Uebertragung des Stationsamtes Eberbach.

MARCHIVUM

Costumes, Paletots, Taffet-Confection

L. Fischer-Riegel

Mannheim.

Grösstes Geschäft Südwestdeutschland
für Damen- u. Kinder-Confection

sowie **Backfisch- und Kinder-Kleider und Paletots**

in allen modernen Façons, sämtlichen Grössen und Preislagen neu eingetroffen.

Täglich neue Schaufenster-Ausstellungen.

Sonntag, den 12. ds. bis 7 Uhr abends geöffnet. 78779

Unterricht.

„Englisch"
erlernen Sie gründl. u. schnell von geb. Englishman (Oxford, Univ. **L. C. Kalisbach,** Tattersallstr. 19, parterre.

Nordlandsreisenden? Privat-Unterricht in norwegisch. (auch dänisch. Sprache erteilt hier ansässiger Norweger. Uebersetzungen sowohl in diesen Sprachen wie auch in Schwedisch werd. prompt und billig besorgt. Man wende sich an die Exp. dß Bl. 21129

Gründl. Klavier- und Gesangs-Unterricht
Sch. d. Pr. J. Stockhausen, Frankfurt a. M., erteilt zu mäßigem Honorar 51176
Auguste Reinhard
Kaiserring 24, 3 Tr.

Vermischtes.

Junger ruhiger Kaufmann, 32 Jahre alt, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer gleichaltrigen Dame zwecks späterer Heirat. Etwaige Briefe erb. ich mit unter Nr. 21090 an die Exped. d. Bl. Jeder Dame wird strengste Diskretion zugesich.

Heirat.
Gebild. kathol. Dame, Mitte 20er häusl. erz., M. 12 000 bar und f. Ausst. von M. 4000, sp. gt. Erbt wünscht sich m. kath. Jngen., Staats- u. Gemeindebeamten zu verh. Witw. mit 1 Kind nicht ausgeschl. Anonym zweckl. Vermittl. verb. Offerten unt. Nr. 20 770 an die Exp. d. Bl.

Heirat
Deutschamerikaner, z. Zt. hier auf Besuch, 33 Jahre alt, sucht die Bekanntsch. heit. Dame zw. Ehe. Selbstgeschr. Briefe vertrauensv. unter 21110 an die Exped. d. Bl.

Feine Dame in d besten Kreisen eingeführt, **vermittelt reell Heiratspartien.** Briefe unter 1114 an die Expedition d. Bl.

Rolladen und Jalousien
repariert billig 53551
W. Schreckenberger
15. Querstraße 73.

Geldverkehr.

Restkaufschilling
oder gute II. Hypotheke im Betrag bis **Mark 40000** zu kaufen gesucht.
Offerten unt 59594 a. d. Exped

2. Hypothek 25000 Mk.
ganz oder geteilt **auszuleihen.** Offerten unter Nr. 59595 an die Expedition d. Bl.

Geld ohne Bürgen schnell diskret gibt Selbstg. **Kersten, Berlin 31, Wattstr. 1.**

1000 Mark
Demjenigen zurück, welch. strebs. Manne ehrenhaft. Charakt. auf 3—6 Monate sof. 500 Mark leiht, zu erfolgreich. reell. hochrentb. Unternehmen. Beteilig. n. ausg. schl. Gefl. Off. mit Avantage 500 hauptpst.

Frau sucht **Darlehen von 80 Mk.** geg. monatl. pünktl. Rückz. n. Vereinb. Off. unter 21122 an die Exped. ds. Bl.

Prima Restkaufschillinge oder 2. Hypotheken
bis zu M. 35—40 000.— sofort zu kaufen ges. Off. v. Selbstrefl. erb. u. Nr. 20848 an die Exped.

Geldverkehr

I. & II. Hypotheken
Restkaufschillinge 3427
vermittelt **jederzeit** unter günstigsten Bedingungen
Egon Schwartz,
Bankvertretung für Hypotheken
Friedrichsring **T 6, 21** Telephon 1734.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Hypothekengelder
zur I. u. II. Stelle auf prima Objekte nach privater und amtlicher Schätzung zu vergeben durch 78561
J. Zilles, Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft
Tel. 876. **Moltkestrasse Nr. 7.** Tel. 876.

Zu verkaufen.

Rentables
neues 4-Zim.-Haus, ... vorzüglich ... Aussicht, ... günst. Beding. zu verk. ... erb. u. 20419 a. d. Exped. d. Bl.

Terrain
zirka 7000 qm
bei der Villenkolonie Neu-O... an der Hauptstraße nach Sec... heim gelegen, sehr günstig zu verkaufen. Anfragen, von Selbst-reflektanten erbeten, beliebe... Exped. ds. Bl. unter Nr. ...

Neckarau. Große Obstgärten auch als Bauplätze zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 20050 an die Expedition d. Bl.

Altertum Zinn, 6 tiefe Teller, 6 flache Teller, 2 Platten, 1 Suppenschüssel 1 Krug zu verkaufen. U 5, 13, 1 Treppe. 2100

Schloss-Hotel Heidelberg eröffnet.
Schönster Frühjahrsaufenthalt — Prächtige freie Lage neben der Schlossruine.
Wohnungen mit Bad ◆ Terrassenrestaurant
Möbl. Villa mit 7 Zimmer, Bad etc. zu vermieten. Näheres durch **Schloss-Hotel Heidelberg.** 78744

Schriesheim an der Bergstrasse
Schönster Ausflugspunkt.
Mildes Klima, zum längeren Aufenthalt für Erholungsbedürftige zu jeder Jahreszeit sehr geeignet.
Hotel u. Pension „Zum Ludwigstal"
Altrenommiertes Haus mit neuerbauter Dependance, prachtvolle Lage, mitten in Laub- u. Tannenwaldungen, ruhig, geschützt u. staubfrei. Neuzeitlich eingerichtet. Grosser luftiger Speisesaal, auch für Vereine, Gesellschaften und Hochzeiten. Grosse Terasse. Gartenanlagen. Schönes Wiesental mit Forellenweiher. Eigene Forellenzucht. — Selbstgezogene reine Weine, vorzügl. Küche. — Aufmerksame Bedienung. — 601
Telephon Nr. 8. **Wilhelm Krämer,** Besitzer.

Luftkurort und Pension „Trautheim"
im **Odenwald** bei **Darmstadt.**
15 Minuten Waldspaziergang ab Station Mühlenstation der elektr. Straßenbahn. Wundervoller Fernblick. Romantische Umgebung. Herrliche Parkanlagen.
Zur Saison und zu den Osterfeiertagen bringe ich einem verehrl. Publikum meine neu hergerichteten Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Größere Gesellschaften, Vereine und Schulen bitte um vorherige Anmeldung. 602
Hervorragend gute bürgerliche Küche, eigene Konditorei. Schöne modern ausgestattete Zimmer mit Pension von Mk. 4.— an.
Telephon 1330. Eigentümer: **M. Bender.**

Sanatorium Bergzabern (Pfalz) Altrenomm. Anstalt
Für Kuren das ganze Jahr geöffnet. Modernste Einrichtungen in gesündester, geschützter Wald- und Gebirgslage. Sachgemässe Behandlung aller heilbaren Krankheitsformen. Angenehmer Aufenthalt auch für nichtkranke Personen. Bei Jahresaufnahme Preisermässigung.
Also: **Heim für Alle.**
Näheres durch Prospekte. 590a **Dr. Bossert.**

Herrenalb. ◆ **Hôtel „Bellevue"** ◆ Tass. M. 5—7. Prosp. A. Faubur. 592

Bad Herrenalb Hotel u. Pension **„Zur Post"** (Oeasen)
Das ganze Jahr geöffnet.
Angenehmer Aufenthalt über die Oster-Feiertage.
Grosser Speisesaal. —— Hübsche Gartenanlagen.
Telefon Nr. 3. Die Besitzer:
597 **Gebrüder Mönch.**

Subalp. Klima, 740 Mtr., 1. Mai bis 1. Okt. Freq.: 7000.
Höhen- u. Nervenkurort I. Rangs
Freudenstadt
Amtsstadt im württ. Schwarzwald. Schnellzug Karlsruhe (3½ St.), Saison-Schnellzüge Frankfurt-Mannheim-Freudenstadt. Prächtige, ebene Tannenwälder. Vorzügl. Quellwasser. Milch- und Terrainkuren. Städtisches Luftbad. ◆ **Prächt. Gebirgslandschaft** (g. 50 Ausflüge) ◆ Alpenaussicht. Elektr. Licht. Kurtheater. Bäder. Lesezimmer. Jagd. Fischerei. Villenkolonie. Diakonissenkurhaus. 4 Aerzte. 25 Hôtels, Pensionen, ca. 200 Privatwohnungen. 3 Waldcafés. Turmrestaurant. Zahnradbahn. Evang. u. kath. Kirche. „Illustr. Führer d. Freudenstadt". Prospekte gratis durch Stadtschultheiss **Hartranft.** [599

BADEN-BADEN 596
„Holland-Hotel"
Wohnungen u. einz. Zimmer mit Privatbad u. Toilette.
Grosser Park. Auto-Garage.

Kurhaus „Schirmhof"
Baden-Baden 595
(mit 3 Dependancen). Direkt am Walde, prachtvoll gelegen. Grosse Parkanlagen. Elektr. Licht. Equipagen. Pension. Mässige Preise. Besitzer: **Hermann Zabler.**

Baden-Baden Pension u. Café-Restaurant **Morgenröthe**
10 Min. von den Bädern; herrlich am Walde gelegen.
Pension von 5 Mark an. [593] **A. MEIER.**

Baden-Baden Hotel und Pension **z. „Fortuna"**
Café-Restaurant in nächster Nähe der Bäder.
Pensionspreis von 5 Mk. an. 591 **Bernh. Steinle.**

Wiedenfelsen Post Bühlerthal, bad. Schwarzw. 700 m ü. M. Kurhaus mitt. i. Walde; herrl. Auss., ruh., fein. Familienh., la. Verpfleg. elektr. Bäder. Luftbad; Tennis; erprob. f. **Heufieber-Leidende.** Pens. inkl. Zimmer v. 6 Mk. an. Bes. **A. Nassoy-Kump** aus **Mannheim.** 600

Eleonoren Hospiz, Bad Nauheim
Benekestr. 6, am Kurpark in nächster Nähe der Badehäuser. Vornehm eingerichtetes Haus mit Zentralheizung, elektr. Licht, Aufzug usw. 7298
Das ganze Jahr geöffnet
Zimmer mit voller Pension 5 bis 8 Mk. Trinkgeldablösung.

Vogesen-Luftkurort St. Anna
bei **Sulz** (Ob.-Els). 500 m ü. M.
Inmitten herrl. Tannenwälder. Alpenfernsicht. Das ganze Jahr offen. Grosse Terrassen, Bad, moderne Einrichtungen. Pension mit Zimmer von 4 Mk. an. — Prospekt frei. Telephon-Amt Gebweiler No. 89. Referenzen. 4209
Besitzer: **Wwe. Schuller u. Kinder.**

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- und Gallenleiden!
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach am Main
General-Vertreter: Wilhelm Müller
U 5, 25. Mannheim. Tel. 1636. 7880

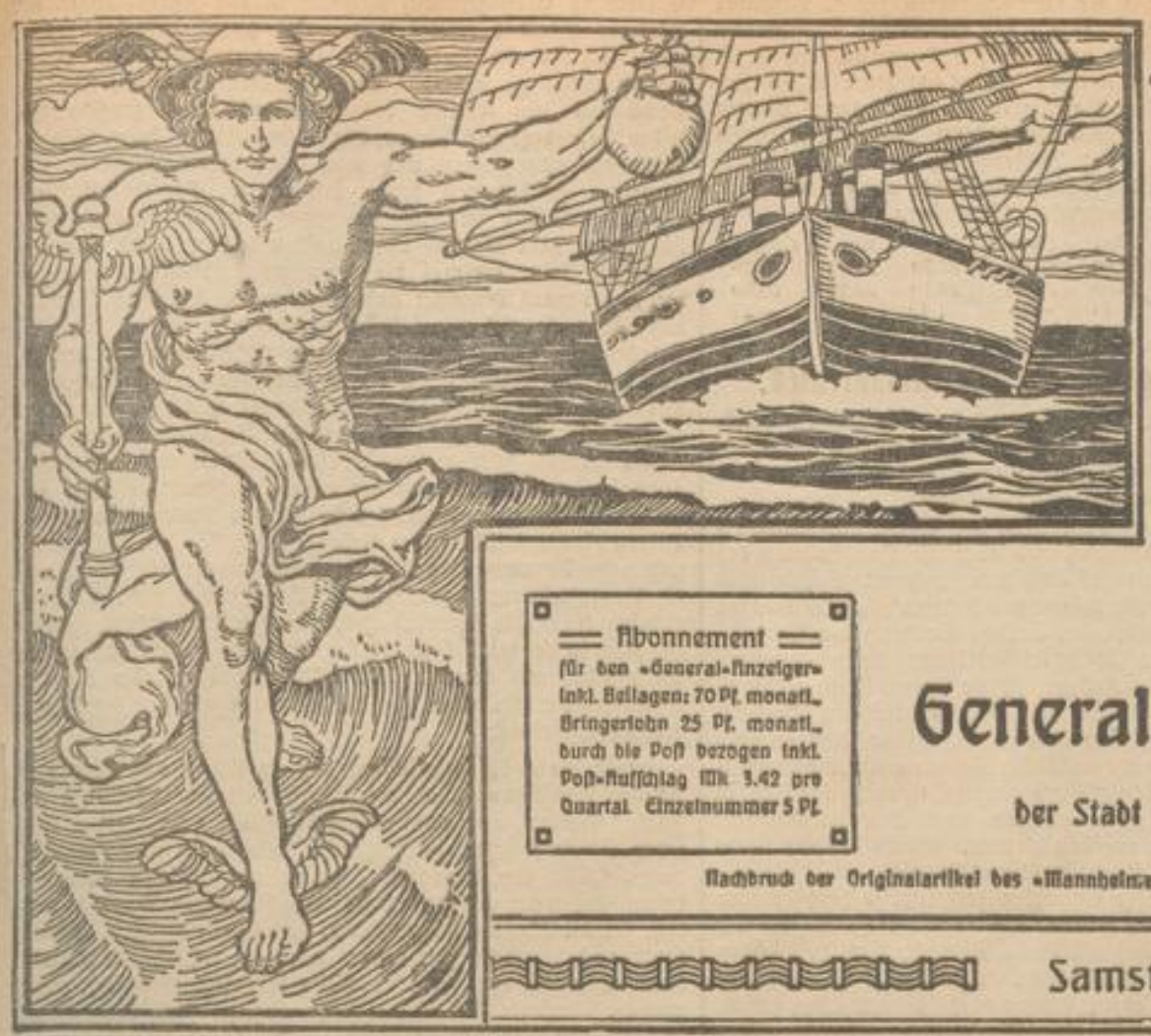
Prospekte frei durch die Kurdirektion.
Kohlensaure-Thermal-Sool-Sprudelbäder, 30° Cels. nat. Wärme. — 23 Mineralquellen. Neues mediko-mechanisches Institut im vergrößerten Badehause. Röntgenkabinet. Lichtbäder. Ruheräume. Modernes Inhalatorium. Altbewährte Trinkkur bei Katarrhen der Luftwege u. des Magens.
Erfolgreiche Behandlung von Herzkrankheiten u. Rheumatismus
Bad Soden am Taunus
Sodener Warmbrunnen N 3. 1906 neu gefasst
Vorzüglich bei chronischem Rachenkatarrh und Erkrankungen der Atmungs-Organe. — Quellen No. 1, 4, 6 und 18 bei chronischen Magen- und Darmkatarrhen.
Wasserversand u. Broschüren d. d. Brunnenverwaltung G. m. b. H.
1527

Freiburg i. Br.
Parkhotel Hecht
Feinbürgerl. Haus mit separatem Restaurant. Mässige Preise. 4...

Gicht Rheumatismus, Ischias, Steinleiden, Nieren- u. Blasenerkrankungen durch eine Brunnenkur
heilbar zu Hause
mit dem Assmannshäuser natürlichen Gichtwasser. An doppeltkohlensaurem **Lithion stärkste Therme.**
Broschüre mit Heilberichten frei. Brunnen- Heilbad Assmannshausen Verwaltung Leitung: Mai—Ende September. Hauptniederlage in: Mannheim: **Ludwig & Schütthelm,** Drogerie, O 4, 3. Tel. 52. 699

Fst. Blüten-
Honig
gar. reines Bienenprodukt, sehr aromatisch u. goldklar, d. 10 Pfd. Postdose M. 7,75, 5 Pfd.-Dose M. 2,95. Muster geg. 30 Pfg. i. Mark. **Schmid**'sche Bienenzucht, Dießen 1560 (Oberbayern).

Frachtbriefe
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2.



Handels- und Industrie-Zeitung
für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 541
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den «General-Anzeiger» inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Colonelzeile 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 „
Die Reklamezeile 100 „

Telegramm-Adresse:
«Journal Mannheim»

Nachdruck der Originalartikel des «Mannheimer General-Anzeigers» wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 11. April 1908

Sonntagsruhe im Binnenschiffahrtsgewerbe.

In der Sitzung der Kommission des deutschen Handelstages „betr. Verkehr" am 24. und 25. Januar 1908 führte

Herr Direktor Knecht-Mannheim

als Berichterstatter über den Punkt: „Sonntagsruhe im Binnenschiffahrtsgewerbe" nachstehendes aus:

Wie ernst die auf eine Regelung der Sonntagsruhe im Binnenschiffahrtsgewerbe gerichteten Bestrebungen zu nehmen seien, bewiesen die Vorschläge des Zentralausschusses für die innere Mission der evangelischen Kirche. In Gegensatz zu der scheinbaren Harmlosigkeit dieser Vorschläge könne man behaupten, daß solche Maßnahmen geeignet seien, ein Gewerbe von der Eigenart der Binnenschiffahrt in seinem Hauptlebensnerv zu treffen. Die beteiligten kirchlichen Kreise könnten sich bei der Befürwortung dieser Maßnahmen unmöglich ihrer Tragweite bewußt gewesen sein. Damit solle gegen jene Kreise kein Vorwurf erhoben werden, denn unzweifelhaft seien sie bei ihren Bestrebungen von den besten Absichten beseelt, weiteren Bevölkerungsschichten die Wohltaten der Religion zu Teil werden zu lassen. Indes dürften dabei nicht Wege eingeschlagen werden, die geeignet seien, ein großes und volkswirtschaftlich außerordentlich wichtiges Gewerbe aufs schwerste zu schädigen. — In erster Linie werde durch die Einführung der völligen Sonntagsruhe eine weitere zeitliche Beschränkung der Arbeitsmöglichkeit im Binnenschiffahrtsgewerbe eintreten. Das sei deswegen von schwerwiegendster Bedeutung, weil schon jetzt die Arbeitsmöglichkeit, die in der Binnenschiffahrt in einem Maße wie in keinem anderen Gewerbszweig von der Natur, von Wind, Wetter und Wasserstand abhängig sei, beschränkt sei. Im allgemeinen könne man sagen, daß für die Binnenschiffahrt das Jahr höchstens 10 Monate habe. Das treffe aber nur zu bei an sich günstigen Flußverhältnissen und auch nur für normale Jahre. Bei einer durchschnittlichen Betrachtung stelle sich der Zeitraum viel geringer. Beim Rhein lägen die Verhältnisse wohl am günstigsten; doch werde auch dort an mindestens 35 Tagen im Jahr die Schiffahrt durch Eisgang, Hoch- oder Niederwasser unterbrochen. Ungleich ungünstiger lägen die Verhältnisse auf der Elbe, wo der Wasserstand fast fortwährend und oft rasch wechselnd sich ändere. Im übrigen dürfe er wohl die ungünstigen Schiffahrtsverhältnisse auf den östlichen Wasserstraßen, Oder, Warthe und Netze als bekannt voraussetzen. Die Gewässer der Oder könnten wegen der Begleiterscheinungen des Winters erfahrungsgemäß nur während 270 Tagen im Jahr befahren werden. Der Verkehr auf der Warthe dauere gewöhnlich noch geringere Zeit, da die Warthe leicht und meistens zeitiger Eis bringe und länger mit Eis bedeckt sei als die Oder. Die rein quantitative Betrachtung der zeitlichen Einschränkung der Arbeitsmöglichkeit durch die eventuelle Einführung der Sonntagsruhe gebe aber noch keineswegs ein vollständiges Bild von der notwendig eintretenden Schädigung. Viel verhängnisvoller sei der Zwang, an bestimmten Tagen still liegen zu müssen. Dadurch werde der Schiffer sozusagen in der Ausnützung günstiger natürlicher Konjunkturen gehindert. Auch hier seien die Verhältnisse je nach der Wasserstraße individuell. Auf der Elbe trete im allgemeinen jährlich erfahrungsgemäß ein kurzer, aber guter und vollschiffiger Wasserstand ein, der zumal bei der Talschiffahrt eine wesentlich stärkere Beladung gestattet. Infolgedessen hätten die Kähne meist größeren Tiefgang. Wenn der Schiffer aber auf solcher Reise unterwegs ein- oder zweimal der Sonntagsruhe wegen stilliegen müsse, werde die Unsicherheit bezüglich des Wasserstandes weit größer als jetzt. Um unterwegs kostspielige Leichterungen zu vermeiden, werde der Schiffer von vornherein weniger laden können. Der Ertrag aus Kapital und Arbeit werde aber gerade durch die Unmöglichkeit der Ausnutzung der Konjunkturen stark verringert.

Die Fälle, daß das Stilliegen an mehreren Sonntagen auf einer Reise von ausschlaggebender Bedeutung sei, seien nicht hypothetisch, sondern Tatsachen. Wenn die kirchlichen Kreise meinten, so rasch trete fallendes Wasser nicht ein, daß die von ihm angeführten Folgen eintreten müßten, so müsse er dem entgegenhalten, daß das Wasser auf dem Rhein von einem Tag zum andern um 10 Zentimeter falle. Wenn man bei der Beladung nur so disponieren könne, daß man immer schlechten Wasserstand in Rechnung ziehen müsse, dann leide die Rentabilität der Schiffahrt außerordentlich. Man müsse doch bedenken, daß bei der herrschenden Ueberproduktion an Kahnraum und den infolgedessen niedrigen Frachten in den Rheingegenden seines Bezirks eine Rentabilität bei 1500 Tonnen Ladefähigkeit ausgeschlossen sei, wenn schon vom Seehafen aus auf die äußerst geringsten Wasserstandsverhältnisse Rücksicht genommen werden müsse. Man könne nun sagen, die geringere Rentabilität des in der Binnenschiffahrt angelegten Kapitals könne ja ausgeglichen werden durch eine Verteuerung der Frachten. Aber neben den volkswirtschaftlichen Bedenken, die dagegen sprächen und auf die er noch an späterer Stelle eingehen werde, sei das schon deswegen undurchführbar, weil die Binnenschiffahrt schon jetzt nur mit Mühe ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber der Eisenbahn behaupten könne. Schon heute sei es bei vielen Massengütern, wie Kohlen, Erze usw., sofern sie nicht zum Verbrauch an Orten bestimmt seien, die direkt am Rhein lägen, sondern noch mit der Bahn weitertransportiert werden müßten, nur durch allerniedrigste Kalkulation der Wasserfracht möglich, diese Transporte der Binnenschiffahrt zu erhalten. Die Einführung des Rohstofftarifs vor einigen Jahren habe die Konkurrenzfähigkeit der Binnenschiffahrt beim Kohlentransport zugunsten der Eisenbahn stark eingeschränkt. Von der Möglichkeit einer Verteuerung der Frachten ganz zu schweigen, werde diese Konkurrenzfähigkeit schon allein durch die durch Einführung der Sonntagsruhe notwendig eintretende Verlängerung der Transportdauer beeinträchtigt. Dadurch werde ein Teil des Güterverkehrs auf die Benutzung des Bahnweges gedrängt werden, u. a. in solchen Fällen, in denen der Anschluß an einen vom Hafen abgehenden Seedampfer unter allen Umständen sicher erreicht werden müsse. Es sei darauf hingewiesen worden, daß die jetzige Fahrzeit der Eildampfer Dresden—Hamburg von 3½ Tagen in Zeiten, wo Sonn- und Festtage dicht aufeinander folgten, sich leicht auf das Doppelte verlängere. Ungeachtet des Anschlusses an Seedampfer warteten die industriellen Betriebe oft auf das Eintreffen von Rohstoff- und hauptsächlich von Kohlensendungen. Die Schädigungen, die die Binnenschiffahrt treffen würden, würden aber auch im allgemeinen auf die Volkswirtschaft wirken. Man müsse doch bedenken, daß in Deutschland die Binnenschiffahrt als Verkehrsmittel eine außerordentliche Bedeutung habe. Wie habe sie z. B. im Rheinland und in Sachsen auf die wirtschaftliche Entwickelung befruchtend gewirkt. Jede Verteuerung eines Verkehrsmittels wirke schädigend auf die ganze Volkswirtschaft. Die Verlängerung der Transportdauer werde auf einen erheblichen Teil der Güterzirkulation hemmend wirken. Daneben werde auch in vielen Fällen durch den längeren Transport die Qualität der Ware leiden, Schwund und Leckage zunehmen.

Wenn man nun die Frage des Bedürfnisses nach Einführung der Sonntagsruhe in der Binnenschiffahrt prüfe, das doch in außerordentlichem Maße vorhanden sein müsse, wenn alle diese schweren Schädigungen aufgewogen werden sollten, so müsse man sagen, daß der Nachweis dafür fehle. Auch hier könne man nur annehmen, daß die kirchlichen Kreise nicht ausreichend über die wahren Verhältnisse unterrichtet seien. Charakteristisch für das Binnenschiffahrtsgewerbe sei ein steter unregelmäßiger Wechsel von gehäufter Arbeit und langen Ruhepausen, bedingt durch die schon erörterten natürlichen Verhältnisse. Für eine Reihe von Flüssen habe er schon erwähnt, wie lange Pausen eintreten müßten, die von der Schiffsmannschaft und den Schiffern zum Besuch des Gottesdienstes benutzt werden könnten. Von den Interessenten der Elbeschiffahrt, Schiffern wie Rhedereien, sei das Bedürfnis nach Sonntagsruhe ausdrücklich verneint worden. Für das Rheingebiet müsse die Frage ebenfalls verneint werden. Er habe schon gesagt, daß hochgerechnet nur 330 Tage für die Schiffahrt in Frage kämen. Wenigstens die Hälfte dieser Zeit, in der Regel aber zwei Drittel, lägen die Schiffe in den Häfen zum Laden und Löschen. Im Durchschnitt mache ein Schleppkahn jährlich etwa 8 Reisen von Rotterdam nach Mannheim oder Frankfurt a. M. Die Bergreise erfordere durchschnittlich 7 bis 8, die Talreise 4 bis 5 Tage. Die übrige Zeit diene zum Laden und Löschen. Jedenfalls lägen die Schiffe etwa 240 Tage einschließlich der 35 Tage, an denen die Schiffahrt unterbrochen sei, in den Häfen. In dieser Zeit sei wohl ein ausreichender Kirchenbesuch möglich. Dabei bestehe die Tätigkeit während der Fahrt mehr in Arbeitsbereitschaft als in Arbeit. Beim Liegen in den Häfen werde eine Mitarbeit seitens der Schiffsmannschaft überhaupt nicht gefordert. Ihre Tätigkeit erstrecke sich dabei nur auf das Verholen der Schiffe. Beim Laden und Löschen von Stückgütern würden stets Hülfskräfte vom Lande gestellt, sodaß er mit Bezug auf den Rhein sagen könne, daß die Schiffsmannschaft an körperlicher Arbeit viel weniger zu leisten habe als irgend ein Beruf am Land.

Neben der allgemeinen Bedürfnisfrage sei aber auch im besonderen zu prüfen, ob der Zweck der Sonntagsheiligung, den die kirchlichen Kreise erstrebten, durch die Einführung der Sonntagsruhe erheblich gefördert werde. Er glaube nicht, daß dies in weiterem Umfang, als es bisher während des Aufenthalts in den Häfen der Fall sei, ermöglicht werde. Wenn die auf der Fahrt befindlichen Schiffe zu irgend einer bestimmten Stunde des Sonntags anhalten und eine gewisse Zeit stilliegen müßten, werde das für den Kirchenbesuch häufig bedeutungslos sein, weil sich den Schiffern nicht gleich an der erreichten Stelle eine Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes biete. Selbst wenn aber Pfarrortschaften in erreichbarer Nähe seien, könnten doch die Schiffe nicht ohne Mannschaft auf dem Fluß liegen bleiben. Hinzu komme aber auch die heute mehr denn je in den Arbeiterkreisen vorhandene Unlust, die kirchlichen Lehren auf sich wirken zu lassen. Wenn das auch sehr bedauerlich sei, so sei es doch eine anerkannte Tatsache.

Endlich stellten sich auch der Durchführung einer einheitlich geregelten Sonntagsruhe im Binnenschiffahrtsgewerbe unübersehbare Schwierigkeiten in den Weg. Er könne sich nicht denken, wie für ein Verkehrsgewerbe, welches in der Beschaffenheit seiner natürlichen Vorbedingungen so starke Verschiedenheiten aufweise wie die Binnenschiffahrt, einheitliche Vorschriften über die Sonntagsruhe herbeigeführt werden könnten. Es würden da zahllose Ausnahmebestimmungen notwendig sein. Aber auch die Anwendung solcher Ausnahmebestimmungen werde auf Schwierigkeiten stoßen. Während in Industrie und Handel die behördliche Erlaubnis zu Ausnahmen von der Sonntagsruhe meist auf Grund vorher bekannter, oft regelmäßig wiederkehrender Verhältnisse rechtzeitig beantragt und erwirkt werden könne, werde das in der Binnenschiffahrt wegen der besonderen technischen und meteorologischen Verhältnisse in vielen Fällen kaum möglich sein. Unvorhergesehene Witterungs- und Wasserstandsänderungen könnten die plötzliche Fortsetzung der Fahrt, das Aufsuchen von Häfen (bei plötzlich eintretendem Frost), Ablejchtern (bei plötzlichem Sinken des Wassers) erfordern, ohne daß es möglich sei, von abgelegenen Ankerplätzen aus erst eine entfernte Behörde um Erlaubnis zu ersuchen. Man habe darauf hingewiesen, daß es in England möglich gewesen sei, eine völlige Sonntagsruhe herbeizuführen. Man müsse aber berücksichtigen, daß England sozusagen kein Binnenschiffahrtsgewerbe mehr habe, nachdem die Eisenbahnen die Kanäle aufgekauft haben und sie haben versumpfen lassen. — Endlich müsse energisch betont werden, daß die Einführung der Sonntagsruhe für die Binnenschiffahrt eine starke Ungerechtigkeit in sich berge, wenn man bedenke, daß weder in der Seeschiffahrt noch im Eisenbahnverkehr solche Vorschriften beständen. — Er bitte die Kommission, sich entschieden gegen die Einführung der Sonntagsruhe in der Binnenschiffahrt auszusprechen und dies in Form einer Resolution zum Ausdruck zu bringen.

In der Besprechung finden die Ausführungen des Berichterstatters einmütige Zustimmung.

Die Kommission gab alsdann folgende Erklärung ab: „Die Kommission des Deutschen Handelstages betr. Verkehr empfiehlt dem Deutschen Handelstag, sich grundsätzlich gegen die angestrebte gesetzliche Einschränkung der Sonntagsarbeit im Binnenschiffahrtsgewerbe auszusprechen, und zwar nicht nur im Hinblick auf die der Durchführung entgegenstehenden wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten, sondern vor allem auch in Würdigung der natürlichen Voraussetzungen für den technischen Betrieb der Binnenschiffahrt. Außerdem bietet der häufige Aufenthalt der Schiffe an Land der Schiffsbemannung hinreichend Zeit und Gelegenheit für die Befriedigung ihres kirchlichen Bedürfnisses."

MARCHIVUM

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Geschäftstätigkeit an den Warenmärkten hat auch in dieser Woche keine Belebung erfahren.

Auf dem Weltmarkte für Getreide machte die rückläufige Bewegung weitere Fortschritte und selbst die Abnahme der argentinischen Verschiffungen sowie die kleineren amerikanischen Weizenbestände blieben eindruckslos. Es mag dies wohl auf die von den englischen Märkten gemeldeten Zahlungseinstellungen zurückzuführen sein, da dadurch größere Realisationsneigungen hervorgerufen wurden. Auch der von dem amerikanischen Ackerbaubureau in Washington veröffentlichte Saatenstandsbericht, nach dem der Stand des Winterweizens am 1. April auf 91,30 Prozent gegen 91,1 Prozent im Dezember 1907 und gegen 89,90 Prozent am 1. April 1907 geschätzt wird, wirkte verflauend und führte an den amerikanischen Märkten zu umfangreichen Abgaben. Die Situation im allgemeinen ist auf dem Weltmarkte eine recht ungeklärte und es besteht nur wenig Neigung zu Neuerwerbungen. Die Weizenverschiffungen von Argentinien inclusive Uruguay beliefen sich in dieser Woche nach Großbritannien auf 54 000 Tonnen gegen 80 000 Tonnen in der Vorwoche (i. V. 53 200 bezw. 109 000 t), nach dem Kontinent auf 76 000 gegen vorwöchige 86 000 t (i. V. 69 000 bezw. 49 000) und nach nichteuropäischen Ländern auf 20 000 gegen 13 000 Tonnen in der Vorwoche.

Das Geschäft an dem hiesigen Markte war in dieser Woche unter dem Einfluß der schwachen Haltung des Weltmarktes sowie unter der Einwirkung der Verhandlungen der Börsenkommission recht beschränkt. Im Weizen-Cifgeschäft zeigten sich keine Momente um den Handel zu beleben und es kamen daher nur einige Partien La Plata-Weizen aus zweiter Hand zum Verkauf. Auch im Waggongeschäft hielten sich die Umsätze in engeren Grenzen zumal die Mühlen nach wie vor nur den notwendigsten Bedarf eindecken. Für Roggen sind die Angebote stärker geworden und da Rußland in seinen Forderungen mehr Nachgiebigkeit zeigte und ferner auch die Mühlen nur wenig Kauflust bekundeten, so kamen keine nennenswerten Abschlüsse zustande. Auch für Futtergerste war die Stimmung in anbetracht des reichlicheren Offertenmaterials, bei weichenden Preisen, ruhig. Die Kauflust für diesen Artikel ist sehr klein und nur unbedeutende Umsätze konnten getätigt werden. Braugerste liegt ziemlich unverändert. Hafer hat seinen Preisstand, obwohl das Angebot in La Plataware aus 2. Hand ziemlich bedeutend ist, behauptet. Das Konsumgeschäft ist indes noch immer wenig befriedigend und nur die notwendigsten Bedarfsanschaffungen werden vorgenommen. Auch das Maisgeschäft hat bei ziemlich unveränderten Preisen keinen weiteren Umfang angenommen. Rheinschwimmende Ware wurde in kleineren Posten zu 12,40 Mk. bis 12,60 Mk. per 100 Kilo Cif Mannheim aus dem Markte genommen. La Plata-Mais per Mai-Juni Abladung war billigst zu 109 Mk. gegen 3 Monat, gesackt, cif Rotterdam offeriert. Die Notierungen stellen sich an den wichtigsten Getreidemärkten wie folgt:

				2./4.	9./4.	Diff.
Weizen:	New-York	loco	cts	100½	96⅞	—3⅝
		Mai	„	102	97⅞	—4⅛
	Chicago	Mai	„	93¼	89¾	—3½
	Liverpool	Mai	sh	6/10⅞	6/10¾	— ⅛
	Budapest	April	Kr.	11.50	11.20	—0.30
	Paris	Mai/Juni	Fr.	224.50	221.50	—3.—
	Berlin	Mai	M.	205.25	204.50	—0.75
	Mannheim	loko	„	217.50	216.50	—1.—
Roggen:	Chicago	loco	cts	76	76	—
	„	Mai	„	74	74	—
	Paris	Mai/Juni	Fr.	169.—	169.—	—
	Berlin	Mai	M.	195.—	193.—	—2.—
	Mannheim	loko	„	198.—	197.—	—1.—
Hafer:	Chicago	Mai	cts	53⅞	52½	—1⅜
	Paris	Mai/Juni	Fr.	174.50	172.50	—2.—
	Berlin	Mai	M.	160.75	157.50	—3.75
	Mannheim	loko	„	172.50	172.50	—
Mais:	New-York	Mai	cts	75⅝	76	+ ⅜
	„ „	Juli	„	73⅛	72⅞	— ¼
	Chicago	Mai	„	66⅞	67	+ ⅛
	„	Juli	„	64⅛	64	— ⅛
	Berlin	Mai	M.	151.—	148.—	—3.—
	Mannheim	loko	„	157.—	156.—	—1.—

Der Frachtenmarkt hat sich seit unserm letzten Bericht nicht wesentlich geändert. Der Rheinwasserstand hat sich wieder gehoben, sodaß die Schiffahrt unter Ausnutzung der vollen Ladefähigkeit aufrecht erhalten werden kann. Die Schiffsfracht für Kohlenladungen nach Mainz, Mannheim-Ludwigshafen-Rheinau stellt sich für die Karre (1700 Kg.) auf 1,10—1,15 Mk., nach Karlsruhe-Maxau 1,55—1,60 und nach Straßburg-Kehl 2,35—2,40 Mk. alles bei freier Schleppbeförderung. Die Frachten für Getreide ab Rotterdam nach Mainz-Worms, Mannheim-Ludwigshafen stellen sich auf 4,50 Mk. und nach Frankfurt auf Mark 5,50; von Antwerpen nach Mannheim auf 5,50 Mk., nach Frankfurt auf 6,50 Mk. per Last.

Kaffee war wiederum nur unbedeutenden Schwankungen unterworfen und die Woche schließt zu unveränderten Kursen. Meldungen aus Brasilien über günstige Ernteaussichten sowie die anhaltend großen Brasilzufuhren wirken auf die Unternehmungslust lähmend ein. Anregende Motive fehlen und hielten sich die Umsätze in den engsten Grenzen. Die Zufuhren belaufen sich in der letzten Woche von Rio de Janeiro auf 36 000 gegen 40 000 Sack und die in Santos auf 79 000 gegen 65 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzt man diese Woche auf 268 000 gegen vorwöchige auf 274 000 Sack und die in Santos auf 1 007 000 gegen 998 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 3 776 000 (3 869 000) Sack. Newyork notiert:

	Rio No. 7 loko	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
2. April	6	5.65	5.70	5.70	5.70	5.75	5.75
9. April	6	5.65	5.65	5.70	5.70	5.75	5.75
Diff.	—	—	—5	—	—	—	—

Die Zuckermärkte verkehrten anfangs der Berichtswoche in ruhiger Haltung, da Amerika billige Angebote unberücksichtigt gelassen hatte. In der zweiten Wochenhälfte trat indes eine Belebung ein u. es erfolgten größere Umsätze, hervorgerufen durch festere Newyorker Marktberichte, sowie auf die große Abnahme der arbeitenden Zentralen auf Kuba. Auch die von London gemeldete Festigkeit und die Ermäßigung der Kubaschätzung durch die Firma Willett u. Gray auf 925 000 Tonnen wirkten stimulierend. Große Käufe wurden in Zentrifugals per April Verschiffung zu 4,36 c. abgeschlossen. Amerika scheint weiter kauflustig zu sein. Auch für Rechnung der inländischen Raffinerien wurden größere Posten aus dem Markte genommen. Die Ankünfte in den sechs Haupthäfen Kubas betrugen 32 000 gegen vorwöchige 39 000 T. und die Gesamtzufuhren seit 1. Dezember belaufen sich auf 517 000 Tonnen. Die Hamburger Lagervorräte erfuhren bei einem Bestand von 1 057 200 Doppelzentnern (i. V. 946 900 Dz.) eine Gesamtzunahme von 64 400 gegen 52 300 Zunahme im Vorjahre. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten acht Tagen von 210 000 Tonnen auf 206 000 Tonnen zurückgegangen. Der Wochenumsatz an der Magdeburger Börse belief sich in den letzten acht Tagen auf 377 000 gegen 307 000 Zentner in der Vorwoche. Magdeburg notiert:

	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Okt./Dez.
3. April	22.55	22.60	22.65	22.70	22.80	20.25
10. April	23.—	23.05	23.05	23.10	23.20	20.50
Diff.	+45	+45	—35	+40	+40	—25

Die Aufhebung der kleinen Unfallrenten.

Schon im Mai v. J. wurde von der Rheinischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft eine Resolution angenommen, wonach in Zukunft Unfallrenten, welche mit weniger als 20 pCt. zu entschädigen sind, in Wegfall kommen sollen. Da die Klagen über das Anwachsen der Lasten der landwirtschaftlichen Unfallversicherung und über die Handhabung des sie regelnden Reichsgesetzes auch von anderen Seiten laut wurden, so hat sich das Reichsamt des Innern schon im vorigen Jahre veranlaßt gesehen, eine örtliche Prüfung der Verhältnisse bei verschiedenen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften in die Wege zu leiten. Diese Frage ist neuerdings wieder aufgegriffen worden von dem Rheinischen Bauernverein, der an den Reichstag eine diesbezügliche Petition richtete. Die Gründe, welche in dieser Petition für die Beseitigung der kleinen Renten geltend gemacht werden, könnten in ähnlicher Weise von allen anderen, auch den gewerblichen Berufsgenossenschaften erhoben werden. Es ist deshalb kaum anzunehmen, daß der Reichstag diese Wünsche berücksichtigen wird. Sollte er es wider Erwarten doch tun, so darf es aber wohl als ausgeschlossen gelten, daß man diese Aufhebung speziell für die Landwirtschaft herbeiführt, da dies im höchsten Maße ungerechtfertigt sein würde. Ueberhaupt ist nicht einzusehen, weshalb die kleinen Renten aufgehoben werden sollen. Die Unfallversicherung ist eine Versicherung, welche dem Arbeiter den durch Unfall erlittenen körperlichen Schaden nach dem Grade der verminderten Erwerbsfähigkeit vergüten soll, und man kann denjenigen, die nur einen kleinen Schaden erlitten haben, doch nicht deshalb, weil sie nur Anspruch auf eine geringe Rente haben, nun überhaupt nichts bewilligen wollen.

Für Erfinder.

Von einem Patentanwaltbureau in Karlsruhe wird uns geschrieben:

Herr Ingenieur Haves-Halle, sendet folgende Warnung an die Zeitungen, die wir im Interesse aller Industriellen, die sich mit Erfindungen abgeben, gerne bringen: „Warnung. Von Zeit zu Zeit erscheinen in verschiedenen Zeitungen Annoncen, worin Erfindern für gute Erfindungen 1000 und auch sogar 10 000 Mk. geboten werden. Diese Preisausschreiben haben nur den Zweck: „Erfinder zur Anmeldung von Patenten und Gebrauchsmustern heranzuziehen." — Der Geschäftsgang ist folgender: „Der Erfinder, welcher die betreffende Annonce liest, schreibt dem angegebenen Bureau und bietet seine Erfindung an. Selbstverständlich bekommt der Erfinder einen durch Umdruck hergestellten und entsprechend ausgefüllten Brief, worin er gebeten wird, seine Erfindung genauer mitzuteilen, da erst hierauf die Entscheidung getroffen werden könne. Diesem Wunsche wird nachgekommen, worauf dann nach einiger Zeit ein Schreiben eingeht, daß die Erfindung zwar großartig sei, jedoch nicht in den Rahmen des betreffenden Bureaus passe. Es wird aber dringend geraten, die Erfindung sofort zum Patent anzumelden, wozu sich dann das betreffende Bureau empfiehlt. Die Kosten betragen für eine deutsche Patentanmeldung z. B. nur 120 Mk. In der Regel wird der Erfinder dann aus Angst, seine Erfindung könne mißbraucht werden, die Anmeldung durch das betreffende Bureau bewirken lassen. Derartige Annoncen werden hauptsächlich von Dresden und Karlsruhe aus aufgegeben. Es sei hiermit gewarnt, mit dem Hinweis, daß jeder Erfinder, bevor er seine Erfindung aus den Händen gibt, Erkundigungen über die Tüchtigkeit und Reellität des jeweiligen Bureaus einziehen möge."

Handelsberichte.

Börsenwochen-Bericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger")

B. Frankfurt a. M., 10. April.

Die Zeit der Ungewißheit ist vorüber. Schneller als man erwartet hatte ist die Börsengesetznovelle erledigt, und die Börse endlich wieder zu lebhaften Geschäften aufgemuntert worden. Der Annahme des Börsengesetzes in der ihm von der Kommission gegebenen Fassung hat der Reichstag mit ansehnlicher Mehrheit in zweiter und dritter Lesung zugestimmt. Nach den vielfachen und schweren Enttäuschungen, welche die Gesetzgebung der Börse bereitet hat, bildet die über Erwarten schnelle Verabschiedung der Börsengesetznovelle durch den Reichstag einen wenigstens einigermaßen befriedigenden Abschluß und einen Erfolg derjenigen Organe und Persönlichkeiten, die seit Jahren an der Börsengesetzreform mit Aufopferung gearbeitet haben. An der Börse wurde dieser versöhnliche Ausgang mit lebhafter Genugtuung aufgenommen. Die Spekulation, die nunmehr mit Sicherheit darauf rechnen kann, daß der Ultimohandel in den Bergwerkspapieren wieder aufleben wird, bewirkte auf diesen Gebiete größere Käufe, die sprungweise Kursbesserungen zur Folge hatten. Ebenso verkehrten die Aktien der leitenden Banken in recht fester Tendenz, weil man glaubt, daß die Börsengesetzreform dem gesamten Bankgeschäft zustatten kommen wird. Weitere Gründe der festen Haltung der Börse bildeten die jetzt endgültige Entscheidung des Reichsgerichts in der Hibernia-Angelegenheit. Der Eindruck welche die Nachricht brachte, ist jedem Börsenbesucher unvergeßlich. Lebhaftes Geschäft, Aufträge von der Provinz, steigende Kurse auf den in Betracht kommenden Märkten. Wir führen vor allen Dingen die lebhafte Bewegung der Montan-Aktien und Industriepapiere an, umso mehr die Börse durch die Aufhebung des Terminhandelverbots für Bergwerks- und Industriepapiere dieses mit einer kräftigen Hausse begrüßte.

Zu den weiteren Ueberraschungen, welche im zweiten Vierteljahr sich einstellten, war die bereits im letzten Wochenbericht erwähnte neue riesenhafte Kreditoperation des Reichs und Preußens. Der Rückgang, welche unsere 3, 3½ und 4 proz. Staatsanleihen hatten, haben einer besseren Stimmung Platz gemacht, nachdem in den letzten Tagen ein stärkeres Angebot erfolgt war. Als dieses aufgehört hatte, zeigte sich ein effektiver Bedarf, der es ermöglichte die Kurse wieder etwas zu bessern. Soweit bisher ersichtlich, sind zunächst aus den Kreisen des Privatpublikums größere Anleihen, besonders zur Eintragung in das Reichs- bezw. Staatsschuldbuch eingegangen, und man kann wohl annehmen, daß derartige Zeichnungen sowie solche mit Sperrverpflichtung ziemlich erheblich sein werden, sodaß für die Zeichner nicht übermäßig hohe Beträge übrig bleiben dürften. Es muß das Bestreben sein, diesmal die sogenannten Massenzeichnungen, die nur darauf berechnet sind, nach außen hin eine Wirkung auszuüben, so viel wie möglich ausfallen zu lassen; denn die Erfahrungen haben gelehrt, daß mit diesen nicht viel erreicht und der Markt nur belastet wird, das Konsortium außerdem Mühe hat, diese übermäßigen Zuteilungen später wieder unterzubringen. Nicht unerwähnt soll die Anführung eines englischen Blattes sein, welches ausführt: Unter voller Anerkennung der guten Sicherung der neuen deutschen Anleihen und der Verwendung ihres Erlöses sei der zur Ausgabe kommende Betrag eine unwillkommene Ueberraschung für den Geldmarkt, und vom Standpunkt des Geldmarktes tauche die Frage auf, ob die industrielle Expansion in Deutschland nicht zu rasch gewesen sei. Die Notwendigkeit einer steuerpflichtigen Notenausgabe in so reichlichem Maße lasse eine Einschränkung der finanziellen und kommerziellen Tätigkeit oder aber die Erweiterung der Vollmacht für die Notenausgabe der Reichsbank geboten erscheinen.

Mit Recht ist aufgefallen, daß in Paris und ebenso in London Beteiligungen an der Anleihe mit Bonifikationen angeboten werden, und zwar auf feste Stücke. Da bisher keine festen Stücke zugesagt werden, erscheint es ganz unverständlich, woher solche Anerbietungen kommen und welchen Zweck sie haben, da, wenn die genannten Bonifikationen vergütet werden, für die Abgeber solcher Stücke von irgend welchem Gewinn kaum noch die Rede sein kann. Es wäre wirklich angebracht, wenn man sich von deutscher Seite derartige Geschäfte etwas genauer überlegte, da sie nur dazu angetan sind, Deutschland zu schädigen und den Gegnern im Auslande Waffen in die Hand zu geben, was doch besser unterbliebe. Daß eine neue große Anleihe nahe bevorstand, war bekannt, daß sie schon jetzt kommen würde, hatte man allerdings nicht erwartet, sondern vielmehr auf Anfang Mai gerechnet. Die Hoffnung, daß sich der Geldmarkt weiter erleichtert, gibt wieder Veranlassung zu Rückläufen. Da die Anleihen bis zum Herbste verteilt sind und eine weitere Ermäßigung des Reichsbankdiskonts zu erwarten ist, so dürfte eine weitere Besserung in heimischen Anleihen sicher zu erwarten sein. Der Privatdiskont notierte 4 bis $3^{13}/_{16}$ pCt. In demselben Maße, in dem der Geldmarkt sich wieder normalen Verhältnissen nähert, vollzieht sich auch die Gesundung der hiesigen Börse. Die Furcht, von der nicht allein die Spekulationen sondern auch das gesamte Kapitalistenpublikum lange Zeit hindurch unter dem Einfluß der vorjährigen schweren Krisis ergriffen war, ist im Schwinden begriffen, und die Zuversicht zu dem gesunden Kern und der inneren Kraft des deutschen Wirtschaftslebens kehrt allmählich zurück. Man darf dabei auch den Einfluß der Kapitalersparnisse und Neubildung nicht vergessen, die selbst in schwierigen Perioden in einem so hoch entwickelten Wirtschaftsgebiet, wie das deutsche es darstellt, sich vollziehen. Wenn die deutschen Handels- und industriellen Kreise selbst erst den Kleinmut und die Verzagtheit überwunden haben werden, die angesichts der Ereignisse des vorigen Jahres die Herrschaft erlangt hatten, so wird das Ausland sich bald davon überzeugen, daß die dort verbreiteten pessimistischen Ansichten über die industrielle und finanzielle Lage absolut grundlos gewesen sind. Der rheinisch-westfälische Eisenmarkt meldet eine leichte Belebung des Geschäfts. Starker Bedarf ist noch überall vorhanden, die Mehrzahl der Projekte wird aber aus den eben angegebenen Gründen aufgehoben. Im Roheisengeschäft gehen neue Aufträge in bescheidenem Umfange ein. Das Festhalten des Syndikats an den bisherigen Preisen hat zur Folge, daß umfangreiche Bestellungen von dem Wettbewerb des Syndikats aufgenommen werden; namentlich englisches und luxemburgisches Fabrikat hat die Syndikatsmarken in der letzten Zeit vielfach verdrängt, zumal der Unterschied in den Qualitäten nicht so groß ist, daß die Verbraucher das Konkurrenzerzeugnis nicht dem Syndikatseisen vorziehen sollten. Der Halbzeugmarkt brachte den Verbrauchern insofern eine Enttäuschung, als die so sehnlichst erwartete Preisermäßigung unterblieb, während auf der anderen Seite das Mißverhältnis zwischen Halbfabrikaten und Fertigerzeugnissen sich verschärfte. Vom Trägermarkt ist wenig erfreuliches zu berichten.

Im Baugeschäft ist es fortdauernd still, und diese Ruhe wirkt auf den Trägerverbrauch natürlich ungünstig ein. In Konstruktionseisen bleibt der Bedarf leidlich gut. Die Stütze, die das gute Geschäft in Eisenbahnmaterialien dem Eisenmarkte bisher verlieh, ist ins Wanken geraten, nachdem der Minister die Bezüge reduziert hat. Der Walzeisenmarkt zeigt in den letzten zwei Wochen etwas gesteigerte Lebhaftigkeit. Die Erholung findet aber lediglich in vermehrter Nachfrage ihren Ausdruck. Amerika meldet dagegen: Die Aufrechterhaltung der Preise war schwieriger als zu irgend einer Zeit seit dem Beginn der Krise. In Baustahl sind anscheinend einige Abschlüsse in Sicht. Der Montanmarkt hatte infolge von Realisierungen zu leiden, welcher jedoch gegen Schluß der Woche ausgeglichen wurde. Der Deutsche Reichsbankausweis brachte kurz vor Schluß der Börsenwoche Verstimmung. Der Ausweis ist schlechter ausgefallen als erwartet werden durfte. Es hat sich nach der 550 Millionen Mk. betragenden Schwächung, welche die letzte Märzwoche brachte, nur eine Besserung des Status um 161 863 000 eingestellt. Die vorwöchige Steuerpflicht von 361 658 000 M. ist damit auf 199 795 000 M. gesunken. Im einzelnen ist die starke Abnahme des Wechselbestandes eine befriedigende Erscheinung, auch die Lombarddarlehen gingen erheblich zurück. Auf der anderen Seite drückten den Status aber die Zunahme der Effekten (Reichsschatzscheine) und die außerordentliche große Entnahme von Girogeldern herab. Namentlich der Verschiebung auf Girokonto ist es zuzuschreiben, daß die letztwöchige Besserung um mehr als 32 Millionen M. hinter der gleichen Woche des Vorjahres zurückbleibt. Die Steuerpflicht ist jetzt nur noch um 6½ Mill. Mk. geringer als vor Jahresfrist, während Ende März die Differenz zu Gunsten des laufenden Jahres 38½ Millionen M. ausmachte. Auf Grund des vorliegenden Aus-

MARCHIVUM

Pastor Ganglin, während er sich geschmeichelt hatte, zu ehrlich zu sein, um einer geliebten Frau Armut und eine ungewisse Zukunft zu bieten.

War es denn jetzt nicht auch jämmerlich um ihn bestellt? Das Gehalt, das man im Reichstag so hoch gefunden hatte, reichte ja nicht zur Hälfte aus, um alle die Ansprüche zu befriedigen, die seine Familie an ihn stellte.

Weshalb hatte er damals nicht die kleine Ellfeld gebeten, seine Frau zu werden?

Auf das Repräsentieren hätte sich diese kleine Frau freilich wohl weniger gut verstanden wie seine hochgeborene Gattin. Vielleicht würde sie ihm in seiner Karriere hinderlich gewesen sein, vielleicht würde er es an ihrer Seite niemals bis zum Generaldirektor gebracht haben?

Ach, was nützte ihm der arme, nach Liebe hungernde, von allen Seiten bedrängte Generaldirektor? Anna Ellfeld hieß das Glück, das er verpaßt hatte.

Aber da wurde die Beleuchtung im Abteil angedreht, bald darauf war die Station, die das Ziel von Westmarks Inspektionsreise bildete, erreicht, und der Zug fuhr in die hell erleuchtete Bahnhofshalle ein, wo zwei Unterbeamte zum Empfang des Herrn Generaldirektors bereit standen.

Er sprang aus dem Wagen, lächelte freundlich herablassend, war wieder klug und vernünftig und dachte nicht mehr an sein verpaßtes Glück.

Vom Büchertisch.

Handelsliteratur. Plutus. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhard). Inhalt vom 14. Heft des fünften Jahrganges: Dollardiplomaten. — Sombart über Reklame. Von Ernst Grossald-Berlin. — Revue der Presse. — Aus den Börsensälen. Von Bruno Buchwald-Berlin. Börsenkompromiß. — Der Kampf um die Tantieme Buchmann contra Buchwald. — Preußische Pfandbriefbank. — Bunte Schüssel. — Ungarbank in Amerika. — Berichtigung. — Einwände gegen Aktienzeichnung. — Gültige Beschlüsse der Generalversammlung. — Gedanken über den Geldmarkt. Von Justus. — Plutus-Merkblatt. — Antworten des Herausgebers. — Waren des Welthandels (Tabak). — Chefs und Angestellte. — Neue Literatur. — Generalversammlungen. — (Abonnements vierteljährlich per Post, Buchhandel und direkt vom Verlag M. 4.50. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Verlag, Berlin-Charlottenburg, Goethestr. 69.)

Albumblätter.

Die Freundschaft ist die heiligste der Gaben;
Nichts Heiligeres kommt uns ein Gott verleih'n.
Sie wärmt die Ferne und mildert jede Pein,
Und einen Freund kann jeder haben,
Der selbst versteht, ein Freund zu sein.

* * *

Sorgen tragen nichts in die Küche.

* * *

Halt aus im Leid — Halt ein im Genuß.

Rätsel-Ecke.

Tauschrätsel.

a.		b.
1. Baum	—	Rückstand
2. Blütenstand	—	Knochenstück
3. Himmelskörper	—	Verbrecher
4. Menschliches Wesen	—	Deutscher Fluß
5. Gemütserregung	—	Pflanzenteil.

Es sind 5 Wörter zu suchen von der Bedeutung unter a. Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens ein anderes Wort zu bilden von der Bedeutung unter b. Die neu eingefügten Buchstaben ergeben im Zusammenhang gelesen, etwas Zeitgemäßes.

Rätsel.

Zuerst, was Dir die Richtung weist,
Dann, was von einem Manne spricht.
Zum Schluß, was oftmals wird verspeist
Und was oft staunend aus Dir bricht.

Das Ganze kommt einmal im Jahr.
Ein rätselhaftes Tier soll's bringen;
Und bei der Ostergloche klingen
Erfreut sich drum die kleine Schar. S.

Gleichklang.

$$(a - b) + c - (d - e) + \frac{1}{2} f = x.$$

a Zauberer, b Eigenschaft, c Zeichen einer hohenpriesterlichen Würde, d Singvögel, e Metall, f Möbelstück und geschäftliches Unternehmen.

x beliebtes Getränk.

Abstrichrätsel.

— e — n — e — u — h —.

Es sind fünf Wörter zu suchen von folgender Bedeutung: 1. Himmelskörper, 2. Seegewächs, 3. tropischer Baum, 4. Flur, 5. Ziel des Ehrgeizes. Von diesen Wörtern sind der Reihe nach die fünf oben angegebenen Buchstaben abzustreichen. Werden alsdann die Wortreste verbunden, bezeichnen sie einen Tag des Kirchenjahres.

Bilderrätsel.

Lösung der Pyramide in voriger Nummer:

I
Ei
Eis
Eris
Gries
Sieger

Lösung des Merkräsels in voriger Nummer:

Kontor, Sperling, Weinhaus, Plage, Wien.
Kopenhagen.

Lösung des Logogriphs in voriger Nummer:
Schuldbegin (Schuld, Bring, Sinn).

Lösung des Tauschrätsels in voriger Nummer:
a) Dom, Lamm, Hauer, Mars, Hans, Hals.
b) Rom, Lama, Hader, Mais, Haus, Halm.
Radium.

Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.
Für die Redaktion verantwortlich: Karl Apfel, Mannheim.

Nr. 15. Mannheim, den 12. April. 1908.

Ein stiller Mensch.

18) Roman von **Paul Bliß.**

(Nachdruck verboten).

Zu den vielen Sorgen noch eine neue.

Nein! Hier durfte Kurt nichts unternehmen! nein, hier nicht!

Denn sonst wäre jede, aber auch jede Hoffnung auf eine Versöhnung ausgeschlossen; dies würde und mußte zu einem unheilbaren Bruch führen.

Hier mußte Kurt entsagen!

Kaum war er daheim, so bestürmten auch schon Schwester und Sohn ihn, das Nähere zu erfahren.

Ruhig hielt er allen Fragen stand und erzählte, was er eben erfahren hatte.

Wie ein Blitz schlug diese Neuigkeit ein.

Zuerst fand niemand gleich das rechte Wort.

Bis endlich Kurt erregt rief: „Aber das ist doch kein Grund, mir den Weg zu Greten zu versperren!"

Natürlich gab Tantchen ihm vollständig recht.

Doch der alte Herr bat nun: „Diesmal, lieber Junge, mußt Du mir das Opfer bringen! Tu mir den Gefallen, entsage diesmal, ich flehe Dich an darum!"

Kurt war starr. „Aber, Papa, weshalb denn nur!? Ich verstehe das gar nicht!"

Und der Vater bat weiter: „Ich möchte nicht, daß der Bruch mit Bruno noch größer wird. Ich kann nicht in Ruhe sterben, bevor ich ihn nicht versöhnt weiß. Ich habe ihm viel Unrecht zugefügt — wir alle haben das getan —, und das muß wieder gut gemacht werden! Sagt, was Ihr wollt, ich bleibe dabei. Und diesmal lasse ich mich nicht von meinem Vorhaben abbringen!"

Tante Marie war direkt entsetzt und schlug die Hände über den Kopf zusammen.

Kurt aber erklärte bebend: „Papa, was Du von mir verlangst, kann ich Dir nicht versprechen."

„Du mußt, mein Sohn, diesmal mußt Du es tun."

„Aber, es handelt sich um mein Lebensglück, Papa, ich liebe Gretchen!"

Plötzlich kam dem Vater eine rettende Idee. „Aber Du weißt ja noch gar nicht, ob sie Deine Liebe auch erwidert."

Da verstummte Kurt und sah verlegen drein.

Der Alte aber fuhr fort: „Und wenn sich alles so verhält, wie Onkel Klaus mir erzählt hat, so wirst Du Dir doch auch kaum eine Hoffnung zu machen brauchen; dann ist Grete doch wohl nur um Brunos willen zurückgekommen."

Jetzt bekam Kurt einen roten Kopf und stürmte hinaus.

Darüber mußte er Gewißheit haben! Und zwar so bald als möglich!

Denn in diesem Zweifel weiter zu leben, erschien ihm unmöglich. Jedenfalls wollte er nicht freiwillig entsagen.

Also steckte er sich hinter Tante Marie, die sollte Grete einladen, und dann wollte er einen ernsthaften Antrag riskieren. Natürlich war Tantchen sofort bereit.

Aber auch beim Onkel Klaus hatte man Vorsorge getroffen. Als Frau Grete erfuhr, daß Onkel Waldi dagewesen war, ahnte sie ungefähr, was nun folgen würde, denn sie kannte ihren Kurt. Und um dem zu entgehen, bat sie: „Der Herbst ist so schön. Was meinst Du, möchten wir nicht noch ein paar Tage nach dem Süden gehen?" Natürlich war Onkelchen, der wohl auch etwas witterte, sofort dabei. Und schnell nahmen sie dann Reißaus.

So wurde also aus Kurts Plan vorerst nichts, und er mußte nun doch in Geduld sich fügen.

IX.

Da der Herbst in diesem Jahre sehr schön war und das milde, sonnige Wetter im Süden ungewöhnlich lange anhielt, so wurde der Ausflug von größerer Dauer, als man ursprünglich geplant hatte.

Manchmal wohl drängte Frau Grete leise, daß man nun an die Heimfahrt denken müsse. Aber Onkel Klaus tröstete sie immer, indem er sagte: „Bleib nur ruhig noch ein paar Wochen hier, bis über die ganze Geschichte erst Gras gewachsen ist. Wir kommen immer noch früh genug zurück in unser Nest."

Und so verflogen denn die Wochen schnell dahin, und erst anfangs November kamen die Ausflügler heim.

Werdenberg lag schon in Eis und Schnee, so daß man erst ein paar Tage brauchte, um sich an den Temperaturunterschied zu gewöhnen. Sowohl Onkelchen als auch die junge Frau waren stark erkältet, und beide durften vorerst nicht das Haus verlassen.

Natürlich war die Ankunft der Ausflügler sofort bekannt geworden, und schon nach wenigen Tagen stellten sich auch wieder Besuche ein.

Eine der ersten war — zu Onkels heller Freude — die „liebe Tante" Marie. Sie kam mit derselben Freundlichkeit wie ehedem, umarmte und küßte die junge Frau und war von wahrhaft rührender Teilnahme zu den beiden Patienten. Von allem, was vorhergegangen, erwähnte sie gar nichts, ignorierte alles, als wisse sie absolut nicht, daß Waldemar und Klaus

jenes ernste Gespräch gehabt hatten; ihre Liebe zu Kurt und ihr Vertrauen auf seine Sieghaftigkeit war so groß, daß sie noch immer mit der Tatsache rechnete, aus der jungen Frau und ihrem Liebling ein glückliches Paar zu machen.

Grete mußte im stillen darüber wehmütig lächeln, denn diese aufopfernde Liebe des alten Fräuleins hatte bei aller Komik dennoch etwas unendlich Rührendes.

Onkel Klaus aber machte aus seiner Spottlust durchaus keinen Hehl, und wo es nur anging, spielte er seiner „lieben alten Freundin" immer wieder einen kleinen Streich.

Auch Kurt meldete sich bald, zwar nicht persönlich, aber er sandte einen kostbaren Strauß und ließ „gute und baldige Besserung" wünschen.

Dazu lächelte Onkel Klaus nun gar nicht. Wütend sagte er: „Der Bengel ist einfach dummdreist. Es scheint, Du hast ihn doch mehr als nötig verwöhnt. Sonst würde er noch all dem, was vorgegangen ist, sich doch keine Hoffnung mehr machen können."

Heiter wies sie den Vorwurf zurück.

Doch Onkelchen erklärte empört: „Dann hilft jetzt nur noch eins, daß ich ihm mal ganz gehörig den Kopf wasche."

„Das laß nur lieber sein," bat sie gutherzig, „mit dem Jungen werde ich ganz allein fertig; wenn er schon einen Korb hinnehmen muß, dann soll er ihn von mir selber, und zwar zartfühlend, bekommen, denn weh tun möchte ich ihm nicht."

Damit mußte Onkelchen sich, wenn auch widerwillig, vorerst trösten . . .

Und als die junge Frau wieder hergestellt war und ausgehen konnte, kamen nun die Einladungen nur so ins Haus geflogen.

Der Winter mit seinen Tanzfreuden begann.

Gesellschaften, Konzerte, Privattheater-Aufführungen und Festlichkeiten folgten in bunter Reihe.

An allen Veranstaltungen nahm Grete nun zwar nicht teil, aber vielen Einladungen konnte sie sich doch nicht gut entziehen.

Und wo sie erschien, war sie fast immer der Mittelpunkt, um den sich alles Leben konzentrierte, und der vor allem die heiratslustige Männerwelt anzog.

Sehr schnell hatte sich ein großer Kreis von Verehrern zusammengefunden, die in der ebenso schönen wie lustigen jungen Frau eine gute Partie erblickten.

Sie selber nahm wohl all die Huldigungen, die man ihr darbrachte, liebenswürdig und freundlich entgegen, doch hütete sie sich streng, auch nur einem einzigen irgend welche Hoffnungen zu machen.

So sah denn der verliebte Kurt, daß ihm schnell eine gewaltige Konkurrenz erwachsen war. Das aber schreckte ihn nicht ab. Im Gegenteil. Nun erst recht fing sein junges Herz von neuem Feuer, und mit lustigem Eifer betrieb er jetzt erst in vollem Umfang seine ernste Bewerbung um die schöne Base.

Doch auch er hatte nicht mehr Glück als die anderen Verehrer. Auch er wurde freundlich und nett behandelt, sowie er aber mal einen Anlauf zu einer ernsteren Wendung nahm, wurde er sofort lustig, aber auch sehr bestimmt in die Schranken gewiesen. Und allein sah und traf er die junge Frau jetzt niemals mehr, so viel und so stetig er auch danach flehen mochte.

Das ärgerte ihn nun zwar sehr und machte ihn über die Maßen nervös, so daß er oft erregt und ganz ratlos umherlief, aber dennoch sank sein Mut und seine siegessichere Hoffnung auch jetzt noch nicht, und er tröstete sich damit, daß auch für ihn noch der rechte Moment kommen mußte, der ihm sein ersehntes Glück bringen würde.

Natürlich tat Tante Marie alles, ihn in diesem sicheren Glauben nach Kräften zu bestärken.

Nur von einem hörte und sah man noch immer nicht das Geringste.

Zwar hatte ja Bruno fast immer still und zurückgezogen in seinen Wänden gelebt, dennoch aber war er in früheren Jahren manchmal, — wenn auch nur auf eine Stunde, — zu einigen der größeren Festlichkeiten erschienen; in diesem Winter aber sah man ihn nirgends.

Alle Einladungen, die nach Schönau kamen, wanderten in den Ofen. Einsam und allein saß er auf seinem Gut und kümmerte sich um keinen Vorgang der Außenwelt; und da alle Feldwege tief verschneit, auch nur schwer passierbar waren, so wurde er nur selten von Besuchern heimgesucht. Seine einzige Passion war jetzt die Jagd.

Aber einmal drang doch ein Lebenszeichen vom Schauplatz der Festlichkeiten zu ihm.

Bei einem Gang durch den Wald traf er den neuen Förster, einen flotten, schneidigen Kerl. Und der berichtete von dem letzten Kasinoball in Werdenberg, den er mitgemacht hatte. Natürlich drehte sich alles, wovon er sprach, um die schöne junge Frau. Das sei ein direktes Ereignis für Werdenberg. So was Entzückendes habe man seit Jahren hier nicht gesehen. Alle Männer seien bis über die Ohren verschossen und alle Frauen möchten platzen vor Neid und Eifersucht. Am meisten Chancen aber scheine doch der Kurt, dieser Teufelskerl, zu haben, und man rechne denn jetzt auch schon ganz allgemein damit, daß er demnächst die ebenso schöne wie reiche junge Frau heimführen werde.

Still und gelassen hörte Bruno zu. Nicht ein Wort oder eine Frage tat er dazwischen. Nicht ein einziges Mal wurde er unruhig, nicht einmal zuckte er mit der Wimper. Ruhig, als ginge ihn alles das durchaus nichts an, ließ er den anderen reden und reden.

Und als sie sich am Kreuzweg trennten, schüttelte er dem Förster kräftig die Hand, sagte ihm ein freundliches „Auf Wiedersehen" und ging still seinen Weg weiter.

Aber so ruhig, wie sein Aeußeres war, sah es in seiner Brust nun doch nicht aus.

„Es hatte nur des Anstoßes bedurft, und wieder stand sein ehrlicher Haß in lodernd heller Flamme.

Also wirklich, es sollte wirklich wahr werden, dieser junge Elegant sollte wahrhaftig die Auserkorene heimführen!

Er griff sich an den Kopf, immer wieder und wieder, — er konnte so etwas nicht verstehen!

Und doch, und doch war es ja ja! Er hatte es neulich ja schon von ihr selber andeuten hören!

Wütend biß er die Zähne zusammen, wütend umklammerte er seinen Knotenstock, und finster drohend ward sein Blick.

Er haßte ihn! Ja, ja, er haßte ihn mit wilder Leidenschaft! Ihn, der ihm alles genommen, der ihm nun auch das letzte, das beste noch nahm! Ja, ja, er haßte ihn unsagbar!

Und er richtete den Blick zum Himmel empor und seine Lippen flüsterten: „Du, der Du über uns thronst, Du große Macht, Du unbegreifliche Kraft, Du große Güte und Liebe, die wir stumm und staunend anbeten, die wir tagtäglich aufs neue erkennen und fühlen, Du wunderbare Allmacht, ich flehe zu Dir, inbrünstig flehe ich: Dulde es nicht! Dulde diese schreiende Ungerechtigkeit nicht! Zerschmettre ihn! Vernichte ihn! Ja, ja, räume ihn mir aus dem Wege! Und gib sie mir, nur mir allein! Denn ich liebe sie ja! Ich liebe, ich bete sie ja an! Gib sie mir, Herr Gott! Gib sie mir allein!"

Und zuletzt wurde aus seinem Flüstern ein lauter Ton, und mehr und mehr schwoll er an, und die Schlußworte schrie er wie im wilden Schmerz in den stillen Wald hinein.

Aber mit einmal hielt er inne und erschrak über seine eigne laute Stimme. Beinah ängstlich sah er sich um. — Wenn ihn jemand gehört hätte!

Es war ja Wahnsinn, was er gebeet hatte, — der helle Wahnsinn war es ja!

Wenn nur der Förster ihn nicht noch gehört hatte!

Und mit einmal kehrte er um, lief den Weg zurück, so schnell es in dem tiefen Schnee nur möglich war, und eilte nach Hause.

Nur allein sein! Nur jetzt keinen, keinen Menschen mehr sehen!

So eilte er in sein Zimmer, schloß sich ein und brütete, in dumpfer Wut sinnend, sich quälend, sich marternd, vor sich hin.

Angstvoll sah seine junge Wirtin ihn kommen, so scheu und erregt ihn vorüber huschen und dann in seinem Zimmer verschwinden.

Und mit tränenfeuchten Augen sah sie ihm nach und hörte das Schloß einschlagen.

Jäger sollte er werden, wie noch keiner war! Das müßte überhaupt geehrt werden, der Tag Palmarum Tralarum! Aber wie? — — — —

Am anderen Tag stand im Kreisanzeiger unter den Familienanzeigen zu lesen:

Gestern Abend wurde uns unser Sohn
Friedrich Wilhelm Hubert Palmarum
geboren. Allen Freunden statt besonderer
Anzeige. Friedrich Wilhelm Wilhardt,
Gutsbesitzer.

Das verpaßte Glück.

Skizze von Alfred von Hedenstierna.
Aus. Uebersetzung aus dem Schwedischen von Martha Sommer.

[Nachdruck verboten].

Generaldirektor Westmark entstieg einem Abteil erster Klasse und schritt eilig auf die Tür des Bahnhofsrestaurants zu, um die siebenundvierzig Minuten, die bis zur Abfahrt seines Zuges vor ihm lagen, zum Mittagessen zu benutzen. Plötzlich verlangsamte er jedoch seinen Schritt und zog höflich und stumm grüßend den Hut.

Als er den Drücker zur Tür des Speisesaales in der Hand hielt, wandte er sich noch einmal um und warf einen raschen, interessierten Blick auf die Dame, der sein Gruß gegolten hatte. Es war eine rundliche Frau in mittleren Jahren, die so schwer mit Paketen beladen war, daß sie Mühe hatte, sie im Speisesaal, wohin auch sie jetzt ihre Zuflucht nahm, unterzubringen.

Sie war ganz offenbar eine Dame der höheren Stände, aber so ausgesprochen elegant wie die Erscheinung des Generaldirektors war ihre nicht.

Ein wenig echauffiert und voll Hast entledigte sie sich ihrer Pakete und trat darauf an das Büffet.

„Bitte Fräulein, ein Brötchen mit Wurst und eine Tasse Bouillon."

Das Büffetfräulein beeilte sich, die Bestellung durch eine in der Rückwand befindliche Klappe in die Küche zu übermitteln, und die Dame ließ sich an einem der gedeckten Tische nieder, sehr befriedigt, das Geld für das warme Mittagessen gespart zu haben. Unterwegs konnte man sich wirklich ganz gut einmal mit Butterbrot und Bouillon als Mittagessen begnügen.

In diesem Augenblick trat der Generaldirektor an ihren Tisch heran.

„Ich scheine nicht das Glück zu haben, von Ihnen wiedererkannt zu werden, meine Gnädige, aber ich glaube bestimmt mit Frau Pastorin Ganglin die Ehre zu haben . . . ."

„Allerdings . . . ach ja, nun erkenne ich Sie wieder, Herr Rat . . . Herr Direktor . . . ja, Ihren jetzigen Titel weiß ich freilich nicht, Herr Doktor Westmark," rief die Pastorin aus und ergriff lebhaft und treuherzig die feine, weiße Hand, die sich ihr entgegenstreckte.

„Generaldirektor, Frau Pastorin, wenn Sie es mit den Titeln so genau nehmen wollen," sagte der Büreaukrat verbindlich lächelnd und fügte hinzu: „Da es mir vergönnt ist, Sie nach so langer Zeit hier zufällig wiederzutreffen, gestatten Sie vielleicht, daß wir unser Mittagessen gemeinsam einnehmen?"

Die Pastorin nickte freundlich und schwebte dann so leichtfüßig wie ihre Korpulenz es zuließ, durch den Saal, um dem Fräulein am Büffet zuzuflüstern, daß sie sich anders besonnen habe und nun doch das Diner essen wolle.

Die männlichen Insassen des Pastorats waren von nicht annähernd so weltmännischem Aeußern wie der Generaldirektor, und die Pastorin fühlte sich in sehr gehobener Stimmung und kam sich wieder ganz jung vor, einen so eleganten Kavalier für sich sorgen zu lassen, der eine Flasche Porentruyer hatte kommen lassen und, wenn die Pastorin vom Eisenbahnfieber gepackt wurde und ihre Bewegungen nervös beschleunigt, beruhigend erklärte:

„Wir haben einen Aufenthalt von siebenundvierzig Minuten, wovon kaum zehn verstrichen sind."

Es begann allmählich recht gemütlich zu werden an dem Fenstertisch in dem kleinen Bahnhofsrestaurant, wo niemand den Generaldirektor und die Pastorin kannte. Der Porentruyer in der Flasche sank und die Stimmung stieg, und bald erschien es beiden ganz undenkbar, daß es zwanzig Jahre her sein sollte, seit sie zuletzt an einem Tisch gesessen hatten: das war in der Pension Svensson gewesen, wo Westmark als junger Referendar gewohnt hatte, und wo das damalige Fräulein Ellfeld den Haushalt erlernt hatte.

Eine Erinnerung nach der anderen wurde wachgerufen;

„Besinnen Sie sich noch auf unsere Aufführung am Fastnachtsabend? . . . Erinnern Sie sich des alten Kanzleirats mit seiner Perrücke, über den wir so oft gelacht haben?" so ging es unaufhörlich.

„Aber damals hatten Sie doch eigentlich mehr Neigung für die Justizkarriere?"

„Ja, der Mensch denkt und Gott lenkt! Damals dachte Fräulein Anna Ellfeld auch wohl kaum daran eine Frau Pastorin zu werden?"

So plauderten sie und frischten die Erinnerungen auf. Aber je redseliger und fröhlicher und jugendlicher die kleine Pastorin wurde, desto ernster und nachdenklicher wurde der Generaldirektor. Und je mehr er zeigte, mit welchem Interesse er die einfachen Lebensschicksale des kleinen Fräulein Ellfeld verfolgt hatte, deste klarer wurde es ihm, daß sie ihn im Laufe der Jahre völlig aus dem Gesicht verloren hatte und nur noch eine ungewisse Vorstellung gehabt hatte, daß er „irgend ein großes Tier" in der Hauptstadt geworden sei.

Sie hatte sich seiner ja auch nur noch mit Mühe erinnern können, während er, obwohl aus dem zierlichen jungen Mädchen eine Matrone geworden war, die blitzenden braunen Augen sofort wieder erkannt hatte. —

Der Generaldirektor wartete auf den Zug, der gen Westen ging, während das Pastorat, wo Frau Ganglin zu Hause war, in östlicher Richtung lag. Sein Zug ging zuerst, und als der Stationsvorsteher das Zeichen zur Abfahrt gegeben hatte, stand sie nickend und winkend auf dem Perron und war durchaus nicht vulgär und dick, sondern ganz einfach charmant und ganz jugendlich. Er lehnte sich weit zum Fenster des Abteils hinaus und neigte sein Haupt zu einem tiefen, ehrerbietigen Gruß.

Als die zur Matrone und Pastorin verwandelte kleine Anna Ellfeld seinen Blicken entschwunden war, sank der Generaldirektor in die Polster zurück und gab sich seinen Gedanken hin. Er hatte die kleine Ellfeld damals vor zwanzig Jahren sehr gern gehabt. Sie war so frisch und anspruchslos gewesen und dabei so herzensgut. Vielleicht hätte er in einer Verbindung mit ihr das wahre Glück gefunden.

Er ließ sein verflossenes und sein gegenwärtiges Leben an sich vorbeiziehen. Generaldirektor wird ja nicht gerade jeder, sondern nur der, welcher Glück, Begabung und Energie hat, oder doch wenigstens einen gewissen Sinn für Ordnung.

Er genoß deshalb die allgemeine Achtung und war mit einer Dame aus einflußreicher Familie verheiratet, die vortrefflich zu repräsentieren verstand und ihm Kinder geschenkt hatte, denen freilich alle ganzenden Gaben abgingen, namentlich auch die Gabe, warm und innig zu lieben, die ihm aber auch bislang nie Anlaß zu ernsterer Sorge gegeben hatten.

Es war ein korrektes, aber ziemlich liebeleeres Leben, das hinter ihm lag. Und pflichttreu und korrekt würde er weiterleben, falls nichts dazwischen kam, bevor er es soweit gebracht hatte, daß die Lebensversicherung die Schulden deckte. „Warum spekulierst Du nicht und trachtest wie andere Leute, Kapital aus Deiner Stellung zu schlagen?" hatte seine Frau ihn oft anzustörnen versucht. Und weil er dazu zu „feige" und „träge" war, wie sie meinte, — er selbst fand, daß er dazu zu ehrlich sei — hatte sie die Kinder gelehrt, geringschätzig auf den Vater herabzublicken.

Ach wie ganz anders war die kleine Ellfeld gewesen. Damals hatte das Glück seinen Weg gekreuzt, aber auch damals war er zu „feige" und „träge" gewesen, um es festzuhalten, und da war das Glück weiter gegangen . . . zu

„Großmama sagte gestern, der Großpapa werde diesmal wohl umsonst auf seine Schnepfe warten," meinte Erika altklug.

Himmeldonnerwetter! Beinahe wäre Wilhardt aufgefahren. Mochte der Schwiegervater auch einmal warten, er wartete ja auch auf Verschiedenes! Ach so . . . nein, so war es ja gar nicht.

„Na warte, Erika, nächstes Jahr kriegst Du eine kleine Flinte und gehst mit, die Schnepfe für Großpapa schießen! Hier im Hause sind dann die Frauenzimmer ganz Herr," sagte er mit grimmigem Humor.

„Kann ich dabei auch meine Puppe mitnehmen?" fragte Erika harmlos.

Wilhardt schnitt eine kleine Grimasse. Nein, so ein Mädel war doch nicht wie ein Junge . . .

„Schreibt jetzt mal vorn im Wohnzimmer einen netten Brief an den Storch," rief er und schob die Mädels hinaus.

„Schieß den Storch nur nicht tot, Papa," rief Hilde noch im Fortgehen, „sonst bringt er kein Brüderchen."

Er hielt sich die Ohren zu: „Hinaus mit Euch Kroppzeug!" Hinter den Kindern drängte sich Cora hinein, die braunweiß Gefleckte, Preisgekrönte. Wedelnd setzte sie sich vor ihren Herrn hin und sah ihn mit ihren klugen, braunen Hundeaugen an.

Er kraschelte sie über die schönen Behänge.

„Ja, mein Tierchen, Du möchtest gern ein bißchen nach „ihnen" gehen, nicht wahr? Und wir gehen auch . . . ganz heimlich . . . Alle ärgern sie Herrchen, hier im Haus und draußen, nur Du nicht! Jetzt machen wir uns dünne."

Das kluge Tier stieß ein leises Freudenwinseln aus.

Einige Minuten später schlichen Herr und Hund ganz leise an der Wohnzimmertüre vorbei, hinter der Wilhardt Frau und Schwiegermutter lachen hörte, und wo die Puppen sich mit ihrem Brief an den Storch wahrscheinlich von oben bis unten mit Tinte beschmierten.

Wie zwei Verschwörer schlichen die beiden zur Gartentür hinaus, mäuschenstill.

Es wäre ja eine Sünde gewesen, den heutigen Tag ungenützt zu lassen. Durch den Heckenweg ging es aufwärts, dann über Sturzäcker. Oben, in dem niedrigen Gehölz, begann dann sein Jagdrevier.

Stundenlang strich er so umher. Es wurde nun schon stark dämmerig . . . die höchste Zeit! Und noch nichts zu hören.

Da sollte doch ein zehnfaches Donnerwetter in dieses verdammte Pech schlagen . . . Cora wich scheu zur Seite . . . sie konnte doch nichts dafür.

Da . . . sie spitzte die Ohren . . . Durch das niedrige Unterholz kam das wohlbekannte Surren und Schwirren, das jedes waidgerechte Herz in höchste Aufregung bringt.

Ein Schuß . . .

Mißmutig ließ er die Büchse sinken. Er hatte kein Klaffchen gehört. Aber was war das? Cora strebte mit allen Zeichen der Aufregung ins Holz . . .

* * *

Im „Schwarzen Adler" war der Stammtisch fast vollständig besetzt.

„Wo bleibt denn nur Wilhardt?" fragte der Oberförster, der in bester Laune war, denn er hatte zum Trakarum noch eine erlegt.

„Dem haben wir es wohl ein bißchen zu toll gemacht in der letzten Zeit," meinte der Amtsrichter. „Sein Jagdpech und seine Mädels . . . Der Tabak war ihm wohl ein bißchen zu stark."

„Ich meinte fast, ihn vorhin hinter seinem Garten gesehen zu haben," krähte der Apotheker, der gern überall herumschnüffelte. „Wie 'n Verbrecher schlich er hinaus."

„Na, wenn er Glück gehabt hätte, wäre er wohl schon wieder da," rief der Oberförster triumphierend. „Dann schliche er nicht aus Hintertüren hinaus, sondern käme den geraden Weg am „Schwarzen Adler" vorbei, wie andere ordentliche Christenmenschen!"

Draußen hörte man den Wirt reden mit vielen „Ahs" und „Obs" und lebhaften Ausrufen der Bewunderung. Dann wurde die Tür aufgestoßen . . . ehrfurchtsvoll, breit . . . Und auf der Schwelle erschien, strahlend vor Freude, Gutsbesitzer Wilhardt.

„Ah . . . der Sieger!"

Die Rufe der Jagdgenossen endigten in neidischem Staunen. Denn in jeder Hand hielt er einen der vielbegehrten Vögel; die langen Stecher hingen zur Erde.

„Doublette" . . .

Der Amtsrichter, der heute abend auch heimlich ausgewesen war, und zu guter letzt noch „eine" gefehlt hatte, wurde ganz grün vor Eifersucht. Der Apotheker fühlte sich als entthronte Größe, und auch der Oberförster war wohl nicht ganz frei vom Neid der niederen Kreatur. Nur die Glückwünsche des alten Sanitätsrates durften wohl als ungeheuchelt gelten, denn der hatte sich schon lange zur Ruhe gesetzt, und kibitzte nur noch so zu seinem Vergnügen, und der alten Erinnerungen halber des Sonntags ein bißchen bei den Jagdgesellschaften herum.

Der Gutsbesitzer hätte die ganze Welt umarmen können. Das war noch keinem von dem ganzen Jagdtisch passiert, solch ein Jägerglück! Und begießen wollte er es, den alten Knaben die Nase begießen, daß sie sich noch lange des Tages erinnerten, der seinen Ruhm wiederherstellte.

Aber zu Hause warteten sie ja auf ihn und wußten gar nicht, was aus ihm geworden war . . . Er schickte Jean, den kleinen Piccolo mit den großen Ohren nach Hause, um die Freudenbotschaft zu überbringen, und den Hausschlüssel abzuholen.

Die beste Flasche aus dem „Schwarzen Adler" erschien. Feierlich senkten sich die Nasen auf die grünen Römer, und eben wollte der Oberförster den Trinkspruch auf den glücklichen Schützen ausbringen, als der Piccolo wieder hereinstürzte, atemlos, aufgeregt.

„Herr Wilhardt, Herr Wilhardt . . . sie suchen Sie zu Hause! Das Mädchen ist mir begegnet, es wollte gerade hierher." Wilhardt wurde blaß und setzte sein Glas hin.

„Ist was passiert?"

„Schlingel, so erschreckt man doch die Leute nicht!" rief der Wirt unwillig, und wollte Jean am Ohre wegziehen.

Aber der wußte sich ihm zu entziehen und brüllte:

„Ein Junge ist angekommen, sagt die Anna" . . .

„Wa—a—as?"

Einen Augenblick war es ganz still, dann brach der Jubel laut los.

„Hoch soll er leben . . . Wilhardts Junge — und seine Doublette — Donnerwetter, hat der Mensch Glück zu Palmarum! Gerade noch vor Torschluß!"

Gutsbesitzer Wilhardt stand wie betäubt da. Dann plötzlich kam er zu sich, fiel dem dicken Oberförster um den Hals, umarmte auch den Amtsrichter und den Apotheker, den er sonst nicht recht leiden mochte, griff dann nach seiner Doublette und drehte sich dabei wie ein Kreisel . . . Dann strebte er nach der Tür.

„Holla, Freundchen!" rief der Oberförster und hielt sie zu. „So haben wir nicht gewettet! Drücken gilt nicht."

„Laß mich, Oberförster!" rief Gutsbesitzer Wilhardt. „Herr Wirt . . . bringen Sie den Herren, was sie wollen, auf meine Rechnung, ich muß nach Hause, meinen Jungen sehen."

„Er glaubts nicht so!"

„Ich auch nicht." . . .

„Ausgeballert . . . einen Trinkspruch lang!" kommandierte der Oberförster. „Palmarum Trakarum soll leben, und was es Dir gebracht hat . . . angestoßen . . . so . . . übrigens, ich meinte, Du wolltest gar keinen Jungen" . . .

Gutsbesitzer Wilhardt hörte es schon nicht mehr. Er hatte die unbewachte Türe gesehen und war schon draußen.

Mit großen Sprüngen eilte er heim, Galopp, Siebenmeilenschritt! Ein Junge . . . .

Nun würde es ein ganz anderes Leben im Hause. Nun hatte das Weiberregiment ein Ende, dafür würden sie schon sorgen, er und der Junge. Oder vielmehr der Junge und er . . . Ja, so würde es jetzt wohl heißen. Streiche machen sollte sein Junge, Streiche, wie er sie selbst in seiner Jugend gemacht! . . . noch andere, wie des Apothekers Junge und dem Oberförster und Amtsrichter seine . . . Und ein

So ging es jetzt ja oft, alle paar Tage kam so etwas vor, — wie umgewandelt schien er nun ja zu sein!

Mit bebendem Herzen, still und gedrückt, schlich sie sich fort.

Mitte Dezember, bevor noch starker Frost kam, arrangierte die Kasino-Gesellschaft ihre Schlittenpartie.

Wie alljährlich sollte es durch den Wald bis zur Oberförsterei gehen, dort im Restaurant würde man Kaffee trinken, und dann auf demselben Weg zurück nach Hause.

Da das Wetter mild war, fanden sich sehr viel Teilnehmer, so daß eine stattliche Anzahl bunter Schlitten zusammenkam.

Wie gewöhnlich huldigte wieder alles der schönen Frau, die mit Onkelchen zusammen in einem der ersten Schlitten dahinsauste.

Hell klangen die Schlittengeläute, und die eleganten weißen Decken blähte der Wind auf, — es war eine Wonne, so über die weiche Bahn dahin zu sausen!

„Prachtvoll siehst Du aus, Mädel!" flüsterte der Alte ihr lächelnd zu. Kein Wunder, wenn Du alle Männerherzen in Brand steckst!"

Sie lächelte nur stumm dazu. Ihre Gedanken waren ganz anderswo, die wanderten hinaus in das einsame Feld, und sie hofften heute endlich mal auf ein Wiedersehen.

Natürlich war auch Kurt dabei. Er fuhr mit dem Tantchen zusammen. Und er plante für heute etwas Großes. Heute sollte und mußte die Entscheidung fallen!

Herrlich, herrlich war die Fahrt.

Der jungen Frau jubelte das Herz in der Brust.

Erst als man die Stadt hinter sich hatte und aufs freie Feld hinauskam, als nun der endlos weiße Teppich so weit reichte, wie das Auge nur sehen konnte, da erst wurde die Freude groß. Und dazu ein strahlend blauer, klarer Himmel.

„Ach, an solchen Tagen habe ich auch nicht die geringste Sehnsucht nach der Großstadt," sagte sie im ehrlichen Enthusiasmus.

Onkelchen nickte lächelnd. Und er dachtes und jetzt erst noch den Mann dazu, den Du haben möchtest, dann wirst Du die Großstadt überhaupt vergessen! Aber das sagte er lieber doch noch nicht.

Nach einer einstündigen Fahrt, die wie im Fluge dahingegangen war, kam man beim Oberförster an.

Im Nu waren alle Restaurationsräume besetzt, und ein lustiges Leben begann.

Auf allen Tafeln dampfte der würzig duftende Kaffee, und ganze Berge von zartem, eigengebackenem Napfkuchen wurden herbeigetragen.

Alles war in reger Tätigkeit, denn die Fahrt hatte allen Appetit gemacht.

Und während nun alles in lustigem Durcheinander plauderte und scherzte, ließ Frau Grete die suchenden Blicke wandernd umherschweifen. Aber so weit sie auch kamen, denjenigen, den sie heimlich ersehnten, den fanden sie nicht.

Auch Onkelchen merkte das wohl. Und auch ihn schmerzte es ebenso sehr, denn auch er hatte im stillen gehofft, Bruno hier wiederzusehen. Aber nein, der Trotzkopf war nicht gekommen.

Nachdem nun die Tassen geleert und die Kuchenberge verschwunden waren, hob man die Tafel auf.

Und mit einmal saß schon jemand am Klavier und spielte einen flotten Polka.

Schnell waren denn auch die Tische und Stühle zusammengerückt, so daß freie Bahn geschaffen war, und eine Minute später tanzten lustige Pärchen dahin.

Jetzt war der rechte Moment da! Rasch und unauffällig winkte Kurt dem Tantchen zu.

Und zugleich trat Tante Marie an Grete heran und zog sie in ein Gespräch: „Sagtest Du nicht neulich, Du interessierst Dich für alte Truhen und Schränke?"

Freundlich bejahte die junge Frau.

„Dann kommt nur mal mit. Die Oberförsterin hat zwei Prachtstücke oben. So was hast Du gewiß noch nicht gesehen." — Und ohne erst eine Antwort abzuwarten, zog sie die andere mit hinauf in ein Zimmer des ersten Stockes.

Da standen nun auch wirklich zwei prachtvolle alte Möbel, die Gretes helles Entzücken wachriefen. Aber während sie noch ganz im Anschauen vertieft war, öffnete sich die Tür und Kurt trat ein. Und ebenso schnell und lautlos verschwand das Tantchen.

Doch Grete hatte alles gemerkt. Sofort erkannte sie die abgekartete Sache. Anfangs wollte sie böse werden, doch schnell siegte ihr Humor.

Lustig blickte sie sich nun zu Kurt und fragte: „Na, willst Du auch Antiquitäten bewundern?"

Leicht erbebend erwiderte er: „Bewundern ja, aber nicht Antiquitäten, Deinetwegen bin ich hier, Grete!"

Sie lächelte still. Was nun kam, das wußte sie. Aber ganz gut so. Einmal mußte es ja doch klar werden zwischen ihnen.

Und schnell, in verhaltener Leidenschaft, fuhr er fort:

„Bitte, verzeih uns, daß wir diese kleine List anwandten! Aber ich mußte Dich einmal allein sprechen, Grete, und ich fand ja anders keine Gelegenheit dazu!"

Sie nickte ihm freundlich zu. „Also, was willst Du nun von mir?"

Immer erregter, mit rotem Gesicht, starrte er sie an.

„Du fragst noch danach, Grete? Weißt Du es denn nicht? Du mußt es doch längst gemerkt haben, daß ich Dich liebe, daß ich Dich über alles liebe und verehre! Ja, das mußt Du doch schon längst mir angesehen haben!"

Ruhig, ruhig stand sie da und ließ ihn reden.

Und er immer glühender, schnell, schnell, um die so kostbaren paar Minuten zu nutzen: „Ja, Grete, ja, ich gestehe es Dir hier: Du, Du bist mein alles! Dich, Dich will ich erringen, um jeden Preis! Sag ja! Ich bitte, ich beschwöre Dich, Grete, sag ja! Und werde meine Frau!"

Er wollte nach ihrer Hand greifen, aber sie duldete es nicht. Ruhig, mild, aber dennoch ernst und bestimmt antwortete sie ihm nun.

„Mein lieber Kurt, es tut mir leid, daß Du diese Szene heraufbeschworen hast. Und wenn ich Dir jetzt einen Schmerz bereiten muß, so hast Du nur Dir allein die Schuld dafür beizumessen. Ich habe Dir nie eine Hoffnung gemacht. Schon damals, beim Gang nach dem Gärtner, habe ich Dir doch zu verstehen gegeben, daß wir gute Freunde sind, aber mehr auch nicht. Warum also jetzt noch die Frage? Du hättest es doch voraussehen müssen, daß ich sie nur mit einem Nein beantworten könnte."

Er war mit einmal bleich geworden. Zitternd starrte er sie an und ballte die Hände zusammen.

Dann fragte er heiser: „Ist das Dein letztes Wort?"

Stumm nickte sie nur.

„So! Nun, dann bitte, verzeih' die Dreistigkeit!" — Wie ein leiser Hohn klang es.

Und im Umsehen war er fort.

Draußen stand Tantchen und wartete gespannt.

Aber wild faßte er sie an und zog sie mit.

„Komm, komm! Wir fahren sogleich!"

Da erschrak sie vor seiner Hast.

„Was, was hat sie denn gesagt?" flehte sie schnell und leise.

Er aber drängte nur weiter und weiter.

„So komm doch nur, daß wir erst weg können! Der Boden brennt mir hier!"

„Also hat sie nein gesagt!?"

Stumm und wütend nickte er ihr zu.

Jetzt kamen dem alten Fräulein die Tränen, und sie mußte sich am Geländer festhalten, um nicht die Treppe hinabzustürzen.

Doch er faßte sie fest um und trug sie die paar Stufen hinunter.

Und unten bat er noch einmal, jetzt aber ruhiger, um jedes Aufsehen zu vermeiden: „Also, bitte, mach' Dich fertig, wir wollen gleich fahren!"

Dann verließ er sie und eilte hinaus, um schnell anzuspannen zu lassen.

Aus dem Saal her drangen die Töne eines schönen, langsamen Walzers. Aber das reizte ihn nun nicht mehr. Jetzt gab es für ihn nur eines: Fort, schnell fort von hier!

MARCHIVUM

Ein gräßlicher Aufruhr tobte in ihm. Wut, Aerger, Scham, Schmerz und Hohn, alles wild durcheinander, und alles peitschte seine Nerven, daß er rasend zu werden drohte. — Was galt ihm jetzt noch das Leben, was jetzt noch die Zukunft! Gleichgültig war ihm alles! —

Wie lange Zeit der Försterknecht zum Anspannen brauchte! Hätte er jetzt nur seinen eigenen Kutscher hier!

Aufgeregt, bereits im Mantel, lief er selbst nach dem Stall und trieb zur Eile an.

Endlich, endlich war es so weit.

Er sprang auf den Schlitten und nahm die Leine.

Um möglichst unbemerkt fort zu kommen, wollte er vom Hof aus auf einem kleinen Umweg durch den Wald fahren.

Aber kaum zogen die Pferde an, blaffte die große Hofdogge los, so daß die jungen Tiere scheu wurden, aufbäumten und wild losrasten.

Doch Kurt griff die Zügel fest an. Mochten die Biester nur ein bißchen rennen! Das schadete keinem etwas! Und jetzt konnte es ihm ja gar nicht wild genug gehen! Aber mit einmal fiel ihm das Tantchen ein. Er mußte ja umkehren, sie abholen.

Und eben, als er umwenden wollte, trat vom Waldweg jemand heraus, und wieder klaffte ein großer Köter los.

Diesmal aber erschraken die Gäule so sehr, daß sie, wie von einer Tarantel gestochen, angstgehetzt davonjagten, immer querfeldein, aus dem Wald hinaus, über Wiesen und Felder, in rasender, gestreckter Karriere, immer wilder und blind drauflos.

Noch immer zwar hielt Kurt die Zügel stramm, aber dennoch hatte er keine volle Gewalt mehr über die Tiere.

Da versuchte er ein letztes, riß mit aller Kraft die Leine zurück, um die Racker herumzubringen, aber auf einmal riß der Riemen.

Nun war es aus.

Die Tiere, sich ihrer Freiheit bewußt, stürmten nun erst recht weiter wie gehetzt.

Und direkt auf den See steuerten sie los.

Das merkte Kurt erst jetzt. Er wollte aus dem Schlitten springen, aber die Decke hinderte ihn.

Und schon im nächsten Moment gab es einen fürchterlichen Ruck. Das leichte Gefährt prallte gegen einen halb verfaulten Stamm, der am Ufer lag, kippte erst hoch und schlug dann um, die Deichsel brach, die Pferde stürmten am Ufer weiter, Kurt aber flog im hohen Bogen aus dem Schlitten, fiel auf die dünne Eisdecke, brach durch und sank sofort unter.

Das alles war das Geschehnis weniger Sekunden. Es vollzog sich alles in so rasender Eile, daß von der Oberförsterei niemand so schnell hätte folgen und Hülfe bringen können.

(Schluß folgt.)

Die schlafenden Knospen.

Eine Palmsonntagsgeschichte von Käte Lubowski.

(Nachdruck verbo..n).

Es sollte längst Frühling sein und war doch noch immer recht kalt und unfreundlich! Namentlich alle Bäume und Sträucher, die auf dem Berge standen, wollten nicht grün werden. Der Wind fuhr unsanft über sie dahin und machte die dicken Knospen ängstlich. Sie wagten nicht aus ihrer Hülle herauszukommen.

Seit gestern aber war ein Umschlag eingetreten. Doktor Heinz Kachner mußte sogar während seiner Radtour an diesem trüben Palmsonntag einmal abspringen, um sich die hellen Schweißtropfen von der Stirne zu trocknen. Der Wind hatte aufgehört. Die Wolken hingen beieinander, drängten sich fest zusammen und flogen auch wohl manchmal unsicher hin und her. Alles in allem herrschte eine dunkle, erwartungsschwüle Gewitterstille.

Doktor Kachner begann zu bedauern, daß er heute diese Fahrt unternommen hatte. Er hatte noch nicht die Hälfte seines Weges zurückgelegt. Seine ausgedehnte Praxis erstreckte sich seit zwei Jahren nach der anderen Seite. Hierher kam er sonst nicht. Er hatte diese Dörfer, in denen er früher gearbeitet, großmütig einem jüngeren Kollegen überlassen. Der heutige Besuch geschah nur auf dringendes und wiederholtes Bitten des andern. Es handelte sich um einen Geizkragen, der bei einem Bauern Arbeit genommen, plötzlich inmitten eifriger Beschäftigung auf dem Felde in einen tiefen Schlaf fiel, aus dem er bis heute noch nicht erwacht war. Doktor Kachner interessierte sich sehr für diesen Krankheitsfall. Zudem meinte er, diesen langen, stillen Palmsonntag kaum unterhaltender zuzubringen, als auf diese Weise. — Der Wind, der solange, scheinbar bescheiden, auf ein anderes starkes Geräusch gelauscht hatte, machte sich jetzt leise auf. Als der Arzt das Dorf Fidden erreichte, war er schon ein mutiger Bursche geworden, der die stille Palmsonntagsfeier ganz vergessen hatte. — Die Straße war leer. Sogar die Hunde, die sonst kampfeslustig den Radlern entgegenstürzten, fehlten heute. Sie waren sorglich in den kleinen, buntgestrichenen Häusern eingeschlossen, während die Bewohner im Kirchlein saßen. Doktor Kachner kannte Art und Gepflogenheit der Leute hier zur genüge. Zu Beginn seiner Tätigkeit war er oftmals hierher gekommen. Sein Ziel galt dann dem Pfarrhaus. Susanne Meltzer, des alten eifernden Seelenhirten Tochter, hatte sehr lange an den Folgen einer heftigen Lungenentzündung zu heilen gehabt . . . Wie verzaubert war er damals gewesen. Seine Zeitrechnung richtete sich nach diesen Besuchen, seine Augen liefen den Weg bis zu dem dichten Pfarrgarten voraus, um dem ungeduldigen Herzen nicht nachzugeben. Das stille, einfache Kind hatte es ihm angetan. — Die stolzen Zukunftspläne versanken. Er vergaß, daß diese anstrengende Landpartie nichts wie eine goldene Brücke für ihn bedeutete, die es ihm ermöglichen sollte, bei einigen Jahren in den Strom der großen Stadt untertauchen. Er wollte sich dort als Spezialist niederlassen. Nun hatte er das alles vergessen. Er sah nur sie und ihre klaren, treuen Augen, die an seinem Munde hingen. — Der Pfarrer mochte fühlen, wie es um die Tochter stand. Als Doktor Kachner nach langem Besuche wieder einmal davonfahren wollte, bat er ihn zuvor in sein Studierzimmer. Er band für einen Augenblick die Bäffchen der Erfahrung um und tat den Talar der Belehrung an, ehe er zu sprechen begann. Doktor Kachner wußte heute natürlich nicht mehr wörtlich, was er gesagt hatte, aber so ungefähr mußte es gelautet haben:

„Meine Eltern besaßen einst reiche, gesegnete Anlagen, Herr Doktor, denn sie waren Kunstgärtner und hatten weit über die Stadt hinaus einen guten Namen. Es gab viele zarte, kostbare Gewächse unter ihrer Obhut. Wir Kinder aber durften ungehindert zwischen den seltenen Blumen wandeln. Wir hatten den Eltern nämlich zuvor das Versprechen geben müssen, keiner einzigen etwas zu leide zu tun. Verstehen Sie mich? Ich bin auch so ein vertrauender Gärtner gewesen . . . Aber heute möchte ich es Ihnen doch sagen, wie es einst mein Vater getan: „Meine Blume soll Dir heilig sein. Tue ihr nichts zu leide . . ."

Der junge Arzt verstand ihn, und die richtige Antwort, die er darauf zu geben hatte: „Sie ist mir auch heilig. Nur möchte ich sie in meinen Garten verpflanzen," wollte sich ihm über die Lippen drängen. Aber er preßte sie fest zusammen und redete später etwas von einem Mißverständnis, ärztlichem Interesse und Fernbleiben, wenn den besorgten Vater das beruhigen würde. Der sagte schlicht und klar:

„Ja, das würde mir eine große Beruhigung sein."

Seitdem hatte Doktor Kachner dies Dorf, die stille Pfarre und Susanne Meltzer nicht wiedergesehen.

Der Wind trieb jetzt den Staub der Dorfstraße ungestüm in die Luft empor. Wie ein dunkles Tuch lag es über der Erde. Gerade als er in die Nähe der Kirche kam, brach das Unwetter los. Blitz und Donner folgten schnell aufeinander, Trichterförmig kreiste der lose Sand. Und eine Wolke öffnete sich und schickte Ströme von Regen herunter. Es war eine Unmöglichkeit, weiter zu radeln. Kachner sprang ab, lief zu verschiedenen Türen, in der Hoffnung, irgendwo Unterkunft zu finden . . fand sie aber sämtlich verschlossen und stand nun mißmutig und unschlüssig da. Seine Augen suchten unwillkürlich die schmucklose Kirche. Ein Lächeln huschte um seinen Mund. An dem Palmsonntag seiner Einsegnung hatte er zuletzt zu den Klängen der Orgel gesungen . . . Das waren nun elf Jahre her . . . Nein, dahinein durfte er sich wohl kaum retten! Ein bloßer Unterschlupf in der Not sollte ihm dieser Ort denn doch nicht bedeuten. Aber das Wetter tobte ungestümer. Der Donner prallte von dem Dorfhügel ab . kam zurück und grollte in dumpfen Tönen das Echo. Er lehnte sein Rad unter den nächsten Baum und kam langsam an die alte Stelle zurück. In das Tosen mischte sich eine weiche, hohe Frauenstimme! Sie klang aus der Kirche zu ihm:

Merkt auf, ihr jungen Blüten,
Wenn Sturm und Blitze wüten . .

Er wechselte die Farbe. Die Stimme war ihm wohlbekannt. Er wollte wiederum der Vorsichtige und Kluge sein, der den günstigsten Kurs unentwegt beibehält. Sich losreißen und auf Nimmerwiedersehen verschwinden! Und konnte es heute doch nicht . . . .

Die Stimme zwang ihn. Er stieg die Stufen der Steintreppe empor und öffnete leise die schwere Kirchentür. Auf der hintersten Bank fand sich noch ein freies Plätzchen. Dorthin begab er sich . . .

Und die süße Stimme klang weiter:

Es dient euch doch zum Segen,
Denn Gottes Wort und Regen
Weckt und führt still zum Hafen
Die Knospen all, die schlafen . . .

Eine heiße Sehnsucht überkommt ihn. Er sieht oben auf dem Chor ihr schmalgewordenes Gesicht, die klaren, sehnsüchtigen Augen und die tiefe Falte des Leidens um den feingeschnittenen Mund, die vielleicht sein Werk ist . . . Er sieht auch die junge Christenschar im sanften Glauben des Palmsonntags und hört auf den alten Pfarrer, den er als starren Eiferer im Gedächtnis hat, wie er ganz leise und zart die jungen, suchenden Seelen zurechtweist, damit sie heimfinden. Und steht selbst abseits, ohne den Weg zu wissen, der seine eigentliche Heimat umschließt. Wenn er ihm jetzt nicht nachgeht . . . ihn zu ergründen und zu gehen versucht, dann muß er wohl ein ganzes Menschenleben hindurch ohne rechtes „Zuhause" sein. — Er fühlt plötzlich, daß er dies nicht kann.

Als die Feier zu Ende ist, geht er still hinaus und stellt sich abseits unter einen bemoosten Birnbaum, der wohl längst zu alt zum Hervorbringen von Früchten ist. Donner und Blitz sind vorüber. Ein feiner Lenzregen sprüht vom Himmel. Doktor Kachner öffnet die Augen weit vor Erstaunen, als er sieht, daß in dieser einen Stunde alle schlafenden Knospen erwacht sind.

Wie ein grüner, ermutigender Hoffnungsschleier hängen die feinen Blättchen an den Zweigen. Sie lassen auch ihn hoffen, auf die Kraft jenes Gefühls, das er einst aus seinem Leben bannen wollte.

Als er Susanne Meltzers schlanke Gestalt aus der Kirchtür treten sieht, geht er auf sie zu. — Sie hat immer noch nicht gelernt, ihr heißes Herz mit Schleiern zu verhüllen. Sie wird sehr blaß. Ihre Hände verraten, daß sie zittert. Er sagt ein leises Wort:

„Susanne . . ." Als ein herber Mädchenstolz ihren Fuß forttragen will — ein Stolz, der sich vielleicht all der stilldurchweinten Nächte erinnert, nimmt er ihre Hand:

„Ich will mir heute endlich die Blume aus Ihres Vaters Garten holen," sagt er dicht an ihrem Ohr.

Sie versteht den Sinn der Worte kaum, denn der Vater hat zu schweigen verstanden. Sie sieht nur, daß seine Augen anders sind, wie damals, als er so jäh von ihr schied . . . Sehnsüchtig und angsterfüllt, daß ein heißer Wunsch zerbrechen könnte . . .

Darum läßt sie ihm ihre Hand. — — —

So schreiten sie durch den Frühlingsregen dahin.

Die Stimmen der Kindlein folgen ihnen wie zwitschernder Segen:

So nimm denn unsere Hände
Und führe uns . . .

Palmarum Tralarum.

Skizze von J. Brandis (Coblenz).

(Nachdruck verboten).

Gutsbesitzer Wilhardt stand am Fenster und sah, als eine Beute der wechselndsten Empfindungen, in den milden Märznachmittag hinaus.

Sollte er — sollte er nicht?

An den Knöpfen seiner grünen Jagdjoppe hatte er sich schon abgezählt und die sagten „nein". Darüber war er nun ärgerlich.

Draußen lockte herrliches Wetter. Eine weiche, graue Vorfrühlingsstimmung; der Lenz schlief schon zwischen den bräunlich schwellenden Knospen der Bäume und Sträucher, und in der Luft duftete es nach brauner, frischer Ackerscholle.

Heute strichen sie gewiß noch einmal . . . und morgen hieß es Palmarum Tralarum. Sollte er nun wirklich seiner Schwiegermutter Gesellschaft leisten . . . oder vielmehr seiner Frau, oder versuchte er doch noch einmal das Jagdglück? Zum letztenmal in diesem Jahre?

Einmal mußte es ihm doch gnädig sein! Zum Teufel, sein ganzes Renommee als großer Nimrod stand ja auf dem Spiele! Ein solches schauderhaftes Pech hatte er in seinem Leben noch nicht gehabt! Der Oberförster, der ihn sonst immer ziemlich als Gleichberechtigten anerkannt hatte, sah ihn jetzt manchmal so ironisch an. Der kleine, krumme Apotheker, der eine Brille trug, und der bis dahin die Zielscheibe aller Jagdwitze, bis zu den ältesten herunter, gewesen war, blähte sich auf wie ein Truthahn, seit er auf Judika „eine" geschossen hatte. Und die mitleidigen Blicke des Amtsrichters waren erst recht nicht zu ertragen.

Wilhardt kam sich wahrhaftig vor, als sei er ausgestoßen aus der Reihe der Gerechten, nicht mehr wert, mitzureden bei dem Jägerlatein, mitzupinnen an den endlosen Fäden der Jagdgeschichten, die zu Riesenknäuel aufgewickelt wurden an den Samstagabenden, an denen die Jagdgesellschaft im „Schwarzen Adler" ihren Stammtisch und Hochsitz hatte . . .

Er kam sich manchmal geradezu behext vor. Er, Gutsbesitzer Wilhardt, der herkömmlicherweise immer schon am Okuli die erste Schnepfe seinem Schwiegervater als Jagdbeute zugeschickt hatte . . . War er denn auf einmal ein alter Mann, blind und taub und zitterig?

Auf keinen Fall ging er heute abend in den „Schwarzen Adler". Er hatte das Gehänsel satt, grundsatt; sowohl das mit seinem Pech, wie mit seinen Mädels . . .

So eine geistlose Sorte von Geschwätz. Und was sie ihm alles prophezeiten!

Möchte das Vierteldutzend Mädchen voll werden, meinetwegen auch das halbe Dutzend . . . Seine beiden Mädels konnten sich wahrhaftig sehen lassen! Später waren die anderen vielleicht einmal heilfroh, wenn die ihre Jungens nahmen, und ihnen die Schulden bezahlten! Der Oberförster wußte ja jetzt schon nicht recht, woher er das Geld für seine Drei nehmen sollte. Sie hatten alle kein Gemüt fürs Lernen, nicht für die Sprachen und erst recht nicht für die Mathematik. Vorige Ostern waren sie zur Osterüberraschung sitzen geblieben, alle drei gleich miteinander. Und der Apotheker brauchte sich auf seinen Stammhalter auch nichts einzubilden, denn der sah ja aus wie eine Illustration zur Affentheorie! Und dem Amtsrichter seine . . . No, da wolle er noch lieber gleich Max und Moritz aus dem Busch haben.

Nein, nein, Gott bewahre einen in Gnaden vor solchen Familienfreuden! Die hätte er seiner Frau gar nicht zumuten mögen. Es war schon alles gut so, er wollte gar keinen Jungen . . . es sollte nun sogar wieder ein Mädel sein! Nur — in den „Schwarzen Adler" ging er nicht. Nein, das brauchte man sich nicht gefallen zu lassen, das Gefreite, da.

Seine beiden Mädels kamen angesprungen. Reizende Puppen, das mußte ihnen der Neid lassen, mit langen, goldblonden Locken, eine mit blauen, die andere mit braunen Augen.

„Gehst Du heute nicht auf die Jagd, Papa?" rief Hilde

weises kann nach alledem bedauerlicherweise nicht an eine Herabsetzung des Diskonts der Reichsbank gegangen werden. Ob eine Diskontermäßigung später möglich sein wird, hängt ganz von der weiteren Gestaltung des Rückflusses zur Bank ab.

Kolonialwerte.

(Bericht von Magnus u. Friedmann, Sonderabteilung: Kolonialkontor, Hamburg.)

Auf dem Markte der Südwestafrikanischen Werte notierten entsprechend der allgemeinen Lage South West Africa Aktien etwas fester, Otavi-Anteile dagegen mußten im Verlaufe der Berichtszeit auf Gewinnrealisationen eine Kleinigkeit einbüßen. Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika-Anteile zeichneten sich wieder durch eine feste Grundtendenz aus, wenn sie auch ihren Kursstand nicht weiter zu erhöhen vermochten; es wird mit einem sehr guten Abschluß des am 31. März beendeten Geschäftsjahres gerechnet. — Die Lage des Deutsch-Ostafrikanischen Gebietes hat gegen die Vorwoche keine Veränderung aufzuweisen; dem Angebot von Zentralafrikanischen Bergwerks- und Deutschen Agaven-Anteilen stand in kleinerem Umfange Nachfrage nach Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschafts-Anteilen und Usambara-Gesellschaft Stammteilen gegenüber. Infolge einer Anzahl neuer Emissionen, von denen wir die Kilwa Südland Gesellschaft und die Ostafrikanische Holzgesellschaft nennen, wurden die Kurse der bereits bestehenden Gesellschaften naturgemäß gedrückt. — Von Kameruner Werten wurden wieder in erster Linie Kakao-Aktien gefragt. Neben Bibundi Stammaktien wurden auch Moliwe-Pflanzungs-Gesellschaft-Aktien gesucht, deren Aussichten jetzt eine bessere Beurteilung erfahren. Afrikanische Kompanie Aktien waren dagegen zu niedrigeren Preisen erhältlich; während die Gesellschaft im Begriffe ist, dem Publikum neue Aktien zu 105 Prozent anzubieten, bleiben die alten gleichberechtigten Aktien unter pari erhältlich. — Auf dem Südseegebiete wurden Pacific Phosphate Stammaktien etwas billiger offeriert, indessen ließ die immer noch bestehende größere Differenz zwischen Geld- und Briefnotizen nur sehr vereinzelt Umsätze zu. Auch die anderen Werte dieses Gebietes lagen sehr still.

Marktbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Neuß, 10. April. Die außerordentlich lustlose Haltung, welche den Getreidemarkt in der vergangenen Woche beherrschte, hatte auf sämtliche Getreidesorten sowie auf Mehl einen abschwächenden Einfluß. Die günstigen Ernteberichte trugen ein übriges dazu bei, die Unternehmungslust zu hemmen. Weizenkleie bleibt bei guter Frage fest. Tagespreise: Weizen bis M. 205, Roggen bis M. 190, Hafer bis M. 165 die 1000 Kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 26.75, Roggenmehl ohne Sack bis M. 27 die 100 Kg. Weizenkleie mit Sack bis M. 6 die 50 Kg.

Die Umsätze in Rübölsaaten halten sich andauernd in engsten Grenzen. Auch die etwas ermäßigten Forderungen für indische Saaten vermochten es nicht, irgendwelche Unternehmungslust hervorzurufen. Leinsaaten und Leinöl sind bei befriedigender Nachfrage gut behauptet. Erdnüsse außer Bezugsverhältnis. Erdnußöl wird höher gehalten. Rüböl ist still und zurückhaltend. Oelkuchen ohne Beachtung. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 74.50 ab Neuß, Leinöl ohne Faß bis M. 41 die 100 Kg. Frachtparität ab Geldern.

Baumwolle

(Wochenbericht von Hornby, Hemelryk & Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

Eine pessimistische Stimmung hat wieder die Oberhand gewonnen und Preise haben wiederum ein sehr niedriges Niveau erreicht. Ermüdete Haussiers verkauften aus und Lokoware im Süden war schwächer. Nicht wenig zu der Schwäche hat der Umstand beigetragen, daß die Wetternachrichten aus dem Süden mit Bezug auf die neue Ernte vorwiegend sehr günstig lauten. Ebenso die andauernd wenig günstige Industrielage.

Die Entnahmen der Lancashire Spinner erreichen allerdings eine stattliche Ziffer, ebenso bietet der Umstand, daß die vorgeschlagene Arbeitseinstellung während der Osterwoche nicht die nötige Majorität fand, einigen Trost.

Was vor allem not tut sind größere Aufträge für die Spinnerei und Weberei. Die größten Absatzgebiete China und Indien sind jedoch untätig und kaufen nur spärlich.

Vorräte in den Händen der Spinnerei sind laut dem soeben erschienenen Berichte der International Spinners Association kleiner als im Vorjahre.

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Odessa, 6. April. Unser Bericht in der vergangenen Woche fing mit den Worten an „Wir hatten eine sehr matte Woche" und dennoch war das erst der Anfang von dem Rückgang der Preise, welchen wir in dieser Woche erlebt haben.

Der Vorrat in Weizen, welchen wir noch haben, besteht fast nur aus den mittleren und billigen Dnieper Sorten und für diese zeigt das Ausland keine Kauflust und deckt seinen Bedarf nach wie vor in den La Plataweizen, von denen immer genügendes Angebot vorhanden ist.

Gerste. Die Preise haben in den ersten drei Tagen der vergangenen Woche um weitere 5 Mark nachgegeben und fielen rapide von M. 124 auf M. 119, um sich dann wieder um 2 Mark zu erholen. Zu M. 121 sind Käufer da, aber wenig oder keine Verkäufer. Herbsttermine wie August-September und Oktober-November sind nominell mit M. 112 bis 110 zu notieren, doch fehlen bis jetzt Abgeber. Dieser große Preissturz in Gerste ist zumeist auf Verkäufe der zweiten Hand zurückzuführen, aber auch hier am Platz sind die Preise stark zurückgegangen und mit 84 Kop. ab Magazin ist Gerste käuflich. Wir haben schon in unserm letzten Bericht unsere Zweifel ausgesprochen, ob dieser anhaltende Rückgang in den Preisen für Gerste berechtigt ist.

Ein Gutsbesitzer in Bessarabien berichtet uns, daß an verschiedenen Plätzen des Gouvernements die erste, Ende Februar bewirkte Aussaat von Gerste, schon wieder umgepflügt worden ist, weil sie infolge der herrschenden Kälte und der anhaltenden Nachtfröste als verloren erachtet wurde, und man jetzt zum zweiten Mal Gerste säet. Das wird dann allerdings eine sehr späte Ernte geben, die immer großen Gefahren ausgesetzt ist.

Roggen hat auch bedeutend im Preise nachgegeben und wurde am Platz mit 95 Kop. ab Magazin gehandelt, ein Preis, welchen wir schon lange nicht mehr gehabt haben.

Mais. Für diesen Artikel sind die Preise eher behauptet und kein solch starker Rückgang wie für Gerste zu verzeichnen. Der Gouverneur von Orenburg gibt in einem offiziellen Bericht den Vorrat von Weizen und Roggen auf 200 000 Tonnen und von Gerste und Hafer auf 100 000 Tonnen an.

Der Frühling, obgleich verspätet, beginnt doch sich zu zeigen. Die Schneedecke ist im ganzen Süden, Südwesten, dem größten Teil von Wolhynien, Kiew, Poltawa und Charkow Gouvernement, ebenso im Don Gebiet und dem größten Teile vom Kaukasus von den Feldern verschwunden. Im Osten herrscht immer noch Frost-Wetter. Im Süden hat die Feldarbeit fast überall begonnen, ist aber durch neue Fröste aufgehalten. Im Gouvernement Taurien und Cherson, sowie Bessarabien ist das Säen des Frühjahrsgetreides beendet. Die Wintersaaten sind hier durchaus nicht in einem hoffnungsvollen Zustande. Aus dem Zentrum des Reiches kommen nicht sehr günstige Nachrichten betreffs der Wintersaaten. Im Gouvernement Kasan sind die Wintersaaten in einem ziemlich befriedigenden Zustand, aber selbst von da sind die Nachrichten nicht überschwänglich gut. Die Frachten sind auf 5/— für Rotterdam und 5/6 für Hamburg heruntergegangen und selbst zu diesen Preisen war wenig Geschäft. Ebenso ruhig wie hier, ist das Geschäft in allen anderen Häfen des schwarzen Meeres.

Mannheimer Handels- und Marktberichte

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

In der abgelaufenen Woche hat sich die Tendenz im Getreidegeschäft wenig verändert. Außer von Argentinien war das Angebot nicht bedeutend.

Wir notieren: Laplata-Bahia-blanca, neue Ernte 4/6 M. 22.50, russ. Weizen M. 24,50—25, russ. Roggen M. 21, Landroggen M. 20.50, Laplata-Hafer M. 16,75, russ. Hafer M. 18,50—19,50, Futtergerste M. 15,25, Laplatamais und Donaumais je M. 16,75 (per 100 Kilo brutto m. S.). Sonst alles per 100 Kilo netto, ohne Sack, verzollt ab Mannheim.

Gerste.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Das Geschäft in Braugerste wird von Tag zu Tag kleiner. Ab und zu erfolgt eine Anfrage. Die Preise vermögen sich nur schwach zu behaupten. Pfälzergerste ist vollständig geräumt; die wenigen Umsätze, die vorkommen, finden statt in dänischen, sächsischen und norddeutschen Gersten besserer Provenienzen, schließlich auch in Moldaugerste. Futtergerste schwach behauptet.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

L. Mannheim, 10. April. Weizenmehl war im Laufe der Woche ruhig, die Nachfrage mäßig und neue Abschlüsse waren nur in geringer Zahl zu registrieren. Frühere Schlüsse wurde stärker abgerufen, als in den Wochen vorher. Roggenmehl wurde noch immer vernachlässigt. Von Futterartikeln wurden, mit Ausnahme von Weizenkleie, weniger gesucht. Der Bedarf nimmt in diesem Jahre ziemlich spät seinen Anfang größer zu werden, was auf das ganze Geschäft der Mühlenabfälle ungünstig wirkt. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 M. 28.75, desgleichen Nr. 1 M. 27.75, desgl. Nr. 3 M. 26.75, desgleichen Nr. 4 M. 24.25, Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 27.50, Weizenfuttermehl M. 13.50, Roggenfuttermehl M. 14, Gerstenfuttermehl M. 14.50, feine Weizenkleie M. 12, grobe Weizenkleie M. 12.25, Roggenkleie M. 12.50. Alles per 100 Kg. brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen."

Südfrüchte.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Dampfäpfel finden bei gegenwärtig niedrigen Preisen regen Absatz, auch auf Herbstladung, in 1908er Ernte wurden schon mehrfach Abschlüsse getätigt und ist man der Ansicht, daß bei dem geringsten Anstoß die Preise anziehen. Ebenso liegt das Verhältnis in

Kalifornischen Aprikosen, welche bisher nur in kleineren Posten angeboten waren. Die Preisdifferenz gegen 1907er Ernte ist eine so große, daß die Ablader sich nicht getrauen, größere Abschlüsse zu den niedrigen Herbstnotierungen einzugehen. In

Kalifornischen Pflaumen war das Geschäft an den Seeplätzen etwas lebhafter, während im Binnenlande sich nur vereinzelt Nachfrage für

bosnisch-serbische auf Herbstlieferung geltend machte.

Kalifornische Birnen und Pfirsiche sind unverändert und in 1908er Ernte noch nicht am Markte.

Rosinen, insbesondere rote, bessere Sorten, sind aus der Zwischenhand weit billiger als direkte Offerten käuflich.

Mandeln sind etwas billiger geworden, indessen kann man vor Ende des Monats eine bestimmte Tendenz wegen der event. Frostschädengefahr nicht aussprechen.

Korinthen notieren unverändert, und macht sich wieder Nachfrage nach besseren Sorten geltend!

Hopfen.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

In dieser Berichtswoche ist keine wesentliche Aenderung gegen die letztwöchige Marktlage zu vermerken. Es wurden wieder einige hundert Ballen gehandelt, wohingegen auch wieder nur ganz kleine Zufuhren gegenüberstehen. Käufer waren Export und Kundschaftshändler, die in dieser Zeit genau nur das an Quanten kaufen, was bestellt wird, die Preise waren unverändert, solche neigten vielmehr zugunsten der Käufer. Wesentliche Sprünge im Handel werden nun nicht mehr vor dem Hochsommer zu gewärtigen sein, vorausgesetzt, daß zu dieser Zeit sich noch entsprechender Sommerbedarf einstellt. Zur Zeit wird schon fleißig auf dem Felde gearbeitet mit Aufräumen der Hopfengärten und Schneiden der Pflanze.

Wein.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

(Schluß).

In Baden, wo infolge des in Offenburg stattgefundenen Weinmarktes, der in Durbach stattgehabten zwei großen Weinauktionen, war in der Ortenau das Verkaufsgeschäft recht lebhaft. Nicht nur in dieser Gegend, sondern auch in der Markgräflergegend, am Kaiserstuhl und im Breisgau war man mit dem Absatz 1907er und noch älterer Weine in letzter Zeit recht zufrieden. Die Weinpreise sind fest und für Konsumweine sogar steigend. So wurden in jüngsten Tagen im Breisgau, am Kaiserstuhl und in der Markgräflergegend 1907er zu Nennungen von M. 46 bis 52, bessere Sachen von Mitte der M. 50 bis anfangs der M. 60, 1906er, 1905er und 1904er von M. 50 bis M. 70 und in der Ortenau 1907er von M. 60 bis M. 90 und Rotweine von M. 85 bis 115 die 100 Liter gehandelt.

In Rheinhessen wurden 1906er Rotweine in Ingelheim zu M. 780 bis 875, in Büdesheim zu M. 850 bis 950, in Bingen 1907er Weißweine zu M. 600 bis 690, in Ober-Ingelheim 1907er zu M. 600 bis 660, in Alzey, Wöllstein, Stadecken, Weinheim, Wallertheim und Umgegend 1905er zu M. 600 bis 650, 1907er zu M. 580 bis 625, in Nierstein 1903er, 1905er, 1906er und 1907er zu M. 775 bis 3500, in Oppenheim 1905er zu M. 900 bis 1900, 1906er zu M. 825 bis 1300, 1907er zu M. 900 bis 1050, in Schwabsburg 1907er zu M. 950 bis 1000, 1906er zu M. 900 bis 1150, in Bodenheim 1906er zu M. 700 bis M. 840, in Nackenheim 1905er zu M. 770 bis 865, in Laubenheim 1907er zu M. 600 bis 685, 1906er zu M. 700 bis 800, in Dienheim 1907er zu M. 850 bis 950, in Guntersblum und Alsheim 1906er zu M. 685 bis 725, 1907er zu M. 660 bis 700, in Osthofen, Westhofen, Bechtheim und Mettenheim 1907er zu M. 625 bis 680, 1906er zu M. 630 bis 685, und in Worms und Umgegend 1907er zu M. 600 bis 630 die 1200 Liter unter Siegel gelegt.

Im Elsaß wechselten in Weißenburg und Umgegend 1907er zu M. 24 bis 25, 1906er Rotwein zu M. 27 bis 28, im Straßburger Landkreise, in Oberehnheim und Umgebung, im Weilertal, im Schlettstadter Bezirk, in der Zaberner, Wasselnheimer und Molsheimer Gegend, im Barrer Kanton und in Marlenheim und Wolxheim 1907er zu M. 23 bis 25, 1906er zu M. 24 bis 26, in St. Pilt 1906er zu M. 28 bis 30, 1907er zu durchschnittlich M. 24, in Winzenheim und Umgegend 1907er zu M. 23 bis 24, in Kienzheim 1907er zu M. 23½ bis 24, in Mittelweier 1906er zu M. 25, 1907er zu M. 24, in Sigolsheim, Kaysersberg, Hunaweier, Rodern, Rohrschweier, Bergheim, Zellenberg und Beblenheim 1907er zu durchschnittlich M. 24, in Rappoltsweiler, Kolmar und Umgegend 1907er zu M. 25 bis 25½, 1906er zu M. 26 bis 28, in Ammerschweier 1907er zu M. 24 bis 24½, Edelweine und ältere Sachen zu M. 25 bis 30, in Türkheim 1907er bis zu M. 23½, bessere Sorten zu M. 24½ bis M. 27, Wartsteiner zu M. 28, in Thann und Reichenweier 1907er Edelweiner zu M. 27 bis 30, in Mülhausen 1907er zu M. 27 bis 32 und in Gebweiler 1907er Kitterle und heiße Wanne bis zu M. 33 die 50 Liter ihre Eigner.

In der Rheinpfalz gingen in der Bergzaberner und Landauer Gegend 1907er zu M. 450 bis 475, im Edenkobener Kanton 1907er zu M. 470 bis 500, 1906er zu M. 480 bis 530, 1905er zu M. 525 bis 600, im Zeller- und Alsenztal 1907er und 1906er zu M. 500 bis 590 bezw. M. 525 bis 650, in Grünstadter Kanton 1907er zu M. 500 bis 530, in Freinsheim, Herxheim, Friedelsheim, Niederkirchen, Kallstadt, Ungstein und Dürkheim 1907er Weiß- und Rotweine zu M. 575 bis 700 bezw. zu M. 430 bis 455, 1906er Rotweine zu M. 460 bis 485, 1905er Weißweine zu M. 650 bis 850, in Neustadt und Umgegend 1906er und 1907er zu M. 580 bis 690 und in Königsbach, Wachenheim, Ruppertsberg, Forst und Deidesheim 1907er zu M. 700 bis 1100 das Fuder in andere Hände über.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Der Markt hat eine Aenderung nicht zu verzeichnen. Chevraux interessierten am meisten. Box Calf und Lackleder waren weniger gesucht. Die Preise behaupten sich.

Kohlenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Der Rheinwasserstand hat infolge der Regenfälle wieder bedeutend zugenommen, sodaß die Kohlenverfrachtungen in großem Maßstabe stattfinden können. Die Konsumenten nehmen nur wenig auf und müssen daher große Mengen zu Lager gehen. Der Hausbrandkohlen-Absatz ist gering.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Der Verkehr am Rundholzmarkte zeigte während der letzten Woche kein besonderes Leben. Die Sägewerke Rheinlands und Westfalens zeigen nur einen schwachen Beschäftigungsgrad und aus diesem Anlasse konnten bisher auch nur kleinere Mengen ihre Besitzer wechseln, die für den naheliegenden Bedarf bestimmt waren. Dadurch wurde der Stand des Marktes stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Langholzhändler wollen ihre Vorräte so schnell als möglich absetzen, und so entschlossen sie sich, billigere Angebote abzugeben. Durch diese Nachgiebigkeit der Verkäufer hat sich aber eine matte Tendenz herausgebildet. Große Vorräte sind nicht mehr zur Verfügung und die Zufuhren waren nur geringe. Die Zahl der hier noch unverkauft lagernden Flöße ist nicht mehr von Bedeutung. Die Preise waren nicht besonders fest. Für Meßholz ist nicht mehr als M. 26,50 per Festmeter zu erzielen. Die geringen Vorräte in altem Rundholz werden bald ausverkauft sein. Die Versteigerungen im Walde ließen in letzter Zeit viel zu wünschen übrig. Das Kaufanimo war ein schwaches und deshalb ließen die Preise nicht unerheblich nach; sowohl bei Weich-, wie bei Harthölzern. In geschnittenen Tannen- und Fichtenkanthölzern ist eine Besserung des Geschäfts noch nicht zu verzeichnen. Die bis jetzt eingegangenen Aufträge gewährleisten den Sägewerken noch keine flotte Beschäftigung und so war es unter diesen Umständen nicht möglich, bessere Preise zu erzielen.

Vom Hypothekenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Mit dem Sinken des Privatsatzes auf 4 pCt. und etwas darunter ist nunmehr auch Geld für erstklassige Hypothekendarlehen flüssig geworden. Wenn auch einzelne große Hypothekenbankinstitute nur ungern den bisherigen Zinssatz von 4½ pCt. mit durchschnittlich 2½ pCt. Abschlußprovision verlassen, so werden doch schon erstklassige Hypotheken zu diesem Zinsfuß bei nur 2 pCt. Provision glatt abgeschlossen. Ein weiteres Zurückweichen — wenn auch nur vorläufig — des Provisionssatzes wäre wünschenswert, da die Bautätigkeit nicht recht in Fluß kommen will, was notwendigerweise den Wohnungsmangel immer fühlbarer machen muß.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr

vom 6.—11. April.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Der Rindermarkt war mittelmäßig beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 962 Stück. Der Handel war lebhaft. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 74—82, Bullen (Farren) M. 60—68, Rinder M. 64—78, Kühe M. 50—72.

Auf dem Kälbermarkt standen am 6. April 221 Stück, am 9. April 344 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr ein lebhafter. Preise pro 50 Kg. M. 95—100.

Der Schweinemarkt war mit 2961 Stück gut besucht. Handel mittelmäßig. Preise M. 57—59 pro 50 Kg. Schlachtgewicht.

Der Pferdemarkt war mit 100 Stück Arbeitspferden und 115 Stück Schlachtpferden beschickt. Der Handel mit Arbeitspferden und mit Schlachtpferden war lebhaft. Preise für Arbeitspferde M. 300—1300, für Schlachtpferde M. 40—180 per Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 329 Stück besucht. Handel mittelmäßig. Pro Stück wurden M. 8—16 bezahlt.

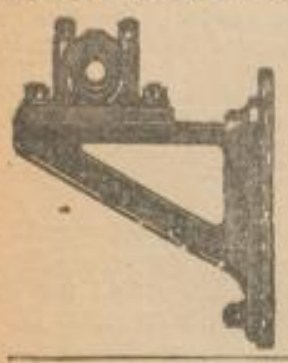
Kaiser-Borax
Zum tägl. Gebrauch i. Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettemittel, verschönert d. Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in roten Cart. à 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Tola-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.
13008

MANNHEIMER MASCHINENFABRIK
MOHR & FEDERHAFF
MANNHEIM

Waagen
Aufzüge
Kräne
Verladevorrichtungen

76830

M. Eichtersheimer, Mannheim.



Die **Rekord-Riemenscheibe** D. R. P.
ist der beste Ersatz für die eiserne Riemenscheibe.
Lager in allen gangbaren Grössen.
Alleinverkauf für Baden und Pfalz.
Grosses Lager in modernen Transmissionen
mit und ohne Ringschmierung. 76496
Kuppeln, gedrehte Stahlwellen, Stellringe.
Uebernahme kompletter Transmissionen.

Frankl & Kirchner
P 7, 24 Mannheim Teleph. 214
Elektrische
Entstäubungs-Anlagen
für Privat-Wohnungen.
Einfachste Bedienung, geringer Anschaffungspreis, zuverlässigste Funktion. 73585

Goncordia-Triumph und Göriches Westfalen-Räder

unstreitbar feinste und beste Marken, unübertroffen an leichtem Lauf sowie Stabilität. Verschiedene andere Marken schon von **80 Mk.** an. Denkbar grösste Auswahl. — Grosses Lager in Ersatzteilen jeden Fabrikats.
Nähmaschinen, Wasch-, Wring- u. Strickmaschinen
in jeder Preislage. — Reparaturen sowie Vernickelung und Emaillierung prompt und billigt. — Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. — Eigene Reparaturwerkstatt.
Reelle Garantie. — Auf Wunsch Teilzahlung.
Tel. 1626. **Jos. Schieber** G 7, 9.
en gros en detail. Generalvertreter der Meissener Maschinenfabrik von Biesolt & Locke, Hoflieferant. 77384

Der Frühling naht

dann wird es Zeit, dass des Winters Staub aus dem Hause weicht. Drum ihr Frauen hört und lasst Euch sagen, Ihr müsst Eure Gardinen zur Reinigung tragen. 76287

: Pfälzische Dampffärberei :
u. Chem. Reinigungsanstalt
Friedrich Meier
P 1, 6 Telefon 3800. H 4, 30 J 1, 19 Telefon 2291.
Englische Tüllgardinen pro Fenster M. 1.—

Geldverkehr.

Hypothekengelder
an I. und II. Stelle, sowie
Restkaufschillinge
vermittelt und plaziert prompt und reell. 6981
Hugo Schwartz
Bankvertretung für Hypotheken.
R 7, 13. — Tel. Nr. 3873.
Bitte genau auf Firma und Nummer zu achten.

Heidelberger Tapetenmanufaktur
Mart. Schüreck:
Heidelberg • Mannheim • Diedenhofen
Q 1, 12 Telephon 2024 Q 1, 12 76189
Tapeten, Delmenhorster Linoleum, Wachs- und Lederteuche
Besonders leistungsfähig in künstlerischen Neuheiten.
Restbestände
aus Saison 1907 über 100000 Rollen
werden zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft.

Heinr. Eisler,
Neustadt a. d. Haardt
Annoncen-Expedition
Annoncen - Annahme
Für alle Zeitungen der Welt
— zu Originalpreisen —
78273

Als passende
Geschenke
empfehle:
Tafel-Bestecke
in echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage.
Echt silberne
Zier-Bestecke
in hübscher Zusammenstellung.
Paten-Löffel
und
Babygeschenke
nur neue Muster, zu äusserst billigen Preisen.
Stets die neuesten Muster.
Cäsar Fosenmeyer
P 1, 3 Uhrmacher u. Juweller P 1, 3.
78207

Deutschlands
grösstes Spezialgeschäft
für **Bettfedern**
Erste Bettfedernfabrik mit elektrischem Betriebe
Gustav Lustig
Berlin S. 3 Prinzenstr. 46
versendet gegen Nachnahme garantiert neue u. gut entstaubte, gut füllende Bettfedern per Pfund Mark 0.55, 1.00, 1.25; prima Halbdaunen Mk. 1.75; Gänsemupfedern Mark 2.00; prima weiße Gänse-Halbdaunen Mark 2.50, 3.00, 3.50; echte chines. Mandarinendaunen . . . Mark 3.50; echt russische Matador-Gänsedaunen Mk. 5.50. Von den Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum ersten Oberbett. Gänsefedern (Reichen) M. 0.60 per Pfund; Gänse-Schlachtfedern, wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei. Jahrlicher Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- u. Bettfedern-geschäft erreicht.
5766

Ruud Heisswasser Apparate
liefern heißes Wasser zu jeder Zeit und überall. 5009
Nähere Auskunft erteilt
H. Barber
Mannheim, N 2, 9a.

Prima
Bauernbrot
pro Laib 45 Pfg.
stets zu haben. 58785
Bäckerei Böhles, J 5, 6.
Telephon 2228.

Möbel
Betten
Austattungen
billigste Bezugsquelle
Möbelhaus J 5, 10
Ludwig Zahn.

Wanderer-Fahrräder
beste und feinste Marke, unübertroffen an leichtem Lauf.
Verschied. andere Marken billiger wie jede Concurrenz.
. . . Grösste Auswahl . . .
Eigene Reparaturwerkstatt.
Steinberg & Meyer
N 3, 14 Tel. 3237.

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Schöne Kleidung

wünscht sich so Mancher, wenn ihm die Mittel zur Verfügung ständen, sich solche zu kaufen. Den Zeitverhältnissen entsprechend hat es sich das in ganz Baden und der Pfalz einzig in seiner Art dastehende **Möbel- und Ausstattungs Geschäft N. Fuchs, D 5, 7** zur Aufgabe gestellt, allen ehrlich denkenden Leuten — ledig oder verheiratet — die Möglichkeit zu bieten, sich Herren-, Damen- oder Kinder-Konfektion und Möbel ohne grosse Barmittel, wenn auch nicht

ganz umsonst

so doch gegen geringe, ihren Verhältnissen angepasste **Teilzahlung** anschaffen zu können. Die Anerkennung von vielen Tausenden treuer Kunden rechtfertigt das Vertrauen, das mir von allen Seiten entgegengebracht wird, denn nur durch Reellität ist es mir gelungen, mein Unternehmen so hoch zu bringen, dass es jetzt eines der grössten und bedeutendsten ist. Wer Garantie haben will für streng reelle Bedienung, der achte genau auf meine alte berühmte Firma **Möbel- und Ausstattungs-Geschäft N. Fuchs, D 5, 7.**

1 Anzug von Mk. 1.50 Anzahlung an
1 Paletot von Mk. 3.— Anzahlung an
1 Damen-Jackett von Mk. 3.— Anzahlung an
1 Damenkleid v. Mk. 5.— Anzahl. an (mit Futter)
1 Kostümerock v. M. 3.— Anzahl. an (mit Futter)

Betten — Wäsche
Kleiderstoffe
— in allen Farben —
Portieren — Teppiche
Gardinen
Läuferstoffe
Schuhwaren.

Für 2.50 Mk.
Anzahlung pro Stück
erhalten Sie
1 Bettstelle
1 Matratze
1 Tisch
3 Stühle
1 Spiegelschrank
1 Kommode
1 Spiegel
wöchentl. Abzahl. **1 Mk.**

Für 3.50 Mk.
Anzahlung pro Stück
erhalten Sie
1 Muschelbettstelle
1 Façon-Matratze
1 Stegtisch
1 Kleiderschrank
1 Küchenschrank
1 Wäscheschrank
1 Spiegel mit Konsole
1 Freischwinger
wöchentl. Abzahl. **1 Mk.**

Kinder-u. Sportwagen schon von **2 M. Anzahlung an**
Machen Sie unbedingt einen Versuch in dem
weitaus grössten und beliebtesten
Möbel- und Ausstattungsgeschäft
N. Fuchs
Mannheim D 5, 7.

Verteilungsapparat „Aeosan"
für Kohlensäure und Sauerstoff-Bäder in jedem Haushalt, in jeder Badewanne.
Ausstellung und Verkauf Friedrichsplatz No. 3. 75032
Ph. Fuchs & Priester.